

Schulentwicklungsplan für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf



2004 bis 2009

Impressum

Die vorliegende Fassung des Schulentwicklungsplans für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf von Berlin wurde Anfang 2004 gefertigt. Die wesentlichen Bevölkerungs- Schüler- und Gebäudedaten wurden im Jahr 2003 erhoben.

Herausgeber	Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf von Berlin Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste Bezirksstadtrat Erik Schrader Kirchstr. 1/3, 14163 Berlin Email: bikuspobued@stegl-zehl.berlin-verwalt.de
Text und Gestaltung	Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf von Berlin Amt für Schule und Sport -Planungsbeauftragter- Kirchstr. 1/3, 14163 Geschäftszeichen: SuS PlaB Tel.: 030 6321 7367 Email: sus.ltr@stegl-zehl.berlin-verwalt.de
Homepage	http://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf
Druck	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin - Vervielfältigungsstelle -
Auflage	200-06/2004



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich, Ihnen den neuen bezirklichen Schulentwicklungsplan vorstellen zu können, der für die nächsten fünf Jahre gültig sein wird. Wir betrachten erstmalig den fusionierten Bezirk aus schulischer Sicht. Sie werden in dieser umfangreichen Broschüre Abschnitte vorfinden, die Ihnen helfen sollen, die für Sie wichtigen Informationen gezielt herauszufiltern. Ein großer Abschnitt führt Sie in die Welt der Zahlen, Statistiken und Grafiken. Ein weiterer Bereich, versucht Sie mit inhaltlichen Fragestellungen und mit der angestrebten Entwicklung des Schulnetzes vertraut zu machen. Alles in Allem stellt der vorgelegte Schulentwicklungsplan auch ein umfangreiches Nachschlagewerk dar.



Bezirksstadtrat
Erik Schrader

Die Auswirkungen auf unser Schulnetz und auf jede einzelne Schule lässt sich angesichts des gerade verabschiedete Schulgesetzes zum jetzigen Zeitpunkt schwer vorhersagen. Das Schulgesetz steckt einen Rahmen ab, der noch durch diverse, aber noch nicht erlassene Rechtsverordnungen ergänzt werden wird.

Festzuhalten ist aber, dass das neue Schulgesetz den Einzelschulen einen wesentlich höheren Verantwortungs- und Gestaltungsrahmen, der mit unterschiedlicher Intensität wahrgenommen werden wird, zu billigt. Schon in den vergangenen Jahren haben in Steglitz-Zehlendorf die Schulleiter zusammen mit den jeweiligen Kollegien intensiv - ein außerordentliches Engagement wofür ich hier mich bedanken möchte - an interessanten und spannenden Schulprofilen gearbeitet. Doch die nun in nächster Zeit durchzuführenden weiteren Profilbildungs- und Evaluationsprozesse werden sicher den Schulstandort Steglitz-Zehlendorf noch weiter entwickeln und auch Auswirkungen auf das Schulwahlverhalten der Schüler, sowie deren Eltern haben. Der Schulträger wird diesen Prozess natürlich begleiten und soweit möglich, auch fördern.

Damit Sie einen kurzen Einblick über die Besonderheiten unseres Bezirkes hinsichtlich unserer Schulen und Sporteinrichtungen erhalten, darf ich Ihnen ein paar Highlights präsentieren:

- Die Gesamtschülerzahl in Steglitz-Zehlendorf ist mit 33.963 Schülern die höchste von ganz Berlin. Die Region Steglitz-Zehlendorf zeichnet sich dadurch im Besonderen aus, dass eine Vielfalt von Schulen in freier und staatlicher Trägerschaft zu finden ist, die sich in diesem konstruktivem Spannungsfeld gegenseitig beflügeln.
- Der Bezirk hat viele interessante Grundschulen, darunter zwei Europaschulen. Die Quentin-Blake-Grundschule mit einer deutsch/englischen Sprachenfolge und die Athene-Grundschule mit dem Schwerpunkt auf deutsch/griechisch.




- Aber auch die Haupt-, Real-, und Gesamtschulen haben einen überwiegend sehr guten Ruf. Dort wird vorbildliche pädagogische Arbeit von den Lehrern geleistet, die in vielen Fällen weit über das normale Pensum hinausgeht. So ist es kein Wunder, dass viele dieser Schulen auch für Schüler aus anderen Bezirken eine hohe Attraktivität besitzen.
- 57 % unserer Schulen sind Gymnasien und unsere drei Gesamtschulen sowie die John-F.-Kennedy-Schule haben auch gymnasiale Oberstufen, die es ermöglichen den höchsten schulischen Schulabschluss zu erreichen.
- Im Bereich der Sonderschulen sind sehr viele Innerschulische Aktivitäten zu verzeichnen, die eine stetige Verbesserung der Versorgung dieser Schülerklientel bewirken.
- Mit der John - F. Kennedy - Oberschule (Gesamtschule) gibt es eine internationale Schule im Bezirk, die in Ihrer Form und Ausgestaltung einmalig in Berlin und in Deutschland ist und einen politisch hohen Stellenwert hat. Dort kann neben dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife, auch das amerikanische High-school-Diploma erworben werden.

Dies hat Auswirkungen auf Schülerbewegungen und es gibt dadurch natürlich auch Aufschluss über die Qualitäten von schulischer Bildung in diesem Bezirk. Aufgrund der Schülerstatistik für das Schuljahr 2003/2004 können wir feststellen, dass 4451 Schülerinnen und Schüler aus anderen Bezirken oder Kreisen des Landes Brandenburg nach Steglitz-Zehlendorf strömen und dagegen nur 2.605 Schülerinnen und Schüler diesen Bezirk verlassen. Damit hat Steglitz-Zehlendorf einen Überschuss von 1846 Schülerinnen und Schüler.

Die im Vorwort schon angedeutete eindrucksvolle Leistungsbilanz der Schulen in Steglitz-Zehlendorf wird sicherlich in den nächsten Jahren weiter fortgesetzt werden, denn Schulentwicklung ist ein lebendiger Prozess! Und gerade in Steglitz-Zehlendorf engagieren sich viele Menschen für unsere Schulen: die Schulleiter und die Lehrerkollegien, die Schulräte der Außenstelle der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, die Mitarbeiter des bezirklichen LuV Schule und Sport und die vielen Lehrer, Schüler und Eltern, die sich in den verschiedenen Mitverwaltungsgremien für die Belange der Schule einsetzen. Für dieses stetige Engagement möchte ich mich Namens des gesamten Bezirksamtes bedanken, denn der Erfolg im Prozess der Schulentwicklung kann nur gemeinsam gelingen!

Abschließend danke ich den Mitarbeitern aus dem Schulamt, stellvertretend möchte ich hier Herrn Weese und Frau Behnisch nennen, die in den vergangenen Monaten intensiv an diesem Schulentwicklungsplan gearbeitet haben.

Ich würde mich freuen, wenn ich Ihnen nun ein wenig Lust zum Weiterlesen gemacht habe und wünsche Ihnen alles Gute, Ihr


Erik Schrader
Bezirksstadtrat

Inhaltsverzeichnis

- ⇒ Inhaltsverzeichnis
- ⇒ Planungsgrundlage für den Schulentwicklungsplan ab Seite 17
 - Grundlagen und Rahmenbedingungen zur Aufstellung eines bezirklichen Schulentwicklungsplans
 - Rechtliche Grundlagen
 - Kurzbeschreibung der Aufgaben und der Gliederung der Berliner Schulen
- ⇒ Bevölkerungs- und Stadtentwicklung ab Seite 26
 - Der Bezirk im Kontext der Gesamtstadt
 - Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur
 - Soziostrukturelle Gegebenheiten
 - Geplanter Wohnungsbau
- ⇒ Schülerzahlentwicklung ab Seite 38
 - Quantitative Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten
 - Künftige Schülerzahlentwicklung - Prognose 2003-2012
 - Auswirkungen der Modellrechnung zur Entwicklung auf die bezirkliche Planung
- ⇒ Schulstandort, Schulnetz und räumliche Kapazitäten ab Seite 65
 - Schulnetz
 - Schulverzeichnis und Schulgebäudedaten
 - Schulen in staatlicher Trägerschaft
 - Schulen in freier Trägerschaft
 - Räumliche Kapazitäten
 - Schulgebäude
 - ♦ Vorgaben nach dem Musterraumprogramm
 - ♦ Schulraumsituation
 - Sportanlagen
 - ♦ Vorgaben nach dem Musterraumprogramm
 - ♦ Sportanlagensituation
 - Baulicher Zustand
 - Investitionsmaßnahmen
 - Kopernikus O/OG
 - Reservestandorte, Schulstandorte mit Erweiterungsflächen
 - Handlungsbedarf
- ⇒ Bezirkliches Schulnetz und Schulnetzentwicklung ab Seite 101
 - Allgemeine Einführung
 - Grundschulen ab Seite 103
 - Aufgaben der Grundschule
 - Die Schullandschaft
 - Einzugsbereiche
 - ♦ Zukunft der Einzugsbereiche
 - Ganztagschulen
 - Bilanz und Handlungsbedarf im Grundschulbereich

Inhaltsverzeichnis

- **Oberschulen** ab Seite 134
 - Trends des Schulwahlverhaltens im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule
 - ♦ Schultyp
 - ♦ Sprachen
 - ♦ Grundständigkeit
 - Bilanz und Handlungsbedarf
- **Hauptschule** ab Seite 143
 - Aufgaben der Hauptschule
 - Die Schullandschaft
 - Die verbundene Haupt- und Realschule
 - Bilanz und Handlungsbedarf im Hauptschulbereich
- **Realschulen** ab Seite 148
 - Aufgaben der Realschule
 - Die Schullandschaft
 - Bilanz und Handlungsbedarf im Realschulbereich
- **Gymnasien** ab Seite 151
 - Aufgaben der Gymnasien
 - Die Schullandschaft
 - Grundständige Gymnasien
 - Bilanz und Handlungsbedarf im Gymnasialbereich
- **Gesamtschulen** ab Seite 156
 - Aufgaben der Gesamtschule
 - Die Schullandschaft
 - Bilanz und Handlungsbedarf im Gesamtschulbereich
- **Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkten** ab Seite 159
 - Die Schullandschaft und ihre schulspezifischen Förderschwerpunkte
 - Bilanz- und Handlungsbedarf im Bereich der Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkt
- ⇒ **Besondere pädagogische Angebote** ab Seite 165
 - Schulstationen
 - Gartenarbeitsschule und Freilandlabore
 - Zweiter Bildungsweg der VHS
 - Volkshochschule
 - Musikschule
- ⇒ **Gesamtbilanz, Handlungsbedarf und Auswirkungen auf die bezirkliche Schulnetz- Schulentwicklungsplanung** ab Seite 178
- ⇒ **Anhang**
 - Schulprofile der Steglitz-Zehlendorfer Schulen ab Seite 180
 - Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung (AV-SEP) ab Seite 270
 - Sozialstruktur in den Berliner Bezirken (Stat. Landesamt Berlin 2003) ab Seite 276
 - Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in den Berliner Schulen (Entwurfassung!) ab Seite 280

Schulentwicklungsplan 2004-09

Inhaltsverzeichnis



Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



⇒ Inhaltsverzeichnis

⇒ Planungsgrundlage für den
Schulentwicklungsplan

ab Seite 17

- Grundlagen und Rahmenbedingungen zur Aufstellung eines bezirklichen Schulentwicklungsplans
- Rechtliche Grundlagen
- Kurzbeschreibung der Aufgaben und der Gliederung der Berliner Schulen

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 26

➔ Bevölkerungs- und Stadtentwicklung

- Der Bezirk im Kontext der Gesamtstadt
- Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur
- Soziostrukturelle Gegebenheiten
- Geplanter Wohnungsbau

ab Seite 38

➔ Schülerzahlentwicklung

- Quantitative Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten
- Künftige Schülerzahlentwicklung - Prognose 2003-2012
- Auswirkungen der Modellrechnung zur Entwicklung auf die bezirkliche Planung

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 65

- ⇒ Schulstandort, Schulnetz und räumliche Kapazitäten
 - Schulnetz
 - Schulverzeichnis und Schulgebäudedaten
 - Schulen in staatlicher Trägerschaft
 - Schulen in freier Trägerschaft
 - Räumliche Kapazitäten
 - Schulgebäude
 - ◆ Vorgaben nach dem Musterraumprogramm
 - ◆ Schulraumsituation
 - Sportanlagen
 - ◆ Vorgaben nach dem Musterraumprogramm
 - ◆ Sportanlagensituation
 - Baulicher Zustand
 - Investitionsmaßnahmen
 - Kopernikus O/OG
 - Reservestandorte, Schulstandorte mit Erweiterungsflächen
 - Handlungsbedarf

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 101

➔ Bezirkliches Schulnetz und Schulnetzentwicklung

- Allgemeine Einführung

- Grundschulen

- Aufgaben der Grundschule
- Die Schullandschaft
- Einzugsbereiche
 - ◆ Zukunft der Einzugsbereiche
- Ganztagschulen
- Bilanz und Handlungsbedarf im Grundschulbereich

ab Seite 103

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 134

■ Oberschulen

- Trends des Schulwahlverhaltens im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule
 - ◆ Schultyp
 - ◆ Sprachen
 - ◆ Grundständigkeit
- Bilanz und Handlungsbedarf

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



■ Hauptschule

- Aufgaben der Hauptschule
- Die Schullandschaft
- Die verbundene Haupt- und Realschule
- Bilanz und Handlungsbedarf im Hauptschulbereich

ab Seite 143

■ Realschulen

- Aufgaben der Realschule
- Die Schullandschaft
- Bilanz und Handlungsbedarf im Realschulbereich

ab Seite 148

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



■ Gymnasien

- Aufgaben der Gymnasien
- Die Schullandschaft
- Grundständige Gymnasien
- Bilanz und Handlungsbedarf im Gymnasialbereich

ab Seite 151

■ Gesamtschulen

- Aufgaben der Gesamtschule
- Die Schullandschaft
- Bilanz und Handlungsbedarf im Gesamtschulbereich

ab Seite 156

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



- Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkten

ab Seite 159

- Die Schullandschaft und ihre schulspezifischen Förderschwerpunkte
- Bilanz- und Handlungsbedarf im Bereich der Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkt

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 164

➔ Besondere pädagogische Angebote

- Schulstationen
- Gartenarbeitsschule und Freilandlabore
- Zweiter Bildungsweg der VHS
- Volkshochschule
- Musikschule

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 178

- ➔ Gesamtbilanz, Handlungsbedarf und Auswirkungen auf die bezirkliche Schulnetz-Schulentwicklungsplanung

➔ Anhang

ab Seite 180

- Schulprofile der Steglitz-Zehlendorfer Schulen
- Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung (AV-SEP)
- Sozialstruktur in den Berliner Bezirken (Stat. Landesamt Berlin 2003)
- Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in den Berliner Schulen (Entwurfassung!)

ab Seite 270

ab Seite 276

ab Seite 280

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



⇒ Inhaltsverzeichnis

⇒ Planungsgrundlage für den
Schulentwicklungsplan

ab Seite 17

- Grundlagen und Rahmenbedingungen zur Aufstellung eines bezirklichen Schulentwicklungsplans
- Rechtliche Grundlagen
- Kurzbeschreibung der Aufgaben und der Gliederung der Berliner Schulen



Planungsgrundlage für den Schulentwicklungsplan

Grundlagen und Rahmenbedingungen zur Aufstellung eines bezirklichen Schulentwicklungsplanes

Gemäss § 109 Abs. 3 des Schulgesetzes für Berlin in Verbindung mit den Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung, abgekürzt AV-SEP, die vollständig im Anhang abgedruckt ist, stellen die Bezirke im Rahmen der Schulentwicklungsplanung für das Land Berlin bezirkliche Schulentwicklungspläne auf, die hinsichtlich ihrer Planungen und Angebote mit den benachbarten Bezirken und umliegenden Gemeinden abzustimmen sind.

Danach soll der Schulentwicklungsplan den gegenwärtigen und künftigen Schulbedarf ausweisen, das dem Schulgesetz entsprechende vielseitige Bildungsangebot sichern und die Entwicklung der Schülerzahlen darstellen

Das Ziel des Schulentwicklungsplans ist es eine Grundlage für die weitere Gestaltung der Schullandschaft im Bezirk zu schaffen, mit einer begründeten Ressourcenplanung den bezirklichen Globalhaushalt zu beeinflussen, der interessierten Öffentlichkeit Informationen an die Hand zu geben und durch Darstellung der regionalen Planung die Schülerversorgung zu sichern.

Der bezirkliche Schulentwicklungsplan ist der Teilplan eines Schulentwicklungsplanes für das Land Berlin und dient – nach entsprechender Beschlusslage – als Grundlage für die bezirkliche Schulentwicklung.

Grundsätzlich legt die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport im Benehmen mit den Bezirken die Grundlagen der Schulorganisation fest und stellt den Schulentwicklungsplan für das Land Berlin auf (§ 105 Abs. 3 Schulgesetz für Berlin). Dieser Schulentwicklungsplan für das Land Berlin soll das vielseitige Bildungsangebot des Landes sichern und die Entwicklung der Schülerzahlen, die Nachfrage der Erziehungsberechtigten sowie die Planungen und Angebote der bezirklichen Schulentwicklungspläne in Abstimmung mit der bezirklichen Jugendhilfe- und Sozialraumplanung einbeziehen. Die Planungen der angrenzenden Schulträger des Landes Brandenburg sind hierbei zu berücksichtigen.

Für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf wurde seit der Fusion noch kein Schulentwicklungsplan aufgelegt. Die letzten Schulentwicklungspläne wurden im Jahr 1997 jeweils von den Schulämtern der beiden Fusionsbezirke erarbeitet.

Die Notwendigkeit zur Fortschreibung der Schulentwicklungspläne aus dem Jahre 1997 ergibt sich im wesentlichen daher aus der Fusion der beiden Bezirke Steglitz und Zehlendorf zum 1. Januar 2001 und aus der Vielzahl der veränderten Rahmenbedingungen nach dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes.



Neben der Fusion und der Beschlussfassung des neuen Schulgesetzes für Berlin gibt es noch weitere Rahmenbedingungen die die Erstellung des neuen Schulentwicklungsplanes beeinflusst haben:

- Veränderte Ausgangssituation durch die Fusion der beiden Bezirke Steglitz und Zehlendorf im Jahr 2001
- Das neue Schulgesetz, dass mit Wirkung vom 1. Februar 2004 in Kraft getreten ist (vorgezogene Einschulung im Schuljahr 2005/2006, Abschaffung der Vorklassen, flexible Schuleingangsphase, Verlässliche Halbtagsgrundschule, Ganztagsgrundschule, Verbundene Haupt- und Realschule, Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt, Hochbegabtenförderung, neue Stellung des Schulleiters)
- Eine leichte Rückläufigkeit der Geburten und Schülerzahlen im Bezirk
- Verändertes Schulwahlverhalten und neue Schwerpunktsetzungen der Eltern
- Vermehrte Aufhebung und Veränderung von Grundschuleinzugsbereichen
- Veränderte Prioritätensetzung im Zusammenhang mit den extremen Haushaltsrestriktionen im Land Berlin
- Einführung der Budgetierung in der Berliner Verwaltung

Neben diesen oben aufgezeigten Rahmenbedingungen gibt es noch eine Vielzahl von rechtlichen Grundlagen die die Aufstellung des Schulentwicklungsplanes beeinflussen. Der Bezirk muss diese als Grundlage für die Schulentwicklungsplanung anerkennen. Auch wenn, z.B. bei der Frage der Klassenfrequenzen oder der Raumausstattung, der Schulträger, Lehrer und Eltern bei der Betrachtung zugunsten der Entwicklung der Schüler zu einem anderen Ergebnis kommen. Leider ist der Schulentwicklungsplan kein „schulpolitisches Wunschkonzert“, sondern fußt auf den getroffenen politischen Vorgaben der Legislative und den gesetzlichen Vorgaben der Exekutive!

Des weiteren spielt bei der Erstellung und insbesondere bei der späteren Umsetzung des Schulentwicklungsplanes auch die äußerst angespannte finanzielle Situation des Landes Berlin eine Rolle, hat sie doch auch nachhaltige Auswirkungen auf die finanzielle Ausstattung für den Schulbereich. Nicht jede Notwendigkeit (teilweise seit Jahren dem Schulträger bekannt) kann sofort umgesetzt und nicht jede sinnvolle pädagogische Schlussfolgerung und Idee kann kurzfristig realisiert werden. Aber der Schulentwicklungsplan wird hoffentlich die eine oder andere Perspektive eröffnen, die dann in den folgenden Jahren umgesetzt werden kann.



Rechtliche Grundlagen

Neben den §§ 105 Abs. 3 und 109 Abs. 3 des Schulgesetzes und der AV-SEP in dem die Aufstellung des bezirklichen Schulentwicklungsplans geregelt ist, sind nachfolgend genannte Rechtsvorschriften für den Schulentwicklungsplan wichtig:

- Verfassung von Berlin, Artikel 20
- Schulgesetz für das Land Berlin
- Gesetz über die Zuständigkeiten in der allgemeinen Berliner Verwaltung (AZG), §§ 3,4 und 7
- Anlage zum Allgemeinen Zuständigkeitsgesetz (AZG), Zuständigkeitskatalog Nr. 16- Schulwesen
- Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung (AV SEP)
- Folgende Ausführungsvorschriften:
 - Grundschulordnung
 - SEK I-Ordnung
 - Gesamtschulordnung
 - Sonderschulordnung
 - Verordnung über die gymnasiale Oberstufe
 - Abendlehrgangsverordnung (Lehrgangsverordnung Sek I)

Gerade in dem Schulgesetz für das Land Berlin sind u.a. der Auftrag der Schule, die Aufgaben der Schulen in Berlin und der Aufbau des Berliner Schulsystems festgehalten. In dem folgenden Kapitel „Kurzbeschreibung der Aufgaben und der Gliederung der Berliner Schule werden daher die wichtigsten Paragraphen aus dem neuen Schulgesetz unkommentiert dargestellt.

Kurzbeschreibung der Aufgaben und der Gliederung der Berliner Schule ¹

Die folgende Aufstellung zeigt, wie der Gesetzgeber den Auftrag der Schule, den Aufbau und die Gliederung des Schulsystems definiert. Daneben sind die wichtigen Vorgaben aus dem Schulgesetz für die Schulen in freier Trägerschaft und die John-F.-Kennedy-Schule genannt, da diese für die Schullandschaft in Steglitz-Zehlendorf ein integraler Bestandteil sind.

Anschließend werden in einer tabellarischen Darstellung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport die wichtigsten pädagogischen Veränderungen (u.a. Schulzeitverkürzung, Schulanfangsphase, Einführung verbesserter

¹ Am 26.01.2004 wurde ein neues Schulgesetz für das Land Berlin verabschiedet (veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin – GVBl – Nr. 4 vom 31.1.04) . Der ausführliche Wortlaut des Gesetzes ist im Internet unter www.senbjis.berlin.de abrufbar.



Ganztagsschul- und Ganztagsbetreuungsangebote) im Schulgesetz genannt. Aus der Tabelle geht auch hervor, wann mit den Veränderungen begonnen wird.

Darauf folgend wird in einer schematischen Darstellung ein Überblick über das Schulsystem in Berlin gegeben.

Schulgesetz für Berlin

§ 1 Auftrag der Schule

Auftrag der Schule ist es, alle wertvollen Anlagen der Schülerinnen und Schüler zur vollen Entfaltung zu bringen und ihnen ein Höchstmaß an Urteilskraft, gründliches Wissen und Können zu vermitteln. Ziel muss die Heranbildung von Persönlichkeiten sein, welche fähig sind, der Ideologie des Nationalsozialismus und allen anderen zur Gewaltherrschaft strebenden politischen Lehren entschieden entgegenzutreten sowie das staatliche und gesellschaftliche Leben auf der Grundlage der Demokratie, des Friedens, der Freiheit, der Menschenwürde, der Gleichstellung der Geschlechter und im Einklang mit Natur und Umwelt zu gestalten. Diese Persönlichkeiten müssen sich der Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit bewusst sein und ihre Haltung muss bestimmt werden von der Anerkennung der Gleichberechtigung aller Menschen, von der Achtung vor jeder ehrlichen Überzeugung und von der Anerkennung der Notwendigkeit einer fortschrittlichen Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie einer friedlichen Verständigung der Völker. Dabei sollen die Antike, das Christentum und die für die Entwicklung zum Humanismus, zur Freiheit und zur Demokratie wesentlichen gesellschaftlichen Bewegungen ihren Platz finden.

§ 3 Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Die Schule soll Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen vermitteln, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre Entscheidungen selbstständig zu treffen und selbstständig weiterzulernen, um berufliche und persönliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, das eigene Leben aktiv zu gestalten, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und die Zukunft der Gesellschaft mitzuformen.
- (2) Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen, für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen sowie ein aktives soziales Handeln zu entwickeln, sich Informationen selbstständig zu verschaffen und sich ihrer kritisch zu bedienen, eine eigenständige Meinung zu vertreten und sich mit den Meinungen anderer vorurteilsfrei auseinander zu setzen, aufrichtig und selbstkritisch zu sein und das als richtig und notwendig Erkannte selbstbewusst zu tun,
die eigenen Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten sowie musisch-künstlerischen Fähigkeiten zu entfalten und mit Medien sachgerecht, kritisch und produktiv umzugehen, logisches Denken, Kreativität und Eigeninitiative zu entwickeln, Konflikte zu erkennen,



vernünftig und gewaltfrei zu lösen, sie aber auch zu ertragen, Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sporttreiben zu entwickeln.

- (3) Schulische Bildung und Erziehung sollen die Schülerinnen und Schüler insbesondere befähigen, die Beziehungen zu anderen Menschen in Respekt, Gleichberechtigung und gewaltfreier Verständigung zu gestalten sowie allen Menschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die Gleichstellung von Mann und Frau auch über die Anerkennung der Leistungen der Frauen in Geschichte, Wissenschaft, Wirtschaft, Technik, Kultur und Gesellschaft zu erfahren, die eigene Kultur sowie andere Kulturen kennen zu lernen und zu verstehen, Menschen anderer Herkunft, Religion und Weltanschauung vorurteilsfrei zu begegnen, zum friedlichen Zusammenleben der Kulturen durch die Entwicklung von interkultureller Kompetenz beizutragen und für das Lebensrecht und die Würde aller Menschen einzutreten, ihre Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger in einem gemeinsamen Europa wahrzunehmen, die Auswirkungen des eigenen und gesellschaftlichen Handelns auf die natürlichen lokalen und globalen Lebensgrundlagen zu erkennen, für ihren Schutz Mitverantwortung zu übernehmen und sie für die folgenden Generationen zu erhalten, die Folgen technischer, rechtlicher, politischer und ökonomischer Entwicklungen abzuschätzen sowie die wachsenden Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels und der internationalen Dimension aller Lebensbezüge zu bewältigen, ihre körperliche, soziale und geistige Entwicklung durch kontinuierliches Sporttreiben und eine gesunde Lebensführung positiv zu gestalten sowie Fairness, Toleranz, Teamgeist und Leistungsbereitschaft zu entwickeln, ihr zukünftiges privates, berufliches und öffentliches Leben in Verantwortung für die eigene Gesundheit und die ihrer Mitmenschen auszugestalten, Freude am Leben und am Lernen zu entwickeln sowie die Freizeit sinnvoll zu nutzen.

§ 17 Jahrgangsstufen, Schulstufen und Schularten, Bildungsgänge

- (1) Die Schule gliedert sich nach Jahrgangsstufen, Schulstufen und Schularten sowie inhaltlich nach Bildungsgängen. Die Jahrgangsstufen 1 bis 6 bilden die Primarstufe (Grundschule), die Jahrgangsstufen 7 bis 10 die Sekundarstufe I; die gymnasiale Oberstufe und die beruflichen Schulen bilden die Sekundarstufe II.
- (2) Die Bildungsgänge werden jeweils durch gemeinsame Bildungsziele, Bildungsstandards und Abschlüsse bestimmt. Die gemeinsamen Bildungsziele entfalten sich mit dem jahrgangsweisen Fortschreiten durch die inhaltliche und methodische Einführung, Erschließung, Erweiterung, Vertiefung und Konsolidierung der Unterrichtsfächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete oder Lernfelder.
- (3) Schularten sind:
- die Grundschule;
 - als weiterführende allgemein bildende Schulen,
 - die Gesamtschule, die Hauptschule, die Realschule, die verbundene Haupt- und Realschule und das Gymnasium,



als berufliche Schulen,
die Berufsschule, die Berufsfachschule, die Fachoberschule, die
Berufsoberschule und die Fachschule,

die Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt (Sonderschulen)
und

die Einrichtungen des Zweiten Bildungswegs zum nachträglichen Erwerb
allgemeinbildender und beruflicher Abschlüsse.

Eine Schulart kann mit einer anderen Schulart organisatorisch und
pädagogisch verbunden werden.

- (4) Abweichend von Absatz 1 Satz 2 können die Gesamtschule und das
Gymnasium einen altsprachlichen Bildungsgang ab der Jahrgangsstufe 5
führen.
- (5) Die Mindestanzahl der Klassen oder Lerngruppen eines Eingangsjahrgangs
(Züge) soll an Grundschulen und an Schulen der Sekundarstufe I die
Zweizügigkeit nicht unterschreiten. Abweichend von Satz 1 soll an
Gesamtschulen die Vierzügigkeit und an Gymnasien die Dreizügigkeit nicht
unterschritten werden. Über Ausnahmen, insbesondere zur Sicherung eines
angemessenen Schulwegs, entscheidet die Schulaufsichtsbehörde.

§ 94 Schulen in freier Trägerschaft

Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen) bereichern als Ersatz- oder
Ergänzungsschulen das Schulwesen des Landes Berlin. Sie erweitern das
Angebot freier Schulwahl und können das Schulwesen durch besondere Inhalte
und Formen der Erziehung und des Unterrichts fördern. Die Zusammenarbeit
zwischen Schulen in freier Trägerschaft und öffentlichen Schulen ist zu
unterstützen.

§ 125 Fortführung von Schulen

- (1) Öffentliche Schulen besonderer pädagogischer Prägung, die vor Inkrafttreten
dieses Gesetzes eingerichtet worden sind, werden nach den bisherigen
Regelungen weitergeführt. Gleiches gilt für abweichende
Organisationsformen und Schulversuche. Für die Aufnahme in diese
Schulen gelten bis zum Erlass einer Rechtsverordnung nach § 18 Abs. 3 die
Aufnahmeregelungen des § 58 Abs. 1 des Schulgesetzes für Berlin in der
Fassung vom 20. August 1980 (GVBl. S. 2103), zuletzt geändert durch
Gesetz vom 27. Mai 2003 (GVBl. S. 194). Für die John-F.-Kennedy-Schule
(Deutsch-Amerikanische Gemeinschaftsschule) gelten die Vorschriften des
Gesetzes über die John-F.-Kennedy-Schule vom 3. November 1987 (GVBl.
S. 2574), zuletzt geändert durch Gesetz vom 12. Oktober 1995 (GVBl. S.
664), in der jeweils geltenden Fassung.
- (2) Genehmigungen und Anerkennungen, die Trägern von Privatschulen vor
Inkrafttreten dieses Gesetzes erteilt wurden, gelten fort. Deren Aufhebung,
Erlöschen und Übergang richtet sich nach den Bestimmungen in Teil VII.



B Was — wann — wo: Zeitplan des neuen Schulgesetzes auf einen Blick

Regelung	Hinweise	Beginn	Schulgesetz
Schulpflicht mit 5,5 Jahren	wird möglich durch Flexibilisierung in der Schulanfangsphase: nicht Kind muss schulreif sein, sondern Schule wandelt sich so, dass sie jedem Kind gerecht wird	<u>Anmeldung:</u> November 2004; erstmals für den Geburtsjahrgang 1999 (2005 Einschulung aller, die zwischen 1.7.98 und 31.12.99 geboren sind) <u>Schuljahresbeginn:</u> 1. August 2005	§ 42 § 129 Abs. 6
verpflichtende Sprachstandsfeststellung nach Schulanmeldung und verpflichtender Sprachförderkurs (bei nicht hinreichender Kenntnis) für Kinder, die nicht in Kita sind	deutsche Sprache als Schlüsselqualifikation für Bildungserfolg und Medium von Integration: Integration wird in Kita und Schule gewonnen — oder verloren	<u>Sprachstandsfeststellung:</u> nach Anmeldung der Kinder für die Grundschule (November eines Jahres) <u>Sprachförderkurse:</u> 1. Februar 2005	§ 55 Abs. 2 § 131 Abs. 2
Schulanfangsphase in der Grundschule (Klassen 1 + 2)	individualisierte Bildungsgänge durch jahrgangsübergreifendes Lernen, soziales Lernen Regelfall: 2 Jahre möglich: 1 und 3 Jahre	<u>Schuljahresbeginn:</u> ab 1. August 2005 gleitend	§ 20 Abs. 2 und 3 § 131 Abs. 3
Verstärkung der Stundentafel in der Grundschule in Klasse 5 und 6	zusätzliche Stunden in technisch-naturwissenschaftlichem Unterricht	2004/05 in Klasse 5 2005/06 in Klasse 6	
- Ausbau aller Grundschulen zu Verlässlichen Halbtagsgrundschulen (7.30-13.30 Uhr) - zusätzliche 30 Ganztagsgrundschulen in gebundener Form (verbindliche Teilnahme am gesamten Schulprogramm) - zusätzliche offene Ganztagsangebote (Schulhorte)	- Vereinbarkeit von Beruf und Familie - Schule als Lern- und Lebensort - mehr Zeit und Ruhe für Unterricht und soziales Lernen - sinnvolle Freizeitangebote - mehr Identifikation: <u>meine</u> Schule	fortlaufend, alle bis 2006 fortlaufend, erreicht bis 2006 fortlaufend	§ 20 Abs. 6 § 131 Abs. 7
Einführung des mittleren Schulabschlusses am Ende der Jg. 10 (Prüfung)	gilt für alle, ersetzt Realschulabschluss	erstmalig am Ende des Schuljahres 2005/06	§ 21 § 131 Abs. 4
Zentralabitur	zentrale Prüfung im mind. einem Prüfungsfach (Deutsch, Mathematik, 1. Fremdsprache)	erstmalig 2007	
Schulzeitverkürzung bis zum Abitur	zwei Geschwindigkeiten zum Abitur: Regelfall: 12 Jahre Gesamtschulen: 12 oder 13 J. berufl. Gymnasien: 13 Jahre (Verkürzung gym. Oberstufe)	erstmalig wird das Abitur nach 12 Jahren am Ende des Schuljahres 2011/12 absolviert (erster Jahrgang befindet sich im Schuljahr 2003/04 in der 4. Klasse)	§ 131 Abs. 5
Reform d. Rahmenlehrpläne	Vergleichbarkeit, Bildungsstandards, Kernkompetenzen	Grundschule liegt vor (gemeinsam mit Brd/bg, Meck.-Pomm., Bremen), Sek I + II in Entwicklung	-
Reform d. Lehrerbildung	schneller, praxisnäher, gestuft Bachelor, Master	Beginn zum WS 2004/05	Lehrerbildungsgesetz

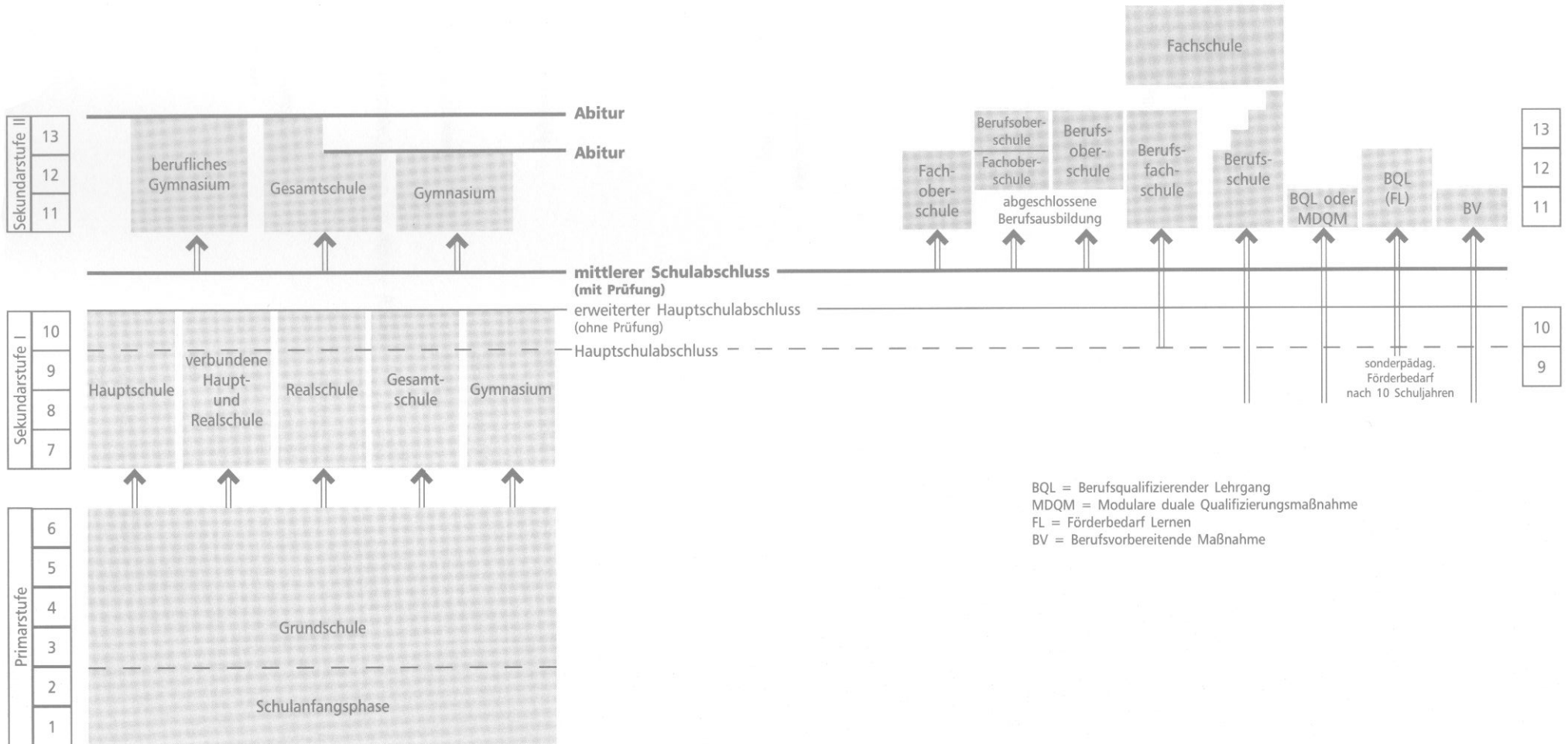
² Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport

Aufbau des Berliner Schulsystems



Allgemein bildende Schulen

Berufliche Schulen



Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 26

➔ Bevölkerungs- und Stadtentwicklung

- Der Bezirk im Kontext der Gesamtstadt
- Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur
- Soziostrukturelle Gegebenheiten
- Geplanter Wohnungsbau

➔ Schülerzahlentwicklung

- Quantitative Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten
- Künftige Schülerzahlentwicklung
- Prognose 2003-2012
- Auswirkungen der Modellrechnung zur Entwicklung auf die bezirkliche Planung

ab Seite 38



Bevölkerungs- und Stadtentwicklung

Der Bezirk im Kontext der Gesamtstadt

Am 1.1.2001 fusionierten die Bezirke Steglitz und Zehlendorf nach dem Gebietsreformgesetz vom 26.3.1998 zu dem neuen Bezirk „Steglitz-Zehlendorf“. Der Bezirk hat Ende August 2003 288.381 Einwohner und liegt damit an sechster Stelle im Berliner Vergleich. Steglitz-Zehlendorf ist mit einer Fläche von 102,5 km² der größte Berliner Bezirk.

Steglitz-Zehlendorf liegt im Südwesten Berlins und umfasst die Ortsteile Dahlem, Zehlendorf, Nikolassee, Wannsee, Steglitz, Lankwitz und Lichterfelde. Der Ortsteil Wannsee erstreckt sich über den Großen und Kleinen Wannsee bis südwärts zum Griebnitzsee. Wannsee hat weitgehend Villencharakter und ist relativ dünn besiedelt, die einzige Schule hat daher einen sehr großen Einzugsbereich zu versorgen.

Östlich schließt sich der Ortsteil Zehlendorf an, der im Westen die an Nikolassee grenzende Villenkolonie Schlachtensee umfasst und im Süden mit Schönow an die Stadt Teltow heranreicht. Im Süden der Ortsteile Wannsee und Zehlendorf grenzt der Brandenburger Landkreis Potsdam-Mittelmark an. Zehlendorf weist eine dichtere Bebauung auf und bietet –neben der Schloßstraße in Steglitz– das zweitgrößte Zentrum für Handel und Dienstleistungen des Bezirks.

Westlich von Zehlendorf schließt sich der Ortsteil Nikolassee an, der sich vom Schlachtensee bis zum großen Wannsee erstreckt. Nikolassee wird landschaftlich geprägt durch Grunewald und Havel und weist abgesehen von der Gartenstadt Düppel nur wenige Wohngebiete mittlerer Dichte auf. Der nordöstlich von Zehlendorf gelegene Ortsteil Dahlem grenzt im Norden an den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Er ist geprägt von Bildungseinrichtungen wie Museen und der Freien Universität Berlin. Dahlem hat weitgehend Villencharakter und ist ebenfalls relativ dünn besiedelt.

Östlich von Dahlem liegt der Ortsteil Steglitz. Er verfügt im Nordteil mit der Schloßstraße über eins der größten Einzelhandelszentren Berlins, bietet jedoch auch Erholungsmöglichkeiten in den Grünanlagen des Botanischen Gartens und des Stadtparks an der Albrechtstraße. Die Wohnungsbebauung in Steglitz ist größtenteils als dicht zu charakterisieren. Im Süden des Ortsteils gibt es am Teltowkanal Industrieanlagen.

Der Ortsteil Lichterfelde liegt südlich von Steglitz und grenzt im Süden an den Brandenburger Landkreis Potsdam-Mittelmark. Hier gibt es viele Neubaukomplexe und Großbauten, andererseits in Lichterfelde West eine Vielzahl von prächtigen Villen aus der Gründerzeit, umgeben von altem Baumbestand. Industrieanlagen gibt es im Umkreis der Goerzallee und im Kanalgebiet Lichterfelde-Süd. Östlich von Lichterfelde liegt der Ortsteil Lankwitz, der im Süden an den Brandenburger Landkreis Teltow-Fläming grenzt und im Osten an den Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Lankwitz bietet ein Einzelhandelszentrum mittlerer Größe in der Kaiser-Wilhelm-Straße und weist überwiegend eine dichtere Bebauung auf.



Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Für die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in Berlin stehen zwei Datenquellen zur Verfügung: Daten aus der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung und Daten aus dem Einwohnerregister

Die Daten aus der amtliche Bevölkerungsfortschreibung für Berlin geben die offizielle Bevölkerungszahl für Berlin nach einer bundesweit einheitliche Erfassung an. Die amtlich fortgeschriebene Bevölkerungszahl ist z.B. maßgeblich für den Länderfinanzausgleich und für die Vergleichbarkeit mit der bundesdeutschen Gesamtentwicklung. Diese Bevölkerungsdaten stehen aber nur auf der räumliche Ebene der Gesamtstadt und der Bezirke zur Verfügung.

Die Daten aus dem Einwohnerregister basieren auf den Meldevorgängen des laufenden Jahres. Diese Einwohnerdaten stehen auch kleinräumig (unterhalb der Bezirksebene) zur Verfügung.

Zwischen den beiden Datenquellen existieren Differenzen, die sich aus der unterschiedlichen Methodik der Erfassung ergeben. Seit 1991 (Zusammenführung der Register Ost- und Westberlin) hat sich diese Differenz bis 2002 auf ca. 56.000 Personen (1,7%) für die Gesamtstadt kumuliert.

Die in der aktuellen Bevölkerungsprognose für Berlin 2002-2020 ausgewiesenen Ergebnisse für die Gesamtstadt und die Bezirke insgesamt basieren auf den Daten der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung (2002=3.392 Mio. Personen 2020=3,367 Mio.).

Für kleinräumigere Auswertungen insbesondere im Rahmen bezirklicher Planungen liegt diese Bevölkerungsprognose auf der Ebene der Mittelbereiche vor. Mittelbereiche sind unter stadtplanerischen Gesichtspunkten abgegrenzte Raumeinheiten innerhalb der Bezirke. Sie umfassen jeweils mehrere Statistische Gebiete. Basis dieser räumlichen Ebene ist das Einwohnerregister (2002=3.337 Mio.; 2020=3.312 Mio.).

Für die kleinräumliche Betrachtung eignen sich die o.g. „Mittelbereiche“ und „Statistischen Gebiete“. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung unterteilt die Berliner Bezirke grob in „Mittelbereiche“ und etwas feiner in „Statistische Gebiete“. Außerdem gibt es noch „Statistische Blöcke“ und „Verkehrszellen“, die aber in der näheren Betrachtungsweise keine Beachtung finden werden. Mit dieser Unterteilung ist es möglich, räumliche Bezüge herzustellen und Statistiken diesbezüglich auszuwerten.

Steglitz-Zehlendorf ist in 6 Mittelbereiche und 11 Statistische Gebiete unterteilt.

Mittelbereiche	Statistisches Gebiet	Bezeichnung
STE 1	62, 63	Schloßstraße, Albrechtstraße
STE 2	65, 66	Goerzwerke, Drakestraße
STE 3	64, 76	Ostpreußendamm, Lankwitz
ZEH 1	49, 50, 52	Teltower Damm, Argentinische Allee, Nikolassee
ZEH 2	51	Dahlem
ZEH 3	53	Wannsee



Bevölkerungsprognose

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat Ende 2003 eine neue Bevölkerungsprognose für Berlin und seine Bezirke vorgelegt. Die Prognose gilt für den Zeitraum von 2002-2020. Diese Entwicklungsprognose ist die Grundlage für die Überarbeitung der Schülerzahlprognose der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und damit auch eine wichtige Voraussetzung für die Erstellung des Schulentwicklungsplans.

Die Prognose sagt aus, dass bis zum Jahr 2015 mit einem Anstieg der Bevölkerung um ca. 0,5 % im Bezirk Steglitz-Zehlendorf zu rechnen ist. Bis zum Jahr 2020 ist dann aber wieder ein Bevölkerungsrückgang um 0,87 % zu erwarten.

Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für Berlin 1998-2015 liegen nur in den Bezirken für die Mittelbereiche vor. Dieses stellt sich in Steglitz-Zehlendorf wie folgt dar:

Quelle: SenStadt IA11

Prognosevariante "Basis"

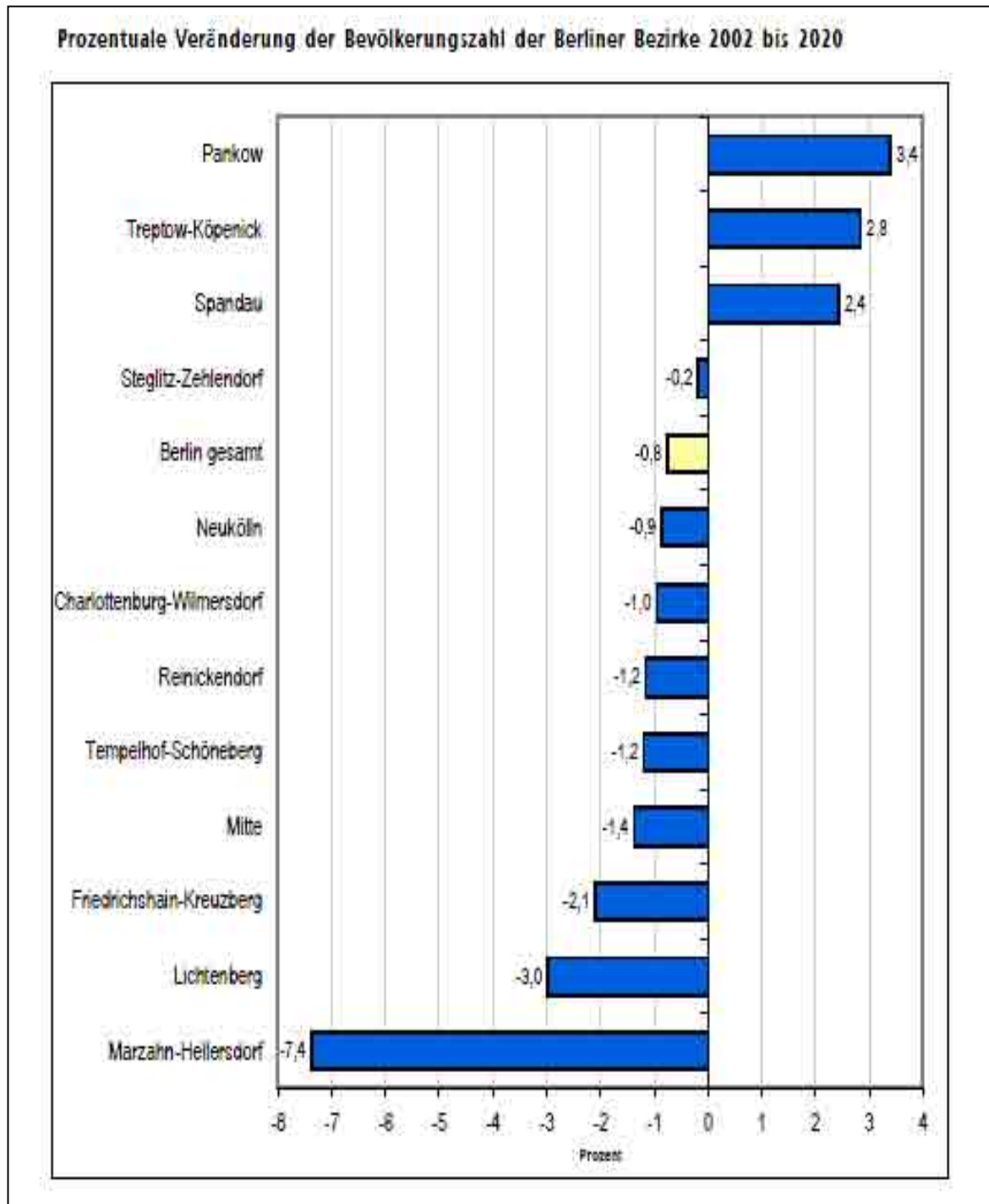
31.12.04	STE1	STE2	STE3	ZEH1	ZEH2	ZEH3	Gesamt
Mittelbereiche¹							
0 - unter 6	3.387	2.205	3.633	3.138	714	358	13.435
6 - unter 18	6.588	4.485	7.818	8.191	1.685	986	29.753
18 - unter 65	47.373	28.141	47.456	45.728	9.139	5.709	183.545
65 und älter	13.067	7.901	16.844	16.520	2.596	2.157	59.085
gesamt	70.414	42.732	75.750	73.577	14.134	9.210	285.817
31.12.10							
0 - unter 6	3.093	2.104	3.448	2.904	578	342	12.469
6 - unter 18	6.883	4.697	7.563	7.202	1.501	862	28.708
18 - unter 65	45.404	27.263	45.055	44.423	8.728	5.411	176.284
65 und älter	15.239	9.984	19.502	19.250	3.367	2.618	69.960
gesamt	70.619	44.048	75.568	73.779	14.174	9.233	287.421
31.12.15							
0 - unter 6	2.934	2.079	3.422	2.949	574	354	12.312
6 - unter 18	6.899	4.746	7.600	6.815	1.365	812	28.237
18 - unter 65	44.319	26.845	44.491	44.052	8.601	5.320	173.628
65 und älter	16.220	10.779	19.880	19.708	3.585	2.717	72.889
gesamt	70.372	44.449	75.393	73.524	14.125	9.203	287.066
31.12.20							
0 - unter 6	2.820	2.016	3.349	2.907	560	352	12.004
6 - unter 18	6.604	4.654	7.519	6.619	1.287	796	27.479
18 - unter 65	43.305	26.588	44.283	43.566	8.467	5.264	171.473
65 und älter	16.876	11.056	19.717	19.637	3.658	2.694	73.638
gesamt	69.605	44.314	74.868	72.729	13.972	9.106	284.594

¹ Aufteilung des Bezirk in Mittelbereiche (weitere Erläuterungen erfolgen später im Text)

STE 1	62, 63	Schloßstraße, Albrechtstraße
STE 2	65, 66	Goerzwerke, Drakestraße
STE 3	64, 67	Ostpreußendamm, Lankwitz
ZEH 1	49, 50, 52	Teltower Damm, Argentinische Allee, Nikolassee
ZEH 2	51	Dahlem
ZEH 3	53	Wannsee



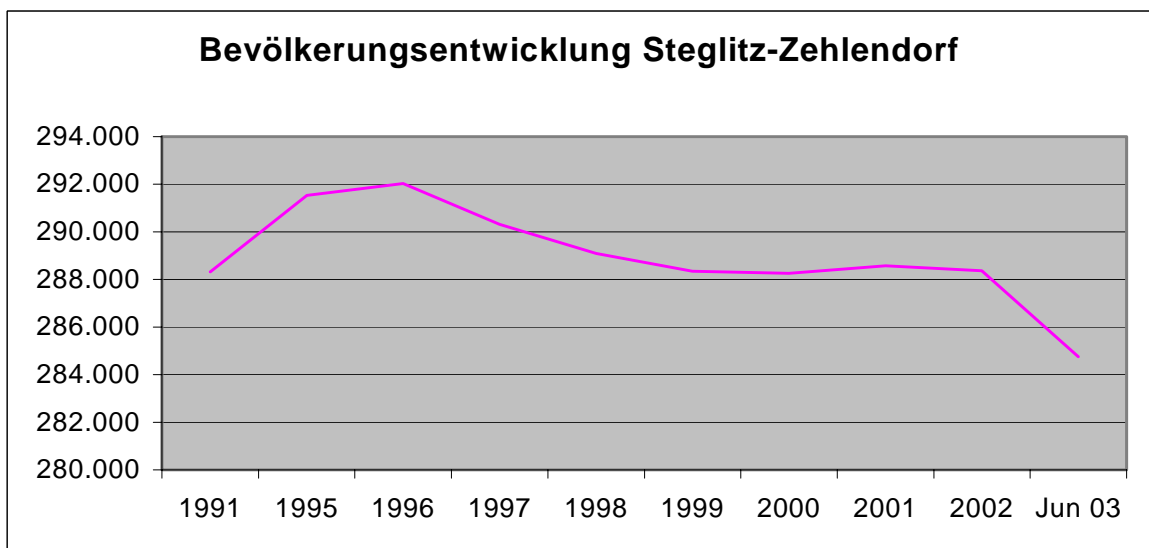
Die nachfolgende Tabelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zeigt das bezirkliche Ranking. Damit wird deutlich, dass die bezirkliche Entwicklung in Steglitz-Zehlendorf um 0,5% günstiger ausfällt, als im Gesamtberliner Schnitt.



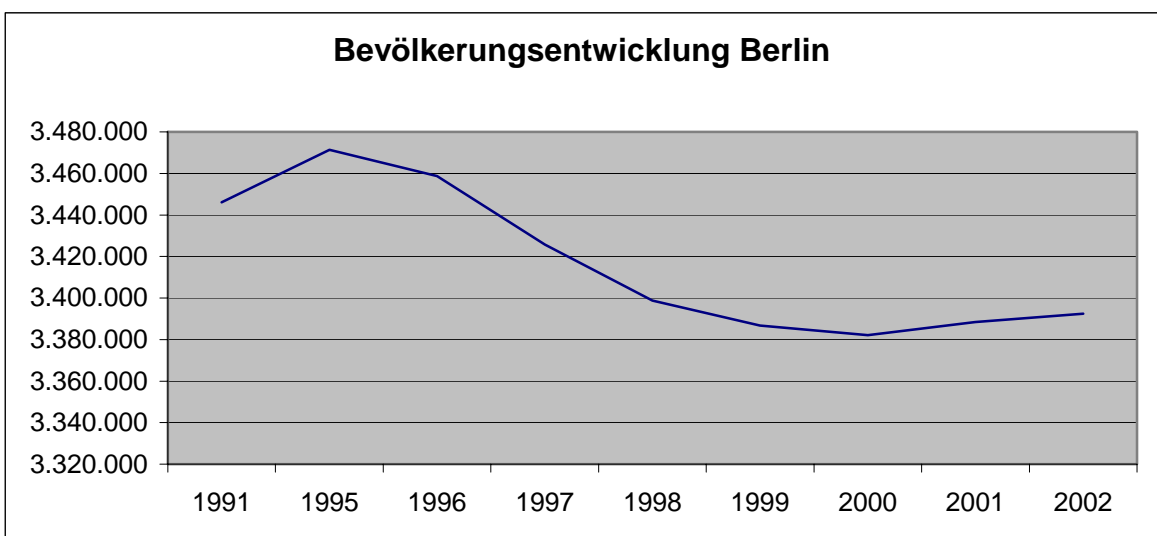


Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Am 30.6.2003 waren im Bezirk Steglitz-Zehlendorf insgesamt 284.762 Einwohner melderechtlich registriert. In der Zeit von 1991 bis 1996 erhöhte sich die Einwohnerzahl um ca. 4.000. Seit 1996 ist ein Rückgang der Bevölkerung im Bezirk zu erkennen. Danach ist die Einwohnerzahl im Juni 2003 im Vergleich zu 1991 um 3.557 melderechtlich registrierte Einwohner gesunken.

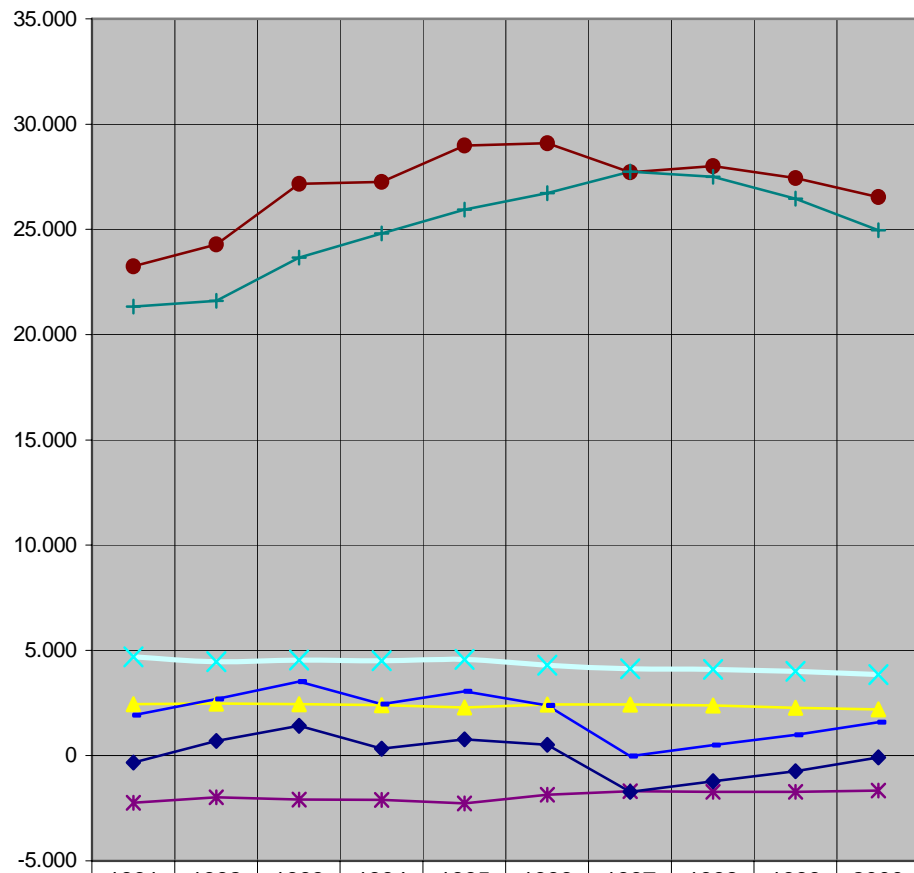


Eine ähnliche Entwicklung hat sich in der gesamten Stadt abgezeichnet. Seit 1991 hat sich auch im Berliner Bereich die Einwohnerzahl um ca. 25.000 Einwohner erhöht, war aber bereits 1995 rückläufig. Im Jahr 2001 ist die Berliner Einwohnerzahl wieder gestiegen, ist aber seit Ende 2002 wieder rückläufig.





Bevölkerungsentwicklung in Steglitz-Zehlendorf von 1991 bis 2000



	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
▲ Lebend Geborene	2.446	2.474	2.442	2.399	2.293	2.427	2.423	2.381	2.273	2.189
✕ Gestorbene	4.693	4.465	4.538	4.508	4.568	4.293	4.120	4.100	3.997	3.855
* Geburten- oder Sterbeüberschuss	-2.247	-1.991	-2.096	-2.109	-2.275	-1.866	-1.697	-1.719	-1.724	-1.666
● Zuzüge	23.247	24.289	27.167	27.249	28.990	29.088	27.715	28.000	27.438	26.540
+ Fortzüge	21.325	21.606	23.660	24.811	25.942	26.712	27.741	27.504	26.459	24.962
— Wanderungsgewinn oder -verlust	1.922	2.683	3.507	2.438	3.048	2.376	-26	496	979	1.578
◆ Bevölkerungszu- oder -abnahme	-325	692	1.411	329	773	510	-1.723	-1.223	-745	-88



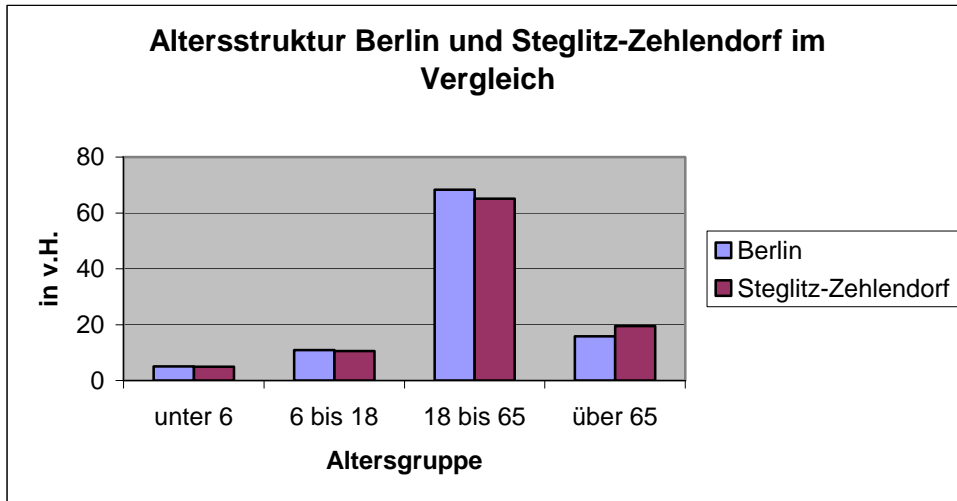
Bei einer genaueren Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung in Steglitz-Zehlendorf von 1991 bis 2000 ergibt ein differenziertes Bild. Zwar ist der leichte Rückgang der Bevölkerung festzustellen, der aber hauptsächlich aus dem Sterbeüberschuss resultiert. In allen Jahren starben deutlich (höchster Wert in 1995: - 2.275, niedrigster Wert in 2000: - 1.666) mehr Menschen in Steglitz-Zehlendorf als Neugeborene gezählt werden konnten. Hingegen wurde in fast allen Jahren ein Wanderungsgewinn verbucht (höchster Wert in 1993: + 3.507, niedrigster Wert in 1997: - 26), was zeigt, dass Steglitz-Zehlendorf für viele Berliner ein attraktiver Wohnbezirk ist.

Altersstruktur

Bei einer Betrachtung der Altersstruktur in Steglitz-Zehlendorf ist einerseits auffällig, dass hier überproportional viele ältere Bürger und weniger Bürger mittleren Alters leben. Andererseits ist die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen ähnlich wie im Durchschnitt der Gesamtberliner Bevölkerungsverteilung vertreten.

Altersgruppe	Berlin	
	absolut	in v.H.
unter 6	166.686	5,00
6 bis 18	362.422	10,87
18 bis 65	2.275.919	68,28
über 65	528.105	15,84
Gesamt	3.333.132	
	Steglitz-Zehlendorf	
	absolut	in v.H.
unter 6	13.914	4,89
6 bis 18	30.099	10,57
18 bis 65	185.262	65,06
über 65	55.487	19,49
Gesamt	284.762	

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin



Die Tabellen und die Grafik belegen, dass in Steglitz-Zehlendorf viele Senioren eine Heimat gefunden haben, aber trotzdem viele Kinder und Jugendliche mit ihren Familien in Steglitz-Zehlendorf wohnen.

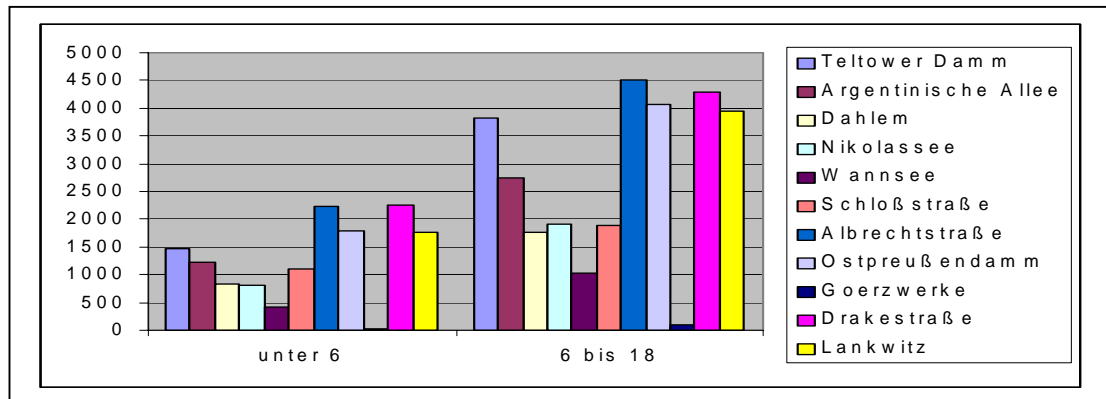
Dieses Ergebnis zusammen betrachtet mit den Wanderungsgewinnen gegenüber den anderen Berliner Bezirken, zeigt, das Steglitz-Zehlendorf wahrscheinlich gerade für junge Familien ein attraktiver Wohnbezirk ist.

Daher ist ein Blick auf die aktuelle Altersverteilung in den 11 Statistischen Gebieten von großem Interesse. Für den Stichtag 30.06.2003 wurde folgende Verteilung der melderechtlich registrierten Einwohner am Ort der Hauptwohnung ermittelt:

Nr.	Stat. Gebiet	unter 6	6 bis 18	18 bis 65	65 und
49	Teltower Damm	1.481	3.831	20.537	7.089
50	Argentinische	1.232	2.737	15.705	5.577
51	Dahlem	823	1.775	9.096	2.369
52	Nikolassee	810	1.915	9.379	2.961
53	Wannsee	406	1.034	5.818	1.968
	Zehlendorf gesamt	4.752	11.292	60.535	19.964
62	Schloßstraße	1.106	1.878	14.226	3.260
63	Albrechtstraße	2.219	4.517	33.807	9.068
64	Ostpreußendamm	1.787	4.069	22.554	6.776
65	Goerzwerke	29	92	884	147
66	Drakestraße	2.257	4.293	27.381	7.195
67	Lankwitz	1.764	3.958	25.875	9.077
	Steglitz gesamt	9.162	18.807	124.727	35.523



Die Verteilung der Kinder und Jugendlichen auf die elf Statistischen Gebiete stellt sich für das Jahr 2003 wie folgt dar:



Soziostrukturelle Gegebenheiten

Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf gibt es einzelne problembelastete Kiezregionen, auch wenn die Probleme nicht vergleichbar mit denen der Innenstadtbezirke sind. In diesen Kiezregionen findet man eine überwiegend dichte Bebauung mit einer großen Bevölkerungsdichte. In diesen Regionen treten aufgrund des Wohnumfeldes, der privaten Erziehung, und des Klimas in der Nachbarschaft verstärkt Kriminalitätsprobleme auf.

In einer Anlage zum Schulentwicklungsplan wurden die vom Statistischen Landesamt in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung herausgegebenen Sozialstrukturdaten dargestellt.

Das Jugendamt in Steglitz-Zehlendorf ist gerade mit verschiedensten Angeboten in den problembelasteten Kiezregionen aktiv, um die betroffenen Jugendlichen zu fördern. Auch hat das bezirkliche Jugendamt zusammen mit dem Schulträger verschiedene Maßnahmen in Angriff genommen, die eine verstärkte Zusammenarbeit fördern. So wurden Schulstationen eingerichtet in denen erfolgreich Schulsozialarbeit geleistet wird. (Siehe auch den gesonderten Beitrag zum Thema Schulstationen)

Des weiteren wurden für die problemorientierte Arbeit im sozialen Spannungsfeld der Präventionsbeirat in Steglitz-Zehlendorf gebildet. Der Präventionsbeirat in Steglitz-Zehlendorf hat die wesentliche Aufgabe, sich ressortübergreifend für mehr Sicherheit und die Verbesserung der Lebensbedingungen in den verschiedenen Ortsteilen einzusetzen. In enger Zusammenarbeit mit den kiezbezogenen Stadtteilkonferenzen erfasst das Gremium aktuelle Problemlagen vor Ort, analysiert sie, entwickelt Lösungsmöglichkeiten, sucht Kooperationspartner und verfolgt den Prozess der Lösungsumsetzung.



Die Arbeit des Präventionsbeirates baut auf die Arbeit der in folgenden Kiezregionen regelmäßig tagenden "Runden Tischen" auf:

- Lankwitz-Ost (Beltz-Lüdecke-Str.),
- Lichterfelde-Süd A (Thermometersiedlung),
- Lichterfelde-Süd B (Wollmannstr.),
- Zehlendorf-Süd (Sachtlebenstr.) und
- Zehlendorf-Ost (Sundgauer Str.).

Im Präventionsbeirat sind aus den Bereichen Schule und Jugend zur Zeit vertreten: Der Bezirksstadtrat für Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste (Vorsitz), der Bezirksstadtrat für Jugend, Gesundheit und Umwelt, die Leitung des Amtes für Schule und Sport, die Leitung oder ein Vertreter der Plan- und Leitstelle aus der Abteilung Gesundheit, sowie der Jugendhilfeplaner. Daneben sind im Präventionsbeirat diverse andere Vertreter öffentlicher und freier Träger und aus den einzelnen runden Tischen vertreten.

Entsprechend der Konzeption des Präventionsbeirates findet die Zusammenarbeit mit den Schulen, die sich in den benachteiligten Sozialräumen befinden, auf der Ebene der Kiezregion statt. Die Vertreter der Schulen arbeiten in den Stadtteilkonferenzen mit. Da die Probleme häufig nicht nur schulbezogen sind, sondern im Gesamtzusammenhang mit dem Wohnumfeld und der Familie zu suchen sind, werden hier je nach Problemlage Lösungsmöglichkeiten gemeinsam erörtert. Die Zusammenarbeit von Kiez und Schule findet bei bestimmten Aktionen wie z.B. Stadtteilfeesten, Streetballturnieren usw. statt. Die Schulhoföffnung und die Zusammenarbeit mit Schulstationen in diesen Regionen ist gesichert.

Geplanter Wohnungsbau

Der Teilbezirk Steglitz ist im Norden durch eine dichte, innenstadtnahe Bebauung geprägt. Hier kann lediglich in sehr begrenztem Umfang durch Dachgeschossausbauten und Erschließung der wenigen Baulücken zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden.

In Lankwitz ist langfristig mit ca. 100 zusätzlichen Wohneinheiten zwischen Malteser Strasse und der Gallwitzallee zu rechnen. Hier soll schrittweise eine Bebauung von ehemaligen Flächen der Polizei und des angrenzenden St. Marien- Krankenhauses erfolgen.

Ein höheres Wohnraumpotential erschließt sich hingegen im Ortsteil Lichterfelde-West. Im Rahmen der ersten beiden Bauabschnitte des Quartier McNair konnten bereits 226 Wohneinheiten auf den ehemaligen Sportflächen der McNair-Barracks realisiert werden. Der Bauträger Bavaria GmbH baute eigentlich für Bundesbedienstete, die von Bonn nach Berlin umziehen, hauptsächlich wurde jedoch die Reihenhäuser inzwischen an Architekten, Beschäftigte in der



Werbebranche oder aus dem Medienbereich verkauft. Viele neue Bewohner sind mit Kindern eingezogen.

Der 3. Bauabschnitt auf dem ehemaligen McNair-Gelände mit 255 Wohneinheiten und der Ausbau des ehemaligen Telefunkenwerkes Lichterfelde mit 112 Wohneinheiten wird jedoch voraussichtlich nicht kurzfristig realisiert werden können. Hier sind die Bavaria GmbH und die Neubau-Unternehmensgruppe die Investoren. Auf einem 120.000 m² großen Gelände soll eine Stadt in der Stadt entstehen. In den denkmalgeschützten Fabrikhallen entstehen Wohnungen mit einer Größe von ca.160 m². Aufgrund der Größe der Wohnungen werden überwiegend Familien mit Kindern als Bewohner erwartet.

In Lichterfelde-West entsteht derzeit das sog. Schweizer Viertel. Das von der GAGFAH zwischen Goerzallee und Baseler Straße auf einer Fläche von rund 21 Hektar geplante Gelände soll bis Ende 2006 insgesamt 850 Wohnungen in Doppel- und Reihenhäusern und Stadtvillen beherbergen. Mieter oder Eigentümer mit Kindern werden besonders angesprochen. Zahlreiche Spielbereiche für Kinder und die geplante Kindertagesstätte an der Baseler Straße sollen hierfür gute Voraussetzungen schaffen.

In den Ortsteilen Wannsee, Nikolassee, Dahlem und Zehlendorf kann nur noch im begrenzten Umfang durch Dachgeschossausbauten, Verdichtung der Bausubstanz und der Erschließung weniger Baulücken zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden.

Daneben besteht nach wie vor Planungsunsicherheit hinsichtlich des Neubezuges der amerikanischen Wohnungen in den Ortsteilen Dahlem und Zehlendorf. Langfristig ist aber davon auszugehen, dass eine Wohnungsbebauung am sog. Truman Plaza und auf dem Gelände der Biologischen Bundesanstalt realisiert wird.

Fazit

Die Bevölkerung in Steglitz-Zehlendorf wird in den nächsten Jahren kaum sinken. Nach der Bevölkerungsprognose der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird sich die Bevölkerung bis 2020 um 0,2 Prozent verringern. Damit liegt Steglitz-Zehlendorf über dem Berliner Landesdurchschnitt.

In den vergangenen zehn Jahren hat die Einwohneranzahl in Steglitz-Zehlendorf schon ähnlich entwickelt. Es ist ebenfalls nur ein leichter Rückgang der Bevölkerung festzustellen, der aber hauptsächlich aus dem Sterbeüberschuss resultiert. In den vergangenen Jahren hat hingegen der Bezirk Wanderungsgewinn verbucht, was unterstreicht, dass Steglitz-Zehlendorf für viele Berliner ein attraktiver Wohnbezirk ist.

Der geringe Bevölkerungsrückgang und der Wanderungsgewinn werden nicht nur alleine durch die natürlichen Gegebenheiten unseres Bezirkes, die interessanten Wohnimmobilien und der Qualität und Image der Wohnquartiere hervorgerufen, sondern auch durch das breite schulische Angebot!

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 26

- ⇒ **Bevölkerungs- und Stadtentwicklung**
 - Der Bezirk im Kontext der Gesamtstadt
 - Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur
 - Soziostrukurelle Gegebenheiten
 - Geplanter Wohnungsbau

ab Seite 38

- ⇒ **Schülerzahlentwicklung**
 - Quantitative Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten
 - Künftige Schülerzahlentwicklung - Prognose 2003-2012
 - Auswirkungen der Modellrechnung zur Entwicklung auf die bezirkliche Planung



Schülerzahlentwicklung

Für die Erstellung des Schulentwicklungsplans wurden die nachfolgend genannten Statistiken zu Grunde gelegt, die jährlich von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport aktualisiert und den Bezirken zur Verfügung gestellt werden. Bei der Arbeit an dem Schulentwicklungsplan zeigte sich, dass die Informationen aus diesen verschiedenen Statistiken jeweils eine hohe Relevanz für den Schulentwicklungsplan hatten, so dass sie alle (teilweise) mit eingearbeitet wurden. Leider zeigen sich bei der Verwendung der Daten Probleme hinsichtlich der Vergleichbarkeit, wie die nachfolgende Tabelle verdeutlichen soll ¹:

Quelle		Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport -II A 2.03- Stand 5.9.03- Ist-Statistik	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport -II A 2.03- Stand 5.9.03- Ist-Statistik	Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen Sen BJS II A 11. Juli 2003	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport -II B III- Stand 26.9.03-	Landesschulamt Berlin bzw. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport 2001/02 bis 2003/04	Landesschulamt Berlin bzw. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport 2001/02 bis 2003/04
Statistik		"Oktober"- Statistik Schülerzahlen	Ausländer- anteile nach Schularten	Prognose der Schüler- zahlen	Kapazitäts- berechnung Räume/Prognose (Richtwert- erfüllung)	Oberschul- wahl und Klassen- frequenzen	bish. Entwick- lung der Schülerzahlen
Grundschulen	Räume aller Grundschulen				x		
	Räume Grundstufe JFK				x		
	Räume für Pestalozzi-Schüler						
	Räume für Grundstufe Gym.						
	Grundschüler 1.-6.Klasse	x	x	x	x		x
	Grundstufe JFK	x		x	x		x
	Pestalozzi-Schüler	x	x	x	x		x
Hauptschulen	Grundstufe Gym						
	Räume aller Hauptschulen				x		
	Räume ndH-Klassen						
	Hauptschüler 7.-10.Klasse	x	x	x	x	x	x
Realschule	ndH-Schüler	x	x			x	x
	Räume aller Realschulen				x		
Gymnasien	Realschüler 7.-10.Klasse	x	x	x	x	x	x
	Räume aller Gymnasien				x		
	Räume der Grundstufen						
	Gymnasiasten 7.-10.Klasse	x	x	x	x	x	x
	Grundstufe des Gymnasiums	x	x				x
Gesamtschulen	Oberstufe	x	x				x
	Räume aller Gesamtschulen				x		
	Räume Grundstufe JFK						
	Gesamtschüler 7.-10. Klasse	x	x	x	x	x	x
	Grundstufe JFK		x				
Gesamtschulen	Oberstufe	x	x				x

¹ Erläuterungen: So werden die Schülerzahlen der Grundstufe der JFK-Gemeinschaftsschule in der Schülerzahlen-Statistik im Grundschulbereich erfasst, in der Statistik "Ausländeranteile nach Schularten", werden sie jedoch unter der Grundstufe der Gesamtschulen aufgeführt.

Während die Schüler der Grundstufe der Gymnasien zahlenmäßig im Gymnasialbereich der Schülerzahlenstatistik und der Statistik über die Ausländeranteile erfasst werden, finden sie weder in der Statistik über die Prognose der zukünftigen Entwicklung der Schülerzahlen noch in der Kapazitätsberechnung Berücksichtigung.

Die Raumangaben der Grundstufe der Gymnasien tauchen in der Kapazitätsberechnung weder bei den Grundschulen noch bei den Gymnasien auf.

Die Schüler der Klassen nichtdeutscher Herkunftssprache werden zahlenmäßig in der Schülerzahlen-Statistik erfasst, werden aber bei der Prognose über die Schülerzahlen nicht berücksichtigt, hier wird nur eine Aussage über die Hauptschüler der 7.-10. Klassen getroffen.

Die Schüler der Pestalozzi-Schüler werden im Grundschulbereich gesondert erfasst, eine räumliche Berücksichtigung ist aber nicht erfolgt.

S
C
H
Ü
L
E
R
Z
A
H
L
E
N



Quantitative Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten

Die aktuellen Schülerzahlen (Verwendung fanden die Zahlen aus der „Oktober-Statistik“ vom 5.9.2003) der Schulen, untergliedert in verschiedene Tabellen nach Schultypen, zeigen, dass in Steglitz-Zehlendorf in den vergangenen Jahren kein Schülerrückgang zu verzeichnen war. Nur bei den Grundschulen ist ein leichter Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen.

Die Tabellen spiegeln auch die Schülerzahlenentwicklung der vergangenen Jahre an den einzelnen Schulstandorten wieder, wobei die Schülerzahlen nicht die jeweiligen Anmeldezahlen widerspiegeln, die an einigen Schulstandorten meist höher waren. Die Tabellen zeigen (mit Ausnahme der Grundschulen), dass an den einzelnen Schulen die Schülerzahlen konstant geblieben sind. Keine der Schulen hat in den vergangenen Jahren einen so starken Schülerrückgang erlitten, der eine allein eine Schulschließung rechtfertigen würde.

Grundschulen

Schuljahr 2003/2004
Stand: 5.9.2003 (offizielle "Oktober-Statistik")

Schule	Vkl.	1.Klasse		2.Klasse		3.Klasse		4.Klasse		5.Klasse		6.Klasse		Klassen	Schüler
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	1.-6.Klasse	1.-6.Klasse
Zehlendorf															
Nord-Grundschule	32	3	79	3	74	3	75	3	78	4	94	4	87	20	487
Süd-Grundschule	29	3	71	2	50	2	52	2	56	3	69	2	58	14	356
Johannes-Tews-GS	47	3	79	4	86	3	65	3	73	2	50	2	52	17	405
Erich-Kästner-Grundschule	33	4	92	4	103	3	75	3	81	4	86	3	78	21	515
Conrad-Grundschule	16	2	56	2	54	2	46	3	72	3	65	2	36	14	329
Mühlenau-Grundschule	42	6	113	5	110	3	84	4	108	4	102	4	92	26	609
Zinnowwald-Grundschule	16	3	78	3	81	3	78	3	74	2	55	3	77	17	443
Schweizerhof-Grundschule	43	4	120	4	85	4	95	4	109	3	84	4	96	23	589
Dreilinden-Grundschule	19	2	45	2	48	2	45	1	29	1	25	2	40	10	232
Grundschule am Buschgraben	36	1	29	2	40	2	51	1	29	2	44	3	75	11	268
Grundschule am Rohrgarten	33			1	16	8	187			8	128	1	23	18	354
Quentin-Blake-Grundschule	54	2	48	3	72	3	61	3	67	2	40	1	25	14	313
Pestalozzi Schule		4	36	2	21	1	15	1	15						87
John-F.-Kennedy-Schule	95	5	110	5	112	5	122	5	122	5	124	5	129	30	719
Gesamt	495	42	956	42	952	44	1.051	36	913	43	966	36	868	235	5.706

Besonderheiten:

Nordschule: Ab der 7. Klasse wurde der Unterricht der beiden Lateinerklassen an der Schadow-Oberschule weitergeführt.

Grundschule am Rohrgarten: Jahrgangsmischung

Die Zahlen der grundständigen Gymnasien und der Grundschulkinder an Sonderschulen sind hier nicht enthalten, wohl aber die der JFK!



Grundschulen – Ortsteil Steglitz

Schule	Vkl.	1.Klasse		2.Klasse		3.Klasse		4.Klasse		5.Klasse		6.Klasse		Klassen	Schüler
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	1.-6.Klasse	1.-6.Klasse
Steglitz															
Freiherr-v.Hünefeld-Grundschule	29	3	72	3	61	2	57	2	54	2	47	3	60	15	351
Sachsenwald-Grundschule	47	3	77	3	69	3	70	3	67	3	72	3	71	18	426
Dunant-Grundschule	34	5	98	4	100	3	73	4	80	3	70	3	65	22	486
Rothenburg-Grundschule	30	2	46	1	24	4	95	1	25	4	72	3	66	15	328
Grundschule am Insulaner	27	4	76	3	76	3	68	3	79	3	62	3	71	19	432
Athene-Grundschule	59	4	104	3	78	2	53	3	67	3	53			15	355
Markus-Grundschule	17	2	55	1	27	2	46	2	42	2	45	2	46	11	261
Alt-Lankwitzer Grundschule	24	3	75	3	63	3	59	3	62	3	73	3	69	18	401
Paul-Schneider-Grundschule	43	4	109	4	97	3	74	4	100	3	86	4	96	22	562
Giesensdorfer Grundschule	24	2	55	3	62	2	51	3	81	3	62	3	75	16	386
Kronach-Grundschule	50	4	109	3	76	3	75	3	81	3	61	3	71	19	473
Grundschule u.d.Kastanien	32	3	86	3	74	3	70	3	75	3	67	3	74	18	446
Clemens-Brentano Grundschule	31	3	84	3	74	2	54	2	57	2	49	3	73	15	391
Käthe-Kruse-Grundschule	17	2	44	2	37	2	49	2	48	2	41	2	34	12	253
Grundschule am Königsgraben	15	2	50	2	41	2	51	2	48	2	57	3	72	13	319
Ludwig-Bechstein-Grundschule	22	2	49	3	65	2	47	2	50	3	66	2	48	14	325
Grundschule am Karpfenteich	45	3	78	3	75	3	71	3	64	3	70	3	72	18	430
Mercator-Grundschule	23	1	23	1	18	7	151	3	67	3	56	3	68	18	383
Grundschule an der Bäke	27	4	75	3	63	3	83	3	75	3	65	3	76	19	437
Gesamt	596	56	1.365	51	1.180	54	1.297	51	1.222	53	1.174	52	1.207	317	7.445
Alle Schulen	596	56	1.365	51	1.180	54	1.297	51	1.222	53	1.174	52	1.207	317	7.445

Besonderheiten:

Rotenburg Grundschule Mercator Grundschule: Jahrgangsmischung
 Athene Grundschule: Die Schule befand sich im Beobachtungszeitraum im Aufbau
 Die Zahlen der grundständigen Gymnasien und der Grundschul Kinder an Sonderschulen sind hier nicht enthalten.

Zusammenfassung

Schule	Vkl.	1.Klasse		2.Klasse		3.Klasse		4.Klasse		5.Klasse		6.Klasse		Klassen	Schüler
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	1.-6.Klasse	1.-6.Klasse
Zehlendorf	495	42	956	42	952	44	1.051	36	913	43	966	36	868	235	5.706
Steglitz	596	56	1.365	51	1.180	54	1.297	51	1.222	53	1.174	52	1.207	317	7.445
Alle Schulen	1.091	98	2.321	93	2.132	98	2.348	87	2.135	96	2.140	88	2.075	552	13.151

S
C
H
Ü
L
E
R
Z
A
H
L
E
N



Hauptschulen

Schuljahr 2003/2004
Stand: 5.9.2003 (offizielle "Oktober-Statistik")

Schule	7.Klasse		8.Klasse		9.Klasse		10.Klasse				Förderklassen nichtdeutscher Herkunft		Gesamt	
							ausbildungsbef. Maßnahme an OH		Regelklasse					
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler
Zehlendorf														
Leistikow-Oberschule	3	37	4	75	3	58	0	0	3	50	2	20	15	240
Gesamt	3	37	4	75	3	58	0	0	3	50	2	20	15	240
Steglitz														
Johann-Thiene-Oberschule	3	52	3	61	3	58	1	22	3	67	2	28	15	288
Nik.-August-Ot-Oberschule	3	57	3	57	3	55	0	0	3	49	0	0	12	218
Gesamt	6	109	6	118	6	113	1	22	6	116	2	28	27	506
Alle Schulen	9	146	10	193	9	171	1	22	9	166	4	48	42	746

Realschulen

Schuljahr 2003/2004
Stand: 5.9.2003 (offizielle "Oktober-Statistik")

Schule	7.Klasse		8.Klasse		9.Klasse		10.Klasse		Gesamt	
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler
Zehlendorf										
Beucke-Oberschule	3	83	3	94	3	91	4	111	13	379
Alfred-Wegener-Oberschule	4	106	4	113	4	104	4	110	16	433
Gesamt	7	189	7	207	7	195	8	221	29	812
Steglitz										
Friedrich-Bayer-Oberschule	4	121	4	126	4	117	4	120	16	484
Max-von-Laue-Oberschule	3	86	3	82	3	94	3	88	12	350
Schmitt-Ot-Oberschule	2	52	2	60	2	60	2	57	8	229
Gesamt	7	207	7	208	7	211	7	208	36	1.063
Alle Schulen	14	396	14	415	14	406	15	429	65	1.875



Gymnasien																							
Schuljahr 2003/2004																							
Stand: 5.9.2003 (offizielle "Oktober-Statistik")																							
Schule	5.Klasse		6.Klasse		7.Klasse		8.Klasse		9.Klasse		10.Klasse		Klasse 7-10		E-Phase		1.Kurs-halbjahr		3.Kurs-halbjahr		Gesamt		
	grundständige Züge und Schnellläuferklassen				Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
Zehlendorf																							
Schadow-Oberschule	1	29	1	29	4	112	4	117	4	126	3	94	15	449	4	117	1	112	1	109	23	845	
Droste-Hülshoff-Oberschule					4	127	4	121	4	129	5	144	17	521	4	122	1	105	1	102	23	850	
Arndt-Oberschule					3	92	4	109	3	91	3	87	13	379	3	69	1	86	1	76	18	610	
Dreilinden-Oberschule					3	82	3	89	3	72	3	71	12	314	4	107	1	93	1	112	18	626	
Werner v. Siemens-Oberschule	2	61	2	59	5	156	3	96	5	149	5	135	18	536	4	121	1	132	1	96	28	1.005	
Gesamt	3	90	3	88	19	569	18	532	19	567	19	531	75	2.199	19	536	5	528	5	495	110	3.936	
Steglitz																							
Beethoven-Oberschule					4	127	4	115	4	126	4	119	16	487	4	122	1	117	1	115	22	841	
Paulsen-Oberschule					3	98	3	94	3	93	3	80	12	365	3	66	1	73	1	34	17	538	
Herrmann-Ehlers-Oberschule					3	100	3	89	3	82	3	88	12	359	3	78	3	136	3	121	21	694	
Fichtenberg-Oberschule					4	116	4	109	3	78	3	87	14	390	4	102	1	106	1	72	20	670	
Lilienthal-Oberschule					3	92	3	97	3	83	4	110	13	382	3	80	1	80	1	74	18	616	
Goethe-Oberschule					3	90	3	90	3	81	3	85	12	346	3	71	1	75	1	68	17	560	
Willi-Graf-Oberschule					4	123	4	117	3	82	3	89	14	411	3	85	1	72	1	67	19	635	
Gymnasium Steglitz	4	129	4	126	4	130	4	119	4	122	4	113	16	484	4	99	1	90	1	80	30	1.008	
Gesamt	4	129	4	126	28	876	28	830	26	747	27	771	109	3.224	27	703	10	749	10	631	164	5.562	
Alle Schulen	7	219	7	214	47	1.445	46	1.362	45	1.314	46	1.302	184	5.423	46	1.239	15	1.277	15	1.126	274	9.498	

Gesamtschulen

Schuljahr 2003/2004
Stand: 5.9.2003 (offizielle "Oktober-Statistik")

Schule	7.Klasse		8.Klasse		9.Klasse		10.Klasse		Klasse 7-10		E-Phase		1.Kurs-halbjahr		3.Kurs-halbjahr		Gesamt	
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler
Zehlendorf																		
John-F.-Kennedy Oberschule *)	6	129	5	109	5	138	5	134	21	510	5	147	1	130	1	96	28	883
Wilma-Rudolph-Oberschule	6	178	6	189	6	182	6	175	24	724	3	73	1	91	1	106	29	994
Gesamt	12	307	11	298	11	320	11	309	45	1.234	8	220	2	221	2	202	57	1.877
Steglitz																		
Kopernikus-Oberschule	6	174	6	171	6	165	6	187	24	697	2	54	1	54	1	45	28	850
Bröndby-Oberschule	8	218	8	228	8	220	8	230	32	896	3	88	1	100	1	80	37	1.164
Gesamt	14	392	14	399	14	385	14	417	56	1.593	5	142	2	154	2	125	65	2.014
Alle Schulen	26	699	25	697	25	705	25	726	101	2.827	13	362	4	375	4	327	122	3.891

*) ohne Grundstufe (719 Kinder)



Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischem Schwerpunkt

"Sonderschulen für Geistigbehinderte"

Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Schuljahr 2003/2004
Stand: 5.9.2003 (offizielle "Oktober-Statistik")

Schule	Unter-stufe		Mittel-stufe		Oberstufe		Abschlussst		Klassen	Schüler
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler		
Zehlendorf										
Pestalozzi-Schule	0	0	1	7	0	0	0	0	1	7
Gesamt	0	0	1	7	0	0	0	0	1	7
Steglitz										
Paul-Braune-Schule	0	0	0	0	1	9	0	0	1	9
Peter-Frankenfeld-Schule	4	26	4	27	2	12	5	35	15	100
Gesamt	4	26	4	27	3	21	5	35	16	109

Alle Schulen	4	26	5	34	3	21	5	35	17	116
---------------------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	-----------	------------

"Sonderschulen für Lernbehinderte"

Förderschwerpunkt Lernen und emotionale Entwicklung

Schuljahr 2003/2004
Stand: 5.9.2003 (offizielle "Oktober-Statistik")

Schule	2.Klasse		3.Klasse		4.Klasse		5.Klasse		6.Klasse		7.Klasse		8.Klasse		9.Klasse		10.Klasse		Klassen	Schüler		
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Berufsorientierter Lehrgang	BO 10/ Produktives Lernen				
Zehlendorf																						
Pestalozzi-Schule	1	8	1	8	1	9	1	8	2	19	2	17	2	19	3	32	1	12	1	7	15	139
Gesamt	1	8	1	8	1	9	1	8	2	19	2	17	2	19	3	32	1	12	1	7	15	139
Steglitz																						
Paul-Braune-Schule	1	7	1	7	1	9	2	15	1	6	2	19	3	30	2	19	1	14	0	0	14	126
Gesamt	1	7	1	7	1	9	2	15	1	6	2	19	3	30	2	19	1	14	0	0	14	126

Alle Schulen	2	15	2	15	2	18	3	23	3	25	4	36	5	49	5	51	2	26	1	7	29	265
---------------------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	----------	-----------	----------	----------	-----------	------------

"übrige Sonderschulen"

u.a. Förderschwerpunkt Sehen

Schuljahr 2003/2004
Stand: 5.9.2003 (offizielle "Oktober-Statistik")

Schule	Vorklasse		1.Klasse		2.Klasse		3.Klasse		4.Klasse		5.Klasse		6.Klasse		7.Klasse		8.Klasse		9.Klasse		
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	
Zehlendorf																					
Pestalozzi-Schule	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	6	0	0	0	0	0	0
Biesalski-Schule	0	0	3	18	1	6	2	12	2	12	1	9	4	26	2	15	3	19	3	20	0
Gesamt	0	0	3	18	1	6	2	12	2	12	1	9	5	32	2	15	3	19	3	20	0
Steglitz																					
J.A. Zeune Schule	3	11	2	5	2	3	1	2	1	4	2	7	2	4	2	4	1	1	0	0	0
Gesamt	3	11	2	5	2	3	1	2	1	4	2	7	2	4	2	4	1	1	0	0	0

Fortsetzung siehe unten

Schule	10.Klasse		Eingangs-stufe		Unter-stufe		Mittel-stufe		Ober-stufe		Ab-schluss-stufe		Klassen	Schüler
	Berufs-orientierter Lehrgang	BO 10/ Produktives Lernen	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler		
Zehlendorf														
Pestalozzi-Schule	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	6
Biesalski-Schule	1	11	1	7	0	0	0	0	0	0	0	0	23	155
Gesamt	1	11	1	7	0	0	0	0	0	0	0	0	24	161
Steglitz														
J.A. Zeune Schule	1	3	0	0	1	6	1	6	3	18	2	12	26	98
Gesamt	1	3	0	0	1	6	1	6	3	18	2	12	26	98



Zusammenfassend ergibt sich dann nach den Zahlen aus der IST-Statistik der Senatsverwaltung BJS für die letzten drei Schuljahre in Steglitz-Zehlendorf folgende Schülerverteilung:

	2001/02	2002/03	2003/04
Grundschule *	13.304	13.021	13.151
Hauptschule**	725	734	746
Realschule	1.799	1.875	1.875
Gymnasium***	9.394	9.523	9.498
Gesamtschule	3.828	3.856	3.891
Sonderschule für Lern- und Geistigbehinderte	386	372	381
übrige Sonderschule	239	247	248

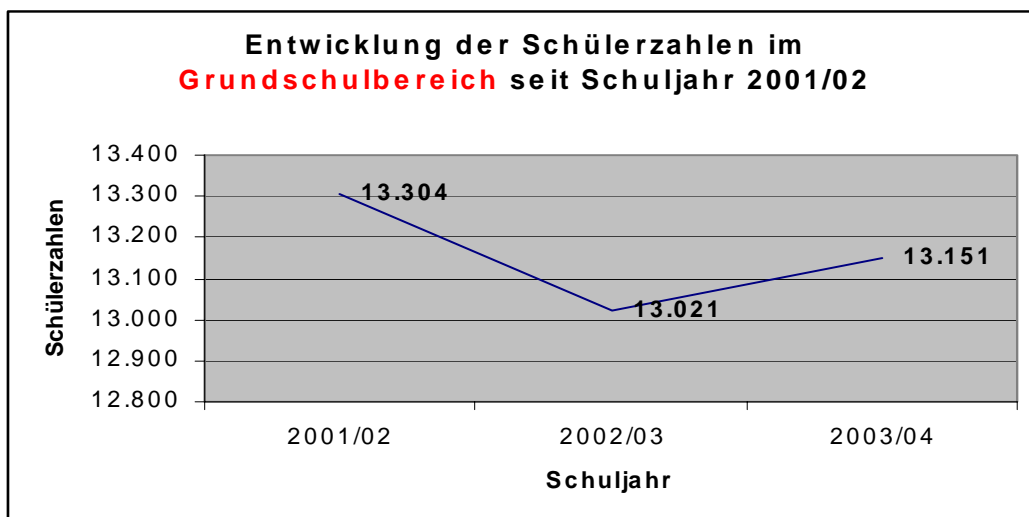
* einschl. Integrationsklassen, sonderpädagogische Förderklassen an Schulen für Lernbehinderte, JFK-Grundstufe

** einschl. Klassen mit Schülern nichtdeutscher Herkunft

*** einschl. Grundstufe (5. und 6. Jahrgangsstufe)

Die Schülerzahlen im Oberschulbereich zeigen eine weitgehend konstante Entwicklung auf: im Hauptschulbereich erfolgte ein Anstieg der Schülerzahlen im Betrachtungszeitraum von 2,82 %, im Realschulbereich um 4,06 %, im Gymnasialbereich um 1,1 % und im Gesamtschulbereich um 1,7 %.

Lediglich im Grundschulbereich zeigt sich eine unstetige Entwicklung (siehe Graphik). Im Schuljahr 2002/03 war ein Rückgang der Schülerzahlen in Steglitz-Zehlendorf um 283 Schüler weniger (dies entspricht 2,13 %) zu verzeichnen. Dies war und ist zum einen auf natürliche Schwankungen in den Geburtenzahlen und zum anderen auf den Weggang der Staatlichen Internationalen Schule Berlin nach Charlottenburg-Wilmersdorf (160 Schüler) zurückzuführen. Erst im Schuljahr 2003/04 weisen die Schülerzahlen wieder einen Anstieg um 1 % auf.





Die Tendenz der vergangenen Jahre spiegelt sich auch bei der Schuljahresorganisation für das kommende Schuljahr 2004/ 2005 wieder. Zwar ist die Schuljahresorganisation noch nicht abgeschlossen, aber mit Stand vom 15.05.2004 werden folgende erste und siebente Klassen in den Grund- und Oberschulen eingerichtet werden.

Anmeldezahlen -Grundschulen

Schulen	Neuanmeldungen, aufrückende Vorklassen und Rückläufer	Klassen
Nord-GS	87	3
Süd-GS	75	3
Johannes-Tews-GS	109	4
Erich Kästner GS	87	3
Conrad-GS	79	3
Mühlenau-GS	100	4
Zinnowald-GS	75	3
Schweizerhof-GS	108	4
Dreilinden-GS	48	2
GS Am Buschgraben	54	2
GS Am Rohrgarten	105	3
Quentin-Blake-GS	50	2
J.F.K.-Schule	110	5
Freiherr-von-Hühnefeld-GS	29	1
Sachsenwald-GS	88	3
Dunant-GS	117	4
Rothenburg-GS	48	2

Schulen	Neuanmeldungen, aufrückende Vorklassen und Rückläufer	Klassen
GS am Insulaner	69	2
Athene-GS -- Regel	60	2
Athene-GS -- SESB	30	1
Markus-GS	48	2
Alt-Lankwitzer-GS	73	3
Paul-Schneider-GS	85	3
Giesensdorfer-GS	89	3
Kronach-GS	148	3
GS unter den Kastanien	87	3
Clemens-Brentano-GS	87	3
Käthe-Kruse-GS	60	2
GS am Königsgraben	50	2
Ludwig-Bechstein-GS	60	2
GS am Karpfenteich	70	3
Mercator-GS	81	3
GS an der Bäke	88	3
Gesamt	2554	91

Anmeldezahlen - Oberschulen

Schule	Anmeldungen	Geplante Schüleraufnahmen nach Umverteilungen (Aufnahmen ohne Repetenten)	Geplante Züge
Johann-Thienemann-OH	29	45	3
Nikolaus-August-Otto-OH	82	55	3
Leistikow-OH	13 [1]	32	2
Friedrich-Bayer-OR [2]	77	77	3
Max-von-Laue-OR	69	79	3
Schmidt-Ott-OR	43	53	2
Beucke-OR	74	84	3
Alfred-Wegener-OR	89 [3]	101	4
Beethoven-OG	157 [4]	125	4
Paulsen-OG	83	92	3
Hermann-Ehlers-OG	53	92	3
Fichtenberg-OG	122	122	4
Lilienthal-OG	125	125	4
Goethe-OG	110	123	4
Willi-Graf-OG	92	92	3
Gymnasium Steglitz [5]			
Schadow-OG [6]	100	93	3
Droste-Hülshoff-OG	127	127	4
Arndt-OG	106	92	3
Dreilinden-OG	77 [7]	90	3
Werner-von-Siemens-OG [8]	111	94	3
Kopernikus-O/OG	157	157	6
Brøndby-O/OG	140	175	8
Wilma-Rudolph-O/OG	202 [9]	112	6

Anmerkungen:

- [1] inkl. 9 Integrationskinder (wurden zugewiesen)
- [2] An der Friedrich-Bayer-OR ist geplant, bei entsprechender Nachfrage eine zusätzliche Klasse mit der Fremdsprachenfolge Englisch/Spanisch einzurichten
- [3] inkl. bilingual
- [4] inkl. musikbetont
- [5] Das Gymnasium Steglitz ist ein ab der 5. Klasse beginnendes grundständiges altsprachliches Gymnasium
- [6] An der Schadow-OG werden zusätzlich 2 Klassen ab Klassenstufe 5 grundständig geführt (Latein/Englisch)
- [7] inkl. Bilingual
- [8] An der Werner-von-Siemens-OG werden zusätzlich 2 Klassen ab Klassenstufe 5 geführt (Schnellläufer)
- [9] ohne Sport und bilingual



Neben den Schulen in staatlicher Trägerschaft existieren in Steglitz-Zehlendorf noch viele Schulen in freier Trägerschaft. Obwohl die Schüleraufnahme und die Schuljahresorganisation nicht in der Obhut des bezirklichen Schulträgers liegt, sollten die Schülerzahlen der Schulen in freier Trägerschaft auch im bezirklichen Schulentwicklungsplan Eingang finden. Denn die Schulen in freier Trägerschaft erweitern und bereichern das Schulangebot in Steglitz-Zehlendorf. Durch Ihre jeweils besonderen pädagogischen Ansätze oder Ihrer konfessionellen Ausrichtung tragen sie zur Vielfalt des Schulnetzes in Steglitz-Zehlendorf bei. Steglitz-Zehlendorf bietet nun 17 Schulen (teilweise in den gleichen Gebäuden) in freier Trägerschaft eine Heimat und hat damit in Berlin die meisten Schulen in freier Trägerschaft! Diese Schulen bieten für Schüler und Eltern neben den Schulen in staatlicher Trägerschaft eine interessante Alternative bei der jeweiligen Schulwahl.

Dies hat natürlich Auswirkungen auf die gesamte Schülerzahl in Steglitz-Zehlendorf. Im Schuljahr 2003/ 2004 wurden in Steglitz-Zehlendorf 4.382 Schüler auf Schulen in freier Trägerschaft beschult. Im dann folgenden Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf waren es stattdessen 2.898 und im Bezirk Marzahn-Hellersdorf nur 130 Schüler.

Die Schüler der Schulen in freier Trägerschaft haben sich in dem Schuljahr 2003/ 2004 wie folgt auf die 17 Schulen verteilt:

Schule	Schulart	Klassen	Schüler
Berthold-Otto-Schule	Grundschule Hauptschule	12	128
Caroline-von-Heydebrand-Schule	Sonderschule	7	71
Emil Molt Schule	freie Waldorf	12	372
Evangelische Schule Steglitz	Grundschule Realschule	22	583
Katholische Schule Sankt Ursula	Grundschule	13	346
Königin-Luise-Stiftung	Grundschule Realschule	16	283
Königin-Luise-Stiftung (Gymnasium)	Gymnasium	17	383
Parzival-Schule	Sonderschule	17	128
Private Kantschule	Gesamtschule	17	446
Private Kantschule (Grundschule)	Grundschule	36	757
Private Sancta-Maria-Schule	Sonderschule SL,SG	13	116
Rudolf Steiner Schule Berlin	freie Waldorf	22	665
Waldschule Gerdes	Grundschule	7	104
Gesamt		211	4382



Entwicklung des Schulwahlverhaltens und der Klassenfrequenzen

Die Betrachtung der Entwicklung der Schülerzahlen in den letzten Jahren in Steglitz-Zehlendorf hat gezeigt, dass (mit Ausnahme der Grundschulen) die Schülerzahlen in den jeweiligen Schulen der verschiedenen Schulformen konstant geblieben sind.

Trotzdem gab es leichte Verschiebungen zwischen den einzelnen Schulzweigen innerhalb des bezirklichen Schulnetzes, aus denen sich u.U. Trends im Oberschulwahlverhalten ableiten lassen könnten.

Daneben ist eine Betrachtung der Entwicklung der Klassenfrequenzen der einzelnen Schulformen von Interesse, insbesondere im Vergleich mit der jeweiligen Entwicklung des Landesdurchschnitts. Die Daten aus der Tabelle berücksichtigen den jahrgangsübergreifenden Unterricht und auch alle Klassen, die einen besonderen pädagogischen Bedarf anerkannt bekommen haben und somit eine geringere Klassenfrequenz ausweisen.

Die Frequenz ist in den Richtlinien für die Lehrerstundenzumessung und die Organisation der Berliner Schule ab dem Schuljahr 2003/04 vom 28. Mai 2003 von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport festgeschrieben und stellt sich wie folgt dar: Grundschule (Bandbreitenmodell) 23 bis 29 Schüler, Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien (Richtfrequenz) 29 Schüler und Hauptschule (Richtfrequenz) 19 Schüler (7. Kl.), 20 Schüler (8. Kl.) und 24 Schüler (9./10. Kl.).

Schulart	Jahr	Schüler	Prozentualer Anteil in Sek I	Klassenfrequenz Bezirk	Landesdurchschnitt	Abweichung vom Landesdurchschnitt
Grundschule	2000	12.783		23,8	23,5	0,3
Grundschule	2001	12.665		23,8	23,4	0,4
Grundschule	2002	12.566		23,4	23,2	0,2
Grundschule	2003	12.432		23,7	22,9	0,8
<hr/>						
Hauptschule	2000	650	6,1	19,1	19,2	-0,1
Hauptschule	2001	674	6,3	19,3	18,8	0,4
Hauptschule	2002	734	6,8	17,9	18,6	-0,7
Hauptschule	2003	746	6,9	17,8	18,6	-0,9
Realschule	2000	1.817	17,0	28,8	28,3	0,5
Realschule	2001	1.799	16,8	28,1	28,2	-0,1
Realschule	2002	1.875	17,3	28,8	28,3	0,5
Realschule	2003	1.875	17,2	28,9	28,4	0,5
Gymnasium ¹	2000	5.417	50,8	29,0	28,8	0,2
Gymnasium	2001	5.441	50,8	29,3	28,7	0,6
Gymnasium	2002	5.467	50,3	29,6	28,4	1,2
Gymnasium	2003	5.423	49,9	29,5	28,6	0,9
Gesamtschule ¹	2000	2.788	26,1	27,3	27,6	-0,3
Gesamtschule	2001	2.807	26,2	26,8	27,7	-0,9
Gesamtschule	2002	2.789	25,7	27,9	27,2	0,7
Gesamtschule	2003	2.827	26,0	28,0	27,5	0,5

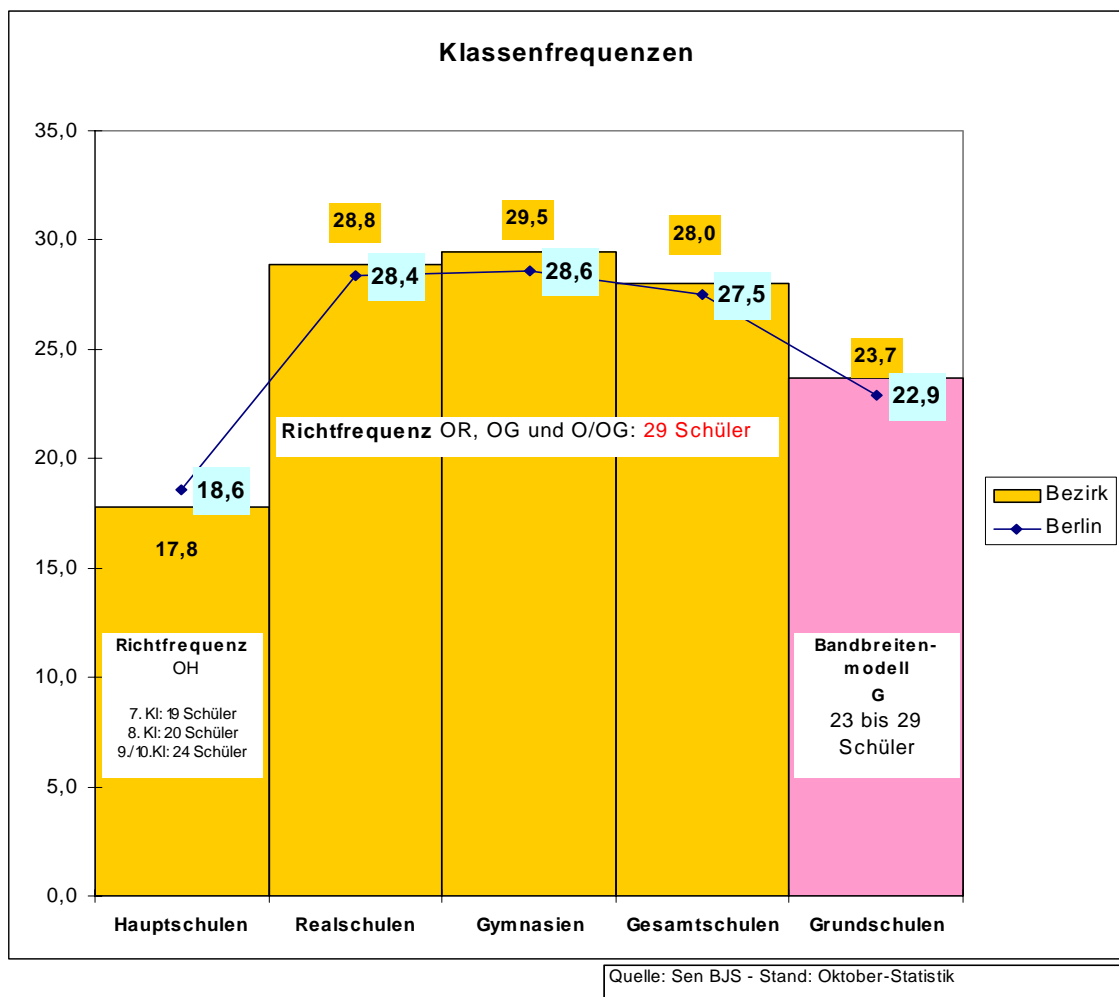
¹ Nur Sekundarstufe I



Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass in dem Beobachtungszeitraum der jeweilige Anteil der Schulformen – bei leichten Schwankungen – gleich geblieben ist. Weiterhin wechseln 50 Prozent der Schüler in Steglitz-Zehlendorf nach dem Besuch der Grundschule auf das Gymnasium. Auch die anderen Schulzweige werden stabil nachgefragt.

Außerdem zeigt sich, dass die Klassenfrequenzen für die jeweiligen Schulformen in Steglitz-Zehlendorf – mit Ausnahme der Hauptschulen – leicht über dem Landesdurchschnitt liegen.

Die weitere Grafik, die das aktuelle Schuljahr 2003/ 2004 darstellt, unterstreicht das Ergebnis aus dem Vergleich der verschiedenen Klassenfrequenzen zwischen dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf und Berlin. Dies zeigt, dass sich die Schulräte aus der Außenstelle der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport sowie der bezirkliche Schulträger bei der Schuljahresorganisation und Schülerverteilung neben pädagogischen Zielen auch von wirtschaftlichen Betrachtungsweisen leiten lassen, um die Ressourcen „Lehrerstunde“ und „vorhandene Gebäudesubstanz“ verantwortlich auszunutzen.



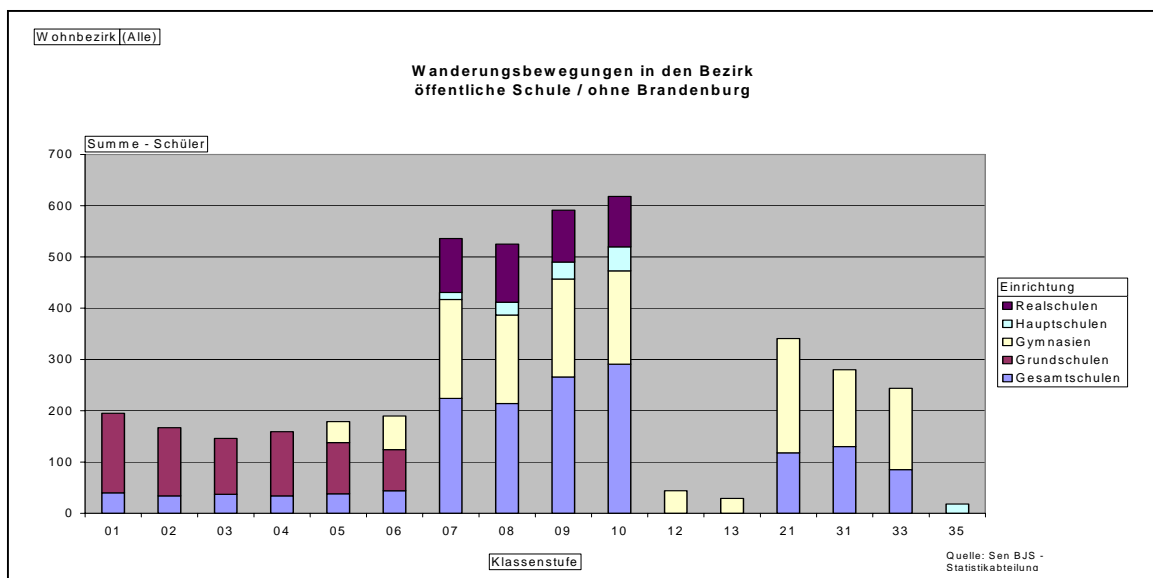
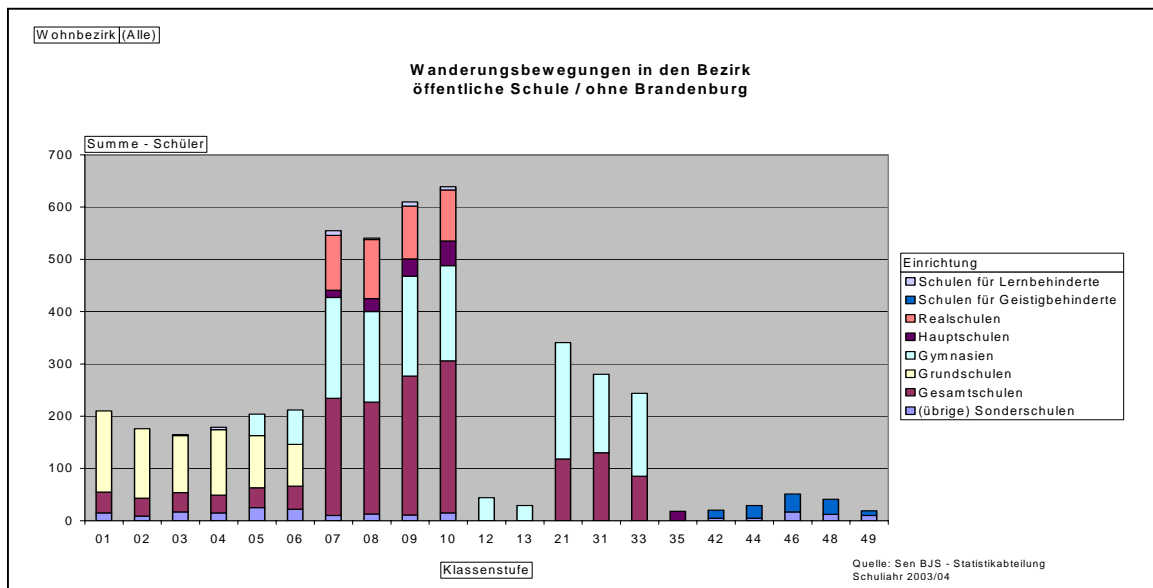


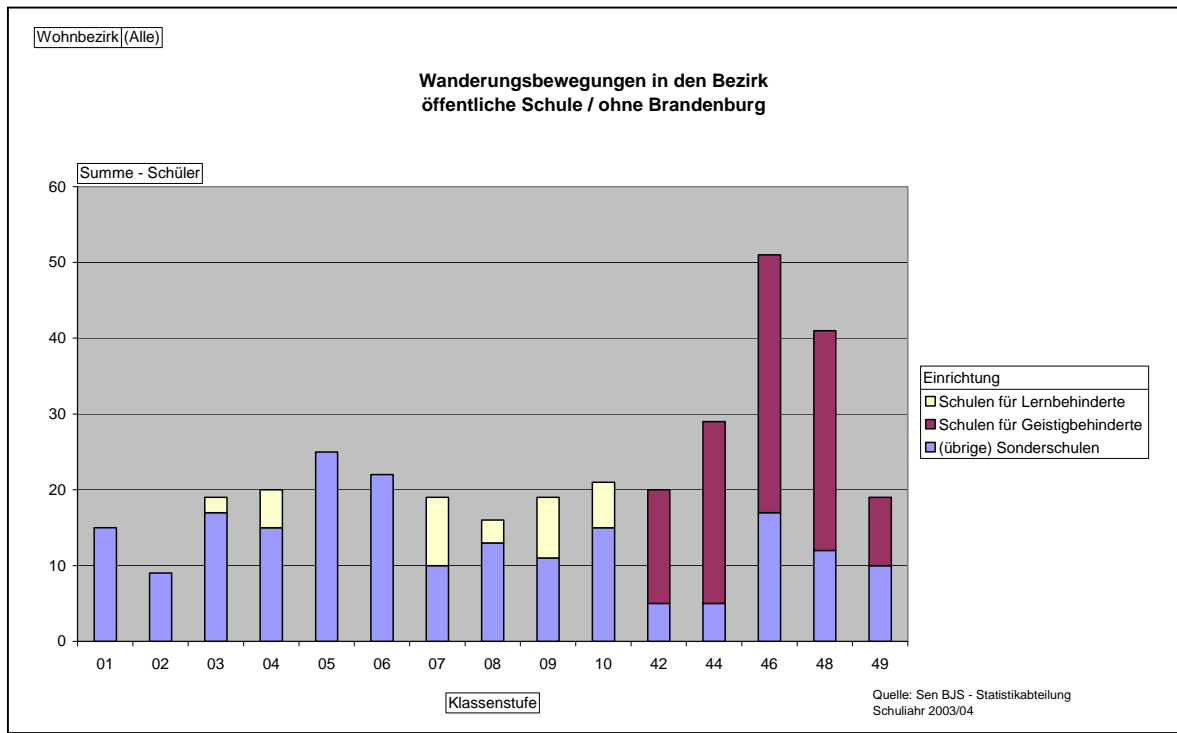
Schülerwanderungsbewegungen von und nach Steglitz-Zehlendorf

Auch die Betrachtung der Schülerbewegungen von und nach Steglitz-Zehlendorf ist von Interesse, gibt sie doch auch Aufschluss über die Qualitäten von schulischer Bildung in diesem Bezirk.

Aufgrund der Schülerstatistik für das Schuljahr 2003/2004 kann festgestellt werden, dass 4451 Schüler aus anderen Bezirken oder Kreisen des Landes Brandenburg nach Steglitz-Zehlendorf strömen und dagegen 2.605 Schüler diesen Bezirk verlassen. Damit hat Steglitz-Zehlendorf einen Überschuss von 1846 Schüler.

Die nachstehenden Grafiken zeigen auf, welche Schularten von den Schülern in staatlicher Trägerschaft von den Schulen in den anderen Berliner Bezirken im Schuljahr 2003/ 2004 frequentiert wurden.





Als erstes Ergebnis mag die starke Nachfrage von Schülern aus den anderen Berliner Bezirken nach den Angeboten der Steglitz-Zehlendorfer Gesamtschulen erst einmal überraschen. Doch diese hohe Nachfrage resultiert einerseits aus der Zuordnung der John-F.-Kennedy-Schule zu den Gesamtschulen und andererseits an den interessanten verschiedenen Profilen die an allen drei weiteren Gesamtschulen gelebt werden, wobei wegen Ihrer verkehrsgünstigen Lage die Kopernikus-Oberschule und die Bröndby-Oberschule gerade für Schüler aus Tempelhof-Schöneberg attraktiv ist. Daneben sind die Angebote der Steglitz-Zehlendorfer Gymnasien in der Sekundarstufe I auch jeweils pro Jahrgang von ca. 200 Schülern aus anderen Berliner Bezirken nachgefragt. Die fünf Realschulen in Steglitz-Zehlendorf erfreuen sich ebenfalls einer großen Beliebtheit von Schülern aus anderen Berliner Bezirken So besuchen jeweils pro Jahrgang ca. 100 Schüler diese Schulen.

Des weiteren werden – wenn auch im Verhältnis weniger – Schüler aus den Nachbarkreisen des Landes Brandenburg in Steglitz-Zehlendorfer Schulen aufgenommen. In der nachfolgenden Tabelle wird einerseits die Verteilung der gesamten Schüler aus dem Land Brandenburg auf die verschiedenen Schulzweige und die Verteilung auf die für die Schuljahresorganisation wichtigen Jahrgänge 1, 5 und 7 dargestellt.

¹ Bei der Bezeichnung der Klassenstufen 21 bis 49 in den obigen drei Tabellen handelt es sich um Klassifizierungen von Klassen in Schulen mit besonderem Förderschwerpunkt



Wanderungen aus Brandenburg in die Schulen des Bezirks Steglitz-Zehlendorf

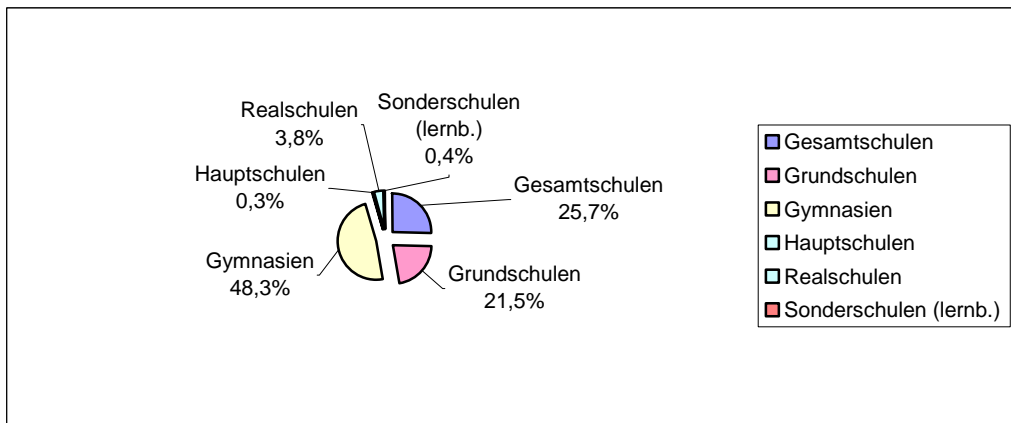
Schulart	Gesamt	öffentl.Träger	freie Träger	Klassenstufe		
				1	7	5
				(öffentl.Träger)		
Gesamtschulen	284	261	23	13	*17	0
Grundschulen	334	219	115	17	0	0
Gymnasien	512	491	21	0	47	7
Hauptschulen	8	3	5	0	3	0
Realschulen	51	39	12	0	3	0
Sonderschulen (lernb.)	8	4	4	0	0	0
Gesamt	1197	1017	180	30	70	7

* davon 14 JFK

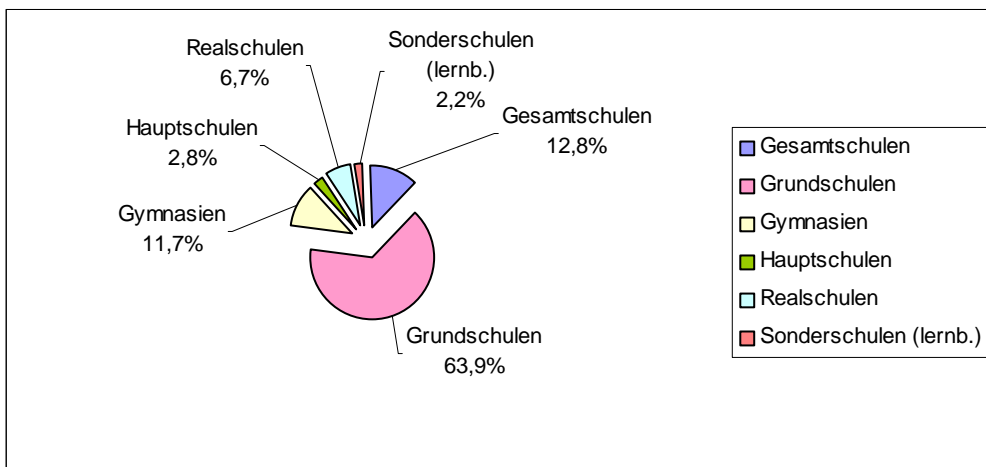
Quelle: SenBJS Bez06_2003_04.xls

Die in der vorherigen Tabelle aufgelisteten Zahlenwerte ergeben dann folgende prozentuale Verteilung:

Schulen in öffentlicher Trägerschaft



Schulen in freier Trägerschaft





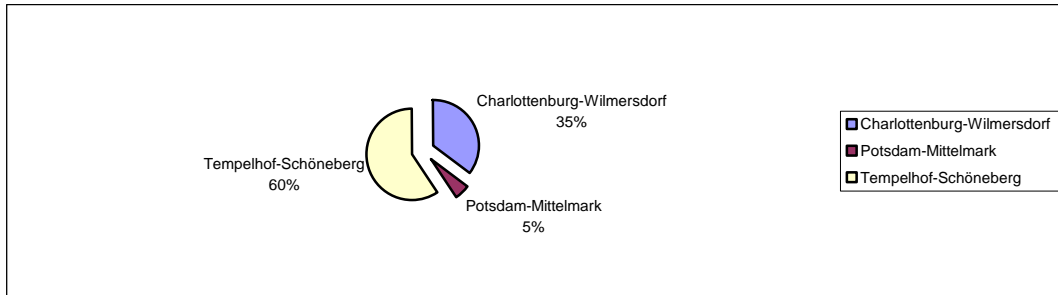
Die Verteilung der Schüler aus den Nachbarkreisen des Landes Brandenburg zwischen den einzelnen Schultypen der Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft überrascht nicht. Denn die Aufnahme von Schülern aus dem Land Brandenburg in einer Berliner Schule in staatlicher Trägerschaft setzt jeweils eine Genehmigung des zuständigen Landratsamtes voraus, die mittlerweile seltener erteilt wird. Grundlage für eine Genehmigung ist insbesondere, dass der Brandenburger Schüler ein gewünschtes Schulprofil nicht in einer Schule im jeweiligen Kreis wählen kann und daher auf eine Berliner Schule angewiesen ist. Daher werden überproportional die Gymnasien oder Gesamtschulen in staatlicher Trägerschaft in Steglitz-Zehlendorf von Brandenburger Schülern besucht. Während bei den Schulen in freier Trägerschaft überproportional die Grundschulen nachgefragt werden, die einerseits von konfessionell gebundenen Eltern und Schülern gewählt wurden oder andererseits von Eltern und Schülern aus verschiedenen pädagogischen Erwägungen ausgesucht wurden.

Nachfolgend werden die Schulen in staatlicher Trägerschaft aufgelistet, die für Schüler aus den anderen Bezirken und Brandenburg besonders interessant sind. Dabei wurden nur die Schulen dargestellt, die 10 und mehr Kinder pro Jahrgangsstufe aufgenommen haben, wobei in der Tabelle ausschließlich die möglichen Übergangsjahrgänge von der Grund- in die Sekundarstufe I dargestellt wurden.

Aufnehmende Schule	Schulart	Schulnummer	Klassenstufe	Schüler	Wohnbezirk der Schüler
Gymnasium Steglitz	grundständ. Gymn.	06Y13	05	12	Tempelhof-Schöneberg
Wilma Rudolf Oberschule	Gesamt.	06T02	07	14	Charlottenburg-Wilmersdorf
Kopernikus-Oberschule	Gesamt.	06T03	07	25	Charlottenburg-Wilmersdorf
Bröndby-Oberschule	Gesamt.	06T04	07	46	Tempelhof-Schöneberg
Arndt	Gymn.	06Y03	07	11	Charlottenburg-Wilmersdorf
Siemens	Gymn.	06Y05	07	10	Potsdam-Mittelmark
Beethoven	Gymn.	06Y06	07	10	Tempelhof-Schöneberg
Paulsen	Gymn.	06Y07	07	14	Charlottenburg-Wilmersdorf
H. Ehlers	Gymn.	06Y08	07	29	Tempelhof-Schöneberg
W. Graf	Gymn.	06Y12	07	11	Tempelhof-Schöneberg



Grafisch stellt sich diese Verteilung der Schüler aus den anderen Bezirken, die die oben genannten Schulen besuchen dann wie folgt dar:



Warum zieht es trotz des vielfältigen und gut angenommenen Angebots der Steglitz-Zehlendorfer Schulen doch immerhin 2.600 Schüler in andere Bezirke. Diese Fragestellung ist natürlich wichtig, wenn es darum geht, eine Verbesserung des bestehenden Angebots zu erreichen.

Natürlich sind vielfältige individuelle Gründe ausschlaggebend. Aber auch die Profile dieser Schulen haben einen Einfluss auf die Schulwahl. Daher werden die Schulen benannt, bei denen mehr als 10 Schüler aus Steglitz-Zehlendorf pro Jahrgang angenommen wurden, wobei hier nur die möglichen Übergangsjahrgänge von der Grund- in die Sekundarstufe I dargestellt werden.

Aufnehmende Schule	Schulart	Schulnummer	Klassenstufe	Schüler	Schulstandort
Fläming	Grund	07G15	05	11	Tempelhof-Schöneberg
Kath. Schule Skt. Alfons	Grund	07P04	05	15	Tempelhof-Schöneberg
Französisches Gymn.	Gymn.	01Y07	05	11	Mitte
Canisius-Kolleg	Gymn.	01P06	05	27	Mitte
Graues Kloster	Gymn. / Priv.	04P11	05	22	Charlottenburg-Wilmersdorf
Franz. Gymn.	Gymn.	01Y07	07	14	Mitte
Schiller-Oberschule	Gymn.	04Y01	07	11	Charlottenburg-Wilmersdorf
Marie-Curie	Gymn.	04Y10	07	15	Charlottenburg-Wilmersdorf
Rückert-Oberschule	Gymn.	07Y02	07	28	Tempelhof-Schöneberg



Paul-Natorp	Gymn.	07Y04	07	13	Tempelhof-Schöneberg
Canisius-Kolleg	Gymn.	01P06	07	23	Mitte
Graues Kloster	Gymn.	04P11	07	20	Charlottenburg-Wilmersdorf
Staatl. Intern. Gesamtschule	Gesamt	04T04	07	19	Charlottenburg-Wilmersdorf
Sophie-Scholl	Gesamt	07T01	07	11	Tempelhof-Schöneberg
Gustav-Heinemann	Gesamt	07T03	07	57	Tempelhof-Schöneberg

Bei der Betrachtung der Schulen aus anderen Berliner Bezirken, die von vielen Schülern aus Steglitz-Zehlendorf frequentiert werden, können folgende interessante Schulprofile erkannt werden, die die jeweiligen Eltern und Schüler zu der Schulwahl motiviert haben könnten:

- konfessionelle Trägerschaft (Katholische Schule, Sankt Alfons, Canisius-Kolleg, und Gymnasium am Grauen Kloster)
- grundständiges Profil (Französisches Gymnasium, Canisius-Kolleg, und Gymnasium am Grauen Kloster)
- Französisches Sprachprofil (Französisches Gymnasium und Rückert-Oberschule).

Daneben fällt auch die hohe Akzeptanz auf, die die Gustav-Heinemann-Gesamtschule bei einigen Eltern und Schülern genießt. Hier gibt es jedoch viele verschiedenen Motivlagen (Wohnortnähe, einzelne interessante schulische Angebote), die zu der Schulwahl geführt haben.



Anteile ausländischer Schüler an der Schülerzahlentwicklung in Steglitz-Zehlendorf

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf liegt mit 10,5 % deutlich unter dem Berliner Ausländeranteil von insgesamt 16,1 %, wobei der geringste Anteil im Gymnasialbereich mit 5,8 % und der höchste Anteil bei den übrigen Sonderschulen mit 23,4 % liegt.

Schulart	Insgesamt	Grundstufe (1.-6.Klasse)	Mittelstufe (7.-10.Klasse)	Oberstufe	Klassen für Geist. behinderte
Grundschule¹					
Schüler	12.432	12.432	-	-	-
dar. Ausländer	1.215	1.215	-	-	-
in v.H.	9,8	9,8	-	-	-
Hauptschule					
Schüler	746	-	698	-	-
dar. Ausländer	170	-	147	-	-
in v.H.	22,8	-	21,1	-	-
Realschule					
Schüler	1.875	-	1.875	-	-
dar. Ausländer	165	-	165	-	-
in v.H.	8,8	-	8,8	-	-
Gymnasium					
Schüler	9.498	433	5.423	3.642	-
dar. Ausländer	550	13	320	217	-
in v.H.	5,8	3	5,9	6	-
Gesamtschule					
Schüler	4.610	719	2.827	1.064	-
dar. Ausländer	883	279	431	173	-
in v.H.	19,2	38,8	15,2	16,3	-
SL/SG²					
Schüler	381	96	169	-	116
dar. Ausländer	79	21	34	-	24
in v.H.	20,7	21,9	20,1	-	20,7
(übr.) S³					
Schüler	248	114	80	-	54
dar. Ausländer	58	25	14	-	19
in v.H.	23,4	21,9	17,5	-	35,2
Insgesamt					
Schüler	29.790	13.794	11.072	4.706	170
dar. Ausländer	3.120	1.553	1.111	390	43
in v.H.	10,5	11,3	10,0	8,3	25,3

Im Vergleich zum Vorjahr sind im Grund- und Oberschulbereich des Bezirks leicht sinkende prozentuale Ausländeranteile zu verzeichnen. Lediglich im

¹ Ohne Grundstufe der JFK (s. Gesamtschule), einschl. Integrationsklassen und sonderpädagogische Förderklassen an Schulen für Lernbehinderte

² Ohne Integrationsklassen und sonderpädagogische Förderklassen

³ Ohne Integrationsklassen



Sonderschulbereich ist ein Anstieg um ca. 4 % ausländischer Schülerinnen und Schüler zu erkennen.

Während im Grundschulbereich im Bezirk lediglich ein Ausländeranteil von nur 9,8 % erreicht wird, beläuft sich der Anteil der Ausländer im gesamten Berliner Raum auf 20,9 %. Im Haupt-, Realschul- und Gymnasialbereich liegen die Ausländeranteile leicht unter dem Berliner Durchschnitt. Im Gesamtschulbereich übersteigen die bezirklichen Ausländeranteile das Berliner Mittel um 5,7 Prozentpunkte, bei den Sonderschulen für Lernbehinderte und Geistigbehinderte um 2,2 und bei den übrigen Sonderschulen um 10,9 Prozentpunkte.

Prozentualer Anteil der ausländischen Schüler an der Gesamtschülerzahl an Schulen in freier Trägerschaft

Insgesamt	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Schule für Lern- und/oder geistig Behinderte	(übrige) Sonderschule
9,8	11,6	2,2	3	5,7	11,7	6,6	12,7

(Quelle: Berliner Schulstatistik, Sen BJS II A)

Der Anteil ausländischer Schüler und Schülerinnen an Schulen in freier Trägerschaft liegt in Steglitz-Zehlendorf mit 1,1 Prozentpunkten über dem Berliner Mittel. Auffällig ist hierbei die Abweichung im Hauptschulbereich, die im Bezirk mit 11,5 Prozentpunkten unter und im Gesamtschulbereich mit 5,1 Prozentpunkten über dem Berliner Durchschnitt liegt.

Schüler nicht deutscher Herkunftssprache⁴

Die Verteilung der Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in den öffentlichen Schulen des Bezirks Steglitz-Zehlendorf sieht wie folgt aus:

Insgesamt	Grundschule ⁵	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Schule für Lern- und/oder geistig Behinderte ⁶	(übrige) Sonderschule ⁷
4219	1882	230	199	726	1041	84	57

(Quelle: Berliner Schulstatistik, Sen BJS II A)

⁴ Schüler nicht deutscher Herkunftssprache sind Schüler, deren Mutter- bzw. Familiensprache nicht deutsch ist. Die Staatsangehörigkeit ist dabei ohne Belang; entscheidend ist die Kommunikationssprache innerhalb der Familie. Für diese Schüler besteht in der Regel ein erhöhter Förderbedarf

⁵ einschl. Integrationsklassen an Sonderschulen und sonderpädagogischen Förderklassen an Schulen für Lernbehinderte

⁶ ohne Integrations- und sonderpädagogische Förderklassen

⁷ ohne Integrationsklassen



Der Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache an öffentlichen Schulen liegt mit 9,7 Prozentpunkten unter dem Berliner Mittel und im bezirklichen Vergleich an fünfter Stelle. Der höchste Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache innerhalb des Bezirks liegt mit 30,8 % im Hauptschulbereich, während der Anteil im Gymnasialbereich bei nur 7,6 % liegt.

Die Verteilung der Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in den privaten Schulen des Bezirks Steglitz-Zehlendorf sieht wie folgt aus:

Insgesamt	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Schule für Lern- und/oder geistig Behinderte	(übrige) Sonderschule
397	217	2	4	-	137	26	11

(Quelle: Berliner Schulstatistik, Sen BJS II A)

Der Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache an privaten Schulen liegt mit 2,6 Prozentpunkten unter dem Berliner Mittel und im bezirklichen Vergleich an vierter Stelle. Der höchste Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache innerhalb des Bezirks liegt allerdings mit 15,5 % im Bereich der übrigen Sonderschulen, während der Anteil im Hauptschulbereich bei nur 2,2 % liegt.

Insgesamt liegt der prozentuale Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache an öffentlichen und privaten Schulen bei 13,6 % im Bezirk Steglitz-Zehlendorf und damit 9,7 Prozentpunkte unter dem Berliner Durchschnitt.



Künftige Schülerzahlentwicklung – Prognose 2003-2012

Auf der Basis aktualisierter Bevölkerungsdaten und der Ist-Daten des Schuljahres 2002/03 hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport die Schülerprognosen im August 2003 aktualisiert.

Die letztjährige Prognose für die allgemeinbildenden Schulen überschätzte die Entwicklung der Schülerzahlen leicht. Die Ist-Zahlen im vergangenen Schuljahr lagen um insgesamt 2.544, das entspricht 0,7 %, unter der Prognose der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport. Die Aktualisierung führte daher zu einer Korrektur nach unten.

Die Prognose befasst sich mit der Entwicklung der Schülerzahlen im Zeitraum 2003/04 bis 2012/13 der

- öffentlichen Grundschulen und Grundstufen an Gesamtschulen
- der Sekundarstufe I (ohne Förderklassen für Schüler nichtdeutscher Herkunft)

Während im Grundschulbereich der Bezirk Steglitz-Zehlendorf im Zeitraum von 2004 bis 2009 ein Rückgang der Schülerzahlen um 1,7 % zu erwarten ist, wird im Berliner Raum mit einem Zuwachs um ca. 4,35 % gerechnet. Im Sekundarbereich I ist mit einem Rückgang der Schülerzahlen im gleichen Zeitraum im Bezirk um ca. 7,2 % und in Berlin um 18,5 % zu rechnen.

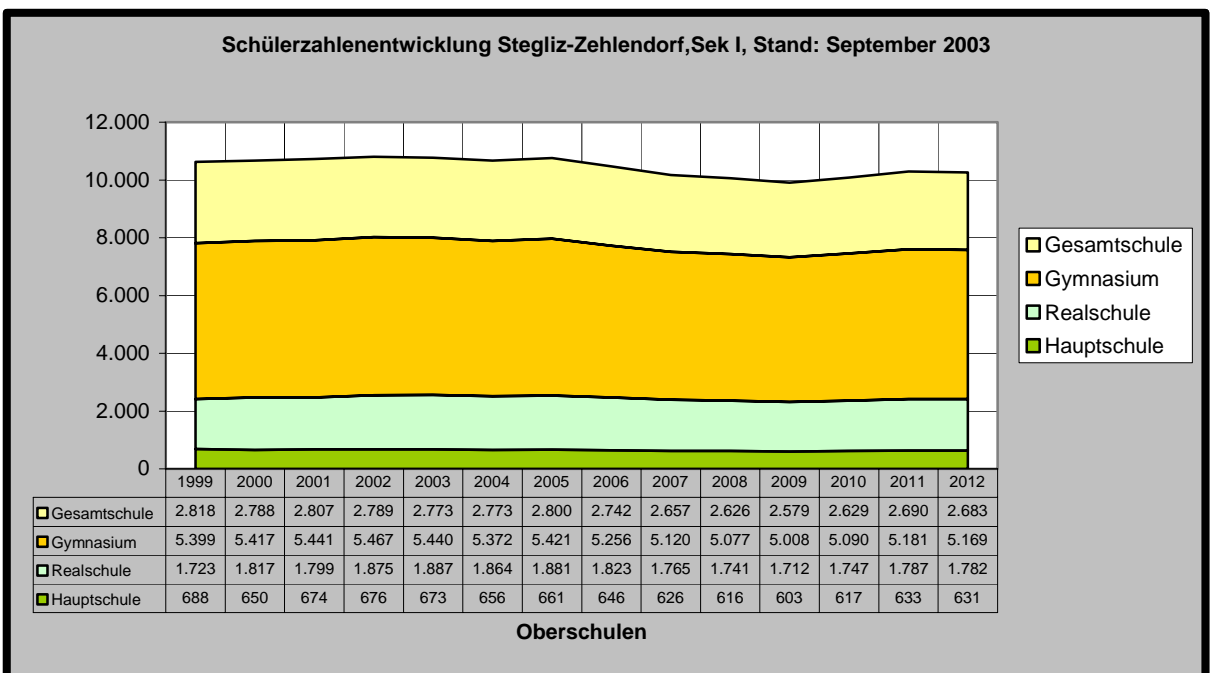
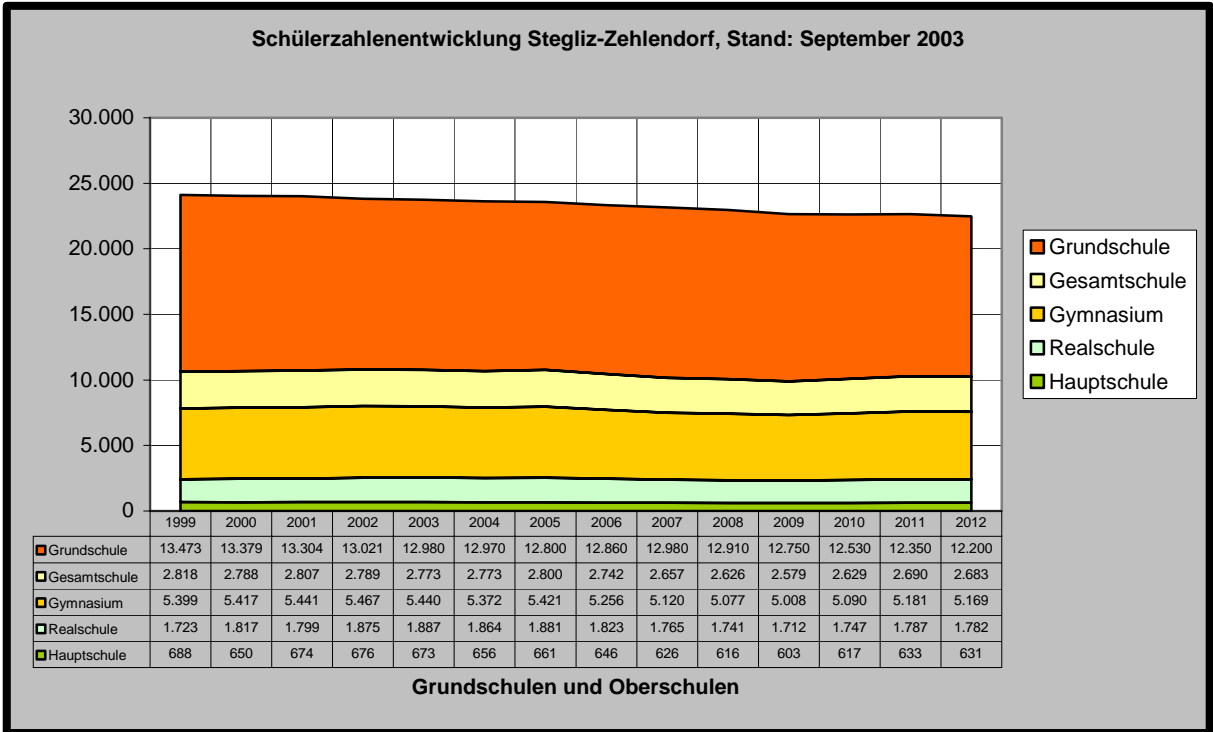
Für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf zeigt die Prognose, dass sowohl im Grundschul- als auch im Bereich der Sekundarstufe I niedrigere Schülerzahlen zu erwarten sind als bisher angenommen. Doch ist die Entwicklung in Steglitz-Zehlendorf in keiner Weise mit der Gesamtentwicklung der Stadt, insbesondere aber nicht mit der Entwicklung in den östlichen Bezirken zu vergleichen.

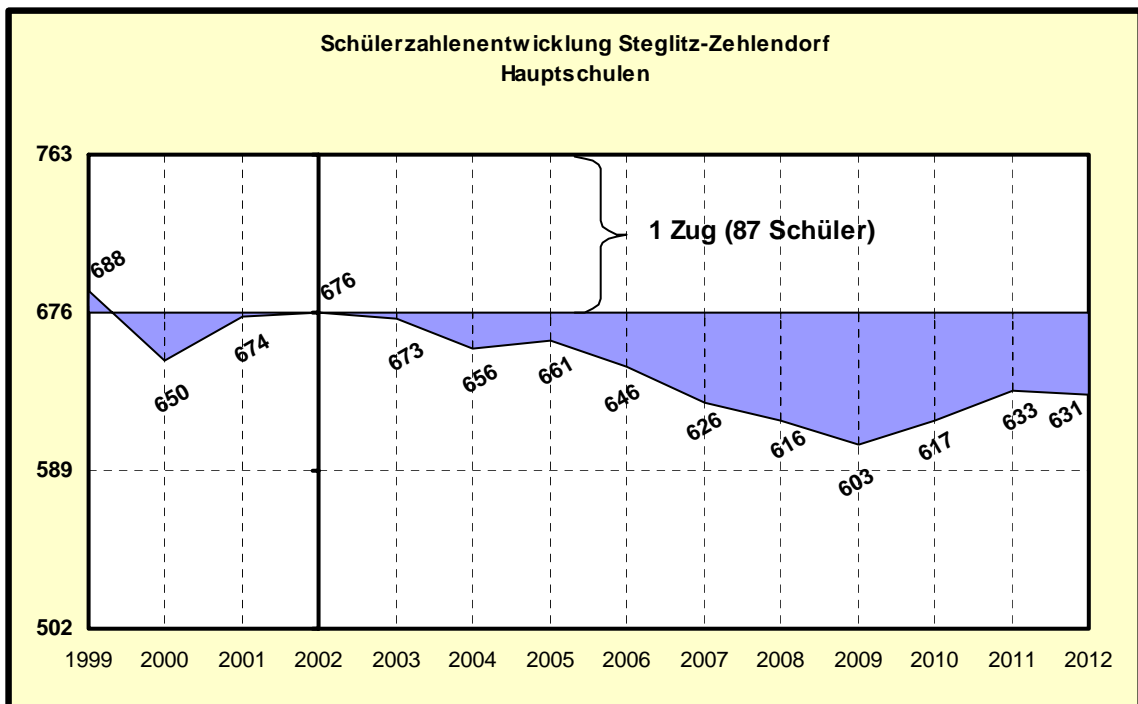
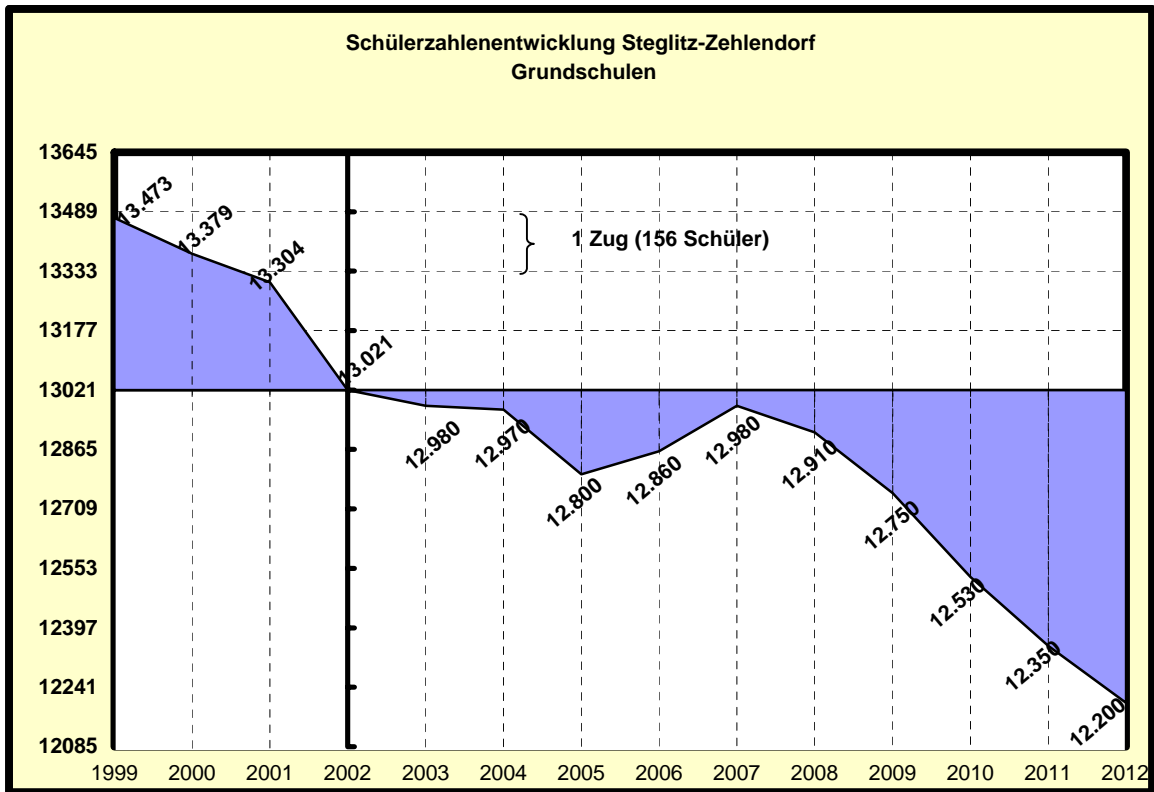
Die dem Bezirksamt übermittelten Datentabellen wurden in den nachfolgenden Grafiken visualisiert um die Veränderungen sichtbar zu machen. Bei der Betrachtung der nachfolgenden Grafiken ist zu beachten, dass die Schülerzahlen im Jahr 2003 aufgrund des Erstellungsdatums der obigen Prognose noch keine Ist-Zahlen enthalten können!

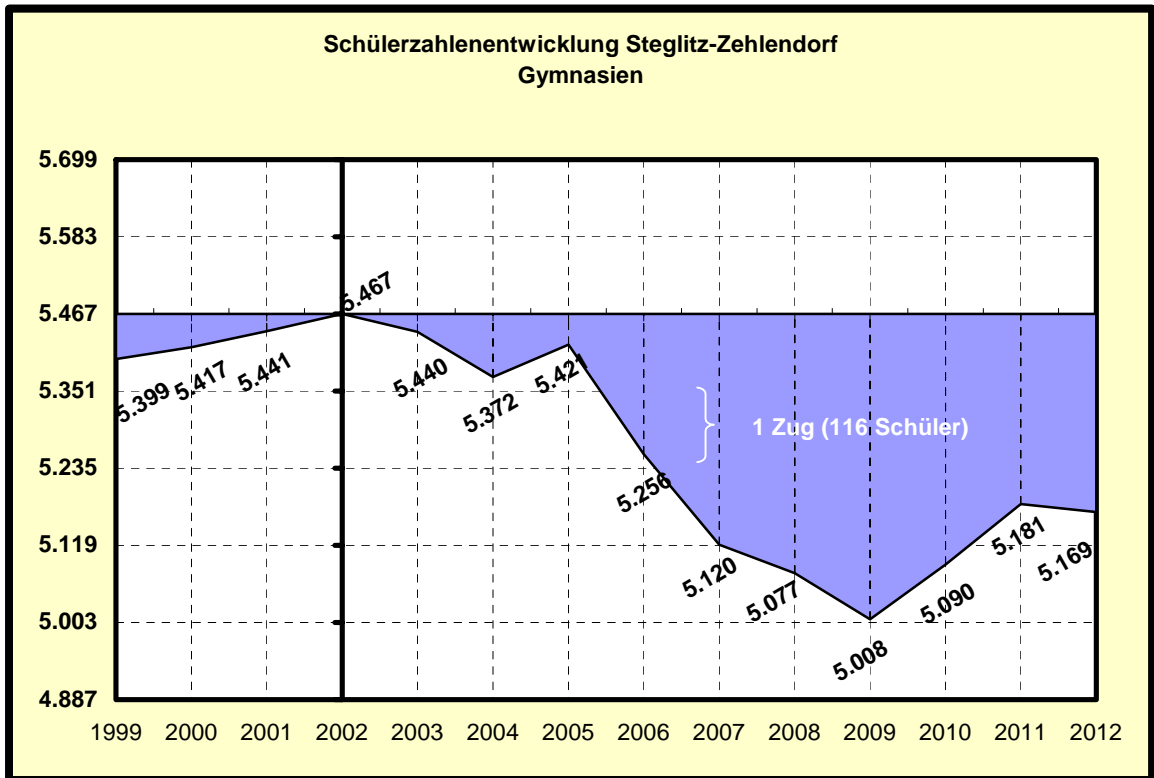
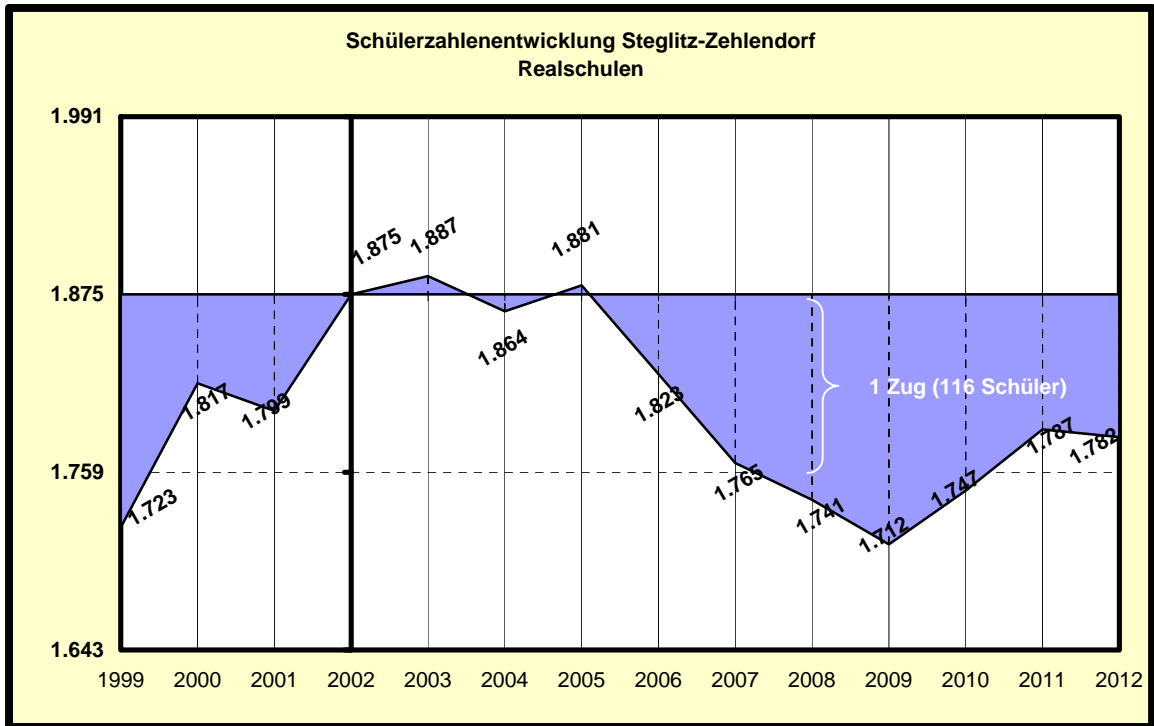
Prognose der Schülerzahlenentwicklung in Steglitz-Zehlendorf

Schulart	Ist	Ist	Ist	Ist	Prognose									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Grundschule	13.473	13.379	13.304	13.021	12.980	12.970	12.800	12.860	12.980	12.910	12.750	12.530	12.350	12.200
Hauptschule	688	650	674	676	673	656	661	646	626	616	603	617	633	631
Realschule	1.723	1.817	1.799	1.875	1.887	1.864	1.881	1.823	1.765	1.741	1.712	1.747	1.787	1.782
Gymnasium	5.399	5.417	5.441	5.467	5.440	5.372	5.421	5.256	5.120	5.077	5.008	5.090	5.181	5.169
Gesamtschule	2.818	2.788	2.807	2.789	2.773	2.773	2.800	2.742	2.657	2.626	2.579	2.629	2.690	2.683
Oberschulen insgesamt	10.628	10.672	10.721	10.807	10.773	10.665	10.763	10.467	10.168	10.060	9.902	10.083	10.291	10.265

(Quelle Sen BJS II A 1)







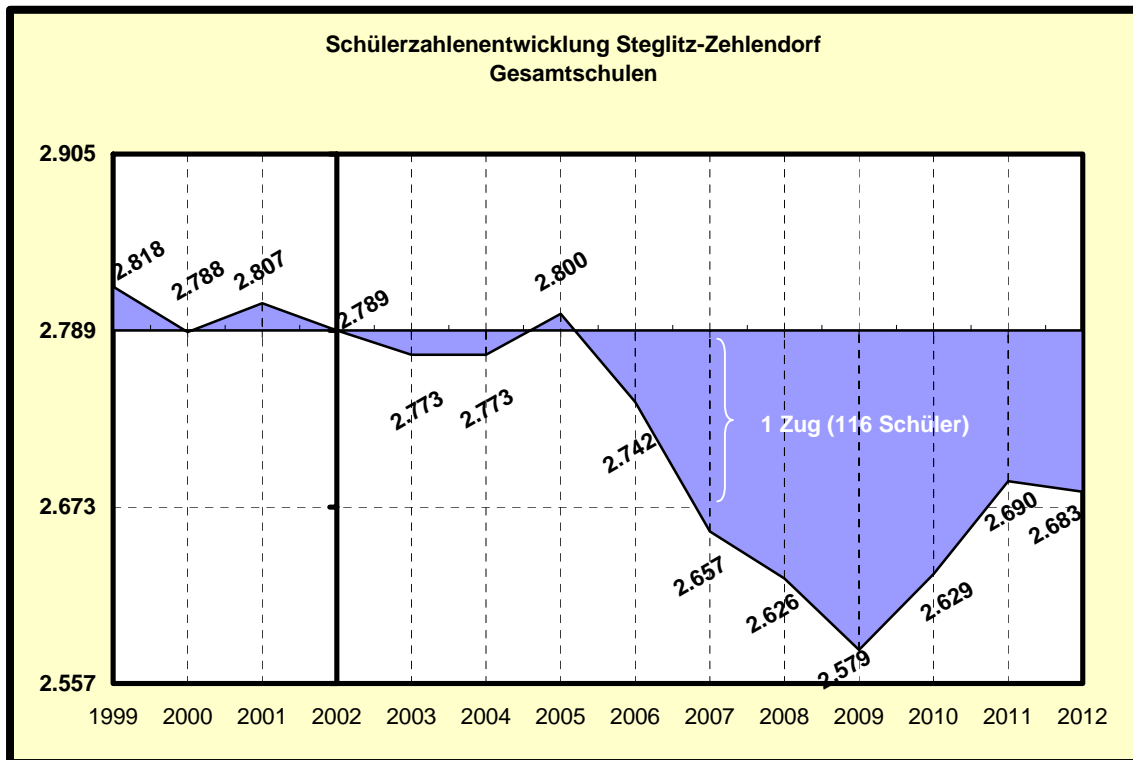


Der Vergleich zwischen den Prognosewerten und den realen Ist-Werten der vergangenen beiden Schuljahre zeigt gerade für das Schuljahr 2003/2004 an, dass die reale Schülerzahl in diesem Schuljahr erheblich höher ausfiel als in der Prognose. Gerade die Differenz von 171 Schülern im Bereich der Grundschulen (das sind ca. 6 Züge!) oder die Differenz von 54 Schülern im Bereich der Gesamtschule zeigt, welche hohe Nachfrage die Schulen in Steglitz-Zehlendorf ausgesetzt sind!

Daneben ist in der Prognose der hohe Wanderungsgewinn von Schülern aufgrund der überregional nachgefragten Schulprofile der Schulen in Steglitz-Zehlendorf nicht ausreichend berücksichtigt. Auch der geplante Wohnungsbau in Steglitz-Zehlendorf und die Wanderungsgewinne gegenüber anderen Berliner Bezirken sind nicht genügend in die Prognosezahlen der Senatsverwaltung eingeflossen.

Zudem wird auch die Herabsetzung des Einschulungsalters ab dem Schuljahr 2005/2006 für die Dauer von sechs Schuljahren eine um ca. 800 bis 1.100 Schülern gegenüber den Prognosezahlen erhöhte Schülerzahl die Grundschulen durchlaufen und anschließend auch zu einer erhöhten Nachfrage bei den Oberschulen führen. Zwar werden im folgenden Schuljahr 2006/ 2007 dann weniger Schüler eingeschult werden, doch wird perspektivisch diese „Schülerwelle“ es erfordern, dass Schulraumkapazitäten an Grund- und Oberschulen freigehalten werden müssen.

Die unkorrigierten Prognosezahlen für die Entwicklung der Schülerzahlen in Steglitz-Zehlendorf im Zeitraum 2003/2004 bis 2012/2013 zeigen leichte Rückgänge der Schülerzahlen. Doch die realen Schülerzahlen, die Wanderungsgewinne, die die Schulen mit ihren interessanten Profilen erzielen, der durch die Herabsetzung des Einschulalters hervorgerufene erwartete Schüleranstieg im Schuljahr 2005/ 2006 und die dauerhafte Attraktivität von Steglitz-Zehlendorf als Wohnort für Familien lassen den Schluss zu, dass die Schülerzahl in Steglitz-Zehlendorf in den nächsten Jahren weiterhin auf dem bisherigen hohen Niveau stabil bleiben wird.



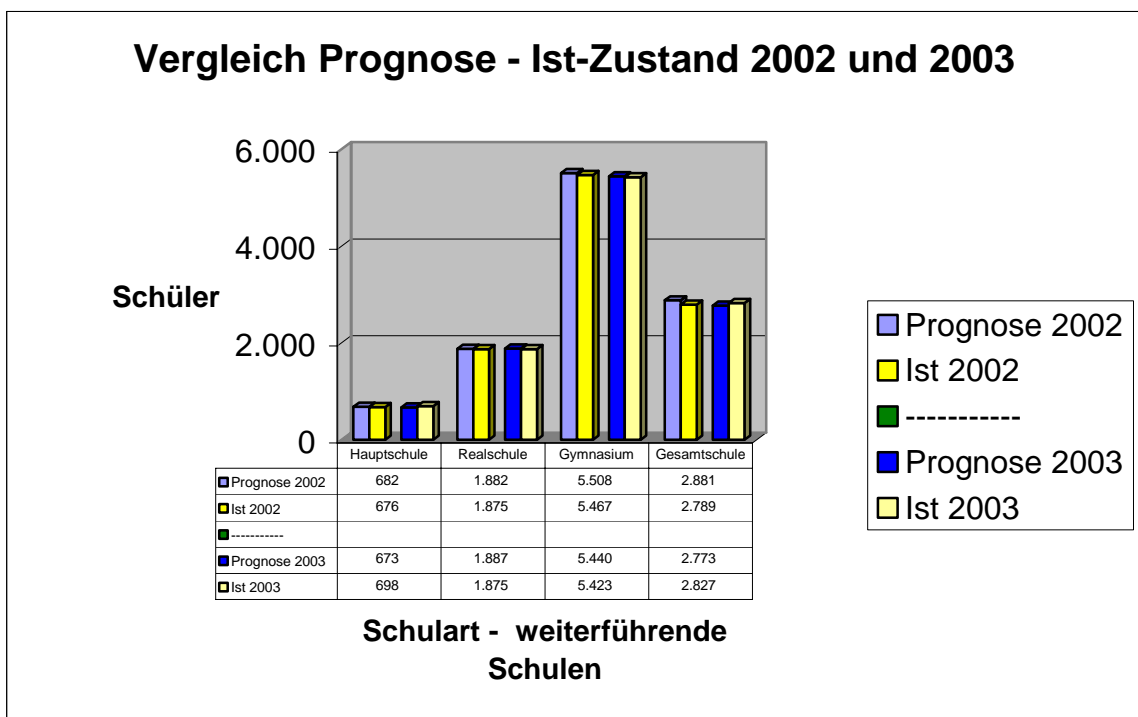
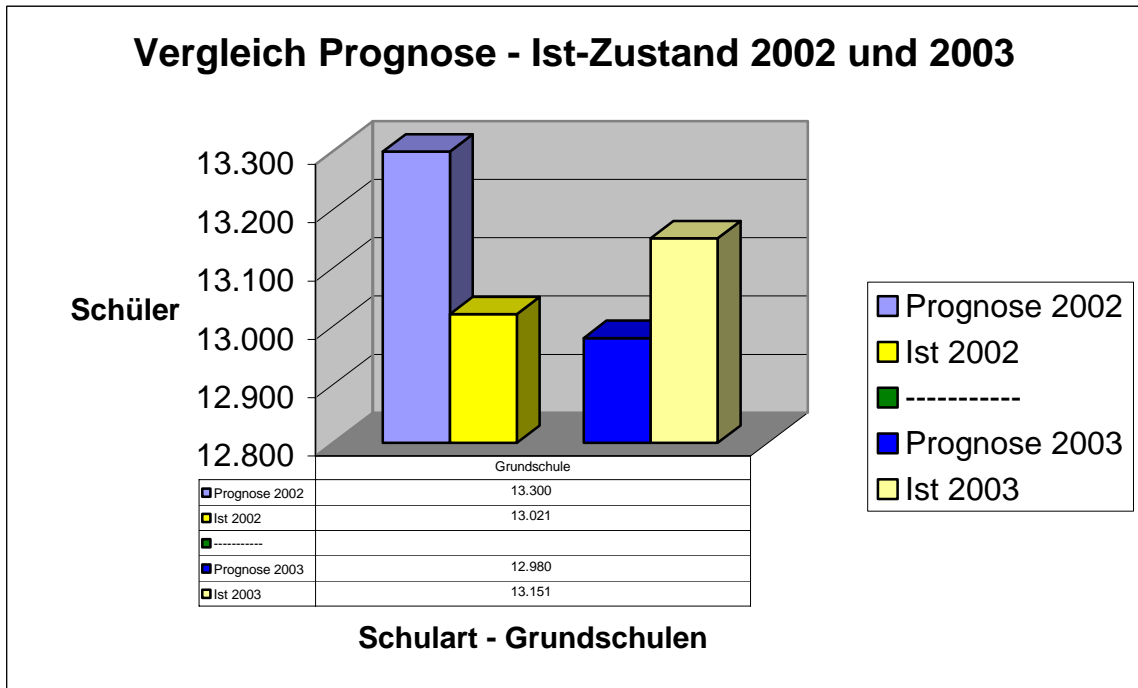
Mit der Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen in Steglitz-Zehlendorf für den Zeitraum 2003/04 bis 2012/13 hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport eine erste Planungsgrundlage für die Schulentwicklung vorgelegt.

Es lässt sich feststellen, dass die Senatsverwaltung berlinweit eine einigermaßen verlässliche Prognose geliefert hat, die jedoch in der kleinräumigeren Umgebung der Bezirke durch Abweichungen zwischen den Prognosewerten und den realen Ist-Werten zu (teilweise) erheblichen Differenzen führt. Dieses kann in diesem Schulentwicklungsplan durch den Vergleich der Prognosewerte mit den Ist-Werten für die Schuljahre 2002/2003 und 2003/2004 aufgezeichnet werden:

	Prognose 2002	Ist 2002	Differenz in Schülern	Differenz in Klassen	Prognose 2003	Ist 2003	Differenz in Schülern	Differenz in Klassen
Grundschule	13.300	13.021	-279	-10,7	12.980	13.151	171	6,6
Hauptschule	682	676	-6	-0,3	673	698	25	1,1
Realschule	1.882	1.875	-7	-0,2	1.887	1.875	-12	-0,4
Gymnasium	5.508	5.467	-41	-1,4	5.440	5.423	-17	-0,6
Gesamtschule	2.881	2.789	-92	-3,2	2.773	2.827	54	1,9



Grafisch stellt sich der Vergleich der Prognosezahlen von der Senatsverwaltung mit den realen Ist-Zahlen der Schulejahre 2002/ 2003 und 2003/ 2004 wie folgt dar:



Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 65

- ⇒ Schulstandort, Schulnetz und räumliche Kapazitäten
 - Schulnetz
 - Schulverzeichnis und Schulgebäudedaten
 - Schulen in staatlicher Trägerschaft
 - Schulen in freier Trägerschaft
 - Räumliche Kapazitäten
 - Schulgebäude
 - ◆ Vorgaben nach dem Musterraumprogramm
 - ◆ Schulraumsituation
 - Sportanlagen
 - ◆ Vorgaben nach dem Musterraumprogramm
 - ◆ Sportanlagensituation
 - Baulicher Zustand
 - Investitionsmaßnahmen
 - Kopernikus O/OG
 - Reservestandorte, Schulstandorte mit Erweiterungsflächen
 - Handlungsbedarf



Schulstandort, Schulnetz und räumliche Kapazitäten

Schulnetz

Der Verwaltungsbezirk Steglitz-Zehlendorf verfügt in seiner Funktion als bezirklicher Schulträger über 65 Schulen.

Die "Schullandschaft" umfasst

- 32 Grundschulen,
- 3 Hauptschulen,
- 5 Realschulen,
- 13 Gymnasien,
- 4 Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe und
- 5 Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkten
- 3 übrige Sonderschulen und

ergänzende schulische Einrichtungen wie

- 2 Freilandlabore und die Gartenarbeitsschule Steglitz,
- dem Schulpsychologischen Dienst
- 3 Schulpraktische Seminare

An Schulen in freier Trägerschaft gibt es

- 6 Grundschulen,
- 1 Hauptschule
- 2 Realschulen
- 1 Gymnasium
- 3 Gesamtschulen
- 3 Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkten
- 1 übrige Sonderschulen

Darüber hinaus verfügt Steglitz-Zehlendorf über eine Volkshochschule und Musikschule.

Insgesamt werden an Steglitz-Zehlendorfer Schulen insgesamt 33.963 Schüler in allgemeinbildenden Schulen unterrichtet. So viel, wie in keinem anderen Bezirk Berlins!



In der folgenden Übersicht werden ausgewählte Grunddaten der jeweiligen Schule dargestellt.

Neben den Adressen und weiteren Kontaktdaten, dem Baujahr der jeweiligen Schulgebäude und der derzeitigen Schüler- und Klassenzahl wurden auch stichpunktartig die jeweiligen Fremdsprachenangebote und Profile der Schulen angegeben.

Da mittlerweile fast jede Schule eine Homepage und auch Emailadressen unterhält, werde diese ebenfalls in dem nachfolgenden Schulverzeichnis genannt. In der Regel enthalten die Homepages weitere Informationen über die jeweilige Schule und geben einen Blick über das aktuelle Schulleben.

Nach Verabschiedung des neuen Schulgesetzes für das Land Berlin Ende Januar 2003, werden die Schulen angehalten, ein Schulprogramm aufzustellen. Die hier jeweils stichpunktartig genannten Fremdsprachenangebote und Schulprofile (die auch im Anhang für jede Schule genauer dargestellt werden) sind die derzeitige Beschreibung der Schule durch die jeweilige Schulleitung. In einzelnen Fällen lassen sich daraus natürlich schon Rückschlüsse über die zukünftig angestrebte Profilierung ziehen.

Die weitere Profilierung der Schulen wird sicherlich in den nächsten Jahren u.a. auch durch die Erstellung der Schulprogramme erfolgen. Diese Weiterentwicklung wird an den einzelnen Schulen erfolgen, wobei einerseits alle am Schulleben beteiligten Gruppen und andererseits auch die Schulräte der Außenstelle der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und der Schulträger mitwirken werden.



Schulverzeichnis und Schulgebäudedaten

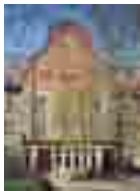
Schulen in öffentlicher Trägerschaft

Grundschulen



06G01 Nord-Grundschule
 Potsdamer Str. 7, 14163 Berlin
 Tel: 6321-5468,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1.Fremdsprache:
 Profil:
 ca.540 Schüler,

nord-grundschule@nord-g.cidsnet.de
www.nord-g.cidsnet.de
 Nein
 1896, Neubau 1979
 Englisch, Franz.,
 22 Klassen



06G02 Süd-Grundschule
 Claszeile 56, 14165 Berlin
 Tel: 6321 5474,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1.Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 380 Schüler,

sued-grundschule@gmx.com
www.sued-grundschule.cidsnet.de
 ja
 1906
 Englisch,Französisch
 Sportbetonung
 16 Klassen



06G03 Johannes-Tews-Grundschule
 Wasgenstr. 50, 14129 Berlin
 Tel: 6321 5466,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1. Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 450 Schüler,

ja
 1926
 Englisch, Französisch
 20 Klassen



06G04 Erich-Kästner-Schule
 Bachstelzenweg 2-8, 14159 Berlin
 Tel: 8441 4860,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1. Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 550 Schüler,

sekretariat@erich-kaestner-schule.cidsnet.de
www.erich-kaestner-schule.cidsnet.de
 nein
 1965
 Englisch, evtl. Franz.
 20 Klassen



06G05 Conrad-Grundschule
 Schulstr.4, 14109 Berlin
 Tel: 6321 6826,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1. Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 345 Schüler,

conrad-grundschule@t-online.de
 nein
 1903, N eubauten 1956 u. 1970
 Englisch, Franz.
 15 Klassen



06G06 Mühlenau-Grundschule
 Molsheimer Str. 7, 14195 Berlin
 Tel: 6321 5580,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1. Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 650 Schüler,

Muehlenau.cids@t-online.de
<http://www.muehlenau.de>
 ja
 1934
 Englisch, Franz.
 Sonderpädagogische Kleinklassen mit Förderschwerpunkt
 Sprachbehinderung, Integrationsklassen
 29 Klassen



08.G Zinnowwald-Grundschule
 Wilskistr. 78-80, 14163 Berlin
 Tel: 6321 5586,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1.Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 450 Schüler,

zinnowwald-grundschule-berlin@t-online.de

ja
 1929
 Englisch

18 Vorklassen



06G08 Schweizerhof-Grundschule
 Leo-Baeck-Str. 28-30, 14165 Berlin
 Tel: 6321 5475,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1.Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 650 Schüler,

schulleitung@schweizerhof-grundschule.de
www.schweizerhof-grundschule.de

nein
 1963, Neubauten 1976, 1977
 Englisch

26 Klassen



06G09 Dreilinden-GS
 Dreilindenstr. 65, 14109 Berlin
 Tel: 6321 6816,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1.Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 250 Schüler,

dreilinden-grundschule@gmx.de
www.dreilinden-grundschule.de

nein
 1989
 Englisch, Franz.

11 Klassen



06G10 Grundschule am Buschgraben
 Ludwigsfelder Str. 43-47, 14165 Berlin
 Tel: 6321 5792,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1.Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 305 Schüler,

buschgr.leitg@freenet.de
www.grundschuleambuschgraben.de

nein
 1972
 Englisch, Franz.

13 Klassen



06G11 Grundschule am Rohrgarten
 Am Rohrgaten 9, 14163 Berlin
 Tel: 8090 9984,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 1. Fremdsprache:

GS-AmRohrgarten@cids.de

nein
 1999
 Englisch, Franz.

Profil:
 ca. 390 Schüler,
 Montessori - Klassen, Verlässliche Halbtagsgrundschule,
 jahrgangsübergreifende Lerngruppen
 20 Klassen



06G12 Quentin-Blake-Grundschule
 Hüttenweg 40, 14145 Berlin
 Tel: 6321 8031,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Fremdsprache:
 Profil:
 ca. 360 Schüler,

EUROPASCHULE

homepage@quentin-blake-schule.cidsnet.de
www.quentin-blake-schule.cidsnet.de

nein
 1953
 Deutsch-Englisch
 Europaschule deutsch/englisch
 17 Klassen



06G13 Freiherr-von-Hünefeld-Grundschule
Lauenburger Str. 114, 12169 Berlin
Tel: 6321 2311,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 400 Schüler, 18 Klassen

Huenefeld-GS@t-online.de
www.f-v-huenefeld-grundschule.de
Nein
1907
Englisch o. Französisch



06G14 Sachsenwald-Grundschule
Sachsenwaldstraße 20-22, 12169 Berlin
Tel: 7974 2910,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 490 Schüler, 21 Klassen

buero@sachsenwald.cidsnet.de
www.sachsenwald.cidsnet.de
Ja
1958
Englisch o. Französisch
Sportbetonung



06G15 Dunant-Grundschule
Gritznerstraße 21/23, 12163 Berlin
Tel: 7974 2160,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 520 Schüler, 25 Klassen

info@dunant-gs.b.shuttle.de
www.dunant-grundschule.de
Ja
1912
Englisch



06G16 Rothenburg-Grundschule
Rothenburgstraße 18, 12165 Berlin
Tel: 6321 2314,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 360 Schüler, 17 Klassen

Rothenburg-grundschule@rg.cidsnet.de
www.rg.cidsnet.de
Ja
1911/12
Englisch
jahrgangübergreifende Lerngruppen



06G17 Grundschule am Insulaner
Hanstedter Weg 11/15, 12169 Berlin
Tel: 7974 2860,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 470 Schüler, 21 Klassen

Gsaminsulaner.cids@t-online.de
www.insulaner.cidsnet.de
nein
1962
Englisch oder Französisch
Musikbetonung



06G18 Athene-Grundschule
Curtiusstraße 37, 12205 Berlin
Tel: 81 00 97 0,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 420 Schüler, 19 Klassen

EUROPASCHULE

schulleitung@athene-grundschule.de
www.athene-grundschule.de
nein
1999
Englisch
Europaschule deutsch/griechisch



06G19 Markus-Grundschule
Karl-Stieler-Straße 11, 12167 Berlin
Tel: 6321 2317,
e-mail:
homepage:
grundschule.
Baudenkmal:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 300 Schüler, 12 Klassen

markus-grundschule.cids@t-online.de
<http://home.t-online.de/home/markus-cids/markus.htm>
Ja
Englisch



06G20 Alt-Lankwitzer-Grundschule
Schulstraße 17/21, 12247 Berlin
Tel: 766 879 0,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 440 Schüler, 20 Klassen

info@alt-lankwitzer-grundschule.de
www.alt-lankwitzer-grundschule.de
Nein
1900
Englisch oder Französisch



06G21 Paul-Schneider-Grundschule
Seydlitzstraße 30/34, 12249 Berlin
Tel: 6321 4239,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 600 Schüler, 26 Klassen

paul-schneider-gs.cids@t-online.de
home.t-online.de/home/Paul-Schneider-GS.cids
Nein
1908, 1998
Englisch



06G22 Giesensdorfer-Grundschule
Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin
Tel: 7109 7530,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 430 Schüler, 18 Klassen

cids.1211110@t-online.de
www.giesensdorfer-grundschule.de
Ja
1890
Englisch



06G23 Kronach-Grundschule
Moltkestraße 24-26, 12203 Berlin
Tel: 8441 67 60,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 525 Schüler, 22 Klassen

[kronach-grundschule.cids@t-online](mailto:kronach-grundschule.cids@t-online.de)
www.kronach-grundschule.de
Nein
1983
Englisch oder Französisch



06G24 Grundschule unter den Kastanien
Kastanienstraße 7, 12209 Berlin
Tel: 6321 4520
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 430 Schüler, 18 Klassen

kastanienschule@kastanie.cidsnet.de
Grundschule-unter-den-Kastanien.de
Ja
1895
Englisch
Sportbetonung



06G25 Clemens-Brentano-Grundschule
Kommandantenstraße 83-84, 12205 Berlin
Tel: 8441 6460,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 440 Schüler, 15 Klassen

info@clemens.brentano-g.cidsnet.de
www.c-brentano-grundschule.de
Ja
1903
Englisch oder Französisch



06G26 Käthe-Kruse-Grundschule
Tietzenweg 108, 12203 Berlin
Tel: 8441 6950,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 280 Schüler, 13 Klassen

grundschule@t-online.de
www.kaethe-kruse.cidsnet.de
Ja
1904
Englisch oder Französisch



06G27 Grundschule am Königsgraben
Gallwitzallee 136/144, 12249 Berlin
Tel: 772 06 590,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 350 Schüler, 14 Klassen

info@koenigsgraben.cidsnet.de

Nein
1955
Englisch oder Französisch



06G28 Ludwig-Bechstein-Grundschule
Halbauer Weg 25, 12249 Berlin
Tel:7668 780,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 345 Schüler, 16 Klassen

Nein
1965
Englisch



06G29 Grundschule am Karpfenteich
Hildburghäuser Straße 135/145, 12209 Berlin
Tel: 7200 6990,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 490 Schüler, 21 Klassen

GsamKarpfenteich.cids@t-online.de
home.t-online.de/home/grundschuleamkarpfenteich

Nein
1967
Englisch oder Französisch
2994,29 m²



06G30 Mercator-Grundschule
Mercatorweg 8/10, 12207 Berlin
Tel: 755 1086,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 400 Schüler, 19 Klassen

info@mercator.cidsnet.de

Nein
1971
Englisch oder Französisch
verlässliche Halbtagschule



06G31 Grundschule an der Bäke
Haydnstraße 11/15, 12203 Berlin
Tel: 8441 6430,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
1. Fremdsprache:
Profil:
ca. 500 Schüler, 23 Klassen

info@baeke.net
www.baeke-gs.de (in Planung)
Nein
1975
Englisch



**Oberschulen
Gymnasien**



06Y01

Schadow-Oberschule
Beuckestr. 27-29, 14163 Berlin
Tel: 6321 5463,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
ca. 850 Schüler,

schadow-oberschule@gmx.net
www.schadow-oberschule.de
ja
1912
Latein ab 5. Klasse, ab 7. Klasse Englisch oder
Französisch, 3.FS Latein, Franz. oder Griechisch
21 Klassen



06Y02

Droste-Hülshoff-Oberschule
Schönower Str. 8, 14165 Berlin
Tel: 6321 5470,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
Musikbetonung
ca. 850 Schüler,

leitung@droste.be.schule.de
www.droste-gymnasium-berlin.de
ja
1903
Englisch, Franz.u.Latein oder
Franz., Englisch u.Latein
21 Klassen



06Y03

Arndt-Oberschule
Königin-Luise-Str. 80-84, 14195 Berlin
Tel: 831 5052,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
ca. 650 Schüler,

schulleitung@arndt-gymnasium.de
www.arndt-gymnasium-berlin.de
nein
1908, Neubau 1975
1.FS Englisch, 2. FS Latein, Russisch,
3. FS Französisch, Altgriechisch
16 Klassen



06Y04

Dreilinden-Oberschule
Dreilindenstr. 49, 14109 Berlin
Tel: 803 10 87,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
ca. 650 Schüler,

dreilinden-oberschule@t-online.de
www.dreilinden-og.de
ja
1937
Englisch, Franz., Latein
ein bilingualer Zug Deutsch-Englisch
16 Klassen



06Y05

Werner-von-Siemens-Oberschule
Beskidenstr. 3, 14129 Berlin
Tel: 6321 5465,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Spanisch, 3.FS
ca. 1000 Schüler,

leitung@wvs.be.schule.de
www.wvs.be.schule.de
nein
1927, Neubauten 1976, 1970, 1984
1.FS Englisch, Franz., 2.FS. Franz., Englisch,
Latein, Spanisch, Franz., 4.FS Russisch
26 Klassen



06Y06

Beethoven-Oberschule
Barbarastraße 9, 12249 Berlin
Tel: 76 89 05 30,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
ca. 850 Schüler, 22 Klassen

leitung@beeth-os.be.schule.de
www.beethoven-oberschule.de
Ja
1913
Englisch-Franz., Franz.-Englisch



06Y07 Paulsen-Oberschule
 Gritznerstraße 57, 12163 Berlin
 Tel: 7974 2530,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 540 Schüler, 17 Klassen

paulsen.cids@t-online.de
www.paulsengymnasium.de
 Ja
 1909
 Franz.-Latein, Latein-Franz.



06Y08 Hermann-Ehlers-Oberschule
 Eisenstraße 3-4, 12169 Berlin
 Tel. 6321 2353,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 700 Schüler, 21 Klassen

schulleitung@hermann-ehlers-schule.de
www.hermann-ehlers-schule.de
 Nein
 1905
 Franz., Englisch oder Russisch, 3.FS Latein



06Y09 Fichtenberg-Oberschule
 Rothenburgstraße 18, 12165 Berlin
 Tel: 6321 2354,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 670 Schüler, 20 Klassen

fichtenberg.cids@t-online.de
www.fichtenberg.cidsnet.de
 Ja
 1911/12
 Französisch, Spanisch, 3.FS Latein



06Y10 Lilienthal-Oberschule
 Ringstraße 2-3, 12203 Berlin
 Tel 8441 5360,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 615 Schüler, 18 Klassen

sekretariat@lili.cidsnet.de
www.lilienthal-og.de
 Ja
 1896
 Franz.-Latein, Latein-Französisch



06Y11 Goethe-Oberschule
 Drakestraße 72-75, 12205 Berlin
 Tel: 8441 6730,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 570 Schüler, 17 Klassen

goetheschule-berlin@t-online.de
<http://goethe-oberschule.bei.t-online.de>
<http://come.to/goethe-schule>
 Ja
 1911
 Englisch-Franz., Franz.-Englisch



06Y12 Willi-Graf-Oberschule
 Ostpreußendamm 166, 12207 Berlin
 Tel: 772 90 04,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 640 Schüler, 19 Klassen

willi-graf-oberschule.cids@t-online.de
www.willi-graf-os.de
 Nein
 1901
 Franz. oder Spanisch, 3.FS Franz., Latein oder Spanisch



06Y13 Gymnasium Steglitz
 Heesestraße 15, 12169 Berlin
 Tel: 6321 4270,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 1000 Schüler, 30 Klassen

ott@gymnasiumsteglitz.de
www.gymnasiumsteglitz.de
 Ja
 1890
 Englisch, Latein ab 5. Klasse, Altgriechisch, Französisch
 Grundständig



Realschulen



06R01

Beucke-Oberschule

Beuckestr. 25, 14163 Berlin
Tel: 6321 5464,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:

Profil:
ca. 380 Schüler,

beucke.cids@t-online.de
www.beucke.be.schule.de

ja
1905
Englisch
Flexibilisierung der Übergangphase zwischen Schule und Beruf und Berufswahlpass
13 Klassen



06R02

Alfred-Wegener-Oberschule

Im Gehege 6, 14195 Berlin
Tel: 6321 5583,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
ca. 440 Schüler,

Alfred-WegenerOR@epost.de
www.awo.cidsnet.de

ja
1910
Englisch, ein bilingualer Zug Deutsch-Englisch

16 Klassen



06R03

Friedrich-Bayer-Oberschule

Lauenburgerstraße 110, 12169 Berlin
Tel: 6321 2345,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
ca. 480 Schüler, 16 Klassen

fbs-buero@t-online.de
www.b.shuttle.de/b/frbayer-os

Nein
1907
1.FS Franz., 2. FS Englisch



06R04

Max-von-Laue-Oberschule

Dürerstraße 27, 12203 Berlin
Tel: 8441 4920,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
ca. 350 Schüler, 12 Klassen

Max-von-Laue-OS.cids@t-online.de
www.Max-von-Laue-Schule.de

Ja
1893
1.FS Englisch, 2. FS Franz.



06R05

Schmidt-Ott-Oberschule

Plantagenstraße 8, 12169 Berlin
Tel: 7974 42 30,
e-mail:
homepage:
Baudenkmal:
Baujahr:
Sprachenfolge:
Profil:
ca. 230 Schüler, 8 Klassen

info@sor.cidsnet.de
www.sor.cidsnet.de

Ja
1888
1.FS Englisch, 2. FS Französisch



Gesamtschulen



06T01 John-F.-Kennedy-Schule
 Teltower Damm 87-93, 14167 Berlin
 Tel: 6321 5703/5711,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

jfks-el-adm@t-online.de
www.jfks.de
 nein, nur das Haus Reil, gebaut 1854
 1880, Neubauten 1970,1989,1991

Sprache:

bilinguale deutsch-amerikanische Gemeinschaftsschule

Profil:
 ca. 1700 Schüler,

Vorklasse bis Abitur, amerikanisches Highschool-diploma
 63 Klassen (mit Vorklassen und Grundschule)



06T02 Wilma-Rudolph-Oberschule
 Am Hegewinkel 2A, 14169 Berlin
 Tel: 6321 6464,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

buero@wilma.cidsnet.de
www.wilma-rudolph.de
 nein
 1964, Neubauten 1976,1981
 1.FS Englisch,Franz.,2.FS Spanisch, ein bilingualer Zug
 Deutsch-Englisch
 Sportbetonung
 27 Klassen

Sprachenfolge:
 Profil:
 ca.1000 Schüler,



06T03 Kopernikus-Oberschule
 Lepsiusstraße 24/28,12163 Berlin
 Tel: 7974 4260,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

geisler@kopernikus.be.schule.de
www.kopernikus.be.schule.de
 Nein
 1902

Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 850 Schüler, 28 Klassen

2. FS Englisch, Franz. oder Latein,3. FS Franz. oder Latein



06T04 Brøndby-Oberschule
 Dessauerstraße 63, 12249 Berlin
 Tel: 6321 2070,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

info@broendby.cidsnet.de
www.broendby.cidsnet.de
 Nein
 1991
 2.FS Franz. oder Latein,3.FS Latein oder Franz.
 (Oberstufe)

Sprachenfolge:
 Profil:
 ca. 1170 Schüler, 37 Klassen

Hauptschule



06H01 Leistikow-Oberschule
 Hartmannsweilerweg 65, 14163 Berlin
 Tel: 6321 5587,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

info@leistikow-online.de
www.leistikow-online.de
 nein
 1977

Profil:
 ca. 240 Schüler,

15 Klassen



06H02 Johann-Thienemann-Oberschule
 Karl-Stieler-Straße 10,12167 Berlin
 Tel: 6321 2342,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachen:
 Profil:

Johann-Thienemann-OH.cids@t-online.de
www.Johann-Thienemann-OH.cidsnet.de
 Ja
 1910
 Englisch

ca. 290 Schüler, 15 Klassen



06H03 Nikolaus-August-Otto-Oberschule
 Tietzenweg 101/113, 12203 Berlin
 Tel: 8441 6940,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:
 Sprachen::
 Profil:

ottos.lernwerkstatt@t-online.de
www.nao.be.schule.de
 Ja
 1883
 Englisch

ca. 220 Schüler, 12 Klassen



Sonderschulen



06S01 Pestalozzi-Schule
 Hartmannsweilerweg 47, 14163 Berlin
 Tel: 6321 5760,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

Profil:
 ca. 240 Schüler,

FoerderzentrumPestalozzi.cids@t-online.de
www.foerderzentrum-pestalozzi-schule-berlin.de
 nein
 1973

Sonderpädagogisches Förderzentrum
 22 Klassen



06S02 Biesalski-Schule
 Hüttenweg 40, 14195 Berlin
 Tel: 6321 6474,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

Profil:
 ca. 240 Schüler,

Biesalski-Schule@t-online.de
Biesalski-Schule.bei.t-online.de

nein
 1953

Sonderpädagogisches Förderzentrum
 22 Klassen



06S03 Peter-Frankenfeld-Schule
 Wedellstraße 26, 12247 Berlin
 Tel: 7720 6560,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

ca. 100 Schüler, 15 Klassen

Peter-Frankenfeld-Schulecids@t-online.de
www.Peter-Frankenfeld-Schule.de
 Nein
 1982



06S04 Paul-Braune-Schule
 Dessauerstraße 49/51, 12249 Berlin
 Tel: 6321 2336,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

JAZ@snafu.de

Nein
 1968



06S04 Paul-Braune-Schule
- Filiale -
 Drakestraße 80, 12205 Berlin
 Tel: 8441 59541,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

ca. 135 Schüler, 15 Klassen

JAZ@snafu.de

Nein
 1907



06S05 Johann-August-Zeune-Schule für Blinde u. Berufsfachschule Dr. Silex
 Rothenburgstraße 14, 12165 Berlin
 Tel: 7720 6560,
 e-mail:
 homepage:
 Baudenkmal:
 Baujahr:

ca. 100 Schüler, 26 Klassen

www.blindenschule-berlin.de

Ja
 1876



Schulen in freier Trägerschaft

**06P01 Katholische Schule St. Ursula**

Kleinaustr. 4, 14169 Berlin

Tel: 811 35 55,

e-mail:

jsouvageol@kssu.cidsnet.de

homepage:

www.kssu.cidsnet.net

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

Englisch

ca. 350 Schüler, 13 Klassen

**06P02 Waldschule Gerdes**

Salzachstr.4, 14163 Berlin

Tel: 801 53 85,

e-mail:

sec@waldschule-gerdes.de

homepage:

www.waldschule-gerdes.de

Baudenkmal:

Baujahr:

alte Villa, 20er Jahre,

Neubau 1999

1. Fremdsprache:

Englisch

ca. 100 Schüler, 7 Klassen

**06P03 Königin-Luise-Stiftung (Grundsch./Realschule)**

Podbielskiallee 78, 14195 Berlin

Tel: 841 81-3,

e-mail:

klsrealschule@web.de

homepage:

www.koenigin-luise-stiftung.de

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

Englisch

ca. 300 Schüler, 16 Klassen

**06P04 Rudolph-Steiner-Schule**

Auf dem Grat 3, 14195 Berlin

Tel: 83 00 91-0

e-mail:

dahlem@waldorf.net

homepage:

www.dahlem.waldorf.net

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

Englisch, Russisch

ca. 660 Schüler, 22 Klassen

**06P05 Emil-Molt-Schule**

Claszeile 60, 14165 Berlin

Tel: 8457 060,

e-mail:

info@emil-molt-schule.de

homepage:

www.emil-molt-schule.de

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

Englisch, Französisch

ca. 370 Schüler, 12 Klassen



06P06 Königin-Luise-Stiftung (Gymnasium)

Podbielskiallee 78, 14195 Berlin

Tel: 841 81-425,

e-mail:

homepage:

Baudenkmal:

Baujahr:

Sprachenfolge:

ca. 380 Schüler, 17 Klassen

kls-gymnasium@web.de

www.koenigin-luise-stiftung.de

ja

1905

ab Kl. 5 Englisch, ab Kl.7 Latein o. Franz., an Kl.9
Latein o. Franz.



06P07 Parzival-Schule

Quermatenweg 6, 14163 Berlin

Tel: 81 81 97-0,

e-mail:

homepage:

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

ca. 130 Schüler, 12 Klassen

hpt@waldorf.net

www.waldorf.net/therapeutikum



06P08 Private Sancta-Maria-Schule

Dreilindenstr. 24-28, 14109 Berlin

Tel: 803 03 261,

e-mail:

homepage:

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

ca. 120 Schüler, 13 Klassen

sancta-maria-schule@gmx.de

www.sancta-maria-schule.de

1957, Neubau des Schulgebäudes 1969



06P09 Caroline-von-Heydebrand-Schule

Klopstockstraße 36-42, 14163 Berlin

Tel: 801 6003,

e-mail:

homepage:

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

ca. 70 Schüler, 7 Klassen

heydebrand@waldorf.net

www.heydebrand.waldorf.net



06P10 Private Kantschule (Grundschule)

Grunewaldstr.44, 12165 Berlin

Tel: 79 000 340,

e-mail:

info@private-kant-schule.de

homepage:

www.private-kant-schule.de

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

Englisch

ca. 760 Schüler, 36 Klassen



06P11 Private Kantschule (Oberschule)

Körnerstr. 11, 12169 Berlin

Tel: 79 000 360,

e-mail:

info@kant-oberschule.de

homepage:

www.private-kant-schule.de

Baudenkmal:

Baujahr:

1997

Sprachenfolge:

Englisch, Franz.

ca. 440 Schüler, 17 Klassen



06P12 Evangelische Schule

Beymestr. 6-7, 12167 Berlin

Tel: 791 60 01,

e-mail:

info@evang-schule-steglitz.cidsnet.de

homepage:

www.evang-schule-steglitz.cidsnet.de

Baudenkmal:

Baujahr:

1. Fremdsprache:

Englisch oder Franz.

ca. 580 Schüler, 22 Klassen



06P13 Berthold-Otto-Schule

Holbeinstr. 21, 12203 Berlin

Tel: 833 5090,

e-mail:

sekretariat@berthold-otto-schule.de

homepage:

www.berthold-otto-schule.de

Baudenkmal:

Baujahr:

1911, Neubauten 1995, 2000 und 2003

1. Fremdsprache:

Englisch

ca. 130 Schüler, 12 Klassen



Räumliche Kapazitäten

Schulgebäude

Vorgaben nach dem Musterraumprogramm

Die anrechenbaren Räume einer Schule werden nach dem von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport – Ref II B - herausgegebenen **Musterraumprogramm** (Stand Sept.1998) berechnet. Danach sind Gruppen- und Fachräume ab 30 m² und Klassenräume ab 46 m² anrechenbar.

Die Vorgabe lautet für die einzelne Schulart:

• Grundschule	10	Räume/Zug
• Gymnasium	12	Räume/Zug
○ <u>Grundstufe</u> an Gymnasien	3	Räume/Zug
• Realschule	8,5	Räume/Zug
• Hauptschule	8,5	Räume/Zug
• Gesamtschule	11	Räume/Zug
○ <u>Grundschulteil</u> an JFK	12	Räume/Zug
○ <u>Oberschulteil</u> an JFK	13	Räume/Zug

Die Vorgabe für **Ganztagschulen** der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport –Ref II B- vom September 2003 lautet:

• offener Ganztagsbetrieb	11	Räume/Zug
• gebundener Ganztagsbetrieb	12	Räume/Zug

Für Schulen mit Zügen der **Staatlichen Europa-Schule Berlin** (SESB) sind pro Zug 2 Unterrichtsräume als zusätzliche Teilungsräume und 1 Gruppenraum als zusätzlicher Raumbedarf für die Ganztagsbetreuung zu veranschlagen.

Räume, die von anderen Schulen oder Schulleilen (z.B. Grundstufen der Gymnasien) genutzt oder von Schulstationen oder Horteinrichtungen fremdgenutzt werden, sind am betreffenden Standort der Schule nicht anrechenbar. Um jedoch die Bilanz des Schulstandortes zu wahren, werden die anderweitig genutzten Räume dem Raumbestand des gesamten Standortes angerechnet.

Bei der Berechnung der Raumkapazität einer Schule ausgehend von der Schülerzahl wird die Ist-Schülerzahl ins Verhältnis zum - im Musterraumprogramm festgelegten - Raumbedarf einer Schule gesetzt. Das hieraus berechnete Ergebnis (in Zügen) wird von der tatsächlich genutzten Raumkapazität der Schule (in Zügen) abgezogen. Das Resultat einer Schule



kann somit deckungsgleich sein, einen Raumüberschuss oder einen Raumbedarf aufweisen.

Dabei ist dann auch der Raumbedarf nach den verschiedenen Schularten zu unterscheiden:

• Grundschulen	156	Schüler/Zug
• Hauptschulen	87	Schüler/Zug
• Realschulen	116	Schüler/Zug
• Gesamtschulen	116	Schüler/Zug
• Gymnasien	116	Schüler/Zug
o <u>Grundstufen</u> der Gymnasien	58	Schüler/Zug

Die Schulraumsituation im Sonderschulbereich ist nicht wie im Grund- und Oberschulbereich darstellbar. Für den Sonderschulbereich gibt es keine vorgegebenen Richtwerte, nach denen Räume und Flächen berechnet und einem Ist und Bedarf gegenübergestellt werden können.

Die Musterraumprogramme der Senatsverwaltung wurden mit Ausnahme der neuen Vorgaben für die Ganztagschulen 1998 zum letzten Mal angepasst. Seit dem hat sich viel an den Berliner Schulen verändert, was an den einzelnen Schulstandorten zu einer intensiveren Nutzung der Schulräumlichkeiten geführt hat. Das neue Schulgesetz für das Land Berlin beinhaltet weitere pädagogische Verbesserungen, die aber, um an den einzelnen Schulen in die Praxis umgesetzt werden zu können, auch die nötigen Räume benötigen. Denn die von der Senatsverwaltung vorgegebenen Musterraumprogramme müssen also der tatsächlichen Entwicklung in der Schulpraxis nachhaltig angepasst werden!

Insbesondere durch den hohen Anteil von teilungs- und leistungsdifferenzierten Unterricht werden höhere Raumreserven benötigt. Im Grundschulbereich erfordert die neue Schulanfangsphase einen erhöhten Raumbedarf, insbesondere weil hier Altersgruppen beschult werden, die anderen Anforderungen unterliegen. Der Unterricht muss nun noch individueller ausgelegt werden. Die Schule holt das Kind ab wo es intellektuell steht und fördert es entsprechend der persönlichen Leistungsfähigkeit.

„Klassenräume“ in einer neuen Schulanfangsphasengruppe sind daher anders zu gestalten als bisher. Viele Schulen älteren Baujahrs haben auch nicht ausreichende Teilungsräume in unmittelbarer Nähe der Klassenräume, da sie einem anderen Denken in der Schulbauplanung unterlagen. Hier sind in den nächsten Jahren noch erhebliche Investitionen nötig, um dem Anspruch einer verbesserten Pädagogik auch mit einem besserem Raumkonzept begegnen zu können!

Das gleiche gilt für die Umwandlung der Grundschulen in Ganztagschulen. Hier ist das Raumkonzept der Senatsverwaltung unzureichend und muss nachgebessert werden. Waren für die Kindertagesstätten noch vergleichsweise



großzügige Raumbemessungen pädagogische Notwendigkeiten, so erfährt der künftige Schüler an den Ganztagschulen dann diesbezüglich eine pädagogische Verschlechterung seiner bisherigen Situation.

Im Hortbereich wurden beispielsweise 3 m² Bewegungsfläche pro Kind von der staatlichen Kitaaufsicht verlangt. Heute werden mit der neuen Konzeption der Ganztagsbetreuung in den Schulen diese Maßstäbe heruntergesetzt auf 3 Räume a´ 45 m² pro Zug (1 Zug = 156 Kinder). Dies wird dadurch gerechtfertigt, dass eine Doppelnutzung von Fachräumen am Nachmittag durch betreute Kinder erfolgen soll. Sicher bietet dieser Ansatz auch eine Möglichkeit für eine intelligente Raumausnutzung und ist deshalb grundsätzlich zu begrüßen.

Die Vorstellung jedoch, dass je nach Schule Raumkapazitäten zusätzlich geschaffen werden sollen (1 Raum pro 156 Schüler), die je nach Betreuungsumfang 50 Schüler oder 200 bis 300 Schüler aufnehmen sollen, ist völlig praxisfremd. Eine Schule die künftig bei einer Dreizügigkeit 200 Kinder zu betreuen hat, muss sich ganz anders organisieren und hat mit erheblich mehr Schwierigkeiten zu rechnen als die gleiche dreizügige Schule, die nur 50 Kinder zu betreuen hat. Von der Sicherstellung des erforderlichen Personals mal ganz abgesehen.

Auch die Schulzeitverkürzung für die Sekundarstufe I und II bei den Gymnasien ist bei den Raumprogrammen noch nicht ausreichend berücksichtigt. Zwar ist von einer intensiveren Nutzung der Räume in den Nachmittag hinein auszugehen, fraglich ist jedoch, ob dieses ausreichend sein wird.

Ein weiterer ganz anderer aber ebenso wichtiger Gesichtspunkt betrifft die Ausstattung der Lehrerzimmer. Auch hier gibt es insbesondere in den Ganztagschulen und zunehmend auch in den Oberschulen mit Abiturprogramm die Notwendigkeit, die höheren Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte in den Schulen dadurch zu kompensieren, dass Lehrerarbeitsplätze zumindest punktuell geschaffen werden können, damit Recherchen im Internet, Vor- und Nachbereitungen von Unterricht auch in der Schule erfolgen können.

Schulraumsituation

Der aktuelle (Stand: Ende 2003) Raumbestand der Schulen ist in den folgenden Tabellen, nach Schularten gegliedert, dargestellt. Zu beachten ist hierbei, dass Räume, die von einer Schule an einem anderen Schulstandort genutzt werden, addiert werden und der namentlich genannten Schule zugeordnet werden. Der von der Schule genutzte zweite Schulstandort ist im Adressenfeld benannt:



Grundschulen

Schule	Adresse	Schülerzahl 1.-6.Kl.asse (Stand 6.9.03)	Raumnutzung durch Schule (Stand 31.03..03)	Räume am Standort gesamt	Raumbedarf bei 156 Sch/Zug in Zügen	Von Schule genutzte Raumkapazität in Zügen	Raumkap.an Standorten ges. in Zügen	Raumkapazität Saldo in Zügen
Nord-GS	Potsdamer Str.7	487	35	37	3,1	3,5	3,7	0,4
Süd-GS	Claszeile 56	356	33	27	2,3	3,3	2,7	1,0
Tews-GS	Wasgenstr/Tewsstr	405	31	39	2,6	3,1	3,9	0,5
Erich-Kästner-GS	Bachstelzenweg 2-8	515	35	35	3,3	3,5	3,5	0,2
Conrad-GS	Schulstr.4	329	29	33	2,1	2,9	3,3	0,8
Mühlenau-GS	Molsheimer Str. 7	609	38	38	3,9	3,8	3,8	-0,1
Zinnowwald-GS	Wilskistr. 78	443	43	44	2,8	4,3	4,4	1,5
Schweizerhof-GS	Leo-Baeck-Str. 28	589	33	33	3,8	3,3	3,3	-0,5
Dreilinden-GS	Dreilindenstr. 65	232	22	23	1,5	2,2	2,3	0,7
GS am Buschgr.	Ludwigsfelder Str. 43	268	22	28	1,7	2,2	2,8	0,5
GS am Rohrgarten	Am Rohrgarten 4-8	354	32	32	2,3	3,2	3,2	0,9
Quentin-Blake-GS	Hüttenweg 40	313	25	58	2,0	2,5	5,8	0,5
John-F.-Kennedy	Teltower Damm87-93	719	55	0	4,6	4,6	0,0	-0,0
Hünefeld-GS	Lauenburger Str.114	351	25	26	2,3	2,5	2,6	0,3
Sachsenwald-GS	Sachsenwaldstr.20	426	29	29	2,7	2,9	2,9	0,2
Dunant-GS	Gritzner Str. 19-23	486	41	42	3,1	4,1	4,2	1,0
Rothenburg-GS	Rothenburgstr.18	328	22	0	2,1	2,2	0,0	0,1
GS am Insulaner	Hanstedter Weg 11	432	28	29	2,8	2,8	2,9	0,0
Athene-GS	Curtiusstr. 37	355	26	32	2,3	2,6	3,2	0,3
Markus-GS	Karl-Stieler-Str. 11	261	15	20	1,7	1,5	2,0	-0,2
Alt-Lankwitzer GS	Schulstr. 17-21	401	25	25	2,6	2,5	2,5	-0,1
Paul-Schneider-GS	Seydlitzstr. 30-34	562	43	44	3,6	4,3	4,4	0,7
Giesensdorfer GS	Ostpreußendamm 63	386	26	26	2,5	2,6	2,6	0,1
Kronach-GS	Moltkestr. 24-26	473	29	29	3,0	2,9	2,9	-0,1
GS u.d.Kastanien	Kastanienstr. 7	446	33	33	2,9	3,3	3,3	0,4
Brentano GS	Kommandantenstr.83	391	22	23	2,5	2,2	2,3	-0,3
Käthe-Kruse-GS	Tietzenweg 108	253	26	26	1,6	2,6	2,6	1,0
GS am Königsgraben	Gallwitzallee 136-144	319	28	29	2,0	2,8	2,9	0,8
L.-Bechstein-GS	Halbauer Weg 25	325	27	31	2,1	2,7	3,1	0,6
GS am Karpfenteich	Hildburghäuser 135	430	31	32	2,8	3,1	3,2	0,3
Mercator-GS	Mercatorweg 8-10	383	28	31	2,5	2,8	3,1	0,3
GS an der Bäke	Haydnstr. 15	437	35	40	2,8	3,5	4,0	0,7
Gesamt		13064	972	974	83,7	96,3	97,4	12,5

(Anmerkung: Bei der Berechnung der von der Schule genutzten Raumkapazität der JFK wird durch den Faktor 12 geteilt und die Räume der Pestalozzi-Schule sind nicht berücksichtigt)

Hauptschulen

Schule	Adresse	Schülerzahl 1.-6.Kl.asse (Stand 6.9.03)	Raumnutzung durch Schule (Stand 31.03..03)	Räume am Standort gesamt	Raumbedarf bei 156 Sch/Zug in Zügen	Von der Schule genutzte Raumkapazität in Zügen	Raumkap.an Standorten ges. in Zügen	Raumkapazität Saldo in Zügen
Leistikow	Hartmannswellerweg 65	240	34	37	2,8	4,0	4,4	1,2
Joh.-Thienemann	Karl-Stieler-Str. 10,11	288	28	26	3,3	3,3	3,1	-0,0
Nik.-Aug.-Otto	Tietzenweg 101-113	218	26	26	2,5	3,1	3,1	0,6
Gesamt		746	88	89	8,6	10,4	10,5	1,8

Realschulen

Schule	Adresse	Schülerzahl 1.-6.Kl.asse (Stand 6.9.03)	Raumnutzung durch Schule (Stand 31.03..03)	Räume am Standort gesamt	Raumbedarf bei 156 Sch/Zug in Zügen	Von Schule genutzte Raumkapazität in Zügen	Raumkap.an Standorten ges. in Zügen	Raumkapazität Saldo in Zügen
Beucke	Beuckestr. 25	379	25	28	3,3	2,9	3,3	-0,3
Alfred-Wegner	Im Gehege 6	433	42	42	3,7	4,9	4,9	1,2
Fr.-Bayer	Lauenburger Str.110	484	35	35	4,2	4,1	4,1	-0,1
Max-v.-Laue	Dürer-/Walter-Linse	350	23	23	3,0	2,7	2,7	-0,3
Schmidt-Ott	Plantagen/Lepsiusstr.	229	21	18	2,0	2,5	2,1	0,5
Gesamt		1875	146	146	16,2	17,2	17,2	1,0



Gymnasien

Schule	Adresse	Schülerzahl 1.-6.Kl.asse (Stand 6.9.03)	Raumnutzung durch Schule (Stand 31.03..03)	Räume am Standort gesamt	Raumbedarf bei 156 Sch/Zug in Zügen	Von Schule genutzte Raumkapazität in Zügen	Raumkap.an Standorten ges. in Zügen	Raumkapazität Saldo in Zügen
Schadow	Beuckestr. 27-29	449	28	31	3,9	2,3	2,6	-1,5
Droste	Schönower Str. 8	521	57	57	4,5	4,8	4,8	0,3
Arndt	Königin-Luise-Str.80	379	36	36	3,3	3,0	3,0	-0,3
Dreilinden	Dreilindenstr.49	314	32	32	2,7	2,7	2,7	-0,0
W.v.Siemens	Beskiden-/Wasgenstr.	536	50	48	4,6	4,2	4,0	-0,5
Beethoven	Barbarastr.9	487	44	44	4,2	3,7	3,7	-0,5
Paulsen	Gritznerstr. 57	365	39	39	3,1	3,3	3,3	0,1
H.-Ehlers	Elisenstr. 3-4	359	38	38	3,1	3,2	3,2	0,1
Fichtenberg	Rothenburgstr.14,18	390	38	49	3,4	3,2	4,1	-0,2
Lilienthal	Ringstr. 2-3	382	42	42	3,3	3,5	3,5	0,2
Goethe	Drakestr. 72-75	346	39	39	3,0	3,3	3,3	0,3
Willi-Graf	Ostprenßendamm 166	411	35	35	3,5	2,9	2,9	-0,6
Gym.Steglitz	Heesestr. 15	484	44	56	4,2	3,7	4,7	-0,5
Gesamt		5423	522	546	46,8	43,5	45,5	-3,3

Grundstufen der Gymnasien:

Schule	Adresse	Schülerzahl 1.-6.Kl.asse (Stand 6.9.03)	Raumnutzung durch Schule (Stand 31.03..03)	Räume am Standort gesamt	Raumbedarf bei 156 Sch/Zug in Zügen	Von Schule genutzte Raumkapazität in Zügen	Raumkap.an Standorten ges. in Zügen	Raumkapazität Saldo in Zügen
Schadow	Beuckestr. 27-29	58	3	0	1,0	1,0	0,0	0,0
W.v.Siemens	Beskiden-/Wasgenstr.	120	6	0	2,1	2,0	0,0	-0,1
Gym.Steglitz	Heesestr. 15	255	12	0	4,4	4,0	0,0	-0,4
Gesamt		433	21	0	7,5	7	0	-0,5

Gesamtschulen

Schule	Adresse	Schülerzahl 1.-6.Kl.asse (Stand 6.9.03)	Raumnutzung durch Schule (Stand 31.03..03)	Räume am Standort gesamt	Raumbedarf bei 156 Sch/Zug in Zügen	Von Schule genutzte Raumkapazität in Zügen	Raumkap.an Standorten ges. in Zügen	Raumkapazität Saldo in Zügen
J.-F.-Kennedy	Teltower Damm 87-93	510	64	119	4,4	4,9	10,8	0,5
W.-Rudolph	Am Hegewinkel 2A	724	61	61	6,2	5,5	5,5	-0,7
Kopernikus	Lepsius-/Dessauerstr.	697	65	57	6,0	5,9	5,2	-0,1
Bröndby	Dessauer Str. 63	896	79	79	7,7	7,2	7,2	-0,5
Gesamt		2827	269	316	24,4	23,6	28,7	-0,8

(Anmerkung: Berechnung der von der Schule genutzten Raumkapazität der JFK wird durch den Faktor 13 geteilt)

Die aktuelle Schulraumsituation an den Schulen in Steglitz-Zehlendorf muss unterschiedlich bewertet werden. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass in der Vergangenheit an den Schulen in denen sich „Raumreserven“ anhand des Musterraumprogramms errechnet haben, diese Räume nicht ungenutzt blieben, sondern pädagogisch sinnvolle Nutzungen erfahren haben. An den anderen Schulen, für die (teilweise) ein beträchtliches Raumfehl errechnet wurden, wurde in den vergangenen Jahren die Situation durch verschiedene schulorganisatorische Maßnahmen des Schulträgers und durch das Engagement der Schulleiter und Kollegien „abgemildert“.

Letztere geschilderte Situation betrifft eine Vielzahl von Gymnasial-Standorten (Arndt OG, Beethoven OG, Fichtenberg OG, Willi-Graf OG, Gymnasium Steglitz, Schadow OG und Siemens OG). Auch die Wilma-Rudolph und Bröndby O/OG haben Raumdefizite. Hingegen ist die Raumsituation an den Haupt- und Realschulen in Steglitz-Zehlendorf weitgehend ausgeglichen. Im Grundschulbereich sind derzeit „Raumreserven“ zu erkennen, die aber einerseits noch nicht denen zum Schuljahr 2004/ 2005 vorgenommen Veränderungen einzelner Schuleinzugsbereiche Rechnung tragen und andererseits werden zum Schuljahr 2005/ 2006 teilweise an einigen Schulstandorten diese „Raumreserven“ zur Unterbringung der Schulhorte Verwendung finden.



Sportanlagen

Vorgaben nach dem Musterraumprogramm

Die AV SEP vom 30.12.1996 listet im Anhang B Flächen- und Ausstattungsvorgaben für die gedeckten¹ und ungedeckten Sportflächen auf. Sie dienen bei Neubauplanung als Grundlage und müssen natürlich den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten angepaßt werden. Dabei wurden grundsätzlich die notwendigen Hallenteile gemäß der angestrebten Zügigkeit berechnet und für die Sportfreiflächen Planungsvorgaben definiert.

Nach der AV SEP – Anhang B – wird für eine zwei- bis vierzügige Grundschule für die Sportfreiflächen als Planungsvorgabe genannt:

- Ein Kleinspielfeld – Spielfeldmaß 27 x 45 m (alternativ 22 x 44 m) mit anschließender Gymnastikwiese für „Wurf“
- Drei 75-Meter-Laufbahnen (brutto 95 m)
- Eine Weitsprunggrube (5,55 x 8 m) mit 3 Bahnen und 35 m Anlauf
- Hochsprungmöglichkeit nur für die Sporthalle
- Eine 400 m² große Gymnastikwiese

Nach der AV SEP – Anhang B – werden für Haupt-, Real-, Gymnasien- und Gesamtschulen für die Sportfreiflächen als Planungsvorgaben genannt:

- Ein Großspielfeld – Spielfeldmaß 52 x 79m (alternativ 2 Kleinspielfelder je 27 x 45m)
- vier 100-Meterbahnen (brutto 120m)
- eine Weitsprunggrube (5,55 x 9 m) mit 3 Bahnen und 45 m Anlauf
- Hochsprungmöglichkeit: Ein Hochsprungkissen (4x6m)
- Kugelstoßen: Ein Ring, Sektor 40°, 20m Schenkellänge
- Eine 400 m² große Gymnastikwiese

Sportanlagensituation

In den folgenden tabellarischen Übersichten der gedeckten und ungedeckten Sportanlagen für die bestehenden Steglitz-Zehlendorfer Grund-, Ober- und Sonderschulstandorte soll ein Überblick vermittelt werden, in wie weit die entsprechenden Sportflächen überhaupt an den einzelnen Schulstandorten vorhanden sind. Für die Berechnung der Soll-Hallenteile gem. AV-SEP wurden die Schülerzahlen vom 5.9.2003 als Grundlage gewählt.

¹ Damit sind konkret Sporthallen gemeint, theoretisch denkbar wären aber auch Hallenbäder u.ä..



Sportanlagen an Grundschulen

Schule	Sporthallen (Hallenteile)		Sportfreiflächen					
	Ist	Soll gem. AV SEP	1 Groß- oder 2 Kleinspielfelder	Laufbahnen	Weit-sprung	Hoch-sprung	Kugel-stoßen	Gymnastik-wiese
Alt-Lankwitzer	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			X
Athene	1 (2 HT)	1 HT	kein					
Am Insulaner	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Am Karpfenteich	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Am Königsgraben	1 (1 HT)	1 HT	2 Kleinspielfelder	X	X		X	X
An der Bäke	1 (2 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Clemens-Brentano	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Dunant	1 (2 HT)	2HT	1 Kleinspielfeld		X			
Freiherr-von-Hünefeld	1 HT	1 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Giesensdorfer	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld		X			
Käthe-Kruse	1 (1 HT)	1 HT	kein					
Kronach	1 (2 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Ludwig-Bechstein	1 (1 HT)	1 HT	kein					
Markus	1 (1 HT)	1 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Mercator	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Paul-Schneider	1 (3 HT)	3 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Rothenburg	1 (1 HT)	1 HT	2 Kleinspielfelder	X	X		X	
Sachsenwald	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld		X			
Unter den Kastanien	2 (1 + 2 HT)	2 HT	2 Kleinspielfelder	X	X			
Am Buschgraben	1 (1 HT)	1 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			X
Conrad	2 (1+1 HT)	1 HT	1 Kleinspielfeld					
Dreilinden	1 (2 HT)	1 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Erich-Kästner	1 (3 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			X
Johannes-Tews	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X		X	
Mühlenau	1 (1 HT)	3 HT	2 Kleinspielfelder	X	X			
Nord	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Quentin-Blake	1 (1 HT)	1 HT	1 Kleinspielfeld					
Rohrgarten	1 (2 HT)	1 HT	1 Kleinspielfeld		X			
Schweizerhof	2 (1+1 HT)	3 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Süd	1 (1 HT)	1 HT	2 Kleinspielfelder	X	X			
Zinnowwald	1 (2 HT)	2 HT	kein					
Summe	46 HT	52 HT						

R
A
U
M
D
A
T
E
N



Sportanlagen an Oberschulen

Schule	Sporthallen (Hallenteile)		Sportfreiflächen					
	Ist	Soll gem. AV SEP	1 Groß- oder 2 Kleinspielfelder	Laufbahnen	Weit-sprung	Hoch-sprung	Kugelstoßen	Gymnastik-wiese
Leistikow-OH	1(2 HT)	2 HT	keine					
Johann-Thienemann-OH	1 (1 HT) * ¹⁾	2 HT	1 Kleinspielfeld		X			
Nikolaus-August-Otto-OH	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld		X			
Alfred-Wegener-OR	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld					
Beucke-OR	1 (1 HT)	2 HT	2 Kleinspielfelder	X	X		X	
Friedrich-Bayer-OR	1 (1 HT) * ²⁾	2 HT	1 Kleinspielfeld					
Max-von-Laue-OR	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X				
Schmitt-Ott-OR	1 (1 HT)	2 HT	keine					
Arndt-OG	1 (2 HT)	2 HT	1 Groß + 1 Kleinspielfeld	X	X			
Dreilinden-OG	2 (1+1 HT)	2 HT	2 Kleinspielfelder	X	X			
Droste-Hülshoff-OG	2 (2+1 HT)	4 HT	1 Kleinspielfeld	X			X	
Schadow-OG	1 (1 HT)	4 HT	1 Kleinspielfeld					
Werner-von-Siemens-OG	2 (1+1 HT) * ³⁾	5 HT	1 Großspielfeld					
Beethoven-OG	2 (1 + 2 HT)	4 HT	1 Kleinspielfeld		X			
Fichtenberg-OG	2 (1+1 HT)	3 HT	2 Kleinspielfelder	X	X		X	
Goethe-OG	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Gymnasium-Steglitz	1 (1 + 1 HT)	4 HT	1 Kleinspielfeld	X			X	
Herrmann-Ehlers-OG	1 (2 HT)	3 HT	1 Kleinspielfeld					
Lilienthal-OG	1 (2 HT)	2 HT	2 Kleinspielfelder	X	X		X	
Paulsen-OG	1 (1 HT)	2 HT	1 Kleinspielfeld	X	X		X	
Willi-Graf-OG	2 (1 + 3 HT)	3 HT	1 Kleinspielfeld					
Wilma-Rudolph O/OG	1 (1+1 HT)	3 HT	2 Kleinspielfelder		X			X
John-F.-Kennedy GS/OG	2 (2 + 4 HT)	6 HT	1 Großspielfeld	X	X	X	X	
Bröndby O/OG	1 (2 + 1 HT)	4 HT	1 Kleinspielfeld	X	X			
Kopernikus O/OG	1 (2+1 HT)	3 HT	1 Kleinspielfeld					
Summe	50 HT	72 HT						

- 1) Teilt die Halle mit der Markus-GS (1+1 HT)
- 2) Teilt die Halle mit der Freiherr-von-Hünefeld-GS (1+1 HT)
- 3) Teilt die Halle mit der Johannes-Tews-GS (1+1 HT)

Sonderschulen

Die AV-SEP vom 30.12.1996 listet im Anhang B für die Grund- und Oberschulen Flächen- und Ausstattungsvorgaben auf. Für den Bereich der Sonderschulen gibt es derartige Planungsvorgaben nicht. Sie erhalten wegen ihres vielfältigen Anforderungsprofils individuelle Lösungen. Nachstehend deshalb nur eine Übersicht über den Ist-Bestand.



Schule	Sporthallen						
	Ist	Spielfeld	Laufbahnen	Weitsprung	Hochsprung	Kugelstoßen	Gymnastikwiese
Johann-August-Zeune	2 (1+1 HT)	X		X			X
Paul-Braune	1 (1 HT)	Mitnutzung der Anlagen der Bröndby-Gesamtschule					
Peter-Frankenfeld	1 (1 HT)	X	X	X		X	X
Paul-Braune-Filiale	1 (1 HT)	X	X				X
Biesalski	1 (1 HT)	X	X				X
Pestalozzi	1 (1 HT)	X		X			

Neben den gedeckten und ungedeckten Sportanlagen an den jeweiligen Schulstandorten werden am Vormittag auch die verschiedenen Sportanlagen aus dem Fachvermögen des Sportamtes von den Schulen für ihren Schulsport genutzt. Mit der folgenden Übersicht werden, unterteilt nach den beiden Ortsteilen Steglitz und Zehlendorf, diese gedeckten und ungedeckten Sportanlagen benannt.

Sportanlagen im Ortsteil Steglitz

- Sochos-Sporthalle und Sportplatz
- Sportplatz Schildhornstraße
- Sportanlage Carl-Schumann
- Sportplatz Malteserstraße
- Sportplatz Gallwitzallee
- Sportanlage Kiriati-Bialyk
- Sportanlage Leonorenstraße
- Sportanlage Stadion Lichterfelde
- Sportanlage Gemeindepark Lankwitz

Sportanlagen im Ortsteil Zehlendorf

- Sportanlage Ernst-Reuter-Stadion
- Sporthalle Cole-Sport-Center
- Sportplatz Wannsee
- Gymnastikhalle Wannsee
- Sporthalle Onkel-Tom-Straße
- Sporthalle Marshallstraße
- Sportplatz Sachtlebenstr.

Durch die gedeckten und ungedeckten Sportanlagen aus dem Fachvermögen des Sportamtes wird das Defizit an den schulischen Sportanlagen (bei den Sporthallen im Grundschulbereich 6 Hallenteile und im Oberschulbereich 21 Hallenteile Unterdeckung gemäß der Soll-Vorgabe der AV-SEP!) teilweise ein wenig abgemildert. Doch sollten für einzelne besonders „belastete“ Schulstandorte Investitionsmaßnahmen angedacht werden, um die Unterdeckung insbesondere von Sporthallenflächen zu reduzieren.



Baulicher Zustand

Neben den bisher dargestellten Kriterien für die Schulentwicklung spielt auch der Zustand der Schulgebäude, der Sportanlagen und der sonstigen Außenanlagen eine nicht zu unterschätzende Rolle für die pädagogische Entwicklung der Schulen. So dürfte es nachvollziehbar sein, dass es z.B. für eine sportorientierte Schule nicht nur von grundsätzlicher Bedeutung ist, über ansprechende Sportanlagen (gedeckt und ungedeckter Art) zu verfügen, sondern es muss darüber hinaus auch sichergestellt sein, dass diese Anlagen auch sach- und fachgerecht gepflegt werden.

Gerade der Bezirk Steglitz-Zehlendorf zeichnet sich durch eine Vielzahl von denkmalgeschützten alten Schulgebäuden aus, deren Zustand in vielen Bereichen nicht unerheblich unter der anhaltenden schlechten Haushaltslage des Landes Berlin leidet.

So fehlen die notwendigen Mittel für Fassadeninstandsetzungen, Dachsanierungen oder der Erneuerung der notwendigen Isolierung von Fundamenten. Obendrein führen die unterlassenen malermäßigen Instandhaltungen der Fenster in der Vergangenheit dazu, dass die betroffenen Fenster häufig nicht mehr repariert, sondern nur noch ausgetauscht werden können.

Undichtigkeiten an Dächern und hier insbesondere an Flachdächern und das dadurch eindringende Niederschlagwasser förderten nicht nur den Schimmelpilzbefall, sondern riefen Schäden an den elektrischen Anlagen hervor und hinterließen Wasserflecken in den Fach- und Unterrichtsräumen, die seit Jahren nicht mehr beseitigt werden können.

Der Zustand der Schulgebäude neueren Baujahres ist ähnlich kritisch zu betrachten. Hier sind insbesondere Undichtigkeiten an den Flachdächern festzustellen, die teilweise die Bausubstanz angegriffen haben. Daneben müssen auch eine Vielzahl von Fensteranlagen dringend saniert werden. Besonders die so genannten Mobilien Klassentrakte, die verstärkt in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Raumnot an vielen Schulstandorten gemildert haben und nur als „Zwischenlösungen“ geplant waren, zeigen nun dringenden Sanierungsbedarf.

Die Fachraumausstattungen sind oftmals veraltet, so dass zum Beispiel im Bereich der Naturwissenschaften häufig aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen nur unzureichend im Versuchsweg dargestellt werden können.

Nicht selten wird ein optimaler Einsatz von Computern durch mangelhafte oder noch nicht geschaffene Infrastruktur in den Schulen erschwert. Der in der Anlage beigefügte Ausstattungslaufplan der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport schafft zwar die theoretischen Voraussetzungen für einen landesweit standardisierten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechniken in den Schulen, konnte aber bisher angesichts der knappen Haushaltsmittel nicht in dem eigentlich notwendigen Umfang umgesetzt werden. Die Bereitstellung von zweckgebundenen Mitteln durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport wird die Infrastruktur zukünftig spürbar verbessern, wobei neben dem Programm „Computer in die Schulen“ (Cids) auch Maßnahmen im Rahmen der



Eigenverantwortung die jeweilige schulspezifisch gegebene Vernetzungssituation maßgeblich beeinflussen werden.

Im Bereich der Grundschulen mussten in den vergangenen Jahren bestehende Spielgeräte aus sicherheitsrelevanten Gründen abgebaut werden, weil die für eine Instandsetzung oder Erneuerung der Spielgeräte erforderlichen Haushaltsmittel nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. Die nun fehlenden Spielgeräte an den Grundschulen hemmen die Fantasie und die Kreativität der Kinder.

Um nur die notwendigsten Mängel an den Schulen und den Sportanlagen zu beseitigen, also den Status quo lediglich zu erhalten, wäre in Steglitz-Zehlendorf ein finanzieller Aufwand von mehr als 25 Millionen. Euro erforderlich.

Aus diesem Grund wurden Sonderprogramme wie das Schul- und Sportanlagenanierungsprogramm initiiert, um die bestehenden Defizite zumindest zum Teil abzumildern. So wurde in den vergangenen Jahren über das Schul- und Sportanlagenanierungsprogramm eine Vielzahl von dringendsten Maßnahmen durchgeführt. Im Jahr 2004 werden folgende Maßnahmen in Steglitz-Zehlendorfer Schulen realisiert:

LFD. NR.	SCHULE	MAßNAHME	KOSTEN IN T€
1.	Quentin-Blake-GS	Sanierung des Südflügels	640
2.	Wilma-Rudolph-Schule	Fenstererneuerung (2. Bauabschnitt)	350
3.	Süd-GS	Sanierung der Sporthalle (2. Bauabschnitt)	255
4.	Wilma-Rudolph-Schule	Sanierung der Sporthalle	710
5.	Kronach-GS	Sanierung der Schulküche (Kofinanzierung)	200
6.	Schweizerhof-GS	Fußbodenerneuerung	75
7.	Lilienthal-Schule	Sport- und Schulhofinstandsetzung	180
8.	Wili-Graf-Schule	2. Rettungsweg Aula	90
9.	Nik.-Aug.-Otto-Schule	Sanierung Sporthalle	200
10.	Joh.-Tews-GS	Sanierung Sporthallenumkleideräume	160
11.	Joh.-Tews-GS	Sanierung von Schultoiletten	150
Summe			3.010

Angesichts der bestehenden Defizite wird sich das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf für eine Fortführung des Schul- und Sportanlagenanierungsprogramms über das Jahr 2005 (bis zu diesem Jahr hat das Abgeordnetenhaus von Berlin das Programm gebilligt) hinaus einsetzen. Da die bezirkliche Maßnahmenliste ständig aktualisiert wird, ist eine konkrete Festlegung von künftigen Projekten z. z. nicht geboten, dennoch steht fest, dass neben dringenden Fensterinstandsetzungen die Sanierungen bestehender sanitärer Einrichtungen oberste Priorität eingeräumt wird.



Investitionsmaßnahmen

In der Ausführung der Investitionsplanung der Jahre 2004 und 2005 befinden sich folgende investive Schulbaumaßnahmen:

- Abschluß des Neubaus der der Athene Grundschule (sog. Pausen- und Sportdeck)
- Neubau einer Sporthalle (3 Hallenteile) für die Schadow- und Beucke Oberschule an der Anhaltiner Straße.

Für die kommenden Haushaltsjahre liegt noch keine abschließende Investitionsplanung des Bezirksamtes vor, diese wird derzeit noch erarbeitet. Nach der Bewertung der künftigen Bedarfslage, verpflichtend aus der Aufgabenstellung als örtlicher Schulträger und unter Würdigung der schwierigen Haushaltslage des Landes Berlin wird der der Schulträger folgende kleine Investitionsmaßnahmen anmelden:

Dringlichkeit	Kapitel/Titel	Bezeichnung des Titels
1.	3730/neu	Umbau der Fichtenberg-Oberschule, Rothenburgstr.16/17 (2.300.000 €)
2.	3730/neu	Neubau einer Sporthalle (2 Felder), Molsheimer Str. (2.500.000 €)
3.	3730/neu	Neubau einer Sporthalle (3 Felder) beim Cole-Sports-Center (2.500.000 €)
4.	3730/neu	Neubau von acht mobilen Unterrichtsräumen, Beskidenstr. (1.500.000 €)
5.	3730/neu	Neubau der Sportanlage der Bröndby-Oberschule, Gallwitzallee (480.000 €)
6.	3730/neu	Neubau einer Sporthalle, Rothenburgstr (2.500.000 €)
7.	3730/neu	Neubau einer Sporthalle, Drakestr. (2.500.000 €)



Neben diesen sieben Vorschlägen für die künftige Investitionsplanung des Bezirkes regt der Schulträger auch die Umgestaltungen von Grundschulhöfen zur Aufnahme in die Investitionsplanung an. Hier würden sich insbesondere die Schulhöfe der Sachsenwald Grundschule, der Zinnowwald Grundschule und der Alt-Lankwitzer Grundschule anbieten. Diese könnten durch einen Aufwand von jeweils ca. 300.000 Euro endlich grundlegend erneuert werden. Daneben sollte auch geprüft werden, ob einzelne Fachräume an den Schulen durch die zur Verfügung Stellung von investiven Mittel realisiert werden könnten.

Aus Sicht des Schulträgers darf die Schulraumversorgung nicht nur quantitativ, sondern muss auch qualitativ betrachtet werden. Daher haben – trotz rückläufiger Schülerzahlen - die genannten sieben Vorschläge zur Investitionsplanung eine hohe Priorität, um die einzelnen Schulstandorte weiter zu qualifizieren.

1. Umbau der Fichtenberg-Oberschule, Rothenburgstr.16/17

Der Standort war vor einigen Jahren Teil einer Investitionsplanung in Steglitz, für die es nach einem öffentlichen Bauwettbewerb fertige Bauplanungsunterlagen gibt. Der gesamte Standort sollte zu einer 3-zügigen Grundschule (Neubau) einem 4-zügigem Gymnasium unter Einbeziehung einer großzügigen 3-teilbaren Sporthalle, umgebaut werden. Ein als Verwaltungsgebäude konzipiertes Bauwerk in der Rothenburgstr. 16/17 (ehem. Lastenausgleichsamt) sollte mit einem Glasverbindungsbauwerk zur jetzigen Schule ergänzt werden und den behindertengerechten Zugang zu beiden Gebäudeteilen ermöglichen. Dieses Gesamtkonzept ließ sich angesichts der hohen Kosten, die aufgrund der deutschen Einheit entstanden sind, nicht mehr finanzieren. Die dahinterliegenden Berechnungen zur Schaffung notwendiger Schulraumkapazitäten an diesem Standort, sind aber nach wie vor richtig. Denn bei der Betrachtung der Gesamtsituation des Standortes Rothenburgstrasse muss der räumliche Zustand aller drei Schule (Rothenburg-Grundschule, Fichtenberg-Oberschule und Johann-August-Zeune Schule) gewürdigt werden.

Die Nachfrage nach Schulräumen an der Fichtenberg-Oberschule beträgt z.Zt. 3,3 Züge. Entsprechende Raumkapazitäten stehen jedoch nur 2,4 Zügen entgegen. Die Schule nutzt aufgrund des eigenen Raummangels 14 zusätzliche Räume der Blindenbildungsanstalt damit die 3-Zügigkeit aufrechterhalten werden kann. Die Blindenbildungsanstalt wiederum hat erheblichen Raumbedarf, trotz vielfältiger Bemühungen, Integrationsplätze an anderen Schulen zu schaffen.

Dies ist angesichts des durch die Senatsverwaltung für Bildung, Kultur und Sport anerkannten Raumdefizits im Oberschulbereich nicht dauerhaft tolerierbar. Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf hat im Gymnasialbereich ein Defizit von ca. 3 Zügen, welche nicht kurzfristig durch mögliche Schülerrückgänge neutralisiert werden.

Mit den notwendigen Umbauten an diesem Standort würden ca. 16 anrechenbare und ausreichend große Schulräume entstehen und damit ca. 1,3 Züge zusätzlichen Gymnasialschulraum und eine Entlastung aller drei Schulstandorte.



2. Neubau einer Sporthalle (2 Felder), Molsheimer Straße

Seit 1987 streben der bezirkliche Schulträger und die Schulleitung der Mühlenau-Grundschule eine zweite Turnhalle oder einen Erweiterungsbau der vorhandenen kleinen Turnhalle an. Die Mühlenau-Grundschule besuchen z.Zt 650 Schüler. Ein Sportunterricht nach dem Rahmenplan ist bei dem notwendigen wöchentlichen Bedarf von Sportstunden in der Einfeldhalle nicht realisierbar. So kommt es seit Jahren zu einer Mehrfachbelegung der Halle.

Aufgrund der Konstanz der Schülerzahl seit vielen Jahren ist auch in den kommenden Jahren mit einer gleichbleibenden Nachfrage zu rechnen. Hierfür sprechen insbesondere auch die schulspezifischen Angebote wie Sprachenfolge und die sprachtherapeutische Betreuung.

3. Neubau einer Sporthalle (3 Felder) beim Cole-Sports-Center

Die von den amerikanischen Streitkräften übernommenen Schulen am Hüttenweg und am Hegewinkel (Wilma-Rudolph-O/OG, Quentin-Blake-Schule und Biesalski-Schule) haben ein erhebliches Defizit an gedeckten Hallenflächen. Die beiden Schulen am Hüttenweg 40 verfügen gemeinsam nur über eine kleine Gymnastikhalle. Die Wilma-Rudolph-Gesamtschule mit mehr als 1.000 Schülern verfügt als sportbetonte Schule nur über zwei Hallenteile.

Eine geplante Dreifach-Sporthalle soll hier die dringend erforderliche Entlastung bringen. Die erforderlichen Hallenflächen stehen auf der Freifläche neben dem Cole-Sports-Center zur Verfügung.

4. Neubau von acht mobilen Unterrichtsräumen, Beskidenstraße

Die ursprünglich dreizügig konzipierte Werner-von-Siemens-Oberschule (Gymnasium) besuchen im Schuljahr 2003/04 insgesamt fast 1.000 Schüler in 26 Klassen. Wegen der andauernden Raumnot benutzt die Schule seit Jahren Räume der benachbarten Johannes-Tews-Grundschule mit. Die drei vorhandenen Unterrichtspavillons mit insgesamt sechs Klassenräumen befinden sich in so schlechtem baulichen Zustand, dass der Unterricht dort aufgrund von Wasserschäden immer wieder ausfallen muss. In den Entwürfen der Investitionsplanungen der Jahre 1991/95 bis 1995/99 war die Erweiterung der Schulanlage immer wieder vorgesehen. Leider wurde sie aus Kostengründen nicht realisiert. Die damaligen Baukosten sollten 12.600.000 DM betragen. Mit nunmehr geplanten 750.000 € soll wenigstens der dringendste Bedarf an Klassenräumen gedeckt werden.

Die Entwicklung der Schülerzahlen in den benachbarten Grundschulen zeigt an, dass der Raumbedarf der Werner-von-Siemens-Oberschule in den nächsten Jahren konstant hoch bleiben wird.

5. Neubau der Sportanlage der Bröndby-Oberschule, Gallwitzallee

Die Bröndby-Oberschule (Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe) ist bei einer Gesamtschülerzahl von über 1.100 Schülern 8-zügig organisiert. Der auf der ehemaligen Sportfläche der Schule im Jahr 1991/1992 errichtete Schulersatzbau hat zur Folge gehabt, dass dann keine adäquaten Sportflächen mehr zur



Verfügung standen. Seit dem Wegfall des Großspielfeldes in der Paul-Schneider-Grundschule in der Seydlitzstraße, müssen die Schüler weitere Wege in Kauf nehmen, was auf den Unterrichtsablauf störend wirkt. Zum Jahreswechsel 1998/1999 ist der beabsichtigte Verkauf des Grundstücks Dessauerstr. 37-39 (ehemaliges Bildungszentrum) gescheitert. Mit dem Verkauf dieses Grundstücks war auch eine Bauverpflichtung für den Bau eines Jugendfreizeitheimes an der Dessauerstr. 49-51 und einer Sportaußenfläche an der Gallwitzstr. 114 b vorgesehen. Mit Bezirksamtsbeschluss Nr. 83/97 vom 11.8.1997 ist dieses Grundstück als Ersatzsportfläche für die Bröndby-Oberschule vorzusehen.

Die Preisentwicklung auf dem Grundstücksmarkt und das derzeitige Überangebot an Wohnraum erschwert den Verkauf des Grundstückes Dessauerstr. 37-39. Eine Vereinbarung mit Bauverpflichtung ist von einem möglicherweise noch zu findenden Investor auf absehbare Zeit nicht zu erwarten.

Aus diesem Grund soll die ca. 20 %ige Unterdeckung an Sportaußenflächen durch den vorgesehenen Neubau an der Gallwitzallee 114 a reduziert werden. Die Planungen zur Gestaltung der vorgesehenen Flächen sind mit dem Naturschutz- und Grünflächenamt abgestimmt worden.

6. Neubau einer Sporthalle, Rothenburgstraße

An der Rothenburgstraße befinden sich in unmittelbarer Nähe die Rothenburg-Grundschule, die Fichtenberg-Oberschule(Gymnasium) und die Johann-August-Zeune-Sonderschule.

Im Rahmen einer Investitionsplanung in Steglitz sollte der gesamte Standort im Schul- und Sportbereich bedarfsgerecht ausgebaut werden. Dieses Gesamtkonzept ließ sich jedoch angesichts der hohen Kosten nicht finanzieren. Hinsichtlich der Verfügbarkeit von Hallenkapazitäten für den Schul- und Vereinssport klagt insbesondere die Fichtenberg-Oberschule über mangelhafte Gegebenheiten.

Die Fichtenberg-Oberschule wird zur Zeit von 671 Schülerinnen und Schülern besucht, woraus ein Hallenbedarf nach der AV SEP in Höhe von drei Hallenteilen resultiert. Die Schule verfügt jedoch lediglich über zwei Hallenteile, die sie sich auch noch mit der Rothenburg-Grundschule teilen muss. Der Bau einer Dreifeld-Sporthalle zur Nutzung durch die Fichtenberg-Oberschule, die Rothenburg-Grundschule und durch den Vereinssport ist daher dringend erforderlich.

7. Neubau einer Sporthalle, Drakestraße

Zur Zeit besuchen ca. 560 Schülerinnen und Schüler die Goethe-Oberschule (Gymnasium). Der Ausbau dieser Schule in Lichterfelde ist seit vielen Jahren von erheblicher bezirklicher Bedeutung. Trotz leichten Schülerzahlrückganges in den vergangenen Jahren ist insbesondere die Ausstattung mit Hallen- und Sportfreiflächen viel zu gering. So verfügt die Schule nur über einen Hallenteil und insgesamt 1.487 m² Sportfreiflächen. Nach der AV SEP sollen mindestens zwei Hallenteile und 6.732 m² Sportfreiflächen zur Verfügung stehen.

Auch die benachbarte Max-von-Laue-Oberschule und die Käthe-Kruse-Grundschule haben ein Hallendefizit von jeweils einem Hallenteil. Die geplante



Dreifeldhalle der Goethe-Oberschule soll auch für die benachbarten Schulen nutzbar sein.

Kopernikus-Oberschule

Schon aus dem alten Schulentwicklungsplan des Bezirk Steglitz wird deutlich, dass der Ersatzbau für das am Ostpreußendamm 108 asbestbedingt abgerissene Gebäude dringend notwendig ist.

In einer Blitzaktion wurde die Schule ausgelagert und auf zwei Standorte verteilt. Die Mittelstufe kam in das Schulgebäude der Schmidt-Ott-Oberschule und die Oberstufe in das Schulgebäude der Paul-Braune-Sonderschule. Die Auslagerung führte zur Verdrängung der Realschule durch die Mittelstufe in ein zu kleines Schulgebäude in der Plantagenstraße und zur Verdichtung durch die Oberstufe im Schulgebäude der Sonderschule in der Dessauerstraße 49-55.

Die Schüler der Realschule werden seit ca. 1989 täglich zu den ehemaligen Fachräumen in die Lepsiusstraße gefahren. Mithin wurden allein dafür Kosten von ca. 260.000 € aufgebracht und jährlich werden dafür weitere 20.000 € fällig. Da es sich hierbei jedoch immer nur um vorübergehende Auslagerungen handelte – schließlich war der Ersatzbau fast jedes Jahr in Reichweite, weil die Investitionsplanung des Landes Berlin diese Schule in vorderster Position auswies – wurde auch nicht möglicherweise vorhandene Alternativen in Erwägung gezogen.

Der Ersatzbau der Kopernikus-Oberschule hat in erster Linie etwas mit Qualitätsverbesserung zu tun und weniger mit quantitativer Schulraumverbesserung. Denn durch die Schaffung von zusammenhängenden Schulräumen für die Kopernikus-Oberschule erhalte auch die Schmidt-Ott-Oberschule wieder den notwendigen Entwicklungsspielraum.

Durch den Neubau für die Kopernikus-Oberschule und den damit verbundenen Auszug aus den Standorten Lepsius- und Dessauerstraße ergeben sich für den Haupt-, Real- und Sonderschulbereich spürbare Schulraumverbesserungen, die nach gegenwärtigen Überlegungen dazu dienen könnten:

1. Die im zu kleinen Schulgebäude Plantagenstraße zwangsweise untergebrachte Schmidt-Ott-Oberschule (Realschule) in ihr altes Stammgebäude Lepsiusstraße zurück ziehen zu lassen (es würden somit auch die täglichen kostenpflichtigen Schülertransporte zum Fachraumunterricht in die Lepsiusstraße entfallen).
2. Die Paul-Braune-Schule (Sonderschule) würde nach Auszug der Oberstufenschüler der Kopernikus-Oberschule ihre Räume zurückerhalten. Daneben könnte dann auch in dem Gebäude der schulpsychologische Dienst zentral untergebracht werden.
3. Das Schulgebäude in der Plantagenstraße könnten dann von einer zweizügigen Grundschule – vorzugsweise von der Markus-Grundschule - genutzt werden.



4. Durch 3. wäre gleichzeitig die Schulraumproblematik am Schulstandort Karl-Stieler-Straße wegen der gemeinsamen Unterbringung einer Grund- und Hauptschule in einem Gebäudetrakt mit erheblicher Flächenunterversorgung lösbar.

Entsprechende Dispositionen werden aber mit den Schulen und Gremien erst vereinbart, wenn eine Realisierung des Kopernikus-Neubaues konkret abzusehen ist.

Zwischenzeitliche Lösungen zur Verbesserung der Schulraumsituation durch Um-, An- oder Erweiterungsbauten oder durch die Aufstellung mobiler Klassenräume haben aufgrund der Haushaltslage kaum noch Realisierungschancen. Bestenfalls sind noch kleinere Baumaßnahmen im Rahmen der baulichen Unterhaltung möglich. Um so mehr sind deshalb schulorganisatorische Maßnahmen gefordert.



Reservestandorte, Schulstandorte mit Erweiterungsflächen

Mittel- bis langfristig wird gemäß der Schülerprognose der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport in Steglitz-Zehlendorf die Nachfrage nach Schulplätzen einerseits aus dem aktuellen Bestand und andererseits aus den vom Schulträger angedachten Investitionen abgedeckt werden können.

Besonderer zusätzlicher entstehender Raumbedarf wird dann einerseits über die prognostizierten Überkapazitäten oder durch das Instrumentarium von verschiedenen schulorganisatorischen Maßnahmen auszugleichen sein.

Sollten die Prognosen langfristig nicht dem prognostizierten Umfang entsprechen hat der Bezirk folgende Schulstandorte (als Standortsicherung oder als Reservestandort) über Bebauungspläne angesichert:

- Schulstandort Bolchener Straße in Zehlendorf
- Schulstandort Dahlemerweg 44 in Steglitz

(dieser Standort wird aufgegeben, muß aber wegen der schwierigen Situation durch einen neu zu bestimmenden Standort ersetzt werden)

- Schulstandort Charlotten-/ Dillges-/ Ruth-/ Elisabethstraße in Steglitz
- Schulstandort auf dem Gelände der Mc Nair-Barracks in Steglitz
- Schulstandort Ottmachauer Steig in Zehlendorf
- Schulstandort Ramsteinweg in Zehlendorf

Wegen des derzeit prognostizierten leichten Schülerrückganges in Steglitz-Zehlendorf und der angespannten Haushaltslage des Landes Berlin wird der Schulträger gemeinsam mit dem bezirklichen Stadtplanungsamt und Grundstücksamt in den nächsten Jahren prüfen, ob einzelne der aufgeführten Schulstandorte dauerhaft weiter vorgehalten werden müssen.

Stattdessen sollten dann Erweiterungsflächen an bestehenden Schulstandorten benannt werden, um langfristig den möglicherweise entstehenden Raumbedarf auszugleichen.

Handlungsbedarf

Mit der Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen in Steglitz-Zehlendorf für den Zeitraum 2003/ 2004 bis 2012/ 2013 hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport eine wichtige Planungsgrundlage für die Schulentwicklung vorgelegt.

Daneben hat der bezirkliche Schulträger mit Stand vom Jahresende 2003 den aktuellen Raumbestand an den einzelnen Steglitz-Zehlendorfer Schulen und die jeweilige Schüleranzahl dargestellt und analysiert. Als Ergebnis zeigten sich bestehende „Raumreserven“ bei den Grundschulen, ein ausgewogenes



Verhältnis bei den Haupt- und Realschulen und Raumdefizite bei einer Vielzahl der Gymnasien und Gesamtschulen.

Wie sich der Raumbedarf an den Steglitz-Zehlendorfer Schulen weiterentwickeln wird, kann durch eine Betrachtung der vorhandenen Raumkapazitäten in Verbindung mit der Schülerzahlenprognose der Senatsverwaltung, die für die nächsten zehn Jahre einen ersten Handlungsbedarf erkennen lassen würden, festgestellt werden.

Bei dieser Betrachtung kann die Raumsituation an den Steglitz-Zehlendorfer Schulen als ein gleichbleibender Wert angesetzt werden, da in 2004 und 2005 keine weiteren Klassen- oder Fachräume geschaffen werden und mögliche Vorschläge des Schulträgers zur Investitionsplanung bislang noch nicht beschlossen wurden.

Eine genaue Darstellung der Anzahl der sog. Mobilten Unterrichts Räume (MUR) sollte aber bei dieser Betrachtung mit einfließen. Da die MUR's, an vielen Schulstandorten nur als kurzfristige „Zwischenlösungen“ eingeplant, nun an einzelnen Standorten stark sanierungsanfällig geworden sind, müsste u.U. sogar in Einzelfällen ein Rückbau geprüft werden.

Des weiteren wurde auch die Thematik der Einrichtung von Ganztagschulen an den Grundschulen berücksichtigt, wobei als Berechnungsgrundlage die Ergänzungen der Senatsverwaltung zur Einrichtung von Ganztagschulen herangezogen wurde.

Jahr	Raum-Bestand				Schüler-Modellrech.			Versorgungsgrad/Richtwertbefüllung				
	Räume mit MUR	Züge	Räume ohne MUR	Züge	Schüler	Klassen	Zug = Bedarf	Zug +/-	% mit MUR	Zug +/-		
Grundschulen												
2003/04 IST	970 ¹⁾	97	866	86,6	13.151 ²⁾	506	84,3	12,7	11,5	115	2,3	10,3
2005/06	970	97	866	86,6	12.800	492	82,1	14,9	11,8	118	4,5	10,6
2009/10	970	97	866	86,6	12.750	490	81,7	15,3	11,9	119	4,9	10,6
2012/13	970	97	866	86,6	12.200	469	78,2	18,8	12,4	124	8,4	11,1
Grundschul - Szenario mit 11 Räumen/Zug - Ausgehend von einer flächendeckenden Einführung des OGB												
2003/04 IST	970	88	866	79	13.151	506	84,3	3,9	11,5	105	-5,6	9,3
2005/06	970	88	866	79	12.800	492	82,1	6,1	11,8	107	-3,3	9,6
2009/10	970	88	866	79	12.750	490	81,7	6,5	11,9	108	-3,0	9,6
2012/13	970	88	866	79	12.200	469	78,2	10,0	12,4	113	0,5	10,1
SEK I												
Gesamtschulen												
2003/04 IST	269	24	245	22	2.827 ²⁾	97	24,4	0,1	11,0	100	-2,1	10,1
2005/06	269	24	245	22	2.800	97	24,1	0,3	11,1	101	-1,9	10,2
2009/10	269	24	245	22	2.579	89	22,2	2,2	12,1	110	0,0	11,0
2012/13	269	24	245	22	2.683	93	23,1	1,3	11,6	106	-0,9	10,6
Hauptschulen												
2003/04 IST	84	9,9	81	9,5	698 ³⁾	32	8,0	1,9	10,5	123	1,5	10,1
2005/06	84	9,9	81	9,5	661	30	7,6	2,3	11,1	130	1,9	10,7
2009/10	84	9,9	81	9,5	603	28	6,9	3,0	12,1	143	2,6	11,7
2012/13	84	9,9	81	9,5	631	29	7,3	2,6	11,6	136	2,3	11,2
Realschulen												
2003/04 IST	146	17,2	138	16,2	1.875	65	16,2	1,0	9,0	106	0,1	8,5
2005/06	146	17,2	138	16,2	1.881	65	16,2	1,0	9,0	106	0,0	8,5
2009/10	146	17,2	138	16,2	1.712	59	14,8	2,4	9,9	116	1,5	9,4
2012/13	146	17,2	138	16,2	1.782	61	15,4	1,8	9,5	112	0,9	9,0
Gymnasien												
2003/04 IST	522	43,5	512	42,7	5.423 ⁴⁾	187	46,8	-3,3	11,2	93	-4,1	11,0
2005/06	522	43,5	512	42,7	5.421	187	46,7	-3,2	11,2	93	-4,1	11,0
2009/10	522	43,5	512	42,7	5.008	173	43,2	0,3	12,1	101	-0,5	11,9
2012/13	522	43,5	512	42,7	5.169	178	44,6	-1,1	11,7	98	-1,9	11,5
¹⁾ alle Grundschulen und die Grundstufe der JFK (Schnellläufer und Grundständige Gymnasien sind <u>nicht</u> berücksichtigt) ²⁾ nur 7.-10. Klasse ³⁾ ohne Förderklassen nichtdeutscher Herkunft ⁴⁾ auch hier keine Berücksichtigung der Schnellläuferklassen und der Grundständigen Gymnasien, nur 7.-10. Klasse ⁵⁾ alle Grundschulen und die Grundstufe der JFK und Grundst. Pestalozzi												



Das Ergebnis der Vergleichsberechnung der vorhandenen Raumkapazitäten der Steglitz-Zehlendorfer Schulen mit den Daten aus der Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen für den Zeitraum 2003/ 2004 bis 2012/ 2013, ist ähnlich wie das Ergebnis des Vergleichs des aktuellen Raumbestandes mit den aktuellen Schülerzahlen.

Bei den Grundschulen zeigt sich bei der ersten Betrachtung ein Raumüberhang, der sich jedoch deutlich verringert, wenn einerseits die räumlichen Auswirkungen der flächendeckenden Einführung der Offenen Ganztagschule berücksichtigt werden und andererseits zusätzlich auch einzelnen MUR's aufgegeben werden würden.

Hingegen zeigen sich bei der Sekundarstufe der verschiedenen Real- und Gesamtschulen kleinere Raumüberhänge, die aber als notwendige Reserveflächen zu vernachlässigen sind.

Bei den Hauptschulen zeichnen sich steigende Raumreserve ab. Hingegen wird es bei den Gymnasien auch in zehn Jahren Raumdefizite geben, da davon auszugehen ist, dass auch zukünftig gerade die Steglitz-Zehlendorfer Gymnasien von Schülern aus den Nachbarbezirken stark frequentiert werden.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass gemäß der Schülerprognose der Senatsverwaltung die Schülerzahlen leicht sinken werden. Der aktuelle Raumbestand der Steglitzer-Zehlendorfer Schulen wird demnach in den kommenden Jahren wahrscheinlich die Nachfrage decken.

Trotzdem darf die Schulraumversorgung nicht nur quantitativ betrachtet werden, sondern muss sich auch qualitativen Kriterien stellen. Der bezirkliche Schulträger wird daher weiterhin den notwendigen Ersatzbau für die Kopernikus Oberschule einfordern, um einerseits der betroffenen Schule, aber auch anderen in unzureichenden Schulgebäuden untergebrachten Schulen, die notwendigen Räume für Ihre Entwicklung zur Verfügung zu stellen.

Daneben sollten im Rahmen der Investitionsplanung, aber auch beim stetigen baulichen Unterhalt der Schul- und Sportanlagen, weiterhin Prioritäten gesetzt werden. Der Schulträger ist sich seiner großen Verantwortung bewusst, für ausreichenden unterrichtsgerechten Schulraum zu sorgen, um das Lehr- und Lernklima mit positiv zu beeinflussen!

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



➔ Bezirkliches Schulnetz und Schulnetzentwicklung

ab Seite 101

- Allgemeine Einführung

- Grundschulen

ab Seite 103

- Aufgaben der Grundschule
- Die Schullandschaft
- Einzugsbereiche
 - ◆ Zukunft der Einzugsbereiche
- Ganztagschulen
- Bilanz und Handlungsbedarf im Grundschulbereich



Bezirkliches Schulnetz und Schulnetzentwicklung

Allgemeine Einführung

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf verfügt in seiner Funktion als bezirklicher Schulträger über 61 Schulen.

Die "Schullandschaft" umfasst:

31 Grundschulen
3 Hauptschulen
5 Realschulen
13 Gymnasien
3 Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe
1 deutsch-amerikanische Gemeinschaftsschule – Gesamtschule (John -F. - Kennedy- Schule)
5 Sonderschulen
und ergänzende schulische Einrichtungen wie
die Freilandlabore und die Gartenarbeitsschule Steglitz,
den schulpsychologischen Dienst (Sen BJS)
diverse Schulpraktische Seminare

Darüber hinaus verfügt der Bezirk über eine Volkshochschule, eine Musikschule und eine Stadtbibliothek.

Als weitere öffentlichen Schulen befinden sich außerhalb der bezirklichen Schulträgerfunktion im Bezirk

drei Oberstufenzentren (OSZ)
eine Fachschule

An Schulen in freier Trägerschaft gibt es im Bezirk
17 Schulen (teilweise mehrere Schulformen in einem Gebäudekomplex)



Die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport genehmigten Sonderformen werden nicht nur an einer Schulform oder Schule angeboten, sondern oftmals an mehreren Schulen verschiedenster Schulformen.

Besonderheit	Schule
Sportbetonung	Süd-Grundschule Sachsenwald-Grundschule GS unter den Kastanien Wilma-Rudolph-Gesamtschule
Partner des Leistungssports	Brøndby-Gesamtschule
Musikbetonung	GS am Insulaner Droste-Hülshoff-Oberschule (Gym) Beethoven-Oberschule (Gym) Goethe-Oberschule (Gym)
Bilinguale Züge	Quentin-Blake-Grundschule (deutsch/englisch) JFK-Gesamtschule (deutsch/englisch) Athene-Grundschule (deutsch/griechisch) Alfred-Wegner-Realschule (deutsch/englisch) Dreilinden-Oberschule (Gym) deutsch/englisch) Paulsen-Oberschule (Gym) (1 Profilklassse Englisch ab 7.Kl) Wilma- Rudolph Oberschule Brøndby-Gesamtschule (deutsch/englisch) JFK-Gesamtschule (deutsch/englisch)
Schwerpunkte	Beethoven-Oberschule (Gym) (Erdkunde ab Kl.9 teilweise in Franz.)
Schwerpunktschulen für Französisch	Freiherr-von-Hünefeld-Grundschule Sachsenwald-Grundschule Grundschule am Insulaner Alt-Lankwitzer Grundschule Kronach-Grundschule Clemens-Brentano-Grundschule Käthe-Kruse-Grundschule Grundschule am Königgraben Grundschule am Karpfenteich Süd-Grundschule Erich Kästner Grundschule Conrad-Grundschule Mühlenau-Grundschule Zinnowwald-Grundschule Dreilinden-Grundschule Grundschule am Rohrgarten
Latein ab 5. Klasse	Schadow-Oberschule (Gym) Gymnasium Steglitz
Montessori-Pädagogik	Grundschule am Rohrgarten Freiherr-von-Hünefeld-Grundschule (für die Eingangsstufe)
Integrationsklassen	Mühlenau-Grundschule Grundschule am Buschgraben Sachsenwald-Grundschule Alfred-Wegner-Oberschule (Realschule)
Blindenintegration	Fichtenberg-Oberschule (Gym)
Kleinklassen mit bes. sprachtherapeutischer Betreuung	Mühlenau-Grundschule Grundschule an der Bäke
Unterricht in jahrgangs-übergreifenden Lerngruppen	Rothenburg-Grundschule Grundschule am Rohrgarten
Individualisierung des gymnasialen Bildungsgangs (Schnellläufer ab Kl. 5)	Werner-v.-Siemens-Oberschule (Gym)
Ethik/Philosophie	Max-von-Laue-Oberschule (Realschule) Kopernikus-Gesamtschule
Klippersche Pädagogik	Arndt-Oberschule (Gym)
modulare Lernangebote (abw. Organisationsform)	Max-von-Laue-Oberschule (Realschule)
Kooperation mit der Wirtschaft	Beucke-Oberschule (Realschule)
gebundener Ganztagsbetrieb	Kopernikus-Gesamtschule
gebundene Ganztagsgrundschule	Kronach- Grundschule Grundschule am Buschgraben



Grundschulen

Aufgaben der Grundschulen

Die Aufgaben, Inhalte, Zielsetzungen und Verfahrensweisen der Grundschule sind im § 20 des Schulgesetzes für das Land Berlin aufgeführt. Die Grundschule umfasst die Schulanfangsphase (Jahrgangsstufe 1 und 2) und die Jahrgangsstufen 3 bis 6. Die Schulanfangsphase knüpft an die individuelle Ausgangslage der Schüler, ihre vorschulische Erfahrung sowie ihre Lebensumwelt an. Sie hat das Ziel, die Fähigkeiten der Schüler durch Formen des gemeinsamen Lernens, Arbeitens und Spielens zu entwickeln und zu erweitern und dabei die soziale Kompetenz zu fördern. Die Schulanfangsphase ist eine pädagogische Einheit; ein Aufrücken von der ersten in die zweite Jahrgangsstufe entfällt. Ab Jahrgangsstufe 3 wird dann in der Grundschule Englisch oder Französisch als erste Fremdsprache unterrichtet.

Die Grundschule hat verlässliche Öffnungszeiten, um ihre pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern und den Erziehungsberechtigten die Zeit und Alltagsplanung zu verbessern. Die verlässliche Öffnungszeit beträgt in der Regel jeweils 6 Zeitstunden an fünf Unterrichtstagen.

Die Schullandschaft

Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf gibt es 31 Grundschulen. Mit der Grundstufe der John-F.-Kennedy- Gemeinschaftsschule hat der Bezirk eine Schülerzahl im Grundschulbereich von 13.151 Schülern, die in 506 Klassen unterrichtet werden (ohne Vorklassen). Das entspricht 84,3 Zügen auf der Grundlage von 156 Schülern pro Zug.

Die 31 Grundschulen verteilen sich auf die Steglitz-Zehlendorfer Ortsteile wie folgt:

Wannsee: Conrad-Grundschule

Nikolassee: Dreilinden-Grundschule, Johannes-Tews-Grundschule, Grundschule am Rohrgarten

Zehlendorf: Zinnowwald-Grundschule, Nord-Grundschule, Schweizerhof-Grundschule, Süd-Grundschule, Grundschule am Buschgraben

Dahlem: Erich Kästner Grundschule, Mühlenau-Grundschule, Quentin-Blake-Grundschule

Lichterfelde: Athene-Grundschule, Clemens-Brentano-Grundschule, Kronach-Grundschule, Giesensdorfer- Grundschule, Mercator-Grundschule, Grundschule am Karpfenteich, Grundschule unter den Kastanien, Käthe-Kruse-Grundschule, Grundschule an der Bäke

Steglitz: Sachsenwald-Grundschule, Dunant-Grundschule, Freiherr-v.-Hünefeld-Grundschule, Rothenburg-Grundschule, Grundschule am Insulaner, Markus-Grundschule

Lankwitz: Alt-Lankwitzer-Grundschule, Ludwig-Bechstein-Grundschule, Paul-Schneider-Grundschule, Grundschule am Königsgraben



Grundschuleinzugsbereiche

Der Einschulungsbereich einer Grundschule wird für jede Grundschule vom Bezirk unter Berücksichtigung des jeweiligen Schulentwicklungsplans festgelegt. Der Bezirksschulbeirat ist zu zuvor anzuhören. (§ 55 Abs. 1 Schulgesetz für Berlin)

Diese Vorgabe erfüllt auch der Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit Ausnahme der Schulen, bei denen aufgrund ihrer besonderen pädagogischen Zielrichtung durch das alte Schulgesetz Ausnahmen zulässig waren. Im einzelnen gibt es keine Einschulungsbereiche für folgende öffentlichen Grundschulen oder Teile dieser Schulen:

- John - F. - Kennedy Schule (Grundschulteil)
- Athene-Grundschule (Europaschule deutsch/griechisch) (bis zu zwei Züge)
- Quentin-Blake Grundschule (Europaschule deutsch/englisch)
- Grundschule am Rohrgarten (Montessori - Pädagogik)
- Grundschule am Buschgraben (gebundene Ganztagschule)
- Kronach-Grundschule (gebundene Ganztagschule)

Die sogenannte Nachbarschaftsschule geriet in den letzten Jahren immer mehr ins Abseits. Die Eltern unseres Bezirkes orientieren sich schon seit vielen Jahren immer häufiger danach, welche besonderen Profilen eine Grundschule anbietet. So haben musik- oder sportbetonte Schulen, Schulen, die mit der Montessori-Pädagogik werben oder auch Schulen die Jahrgangsübergreifenden Unterricht oder Integrationsangebote vorhalten, einen besonderen Zulauf gehabt.

Kinder, die in dem Einzugsbereich leben haben ein Vorrecht aber freie Plätze werden dann an die interessierten Kinder vergeben – egal wie lang der Schulweg ist. Das hat zur Folge, dass sehr viele Schüler von den Eltern mit dem PKW zur Schule gefahren werden oder mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln – sofern sie dazu fähig sind – kommen.

Problem: Schulwegsicherung im Grundschulbereich

Wenn nun die Nachbarschaftsschule im Grundschulbereich immer mehr ins Abseits gerät, dann hat dieses nicht nur Auswirkungen auf die verschiedensten pädagogischen Fragestellungen sondern auch auf die Thematik der Schulwegsicherung.

Denn das Straßennetz in Steglitz-Zehlendorf ist einerseits von teilweise verkehrsberuhigten Wohnstraßen, die hauptsächlich der Erschließung der Wohnquartiere dienen, andererseits von den Bezirk durchschneidenden überörtlichen Verkehrswegen mit hohem Kraftfahrzeugaufkommen geprägt.



So wären aus dem isolierten Blick einer hohen Schulwegsicherung die Schulstandorte ideal, die für die Schulkinder ohne zusätzliche Maßnahmen völlig gefahrenlos zu erreichen wären. Die Schulen in Steglitz-Zehlendorf mit ihren immobilen Schulbauten konnten sich aber auch schon in der Vergangenheit nicht durchgängig an diesem Kriterium orientieren, da auch zu Zeiten vollerer Haushaltskassen eine gleichmäßige Kapazitätsauslastung der einzelnen Schulstandorte anzustreben war.

Die beiden Bezirke waren bemüht zusammen mit den Grundschulen sog. Schulwegsicherungspläne zu erarbeiten, die noch immer an den meisten Steglitz-Zehlendorfer Grundschulen existieren. Außerdem wurde durch folgende präventive Maßnahmen die Verkehrssicherheit für die Schüler verbessert:

- die Verkehrserziehung bzw. der Verkehrsunterricht in den Schulen im Zusammenwirken mit Lehrern und Polizei
- der praktische Verkehrsunterricht in der bezirklichen Jugendverkehrsschule am Stadtpark Steglitz
- die Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen,
- die Schülerlotsendienste und
- die Installation von Lichtzeichenanlagen und Verkehrszeichen an besonders neuralgischen Punkten, die größtenteils auch von den Gremien der Grundschulen gefordert und angeregt wurden.

Auch zukünftig wird bei jeder Neufestlegung von Grundschuleinzugsbereichen der Aspekt der Schulwegsicherung zu beachten sein. Auch bei der grundsätzlichen Diskussion über die Zukunft der Einzugsbereiche werden die Fragen der Schulwegsicherung eine Rolle spielen, doch darf eine mögliche Stärkung des Schüler- und Elternwahlrechtes bei der Grundschulwahl und die weitere Stärkung der Grundschulprofile nicht an dem hohen Schutzgut der „Schulwegsicherung“ scheitern.

Problem: Zukunft der Grundschuleinzugsbereiche

Zukünftig wird es immer mehr Grundschulen geben, die ein unverwechselbares Schulprofil haben werden. Neben einer Musik- oder Sportbetonung, besonderen pädagogischen Schwerpunkten, Integrationsangeboten, besonderen Betreuungsangeboten, können gerade im Bereich des Fremdsprachenangebotes interessante Schulprofile angeboten werden. In den nächsten Jahren werden voraussichtlich nur noch wenige Grundschulen Französisch als erste Fremdsprache anbieten und es könnten ggf. als Folge derartiger Entwicklungen auch Einzugsbereiche aufgehoben werden. Und nach der Einführung eines weiteren Fremdsprachenangebotes in den Grundschulen ab der fünften Klassenstufe werden sich bestimmt weitere unverwechselbare Grundschulprofile herausbilden.

Daher sollte die Frage erlaubt sein, ob die starren Einzugsbereiche überhaupt noch eine Zukunft haben. Der bezirkliche Schulträger hat sich daher bei der Erstellung des Schulentwicklungsplanes von dieser Fragestellung leiten lassen

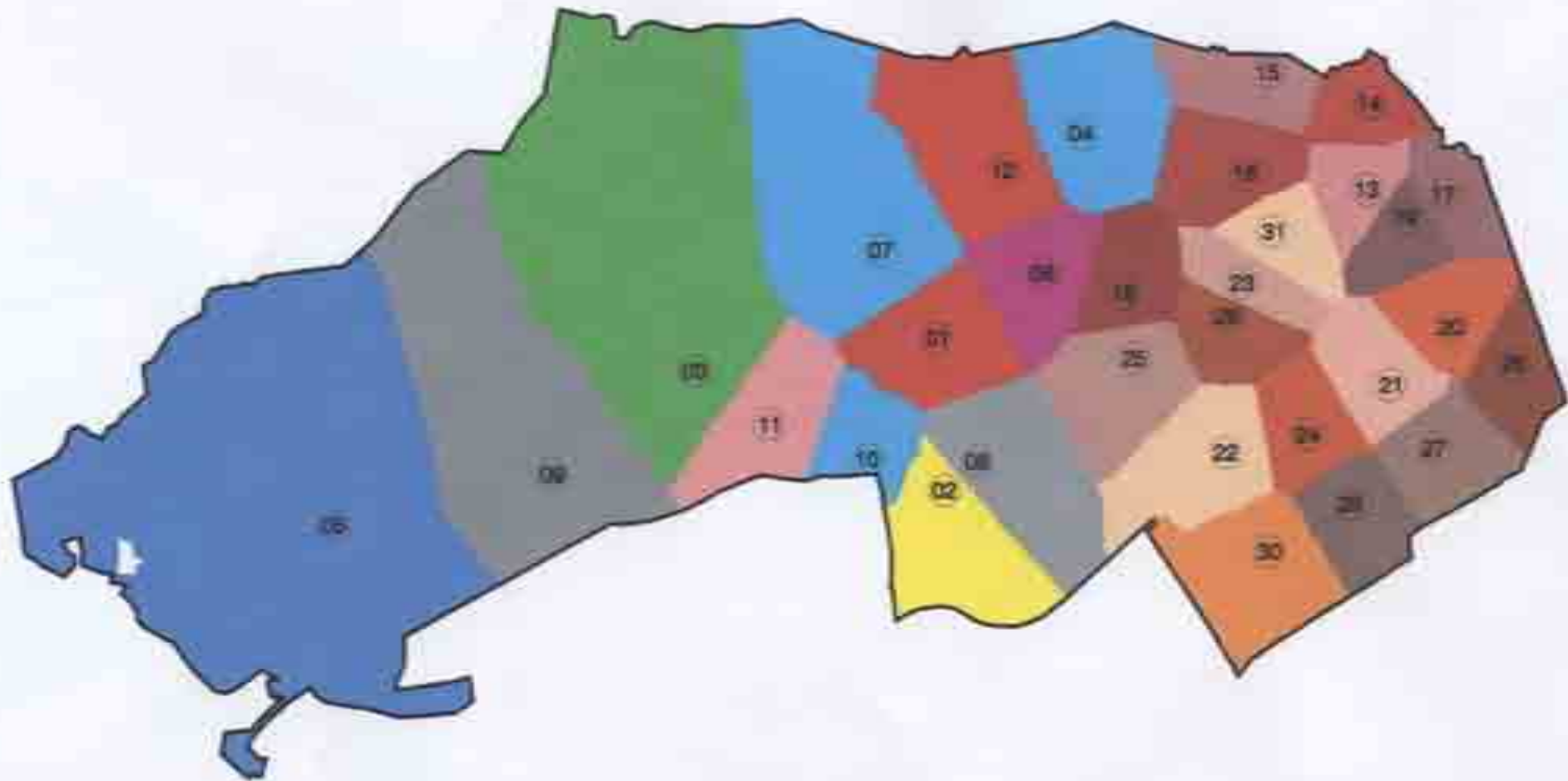


und zwei erste mögliche Modelle für eine moderne Schülerverteilung der Grundschüler erdacht.

Der Schulträger ist in der Lage für jede Adresse des Bezirks eine Entfernungsbestimmung zu den nächsten Grundschulen zu errechnen (Luftlinie). Dieses System lässt sich sicher in Zukunft noch präzisieren, so dass beispielsweise Bahnlinsen, Kanäle oder Flüsse oder auch Hauptverkehrsschneisen berücksichtigt werden. Ziel eines derartigen Geoinformationssystems könnte u.a. auch sein, dass künftig kleine kreis- oder wabenförmige Einschulungsbereiche gebildet werden, bei denen es eine erste, zweite oder dritte Schule in der Abfolge ihrer Entfernung gibt.

Damit hätten Schüler die Möglichkeit auch Schulen mit einer höheren Priorität als der Ersten, zu besuchen und es gäbe immer automatisch eine Rangfolge unter den interessierten Schülern, die von vornherein festgelegt ist.

Eine Verteilung der Einzugsbereiche nach dem oben beschriebenen Muster kann auf den nun folgenden beiden Karten zumindest schemenhaft beobachtet werden.



Untersuchung zu Abständen Grundschulen ↔ Wohnadressen

Regel : jede Wohnadresse wird der Grundschule zugewiesen, zu der sie den geringsten Abstand hat.

08 Standort und Nummer einer Grundschule



Untersuchung zu Abständen Grundschulen ↔ Wohnadressen

Regel : jede Wohnadresse wird der Grundschule zugewiesen, zu der sie den geringsten Abstand hat

 Standort und Nummer einer Grundschule
 zur besseren Orientierung sind die Ortsteilgrenzen eingeblendet

Quelle: VGH-Geographisches Institut

Standort: 2000/04



Hierzu ein kurzes Beispiel zur Adresse „Aarauer Str. 10“:

Schulnummer	Schulname	Priorität	Entfernung in Meter
06G25	Clemens-Brentano-Grundschule	1	867,4
06G22	Giesensdorfer - Grundschule	2	1365,9
06G18	Athene-Grundschule	3	1660,2
06G08	Schweizerhof-Grundschule	4	1811,9

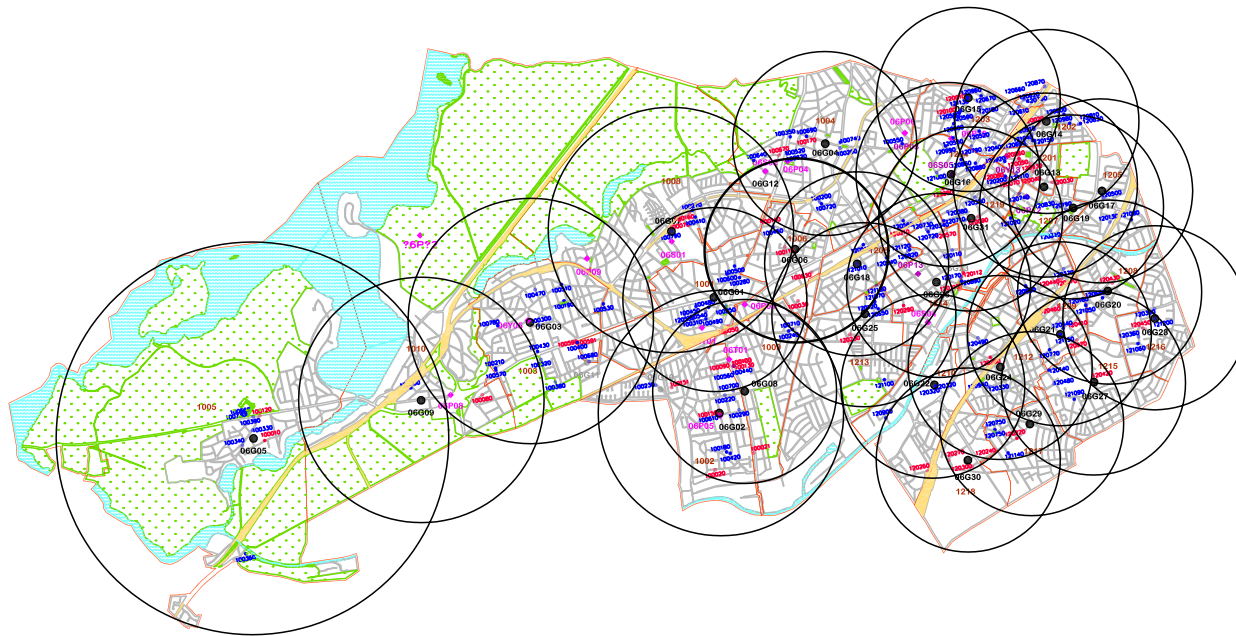
An einem anderen Beispiel, „Althoffstr. 17“ gäbe es bis zu einer Entfernung von unter 2 Km folgende Möglichkeiten:

Schulnummer	Schulname	Priorität	Entfernung in Meter
06G13	Freiherr-v.-Hünefeld-Grundschule	1	698,9
06G14	Sachsenwald-Grundschule	2	699,6
06G16	Rothenburg-Grundschule	3	1135,8
06G15	Dunant-Grundschule	4	1206,0
06G19	Markus-Grundschule	5	1274,5
06G31	Grundschule an der Bäke	6	1302,8
06G17	Grundschule am Insulaner	7	1509,8

Ein anderes Modell arbeitet mit Radien um Schulen mit Einzugsbereich, die je nach Wohnungsdichte über den Bezirk „gelegt“ werden. Die Schnittmengen dieser Radien bestimmen dann die Schulen, die aufgesucht werden können. Die nachfolgende Karte „Grundschuleinzugsradius“ soll diese Idee näher bringen. In einer Onlineversion würde es dann auch die Möglichkeit geben, die unterschiedlichen Ebenen in der bezirklichen Darstellung ein- und auszuschalten und entsprechend zu zoomen, was die Übersichtlichkeit natürlich erhöhen würde.

Es ist die Absicht des Schulträgers mit diesem Schulentwicklungsplan eine Diskussion anzustoßen, die im Bezirksschulbeirat und im Ausschuss für Bildung, Kultur, Bürgerdienste und Frauen der Bezirksverordnetenversammlung fortgesetzt werden soll. Eine Veränderung der derzeitigen Grundschuleinzugsbereiche ist vorgesehen, da die derzeitigen Strukturen nicht mehr ausreichen.

Das neue Schulgesetz verpflichtet die Schulen zu einer verstärkten Profilbildung. Es werden Schulprogramme erstellt, die bei den Schülern und Eltern dazu führen werden, dass die für ihr Kind richtige Schule gewählt wird. Für den Schulträger bleibt zu hoffen, dass es am Ende des Prozesses auch eine Auswahl von mehreren Schulen geben wird.



Grundschuleinzugsradius

gewählte Radien
 3000 m = Conrad
 2000 m = Dreilinden-, Tews-, Zinnowwald- und Süd-Grundschule;
 1500 m = alle anderen Grundschulen



Ganztagsschulen

Der Senat von Berlin hat beschlossen, Ganztagsangebote auszuweiten und berlinweit mindestens 30 Ganztagsgrundschulen in gebundener Form einzurichten und zusätzlich die Früh- und Spätbetreuung abzusichern. Außerdem soll die „verlässliche Halbtagsgrundschule“ bis zum Schuljahresbeginn 2005/2006 flächendeckend eingeführt sein und mit dem offenen Ganztagsbetrieb sowie weiteren außerunterrichtlichen Angeboten zu einer gesamtstädtischen Angebotsstruktur führen.

Dabei ist die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule grundlegende Aufgabenstellung beider Bildungs- und Erziehungsinstitutionen. Auf diesem Wege wird der Vorschlag der Expertenkommission zur Staatsaufgabenkritik aufgenommen, der die Reduzierung des Anteils von Kindertagesbetreuungsangeboten in städtischer Trägerschaft durch Übertragung von Plätzen bzw. Mitteln auf den Schulbereich und Schaffung eines einheitlichen offenen Ganztagsangebots für Grundschulkindern vorschlägt.

Insgesamt wird es drei verschiedene Angebotsformen für die Ganztagschulen und -betreuung geben:

Ganztagsgrundschule in vollgebundener und teilgebundener Form:

Für alle Kinder der Schule verpflichtend, mit offenem Einzugsbereich; integrierte Unterrichts- und Erziehungsarbeit als kostenloses schulisches Angebot an mindestens vier Tagen von 8.00-16.00 Uhr, kostenpflichtiges Mittagessen; zusätzliche Früh-, Spät- und Ferienbetreuung im Rahmen der hortähnlichen Betreuung möglich (kostenpflichtig); ergänzende Angebote (z.T. kostenpflichtig) durch Sportvereine, Musikschule/ Jugendverbände/ Träger der Jugendkulturarbeit.

Ganztagsgrundschule in offener Form:

Freiwillige zusätzliche Betreuungsmöglichkeit (kostenpflichtig) in der Kernzeit von 8.00-16.00 Uhr, einschließlich Mittagessen; Früh-, Spät- und Ferienbetreuung ist wie in den Ganztagsgrundschulen im Rahmen der ebenfalls kostenpflichtigen hortähnlichen Betreuung möglich; ergänzende Angebote sind möglich (Vereine/Musikschule/Schülerclub); Möglichkeit der Essenseinnahme für alle Kinder mit Kostenregelung.

Verlässliche Halbtagsgrundschule:

Verbindliches kostenloses Angebot für alle Kinder; integrierte Unterrichts- und Erziehungsarbeit am Vormittag; altersgemäße Rhythmisierung der Unterrichtszeit; verlässliche Öffnungszeiten von 7.30-13.30 Uhr.



Die Gesamtkonzeption des Landes Berlin zur Ausweitung der Ganztagsangebote wird durch das Bundesprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) unterstützt. Die Verwaltungsvereinbarung über ein IZBB zwischen dem Bund und den Ländern ist am 12. Mai 2003 endgültig unterzeichnet worden; die bundesweite Startkonferenz zum IZBB hat am 8. und 9. September 2003 in Berlin stattgefunden.

Von den 4 Mrd. €, die der Bund den Ländern insgesamt gewährt, entfallen auf das Land Berlin 147.186.407 €, die in Raten für die Jahre 2003 bis 2007 zur Verfügung stehen. Gegenstand der Förderung sind insbesondere erforderliche Neubau-, Ausbau-, Umbau- und Renovierungsmaßnahmen, Ausstattungsinvestitionen sowie die mit den Investitionen verbundenen Dienstleistungen. Die Bundesmittel sind als Zusatzfinanzierung zu den Eigenaufwendungen der Bezirke anzusetzen, die insgesamt mindestens 10 v.H. der eingesetzten Bundesmittel betragen müssen. Schulen in freier Trägerschaft sind ebenfalls förderwürdig.

Von der Umsetzung des Gesamtkonzeptes „Verlagerung der Hortplätze an die Schulen“ sind im Bezirk Steglitz-Zehlendorf ca. 3400 Kinder betroffen. Etwa zwei Drittel besuchen zur Zeit städtische Einrichtungen, etwa ein Drittel Einrichtungen von privaten Trägern. Für den Bereich der städtischen Einrichtungen bedeutet dies eine Reduzierung der Plätze, das Personal hat die Möglichkeit, in den Bereich der Schule zu wechseln. Die Einrichtungen der freien Träger können die abgebauten Hortplätze mit Elementar-Kindern auffüllen. In dem Maße, in dem der freie Träger Hortplätze in Elementarplätze umwandelt, verringern sie die Platzzahlen in städtischen Kitas nochmals. Zudem haben die freien Träger die Möglichkeit, mit einer benachbarten Schule in Kooperation zu treten, quasi die außerschulische Betreuung zu übernehmen.

Weitere gravierende Einschnitte erfährt der Bereich der städtischen Einrichtungen durch die grundsätzliche Entscheidung des Senats, zwei Drittel der Betreuungsplätze an freie Träger überzuleiten. Die übertragenen Hortplätze werden insgesamt als städtische Plätze mit angerechnet, so dass letztendlich noch ca. 400 Kitaplätze in kommunaler Trägerschaft verbleiben.

Daher wurde seit dem Herbst 2003 zwischen dem LuV Jugend und dem LuV Schule und Sport eine Projektgruppe „Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern“ gegründet, in der der Übergang der Hortplätze auf die Grundschulen in Steglitz-Zehlendorf vorbereitet wurde.

Als erste Ergebnisse dieser Projektgruppe können folgenden Ergebnisse (Stand: 31.04.2004) bezüglich der räumlichen Zuordnung der Ganztags- und Ganztagsbetreuungsangebote auf die einzelnen Grundschulen festgehalten werden, wobei die konkreten Platzzahlen und die Verlagerung des Personals noch keinen Einfluss gefunden haben.



Region A¹

Schulstandort: Freiherr von Hünefeld-Grundschule

Die Freiherr von Hünefeld - Grundschule wird von 130 Hortkindern aus 8 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Im Einzugsbereich befinden sich 6 städtische Kitas: die Kita Selerweg betreut 66, die Kita Südendstraße 26, die Kita Filandastraße 11, die Kita Mittelstraße 6 9, die Kita Steinstraße 6 und die Kita Mittelstraße 7 4 Hortkinder, sowie 2 Kitas Freier Träger: die Kita der ev. Markus Kg. mit 1 Hortplatz und die EKT Pustebume mit 7 Hortplätzen.

Für die Essensaus- und Anlieferung sind keine Räumlichkeiten vorhanden. Frei- und Sportflächen sind vorhanden. Eine Turnhalle des Gymnasiums kann genutzt werden.

Eine Elternumfrage der Schule ergab, dass es einen täglichen Betreuungsbedarf bis 17.00 Uhr gebe. 95 % der Eltern wünschen sich eine Ferienbetreuung.

Ergebnis:

Die Raumkapazität der Schule wird nicht für alle Kinder ausreichen, so dass Räume der nahegelegenen Kita Selerweg in Anspruch genommen werden müssen. Die Kita besteht aus mehreren Gebäuden, sodass geklärt werden muss, ob ein oder zwei Gebäude dieser Einrichtung für die Nachmittagsbetreuung benötigt werden.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten freier Träger

EKT Pustebume	Die EKT erhofft sich eine Regelung über den Dachverband Dachs. Die Hortbetreuung wird wahrscheinlich nicht weitergeführt, wenn es keine weitere Finanzierung gibt.
---------------	--

Schulstandort: Sachsenwald-Grundschule

Die Sachsenwald-Grundschule wird von 94 Hortkindern aus 13 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Die Schule verfügt über keine ausreichenden räumlichen Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen. Es besteht keine Möglichkeit für eine eigene Essensausgabe.

Die Schule befürchtet, dass nach dem 01.08.2005 Eltern aus dem Einschulungsbereich, die gegenwärtig wegen fehlender Ganztagsangebote auf andere Schulen ausweichen, den Anspruch auf Ganztagsbetreuung künftig gegen die Schule geltend machen werden und dass daher von einem höheren Bedarf auszugehen ist.

¹ Die Regionen wurden vom Jugendamt festgelegt. Die Region A deckt ca. den Bereich der Schlossstrasse und den Bereich Albrechtstraße bis nördliche und östliche Bezirksgrenze ab.



Ergebnis:

Die Sachsenwald-Grundschule vereinbart mit den unten genannten freien Trägern eine Kooperation zur Ganztagsbetreuung. Damit werden ca. zwei Drittel des Bedarfs gedeckt. Für das restliche Drittel muss die Schule eigene Raumressourcen erschließen. Dies setzt entsprechende bauliche Maßnahmen voraus.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Kita Jeverstraße 1-11 (künftiger Träger: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.)	Kooperationsangebot an die Sachsenwald-Grundschule über 45 Hortplätze
Schülerladen Rotkappe e.V. Horst-Kohl-Straße	Kooperationsangebot an die Sachsenwald-Grundschule über 18 Hortplätze

Schulstandort: Dunant-Grundschule

Die Dunant - Grundschule wird von 163 Hortkindern aus 6 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Im Einzugsbereich befinden sich 2 städtische Kitas: die Kita Treitschkestraße betreut 61 Hortkinder und die Kita Forststraße 60 Hortkinder der Dunant GS, sowie 2 Kitas Freier Träger: die Kita der ev. Patmos Kg. Mit 30 Hortplätzen und die EKT Talilama mit 10 Hortplätzen.

Die Dunant GS ist momentan verlässliche Halbtagsgrundschule bis 14.00 Uhr und möchte, wenn möglich dieses Angebot auch weiterhin aufrechterhalten. Für die Essensausgabe stehen zur Zeit der Mensabetrieb und die Cafeteria der angrenzenden Kopernikus Schule zur Verfügung. Für die Zukunft könnten Absprachen zur weiteren Nutzung getätigt werden. Es gibt eine Schulstation im Haus. 3 Erzieherinnen betreuen ca.60 Kinder.

Ergebnis:

Die Lösung ist von der Zukunftsentscheidung der Kopernikus-Gesamtschule abhängig. Sollte der Ersatzbau dieser Schule genehmigt werden, verfügt die Dunant-Grundschule über genügend Raumkapazitäten. Ist dies nicht der Fall, wird die benachbarte Kita Treitschkestr. Als Standort für die Nachmittagsbetreuung benötigt.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Kita d. ev Patmos Kg.	Kooperationsangebot an die Schule. Die Kita belegt ihre Hortplätze bis August 2005 voll (30 Plätze), es gebe viele Anmeldungen, ein Notstand sei schon jetzt erkennbar.
EKT/Schülerladen Talilama	Kooperationsangebot an die Schule mit 10 Plätzen für AG-Angebote

S
C
H
U
L
N
E
T
Z
-
G
R
U
N
D
S
C
H
U
L
E
N



Schulstandort: Rothenburg-Grundschule

Die Rothenburg-Grundschule wird von 106 Hortkindern aus 18 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Davon besuchen ca. ein Drittel städtische Kindertagesstätten. Es befinden sich aber keine städtischen Kindertagesstätten im Einzugsbereich oder in der Nähe.

Die Rothenburg-Grundschule befindet sich gemeinsam mit der Fichtenberg-Oberschule in einem Gebäude. Sie verfügt über keine räumlichen Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen. Es besteht keine Möglichkeit für eine eigene Essensausgabe.

Angrenzend an das Schulgelände befindet sich ein ehemaliges Verwaltungsgebäude, dessen Nutzung für schulische Zwecke verschiedentlich im Gespräch war, was aber nie zum Tragen kam. Zur Zeit wird es zum Teil vom Schulpraktischen Seminar genutzt.

Ergebnis:

Die Nachmittagsbetreuung ist nur durch die Erschließung zusätzlicher Räume im Umfeld der Schule zu sichern. Teilbereiche des nahegelegenen Gebäudes (ehem. Lastenausgleichsamt) würden sich anbieten.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

EKT Papalagi Berlinickestraße	Kooperationsangebot an die Rothenburg-Grundschule über 27 Hortplätze hilfsweise: Umwandlung der 27 Hortplätze in Elementarplätze ab 01.08.2005
EKT Seidenraupe Plantagenstraße	Kooperationsangebot an die Rothenburg-Grundschule über 20 Hortplätze hilfsweise: Umwandlung der 20 Hortplätze in Elementarplätze ab 01.08.2005
J.F.Kennedy Friendship-Center Kita Am Fichtenberg	Aus Verantwortung gegenüber dem Bezirk wäre der Träger bereit, der Rothenburg-Grundschule 20 Plätze für eine Kooperation anzubieten.

Schulstandort: Grundschule am Insulaner

Die Grundschule wird von 90 Hortkindern besucht. Darunter befinden sich 79 Hortkinder des Bezirkes Steglitz - Zehlendorf die in 10 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen des Bezirkes betreut werden, sowie 11 Hortkinder der städt. Tagesbetreuungseinrichtung Prellerweg des Bezirksamtes Tempelhof - Schöneberg. In der statistischen Erfassung der Hortkinder wurden nur die Zahlen

S
C
H
U
L
N
E
T
Z
-
G
R
U
N
D
S
C
H
U
L
E
N



der im Bezirk betreuten Kinder berücksichtigt (79 Plätze). Die Gesamtzahl 90 wurde von der Schulleiterin genannt. Der Bedarf sei höher, ca. 130 Plätze.

Es befindet sich keine städt. Kita des Bezirkes Steglitz - Zehlendorf im Einzugsbereich. Die Schule verfügt nicht über ausreichende Räumlichkeiten. Sie sei ursprünglich für eine zweizügige Nutzung gebaut worden, z.Zt. ist sie Dreizügig. Falls die Schule wieder zweizügig genutzt werden sollte, stehen auch Räumlichkeiten zur Verfügung.

Ergebnis:

Die Grundschule am Insulaner vereinbart mit den im Anschluss genannten freien Trägern eine Kooperation zur Ganztagsbetreuung. Allerdings müssten die fehlenden 24 Plätze von den Kitas ebenfalls abgedeckt werden.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Kita d. ev. Markus-Gemeinde	Kooperationsangebot an die Schule über 22 Plätze
Kita der ev. Kirchengemeinde Südende	Kooperationsangebot an die Schule über 27 Plätze
Kath. Kita St. Johannes Evangelist	Kooperationsangebot an die Schule mit einem Ansprechpartner für beide Träger (ev. und kath. Kirchengemeinde) über 17 Plätze

Schulstandort: Markus-Grundschule

Die Markus-Grundschule ist verlässliche Halbtagsgrundschule und wird von 62 Hortkindern aus 6 verschiedenen Tagesbetreuungs-einrichtungen besucht. Im Einzugsbereich befinden sich 4 städtische Kitas: die Kita Selerweg betreut 25 Hortkinder, die Kita Mittelstraße 6 13, die Kita Mittelstraße 7 3 und die Kita Filandastraße 1Hortkind der Markus GS, sowie 2 Kitas freier Träger: die Kita der ev. Markus Kg. mit 19 Hortplätzen und die EKT Stadtpark mit 1 Hortplatz.

Vor- und nachunterrichtlich stehen eine „Schülerinsel“ und 2 Vorschulräume und für die Nachmittagsnutzung stehen 1 Werkraum und 1 Musikraum zur Verfügung. Für die Essensausgabe steht zur Zeit ein kleiner Nebenraum für maximal 12 Kinder zur Verfügung.

Eigene Frei- und Sportflächen sind nicht vorhanden. Der Schulhof wird gemeinsam mit der Johann Thienemann OS genutzt.

Ergebnis:

Die vorhandenen Räume in der Markus-Grundschule reichen nicht aus. Ein Angebot der Markus-Gemeinde zur Kooperation liegt vor. Da dies nicht ausreicht, ist zu prüfen, ob zusätzliche Möglichkeiten in der Kita Selerweg erschlossen werden können.



Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten freier Träger	
Kita d. ev Markus Kg.	Kooperationsangebot an die Schule gemeinsam mit der städt. Kita Selerweg
EKT Stadtpark	Ziehen sich wahrscheinlich aus der Hortbetreuung zurück.

Schulstandort: Grundschule an der Bäke

Die Grundschule an der Bäke wird von 147 Hortkindern aus 14 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Entsprechende bauliche Maßnahmen, z.B. für die Essensausgabe vorausgesetzt, verfügt die Schule über ausreichende räumliche Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen.

Ergebnis:

Die Grundschule an der Bäke setzt das Gesamtkonzept zur Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab 01.08.2005 in ihren eigenen Räumen um.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten freier Träger	
Ev. Kita Johann-Friedrich-Oberlin (Träger: Matthäus-Kirchengemeinde) Schützenstraße 32	Umwandlung der vorhandenen 20 Hortplätze in Elementarplätze ab 01.08.2005
EKT Pippifax e.V. Haydnstraße	Meinungsbildung beginnt erst jetzt
Kita St. Annen Gardeschützenweg	Umwandlung der vorhandenen 11 Hortplätze in Elementarplätze ab 01.08.2005

Schulstandort: Evangelische Schule (freier Träger)

Die Evangelische Schule, Bymeustraße ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule, die nach Angaben ihrer Schulleiterin über ausreichende Räumlichkeiten verfüge. Frei- und Sportflächen sowie eine Cafeteria seien auch vorhanden.

Die Hortbetreuung übernehmen der Elternverein „Ichtis“ in den Räumlichkeiten der Schule und die städtische Kita Mittelstraße 6. Da eine Kooperation mit der Städtischen Kita nicht möglich ist, wird überlegt, ob der Elternverein Ichtis mehr Kinder in den Räumen der Schule betreuen kann, oder ob eine Kooperation mit der Kita der ev.Markus Gemeinde möglich sei.



Ergebnis:

Die Evangelische Schule setzt das Gesamtkonzept zur Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab 01.08.2005 in ihren eigenen Räumen mit Hilfe des Elternvereins Ichtis um und tritt evtl. in Kooperation mit der Kita der ev. Markus-Gemeinde für möglicherweise fehlende Plätze.

Schulstandort: Private Kant-Schule (freier Träger)

Die Private Kant- Schule ist seit 1965 Ganztagschule und wird nach eigenen Angaben die Betreuung der Grundschulinder weiter in den eigenen Räumen betreiben.

Die Frühbetreuung in allen Klassenstufen wird ab 7.30 Uhr angeboten und die Spätbetreuung bis 16.30 Uhr.

Ergebnis:

Die Private Kant-Grundschule setzt das Gesamtkonzept zur Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab 01.08.2005 wie bisher in ihren eigenen Räumen um, da sie gebundene Ganztagschule ist.

Region B²

Schulstandort: Alt-Lankwitzer Grundschule

Die Schule wird von 100 Hortkindern besucht, die im wesentlichen aus den städt. Kindertagesstätten Langkofelweg und Ruthstraße sowie der evangelischen Kita der Dreifaltigkeitsgemeinde (Gallwitzallee 2) kommen. Die Schule kann in eigenen Räumen keine Betreuung von Grundschulkindern im offenen Ganztagsbetrieb anbieten. Dafür bietet sich die Immobilie der auf dem Grundstück liegenden Kita Langkofelweg an. Dort kann die gesamte Infrastruktur der Kita genutzt werden. Die Sanitäreanlagen sind entsprechend der neuen Nutzung zu verändern.

Ergebnis:

Das Gebäude der Kita Langkofelweg wird auf die Schule übertragen und für die Nachmittagsbetreuung genutzt.

Schulstandort: Paul-Schneider-Grundschule

Die Schule wird von 213 Hortkindern besucht. Sie kommen im wesentlichen aus den städt. Kindertagesstätten Kaulbachstr. 59, Ruth-, Ursula-Frobenstraße sowie der evangelisch-methodischen Kreuzkirchengemeinde

² Die Region B umfasst im Wesentlichen Lankwitz und den südlich des Teltowkanals gelegenen Lichterfelder Bereich



-Aufwind e.V.- und der EKT Hobbits Höhle. Die Räume in der Schule würden nach den Vorgaben der Senatsverwaltung ausreichen.

Ergebnis:

Die Schule verfügt über genügend Raumkapazitäten und setzt das Konzept in eigenen Räumen um.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Hobbits Höhle (EKT/Hort in der Schule)	Erweiterung des Platzangebots auf 22 Plätze
Kreuzkirche-Aufwind e.V.	Der Träger bietet Hortplätze an, wird aber bislang nicht finanziell vom Land Berlin gefördert. Der Träger möchte sein christlich geprägtes Konzept beibehalten.
	Beide freien Träger sind an einer Kooperation mit der Schule interessiert, können aber bei weitem den Bedarf an Hortplätzen nicht abdecken bzw. sehen keine Möglichkeit, ihr Angebot in dem notwendigen Maße zu erweitern.

Schulstandort: Giesensdorfer Grundschule

Die Schule wird von 76 Hortkindern besucht, die im wesentlichen aus der städt. Kita Holtheimer Weg und der evangelischen Kita Lindenhof kommen. In unmittelbarer Nähe der GS befindet sich keine städtische Kindertagesstätte. Die Schule geht davon aus, dass ein höherer Bedarf für die Nachmittagsbetreuung der Grundschüler besteht, kann jedoch in eigenen Räumen keinen Ganztagsbetrieb organisieren. Mit anderen Kitas im Umfeld besteht bisher keine Zusammenarbeit.

Ergebnis:

Die evangelische Kita Lindenhof erklärt sich bereit, den Gesamtbedarf abzudecken.

Schulstandort: Grundschule unter den Kastanien

Die Schule wird von insgesamt 80 Hortkindern besucht, die im wesentlichen aus den Einrichtungen Schülerladen Ferdinand, der evangelischen Kita Petrusheim und der EKT Maulwürfe kommen. Eine städt. Kita gibt es im Einzugsbereich der Grundschule nicht.

Für die Essensausgabe steht die Küche mit ca. 30 Plätzen zur Verfügung. Es besteht ein hoher Bedarf für die Nachmittagsbetreuung.

Ergebnis:

Die Schule verfügt über genügend Raumkapazitäten, um eine Ganztagsbetreuung



von Grundschulkindern selbst organisieren zu können.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Ev. Kita Petrusheim Kath. Kita St. Hildegard St. Monika Schülerladen Ferdinand	Alle freien Träger sind zu einer Kooperation bereit. Insbesondere aber der Schülerladen Ferdinand, die EKT Maulwürfe und die ev. Kita Petrusheim.
---	---

Schulstandort: Grundschule am Königsgraben

Die o.g. Schule wird von 61 Hortkindern besucht, von denen 57 aus den städt. Kitas Frobenstraße und Gallwitzallee kommen. Ein erhöhter Bedarf für die Nachmittagsbetreuung zeichnet sich ab. In der Schule gibt es eine von Eltern organisierte Schulkinderbetreuung (15 Plätze).

Ergebnis:

Die Schule verfügt über ausreichende Raumkapazitäten unter Einbeziehung der vorhandenen, jedoch sanierungsbedürftigen, mobilen Unterrichtstrakte. Sie möchte aber eine Kooperation mit der Kita Gallwitzallee eingehen.

Schulstandort: Ludwig-Bechstein-Grundschule

Die Schule wird von 106 Hortkindern besucht, die im wesentlichen aus der evangelischen Kita Paul Schneider, der städt. Kita Wedellstr. und dem Hort des Stadtteilzentrums Steglitz kommen. Für die Essensausgabe stehen zur Zeit 2 Räume im Vorklassengebäude zur Verfügung. Ein Schulhof und ein Sportplatz sind vorhanden. Die Schule geht davon aus, dass nur bei sinkender Kostenbeteiligung der Eltern ein höherer Bedarf für die Nachmittagsbetreuung entsteht.

Ergebnis:

Die Schule verfügt über ausreichende Raumkapazitäten unter Einbeziehung der vorhandenen, jedoch sanierungsbedürftigen, mobilen Klassentrakte.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Stadtteilzentrum Steglitz	Der Träger bietet zur Zeit in der Schule Plätze für 40 Hortkinder an und betreibt auch eine Schulstation
---------------------------	--

Schulstandort: Grundschule am Karpfenteich

Die Schule wird von 52 Kindern besucht, die im wesentlichen aus der städt. Kita Scheelestr. 83 kommen. Zur Zeit kann eine Essensausgabe in den vorhandenen Räumen nicht organisiert werden. Die Turnhalle ist zu klein für die vorhandene Schülerzahl, die Hälfte des Schulhofes ist Sportplatz, der unterrichtlich bis mittags

S
C
H
U
L
N
E
T
Z
-
G
R
U
N
D
S
C
H
U
L
E
N



genutzt wird. Zur Zeit besteht bereits eine „lockere“ Zusammenarbeit mit der städt. Kita Scheelestr. 83. Die Schule geht davon aus, dass ein erhöhter Bedarf für die Nachmittagsbetreuung für ca. 80 Kinder besteht.

Ergebnis:

Die Schule wird eine Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern selbst organisieren können.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Nachbarschaftshaus Lilienthal (Mittelhof)	Der Träger bietet bereits jetzt einen pädagogischen Mittagstisch an und ist daran interessiert, sein Angebot auszuweiten.
---	---

Schulstandort: Mercator-Grundschule

Die Schule wird von 113 Hortkindern besucht, die aus den städt. Kindertagesstätten Scheelestr. 83, Celsius- und Réaumurstraße kommen. Kinder eines freien Trägers besuchen die Schule nicht. Eine Essensausgabe kann räumlich nicht organisiert werden. Frei- und Sportflächen sind nicht in der Form vorhanden, die man für eine Hort-/Freizeitbetreuung der Kinder angemessen empfinden würde. Ein erhöhter Bedarf für die Nachmittagsbetreuung ist nach Ansicht der Schule abhängig von der Kostenfrage.

Ergebnis:

Bei einer Dreizügigkeit der Schule (in diesem Jahr zutreffend) reicht die Raumkapazität nicht aus. Das nahegelegene Gebäude im Mercatorweg könnte für die zusätzliche Nutzung in Betracht kommen, alternativ die städt. Kita Celsiusstr.

Region C³

Schulstandort: Süd-Grundschule

Die Süd-Grundschule wird von 100 Hortkindern aus 7 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Eine Betreuung von ca. 60 Kindern ist in den jetzigen Räumen der Vorklassen (im EG der städt. Kita Claszeile) möglich. Weitere räumliche Ressourcen gibt es nicht, da die Schule ab Schuljahr 04/05 wieder 3zünftig ist. Es besteht auch keine Möglichkeit für eine eigene Essensausgabe.

Ergebnis:

³ Die Region wird dargestellt über die Bereiche Lichterfelde West und Zehlendorf Süd

S
C
H
U
L
N
E
T
Z
-
G
R
U
N
D
S
C
H
U
L
E
N



Die Schule nutzt die Räume der städt. Kita Claszeile für die Nachmittagsbetreuung. Die Essensversorgung kann über die hier bestehende Küche erfolgen.

Absichten der
für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Gemeinde zur Heimat	Würde ihre 20 Hort- in Elementarplätze umwandeln.
Gemeinde St. Otto	Wäre zu einer Kooperation bereit, wenn die Rahmenbedingungen klar sind, auch die kath. St. Ursulaschule ist sehr an die Zusammenarbeit mit dieser Kita interessiert. Ansonsten würden sie ihre 20 Hort- in Elementarplätze umwandeln.

Schulstandort: Schweizerhof-Grundschule

Die Schweizerhof Grundschule wird von 125 Hortkindern aus 10 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Weitere 30 Kinder werden vom Förderverein betreut.

Die Schule verfügt über keine ausreichenden räumlichen Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen. Es besteht keine Möglichkeit für eine eigene Essensausgabe.

Ergebnis:

Ein Teil des Gebäudes im angrenzenden Reha-Zentrum kann von der Schule für die Nachmittagsbetreuung zur Verfügung gestellt werden. Die Essensversorgung kann über die bestehende Küche im Reha-Zentrum erfolgen.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten freier Träger

Gemeinde zur Heimat	Würde ihre 20 Hort- in Elementarplätze umwandeln, wenn eine Kooperation nicht notwendig ist.
Förderverein (Elterninitiative)	Würde bei einer Ganztagsbetreuung kein Angebot mehr vorhalten.

Schulstandort: Athene-Grundschule

Die Athene-GS wird von 56 Hortkindern aus 4 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Im Rahmen der Europaschule werden außerdem ca. 160 Kinder bis 16.00 Uhr betreut.



Die Schule verfügt über ausreichende räumliche Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen. Eine eigene Essensausgabe ist bereits vorhanden.

Ergebnis:

Die Athene-GS setzt das Gesamtkonzept zur Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab 01.08.2005 in ihren eigenen Räumen um.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Kita Curtiusstr.	Umwandlung der vorhandenen 40 Hortplätze in Elementarplätze ab 01.08.2005.
------------------	--

Schulstandort: Clemens-Brentano-Grundschule

Die Clemens-Brentano-GS wird von 91 Hortkindern aus 8 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. 60 weitere Kinder werden kostenneutral durch private Initiativen versorgt.

Die Schule verfügt nicht über ausreichende räumliche Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen.

Ergebnis:

Für die Nachmittagsbetreuung, die den Gesamtbedarf berücksichtigt, werden die Räume der städt. Kita Murtener Straße benötigt. Denkbar ist, dass die Gesamtverantwortung für die Betreuung in Kooperation mit einem freien Träger geschieht.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Schülerladen Bettina Brentano e.V.	Wäre zu einer Kooperation bereit, wenn die Rahmenbedingungen klar sind. Wenn sich diese verschlechtern, würden sie die Einrichtung schließen, eine Umwandlung käme nicht in Betracht.
Rotz und Trotz ev.	Kita würde kooperieren wenn es keine Verschlechterung der Bedingungen gibt, sonst Umwandlung der 20 Hort- in Elementarplätze.
Klex Treff (Elterninitiative)	Betreut 25-30 Kinder kostenneutral in einem Klassenraum und will dies auch weiter anbieten.
Schülerzirkel Baseler Str.	Betreut ca. 30 Kinder kostenneutral in Räumen der Johannes Gemeinde. Sie



(Private Initiative)	würden dieses Angebot aufrecht erhalten, die Eltern können hier einzelne Tage buchen. Dies ist besonders für Eltern interessant, die nicht jeden Werktag in der Woche arbeiten.
----------------------	---

Schulstandort: Käthe-Kruse-Grundschule

Die Käthe Kruse GS wird von 83 Hortkindern aus 4 Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Weitere 23 Kinder werden vom Förderverein und einer Ich-AG betreut.

Nach Angaben des Schulleiters verfügt die Schule nicht über ausreichende Raumkapazitäten für alle Kinder und würde gerne eine Mischform erhalten: mit der Ich-AG und der Kita Tietzenweg als Außenstelle (Entfernung ca.1000m).

Ergebnis:

Mögliche Kooperationen mit umliegenden Einrichtungen in freier Trägerschaft müssen geprüft werden.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Fröbel e.V.	Fröbel e.V. will seine 40 Hortplätze zum 01.08.05 in Elementarplätze umwandeln
Ev. Paulus Gemeinde Hindenburgdamm	Wären zu einer Kooperation bereit, wenn die Rahmenbedingungen klar sind. Ansonsten werden die 40 Hort- in Elementarplätze umgewandelt.
Förderverein (Elterninitiative)	Ist noch unentschlossen, ob er das Angebot aufrecht erhalten will.

Schulstandort: Grundschule am Buschgraben

Die Grundschule Am Buschgraben wird von 40 Hortkindern aus 1 Tagesbetreuungseinrichtung besucht.

Die Schule beginnt zum 01.08.04 mit einem gebundenen Ganztagsbetrieb und verfügt dann über ausreichende räumliche Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen. Entsprechende bauliche Maßnahmen z.B. für die Essensausgabe sind geplant.

Ergebnis:

Ab 1.8.2004 beginnt die Schule mit dem gebundenen Ganztagsbetrieb. Für die vorhandenen Klassen, die noch nicht an dem gebundenen Betrieb teilnehmen, befindet sich der Hort der ev. Paulus-Gemeinde, die die Nachmittagsbetreuung in Kooperation über den 1.8.2005 anbieten wollen.

S
C
H
U
L
N
E
T
Z
-
G
R
U
N
D
S
C
H
U
L
E
N



Schulstandort: Kronach-Grundschule

Die Kronach-GS wird von 116 Hortkindern aus 9 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Ca. 140 Kinder werden bereits in der Schule ganztägig betreut.

Die Kronach GS wird ab 01.08.04 eine gebundene Ganztagschule, beginnend mit der 1.Klasse. Nach Angaben des Schulleiters werden nur Schüler aufgenommen, denen eine Betreuung von 8.00 – 16.00 Uhr ausreicht, so dass die Hortbetreuung nur noch für 5 Jahre notwendig ist.

Ergebnis:

Ab 1.8.2004 beginnt die Schule mit dem gebundenen Ganztagsbetrieb. Für die vorhandenen Klassen, die noch nicht an dem gebundenen Betrieb teilnehmen, geht die Schule mit verschiedenen Trägern für die nächsten 5 Jahre in Kooperation.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Ev. Paulus Gemeinde Hindenburgdamm	Wäre zu einer Kooperation für eine Hortgruppe bereit, wenn die Rahmenbedingungen klar sind. Ansonsten würden sie ihre 40 Hort- in Elementarplätze umwandeln.
Schülerclub Memlingstr.	Wäre zu einer Kooperation bereit, wenn die Rahmenbedingungen klar sind. Diese Einrichtung wird nicht als Horteinrichtung betrieben, da keine Betriebserlaubnis vorliegt. Finanzierung über Jugendhilfe.
Kath. Kita St. Annen	Will zum 01.08.05 ihre 20 Hort- in Elementarplätze umwandeln.

Schulstandort: John-F.-Kennedy-(Grundschulteil)

Die JFK-Schule wird von 80 Hortkindern aus 13 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Außerdem werden ca. 80-100 Kinder über private Initiative der Eltern in der Schule betreut. Hier handelt es sich nur um eine punktuelles Angebot, z.B. einen Tag in der Woche.

Die Schule verfügt über keine ausreichende räumliche Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen. Die Möglichkeit der Essensausgabe ist aber vorhanden.

Ergebnis:

Die Schule geht mit dem **freien Träger** JFK-Friendship-Center in Kooperation.



Schulstandort: Dreilinden-Grundschule

Die Dreilinden-Grundschule wird von 21 Hortkindern aus 5 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Zudem engagieren sich Eltern in der Nachmittagsbetreuung der Kinder ehrenamtlich.

Entsprechende bauliche Maßnahmen vorausgesetzt, würde die Schule den Hortbetrieb auf dem eigenen Gelände durchführen wollen.

Ergebnis:

Die Dreilinden Grundschule setzt das Gesamtkonzept zur Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab 01.08.2005 in eigenen baulich entsprechend veränderten Räumen um.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

EKT Schülerladen Wannsee	Würde gern in die Kooperation gehen, auch wenn lediglich drei Kinder diese Schule besuchen
--------------------------	--

Schulstandort: Grundschule am Rohgarten

Die Grundschule am Rohgarten wird von 112 Hortkindern aus 7 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Die Schule verfügt nicht über Räume, die zur Betreuung von Hortkindern notwendig sind und hat auch keine Möglichkeiten, den Kindern eine Mahlzeit zu reichen.

Ergebnis:

Der gesamte Hortbereich wird in der Kooperation mit dem Kinderhaus Schlachtensee betrieben.

Absichten der Für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

UHW Montessori-Kinderhaus	Umwandlung der vorhandenen 40 Hortplätze in Elementarplätze ab 01.08.2005, wenn Betreuungsschlüsselveränderung kommt
Kinderhaus Schlachtensee	Streben ausschließlich die Kooperation mit Schule an, da ansonsten kein „Überleben“ für 28 Plätze
Kita Kasimir	Strebt Umwandlung der vorhandenen 10 Hortplätze in Elementarplätze ab 01.08.2005 an, da von Betreuungsschlüsselverschlechterung ausgegangen wird



	sonst Kompensation der 19 Hortplätze
EKT Kaiserstuhlstr.	Kooperation gewünscht, aber Kompensation der 15 Hortplätze durch Elementarkinder ab 1.8.2005, wenn der Hortbetreuungsschlüssel verändert wird

Schulstandort: Erich-Kästner-Grundschule

Die Erich Kästner-Grundschule wird von 113 Hortkindern aus 7 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Die Hortkinder haben zu den meisten Kitas einen circa zwanzig minütigen Fußweg zu bewältigen

Die Schule verfügt über ausreichende räumliche Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen.

Ergebnis:

Die Schule verfügt über ausreichende Raumkapazitäten, um die Nachmittagsbetreuung zu gewährleisten.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Ev. Kirchengemeinde DahlemThielallee	Die 15 Hortplätze werden in Elementarplätze umgewandelt
Ev. Kirchengemeinde Dahlem Faradayweg	Sollten die bisherigen Betreuungsschlüssel erhalten bleiben, würde die Kita (12 Hortkinder) eine Kooperation anbieten
FU Kita	Die FU Kita wird in eine neue Trägerschaft (Studentenwerk) überführt werden. Dieser Überleitungsprozess muss erst abgeschlossen sein, bevor hier über eine Kooperation nachgedacht wird. Außerdem habe die Schule entgegen der bisherigen Praxis keinem Hortkind der Kita eine Zusage für das Schuljahr 2004/05 gemacht, so dass die Kooperation auch auf der Ebene stagniert. Sollten die Störungen aufgehoben werden, könnte sich die Kita auch eine Kooperation vorstellen



Schulstandort: St. Ursula Schule (freier Träger)

Die St. Ursula Schule wird von 50 Hortkindern aus diversen verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Die Kinder verteilen sich auch auf Kindertagesstätten im Land Brandenburg, für die katholische Schule gilt als Einzugsbereich nicht das Land Berlin, sondern das Bistum Berlin-Brandenburg.

Die Schule verfügt über keine ausreichenden räumlichen Ressourcen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen. Es besteht keine Möglichkeit für eine eigene Essensausgabe.

Ergebnis:

Die Schule geht mit den umliegenden konfessionellen Kitas in Kooperation.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Kath. Kita St. Otto	Wäre zu einer Kooperation bereit, wenn die Rahmenbedingungen klar sind, ansonsten Umwandlung der 20 Hortplätze.
Kath. Kita Rosenkranz	Wäre zu einer Kooperation bereit, wenn die Rahmenbedingungen klar sind, ansonsten Umwandlung der 20 Hortplätze.
Ev. Paulus Gemeinde Teltower Damm	Wäre zu einer Kooperation bereit, wenn die Rahmenbedingungen klar sind, ansonsten Umwandlung der 20 Hortplätze.

Region D⁴

Schulstandort: Nord-Grundschule

Die Nord-Grundschule wird zum Stichtag von 116 Hortkindern aus 10 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht. Darüber hinaus engagiert sich eine Elterngruppe im Rahmen der Nachmittagsbetreuung auf dem Gelände.

Entsprechende bauliche Maßnahmen z.B. für die Essensausgabe oder den zweiten Fluchtweg vorausgesetzt, würde die Schule den Hortbetrieb auf dem eigenen Gelände durchführen wollen.

Ergebnis:

⁴ In der Region D sind die Bereiche Dahlem, Zehlendorf Nord, Nikolassee und Wannsee vertreten



Die Nord-Grundschule setzt das Gesamtkonzept zur Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab 01.08.2005 in eigenen baulich entsprechend veränderten Räumen um.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

ASB Hohenzollernstr.	Vermutlich Umwandlung der vorhandenen 27 Hortplätze in Elementarplätze ab 1.8.2005
Clever und Hort	Situation unklar, haben zur Zeit keine Betriebsgenehmigung
Markgrafenstr.	Kooperation mit der Schule erwünscht, aber bei Betreuungsschlüsselveränderung Kompensation der Hortplätze durch Elementarplätze ab 1.8.2005
Ev. Paulusgemeinde	Kita will kooperieren, wenn nicht möglich, dann Kompensation der 17 Hortplätze durch Elementarkinder ab 1.8.2005

Schulstandort: Johannes-Tews-Grundschule

Die Johannes –Tews- Grundschule wird von 91 Hortkindern aus 6 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Entsprechende Raumrückführungen aus der Siemensschule vorausgesetzt, sowie mit Zustimmung zu Umbaumaßnahmen für die Essensausgabe, würde die Schule über ausreichende räumliche Ressourcen verfügen, um das Gesamtkonzept in eigenen Räumen umzusetzen.

Ergebnis:

Die vorhandene Raumkapazität ist nicht ausreichend. Eine Rückführung der von der Werner-von-Siemens-Oberschule genutzten Räume ist ohne Ersatz für die Oberschule nicht möglich. Hier müssen noch Lösungen mit beiden Schulleitungen erarbeitet werden.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

ASB Kita Kasimir	Voraussichtliche Umwandlung der vorhandenen 49 Hortplätze in Elementarplätze ab 01.08.2005. Diskussionsprozess ist noch nicht abgeschlossen
Kath. Kita Zwölf Apostel	Kita würde kooperieren wenn es keine Verschlechterung der Bedingungen gibt,



Schulstandort: Conrad-Grundschule

Die Conrad- Grundschule wird von 92 Hortkindern aus 3 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Die Schule verfügt über zusätzliche räumliche Gegebenheiten, die eine Hortbetreuung zulässt.

Ergebnis:

Die vorhandenen Raumkapazitäten sind für die Nachmittagsbetreuung ausreichend.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

EKT Schülerladen Wannsee e.V.

EKT will kooperieren . Nur wenn die Schule dies ablehnt, dann Kompensation der 16 Hortplätze durch Elementarplätze

Schulstandort: Mühlenau-Grundschule

Die Mühlenau Grundschule wird von 154 Hortkindern aus 14 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Die Schule verfügt nicht über bauliche Gegebenheiten, die eine Betreuung der Hortkinder im Schulgebäude zulassen würde.

Ergebnis:

Das benachbarte Gebäude der städt. Kita Ihnestraße wird übernommen.

Absichten der für die Schule wichtigen Kindertagesstätten **freier Träger**

Ev. Kircheng. Dahlem Faradayweg

Überlegungen noch nicht abgeschlossen, aber Tendenz Richtung Abbau der Hortplätze und Umwandlung in Elementarplätze.

Schulstandort: Zinnowwald-Grundschule

Die Zinnowwald Grundschule wird von 160 Hortkindern aus 3 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Entsprechende bauliche Maßnahmen z.B. für die Essensausgabe vorausgesetzt, würde die Schule den Hortbetrieb in eigenen Räumen durchführen können.

Ergebnis:

Die Zinnowwald Grundschule setzt das Gesamtkonzept zur Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab 01.08.2005 in eigenen baulich entsprechend veränderten Räumen in der Kooperation mit den Feuerkäfern um.



Schulstandort: Pestalozzi-Grundschule

Die Pestalozzi- Grundschule wird von 30 Hortkindern aus 17 verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Die Schule sieht keine Möglichkeit, die Ganztagsbetreuung in den bisherigen Räumen anzubieten. Mit dem bisherigen Träger Tandem könne man sich aber eine Kooperation vorstellen.

Ergebnis:

Die vorhandenen Raumkapazitäten reichen nicht aus. In Anbetracht der geringen Bedarfszahl könnte die Nachmittagsbetreuung in der benachbarten Zinnowwald-Grundschule realisiert werden.

Schulstandort: Biesalski-Schule

Die Biesalski-Schule (Sonderschule) wird von 28 Hortkindern aus verschiedenen Tagesbetreuungseinrichtungen besucht.

Die Biesalskischule verfügt bereits jetzt über zusätzliche kindgerechte Räume (2 Räume jeweils circa 98 qm). Die Essenversorgung der Kinder erfolgt ebenfalls im Gebäude durch eine Kantine. Dadurch, dass der freie Träger Tandem bereits im Gebäude eine Schulinsel betreibt, sind die Mitarbeiter bekannt und werden als zukünftige Hortbetreuer favorisiert.

Ergebnis:

Die Nachmittagsbetreuung kann in eigenen Räumen umgesetzt werden. Eine Kooperation mit dem freien Träger "Tandem" ist beabsichtigt, jedoch abhängig davon, ob die beantragte Finanzierung zum 1.8.2004 gesichert werden kann.



Bilanz und Handlungsbedarf im Grundschulbereich

Der Handlungsbedarf im Grundschulbereich ergibt sich in erster Linie aus einer Beurteilung der aktuellen Schulraumsituation und der Analyse der aktuellen Schülerzahlen einerseits und der Schülerprognose andererseits.

Jahr	Raum-Bestand				Schüler-Modellrech.			Versorgungsgrad/Richtwertbefüllung				
	Räume mit MUR	Züge	Räume ohne MUR	Züge	Schüler	Klassen	Zug = Bedarf	Zug +/-	% mit MUR	Zug +/-		
Grundschulen												
2003/04 IST	970 ^{si)}	97	866	86,6	13.151 ^{si)}	506	84,3	12,7	11,5	115	2,3	10,3
2005/06	970	97	866	86,6	12.800	492	82,1	14,9	11,8	118	4,5	10,6
2009/10	970	97	866	86,6	12.750	490	81,7	15,3	11,9	119	4,9	10,6
2012/13	970	97	866	86,6	12.200	469	78,2	18,8	12,4	124	8,4	11,1
Grundschul - Szenario mit 11 Räumen/Zug - Ausgehend von einer flächendeckenden Einführung des OGB												
2003/04 IST	970	88	866	79	13.151	506	84,3	3,9	11,5	105	-5,6	9,3
2005/06	970	88	866	79	12.800	492	82,1	6,1	11,8	107	-3,3	9,6
2009/10	970	88	866	79	12.750	490	81,7	6,5	11,9	108	-3,0	9,6
2012/13	970	88	866	79	12.200	469	78,2	10,0	12,4	113	0,5	10,1

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf weist im Schuljahr 2003/04 im Grundschulbereich eine Kapazitäten-Überdeckung auf. Im Rahmen des Konzepts „Ganztagsbetreuung an Grundschulen“ werden durch die Verlagerung der Horte in die Schulen die jetzt noch an einzelnen Schulstandorten vorhandenen Raumreserven gebunden. Die Kapazitätenüberdeckung verringert sich durch den erhöhten Raumbedarf entsprechend. Dadurch würde ein theoretischer Wert beim Versorgungsgrad von ca. 101 % ohne Berücksichtigung der mobilen Unterrichtsräume entstehen.

Der Bezirk wird aufgrund dieser vorgenannten Entwicklung keine Schulschließungen im Grundschulbereich vornehmen müssen.

Zwar würden sich in den nächsten Jahren „Raumreserven“ im Bereich der Grundschulen darstellen. Da diese vorhandene „Raumreserven“ (auch in Form der MUR's) an den meisten Schulen pädagogisch sinnvoll genutzt werden, sollten diese auch nicht abgebaut werden. Denn gerade in den Grundschulen werden diese „Raumreserven“ dringend benötigt, um den veränderten pädagogischen Anforderungen (z.B. Schulanfangsphase, Ganztagsangeboten, höhere Differenzierung, verstärkter „Fachunterricht“) auch räumlich gerecht zu werden!

Daneben weist der Bezirk in den Randbereichen schon jetzt zum großen Teil sehr große Einzugsbereiche auf, so dass in Steglitz-Zehlendorf alle Grundschulstandorte zwingend erhalten bleiben müssen, um einerseits eine wohnortnahe Grundschulversorgung zu gewährleisten und andererseits dem Eltern- und Schülerwunsch auch bei der Wahl des Grundschulplatzes ausreichende Freiheit zu geben.

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 134

■ Oberschulen

- Trends des Schulwahlverhaltens im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule
 - ◆ Schultyp
 - ◆ Sprachen
 - ◆ Grundständigkeit
- Bilanz und Handlungsbedarf

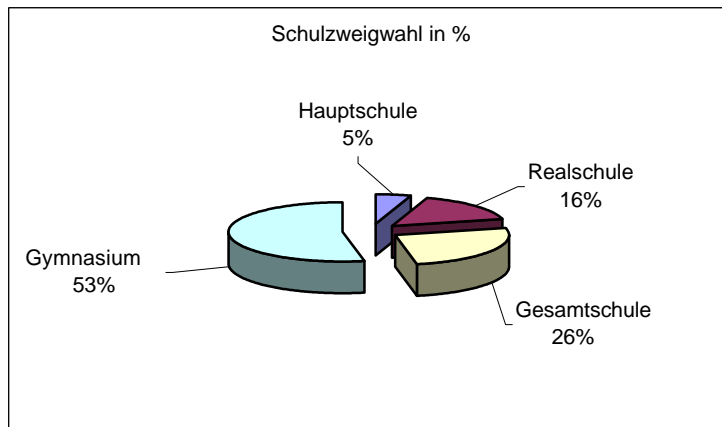


Oberschulen

Trends des Schulwahlverhaltens um Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule

In Steglitz-Zehlendorf befinden sich 3 Hauptschulen, 5 Realschulen, 13 Gymnasien und 4 Gesamtschulen einschließlich gymnasialer Oberstufe. Diese wurden in den vergangenen Jahren von Schülern aus Steglitz-Zehlendorf, aus anderen Berliner Bezirken und aus den Brandenburger Landkreisen frequentiert.

Die Steglitz-Zehlendorfer Schüler haben dabei beim Übergang von der Grundschule auf die Oberschulen im Schuljahr 2003/2004 folgende Schulzweige gewählt:



Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass über 50 % der Schüler, die die Steglitz-Zehlendorfer Grundschulen beendet haben, später ein Gymnasium besuchen. Daneben wählt ein weiteres Viertel der Grundschulabgänger die Gesamtschule als weiterführende Schulform aus. 16 % der Schüler gehen zur Realschule und nur 5 % gehen zur Hauptschule.

Die drei Hauptschulen in Steglitz-Zehlendorf werden unterschiedlich nachgefragt. Die Nikolaus-August-Otto-Oberschule kann sich auf Grund ihres pädagogischen Konzeptes über eine starke Nachfrage erfreuen. Alle Klassen werden als Integrationsklassen geführt. Die Johann-Thienemann-Oberschule wird im Rahmen ihrer vorhandenen Raumkapazitäten nachgefragt, wohingegen die Leistikow-Oberschule bei der Anmeldung zum Übergang von der Grundschule zur Oberschule als Hauptschule im Bezirk nicht so häufig gewünscht wird. Durch schulorganisatorische Entscheidungen werden jedoch auch an dieser Schule die vorerst freien Schulplatzkapazitäten benötigt und belegt.

Freie Kapazitäten stehen erst einmal auch bei den Realschulen nach den Anmeldungen beim Übergang von der Grundschule in die Oberschule zur Verfügung. Auch diese freien Plätze werden jedoch nach der schulorganisatorischen Verteilung benötigt. Als Hauptgrund für die zunächst geringeren Anmeldezahlen an den Realschulen muss angemerkt werden, dass



sehr viele Schüler bzw. deren Elternhäuser mit einer Realschulempfehlung das Gymnasium bevorzugen. Auch die Nachfrage realschulempfohlener Schüler an den Gesamtschulen lassen den Schluss zu, dass der gymnasiale Bildungsabschluss bevorzugt wird.

An der Friedrich-Bayer-Oberschule wird neben Englisch auch Französisch als erste Fremdsprache angeboten. Da Französisch als erste Fremdsprache stark rückläufig ist, wird ab dem Schuljahr 2004/2005 an der Friedrich-Bayer-Oberschule eine Klasse mit Spanisch als zweite Fremdsprache angeboten, da Spanisch sich im Gegensatz zu Französisch sehr großer Nachfrage erfreut. Durch diese Entscheidung wird zukünftig auch Spanisch an einer Realschule in Steglitz-Zehlendorf angeboten.

Alle im Bezirk Steglitz-Zehlendorf liegenden Gymnasien erfreuen sich großer Beliebtheit. Dies ist unter anderem auch an den jährlichen hohen Anmeldezahlen zu erkennen.

An den Gymnasien ist der Trend zu Spanisch als zweite Fremdsprache deutlich zu erkennen. Dagegen ist ein Rückgang der französischen Sprache als erste Fremdsprache spürbar. Zwischenzeitlich werden bereits an drei Gymnasien (Willi-Graf-OG, Fichtenberg-OG und Werner-von-Siemens-OG) die spanische Sprache angeboten, wobei im Schuljahr 2004/05 an der Willi-Graf-OG auch ein bilingualer Zug Deutsch/Spanisch angeboten wird.

Zusätzlich zum Gymnasium Steglitz, in der alle Klassen ab der 5. Klasse beginnen, bietet die Schadow-Oberschule ab dem Schuljahr 2004/2005 zwei grundständige Klassen an, damit die sehr große Nachfrage annähernd befriedigt werden kann. An der Werner-von-Siemens-Oberschule werden darüber hinaus zwei sog. Schnellläufer-Züge geführt, die ebenfalls ab der fünften Klassenstufe beginnen.

Bei den Gesamtschulen ist anzumerken, dass an der John-F.-Kennedy-Gesamtschule besondere Aufnahmebedingungen für die Aufnahme der Schüler gelten. Diese Schule ist berlinweit außerordentlich stark nachgefragt, so dass jährlich die Schulplätze verlost werden müssen.

Die Wilma-Rudolph-Oberschule erfreut sich ebenfalls besonderer Beliebtheit. Nicht nur die sportbetonte und die bilinguale Klasse, sondern ebenso die anderen Klassen sind stark nachgefragt. Auch hier ist eine deutliche Nachfrage nach den Fremdsprachen erkennbar. Auffällig ist bei den Gesamtschulen, dass der Anteil der Kinder mit einer gymnasialen Empfehlung trotz der interessanten Schulprofile selten den Weg der Gesamtschule wählen. Ist der Prozentsatz dieser Kinder an der Wilma-Rudolph-Oberschule noch ausreichend, so mangelt es hier noch bei den anderen beiden Gesamtschulen, der Bröndby- und Kopernikus-Oberschule.

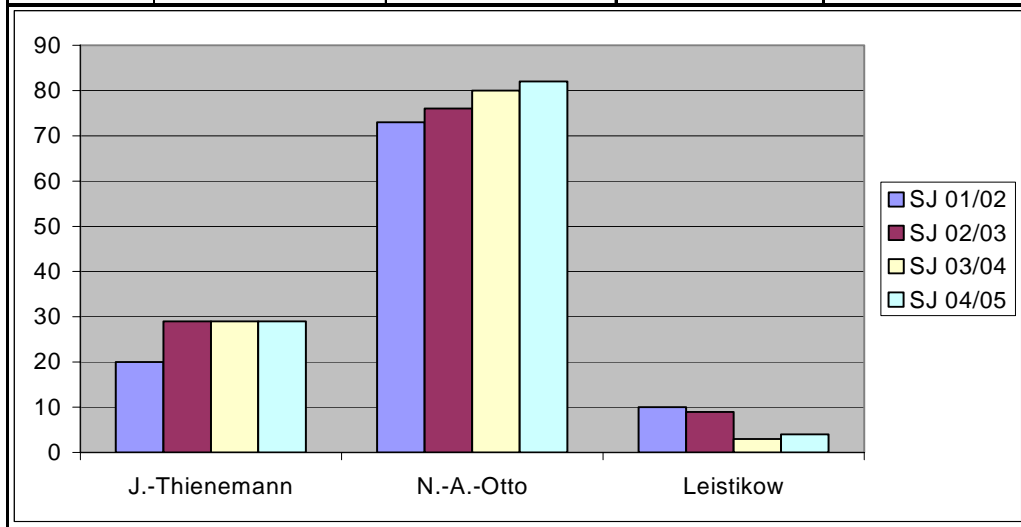
Die Schülerschaft der Gesamtschulen rekrutiert sich stark aus anderen Bezirken; so ist die Nachfrage von Wilmerdorfer Schülern an der Wilma-Rudolph-O/OG, von Schöneberger Schülern an der Kopernikus-O/OG und von Tempelhofer Schülern an der Bröndby-O/OG auffällig. Wie bereits erwähnt, erfreut sich die John-F.-Kennedy-Schule berlinweiter Beliebtheit.



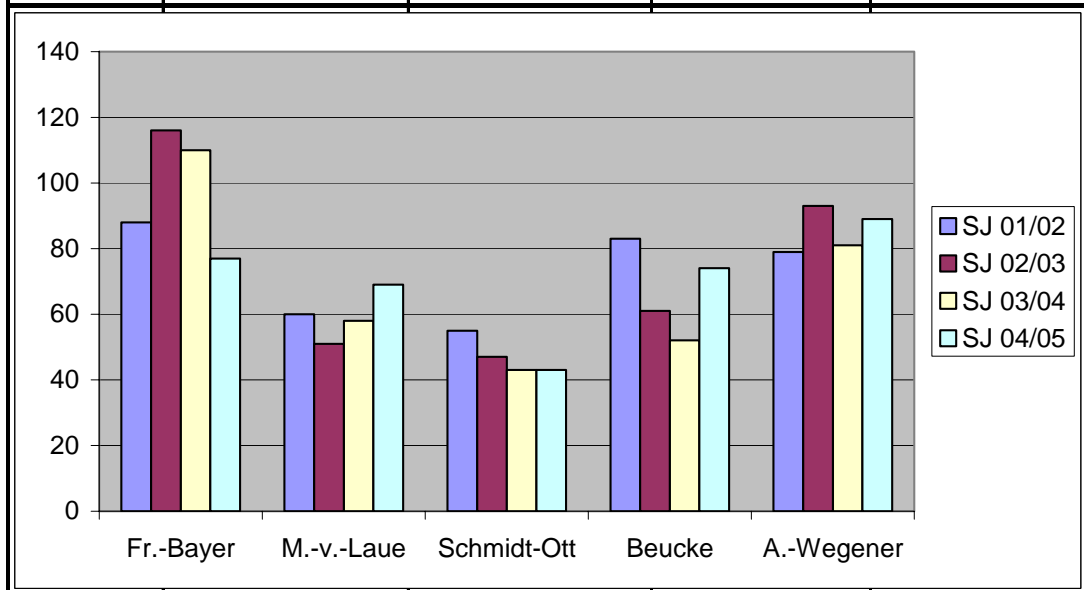
Schultyp

Die Anmeldezahlen an den Oberschulen stellen sich nun für die vergangenen vier Schuljahre wie folgt dar. In den Tabellen wurden jeweils die Erstwünsche der Schüler dargestellt, die im Rahmen der jeweiligen Schuljahresorganisation nicht immer umgesetzt werden konnten.

J.-Thienemann	20	29	29	29
N.-A.-Otto	73	76	80	82
Leistikow	10	9	3	4
GESAMT	103	114	112	115

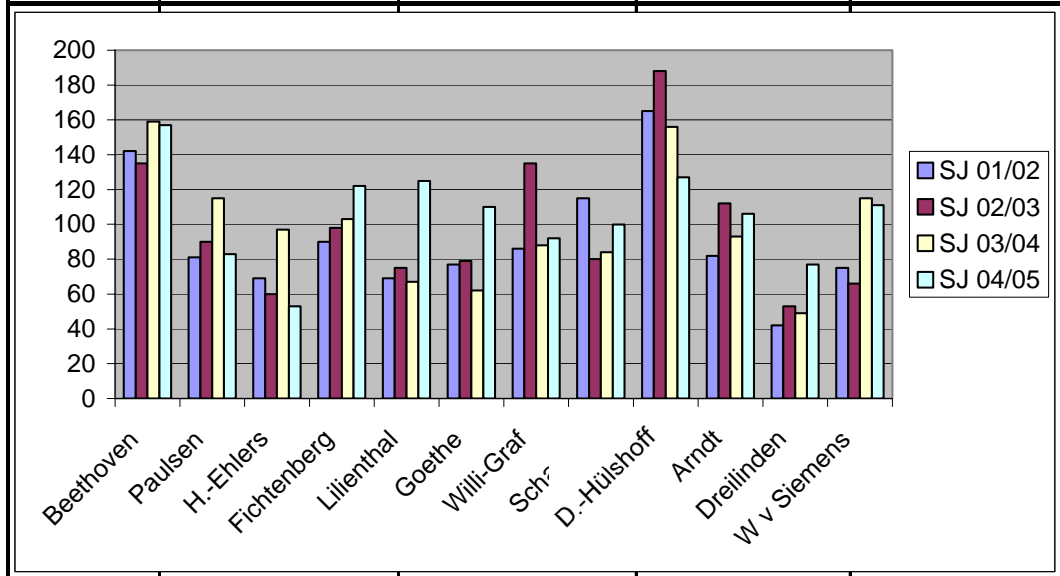


Fr.-Bayer	88	116	110	77
M.-v.-Laue	60	51	58	69
Schmidt-Ott	55	47	43	43
Beucke	83	61	52	74
A.-Wegener	79	93	81	89
GESAMT	365	368	344	352

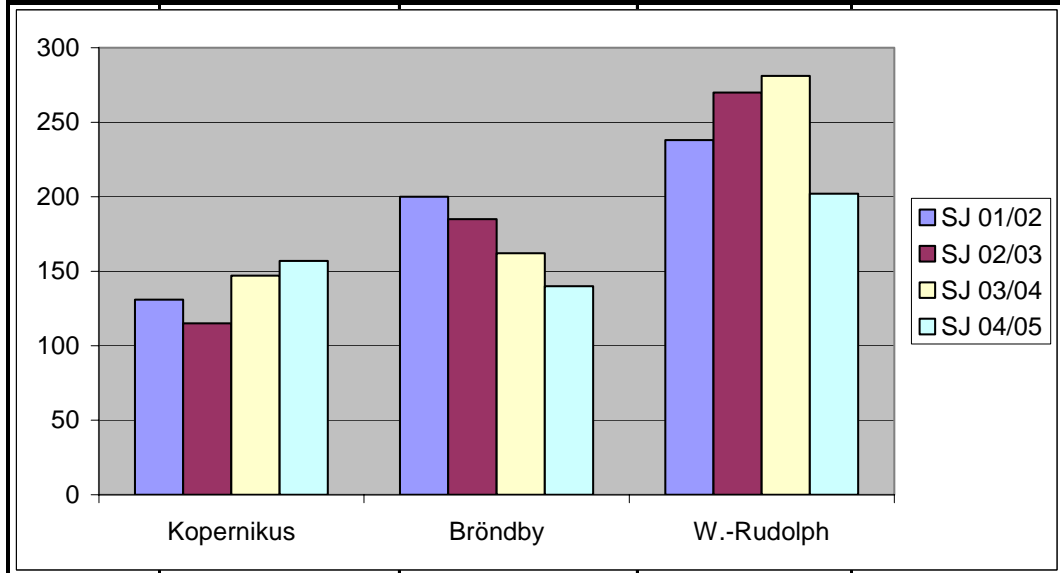




Schule	SJ 01/02	SJ 02/03	SJ 03/04	SJ 04/05
Beethoven	142	135	159	157
Paulsen	81	90	115	83
H.-Ehlers	69	60	97	53
Fichtenberg	90	98	103	122
Lilienthal	69	75	67	125
Goethe	77	79	62	110
Willi-Graf	86	135	88	92
Schadow	115	80	84	100
D.-Hülshoff	165	188	156	127
Arndt	82	112	93	106
Dreilinden	42	53	49	77
W v Siemens	75	66	115	111
GESAMT	1093	1171	1188	1263



Schule	SJ 01/02	SJ 02/03	SJ 03/04	SJ 04/05
Kopernikus	131	115	147	157
Bröndby	200	185	162	140
W.-Rudolph	238	270	281	202
GESAMT	569	570	590	499





Sprachen

In den vergangenen Jahren haben die Schulen in Steglitz-Zehlendorf eine Vielzahl von interessanten Schulprofilen entwickelt. Oftmals bildet dabei das Fremdsprachenangebot eine wichtige und tragende Rolle.

Neben den Grundschulen haben gerade die Gymnasien in den vergangenen Jahren ihr jeweiliges Fremdsprachenangebot zur Profilierung genutzt. Zwar haben auch im Bereich der Realschulen die Alfred-Wegener-Oberschule (Englisch bilingual) oder die Friedrich-Bayer-Oberschule (Französisch als erste Fremdsprache) und die Gesamtschulen in ihren Kursen den Schülern verschiedene Wahlmöglichkeiten eröffnet, aber die Schülerzahlen waren doch quantitativ eher zu vernachlässigen. Hingegen ist die Datenbasis bei der Betrachtung der getroffenen Fremdsprachenwahl der Gymnasiasten zum Wechsel auf die Oberschule wesentlich höher. In der folgenden Tabelle werden daher für die vergangenen drei Schuljahre das Wahlverhalten der Gymnasiasten bezogen auf die angebotenen Sprachreihenfolgen dargestellt:

Sprachenfolge	Schuljahr		
	2001/02	2002/03	2003/04
S1 (Engl/Franz)	661	622	520
S2 (Engl/Latein)	150	182	159
S3 (Engl/Russisch)	12	18	28
S4 (Engl/Spanisch)	67	113	213
S5 (Franz/Engl)	178	179	188
S6 (Latein/Engl)	25	57	47

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass in den vergangenen drei Jahren Spanisch von den Schülern immer stärker nachgefragt wird und hingegen Französisch deutlich weniger nachgefragt wird. Die Anmeldezahlen für Spanisch haben sich in den vergangenen drei Jahren um 218 % gesteigert. Französisch als zweite Fremdsprache weist hingegen im gleichen Beobachtungszeitraum einen Rückgang um 21 % auf. Als erste Fremdsprache scheint hingegen Französisch bei einer ersten Betrachtung noch immer gleichbleibend nachgefragt zu sein, aber in diesem Beobachtungszeitraum haben die Grundschulabgänger noch ihre Fremdsprachenauswahl in der Klassenstufe 5 getroffen und nicht nach der zweiten Klasse. Hier zeigt sich, dass immer weniger Schüler und Eltern dazu neigen, Französisch als erste Fremdsprache zu wählen, was sich mittelfristig auch bei der Nachfrage beim Sprachangebot der Oberschulen auswirken wird. Während dieser dargestellte Prozess auch in anderen Berliner Bezirken festzustellen ist, verhält sich dieses bei Latein anders. Hier ist in Steglitz-Zehlendorf weiterhin ein sehr großes Interesse der Schüler festzustellen, sodass die Anmeldezahlen stabil bleiben.



Grundständigkeit

Die Schulen in Steglitz-Zehlendorf haben schon in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von interessanten Schulprofilen entwickelt. Einige von diesen Profilen werden im Rahmen von der Senatsverwaltung für Bildung Jugend und Sport genehmigten Schulversuchen gelebt oder sind wie die Gymnasien, die altsprachliche Bildungsgänge anbieten, im Schulgesetz legitimiert.

Teilweise werden für diese besonderen Züge, abweichend von den Anmeldeverfahren, auch vorgezogene Aufnahmezeiträume festgehalten. So ist es dem Schulträger möglich, für die vergangenen vier Schuljahre bei einigen dieser Schulen die Anmeldezahlen darzustellen.

Anmeldevergleich bei Schulen mit besonderen Zügen

Schuljahr	Luise	Beethoven - " " - "bekehrnt"	Drosse-Hilshoff - musikalorient.	Alfred-Wegener - bilingual.	Dreilinden-OG - bilingual.	Brøndby - bilingual.	Wilma-Rudolph - sportbetont.	Wilma-Rudolph - bilingual.	Werner-von-Siemens - "Schnellläufer"	Schadow - grundständig.	Gymnasium Steglitz - grundständig.	Nikolaus-A.-Otto - Schulversuch.	Friedrich-Bayer - französisch.	Arndt - Modell.	König-Luise - (freier Träger) - neusprachlich.	
SJ 01/02																
Anmeldungen	56	?	29		22				117	121	220	90	9	45	106	
Aufnahmen	31	31	29		22				60	28	134	54	9	32	35	
Ablehnungen	25	?	0		0				57	93	86	36	0	13	71	
SJ 02/03																
Anmeldungen	51	33	28		22				123	122	260	90	10	61	125	
Aufnahmen	32	32	28		22				62	29	132	51	10	32	36	
Ablehnungen	19	1	0		0				61	93	128	39	0	29	89	
SJ 03/04																
Anmeldungen	63	33	27		26				110	143	295	80	15	56	150	
Aufnahmen	32	32	27		26				60	29	132	57	15	32	54	
Ablehnungen	31	1	0		0				50	114	163	23	0	24	96	
SJ 04/05																
Anmeldungen	57		26		23				125	147	310	82		56	160	
Aufnahmen	31		26		23				63	29	132	54		32	40	
Ablehnungen	26		0		0				62	118	178	28		24	120	

Als Ergebnis sticht die hohe Schülersnachfrage an den grundständigen Zügen der Schadow-Oberschule, des Gymnasium Steglitz und des neusprachlich organisierten Zuges an der Königin-Luise-Stiftung (Schule in freier Trägerschaft) hervor. Ebenfalls stark nachgefragt sind die beiden Züge der sog. „Schnellläuferklassen“ der Werner von Siemens Oberschule, die ebenfalls mit der Klassenstufe 5 beginnen.

Bei allen o.g. Schulen haben sich in den vergangenen Jahren die Anmeldezahlen auf einem hohen Niveau stabilisiert. Teilweise sind die Zahlen im



Beobachtungszeitraum, wie am Gymnasium Steglitz oder bei der Königin-Luise-Stiftung, weiter angestiegen.

Der Schulträger hatte aufgrund dieser aufgezeichneten hohen Nachfragesituation an den weiterführenden Oberschulen, die mit der Klassenstufe 5 beginnen, im Jahr 2001 und 2003 Umfragen durchgeführt. Im Jahr 2001 wurden an den Zehlendorfer Grundschulen die Eltern der Schüler aus den damals 4. Klassen befragt, in wie weit sie für ihre Kinder grundständig neusprachlich organisierte Angebote an den Gymnasien annehmen würden. Im Jahr 2003 wurden an den Steglitz-Zehlendorfer Grundschulen die Eltern der Schüler aus den damals 4. Klassen befragt, in wie weit sie für ihre Kinder grundständig neusprachlich oder grundständig altsprachlich organisierte Angebote an den Gymnasien annehmen würden.

Das Ergebnis von beiden Umfragen war, dass die befragten Steglitz-Zehlendorfer Eltern ein sehr hohes Interesse an diesen Angeboten gezeigt haben. Von den 2001 befragten Eltern aus Zehlendorf haben ca. 60% Interesse an grundständigen Schulprofilen gemeldet und von den 2003 befragten Eltern aus Steglitz-Zehlendorf haben über 40 % Interesse gezeigt.

Bilanz und Handlungsbedarf

Die weiterführenden Schulen in Steglitz-Zehlendorf bieten den Grundschulabgängern schon jetzt eine Vielzahl von interessanten Profilen an. Der Schüler und die jeweiligen Elternhäuser können schon jetzt aus - auf verschiedene Schulformen verteilt – verschiedensten Sprachreihenfolgen und weiteren pädagogischen Angeboten auswählen.

Durch die Änderung des Schulgesetz, wurde gerade im Bereich der Schulprofilierung ein neuer Prozess gestartet. Denn durch die Erstellung von Schulprogrammen, die den besonderen Voraussetzungen und Interessen der jeweiligen Schüler, den besonderen Merkmalen der Schule und ihres regionalen Umfeldes gerecht werden sollen, wird sicherlich das pädagogische Profil jeder Schule in Steglitz-Zehlendorf (noch weiter) geschärft.

Auch die im Schulgesetz vorgesehene Öffnung der Schulen für die Kooperation mit Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Trägern aus der beruflichen Fort- und Weiterbildung, der Wirtschaft, der Sportvereine oder der kommunalen Musikschule und Volkshochschule wird sicherlich von den Schulen genutzt werden, um einerseits aktuelle Profile zu stärken und andererseits neue Profile zu entwickeln.

Der Schulträger wird natürlich alle Schulen in Steglitz-Zehlendorf bei der Schulprogrammerstellung und der weiteren pädagogischen Profilbildung unterstützen. Dieser Prozess wird aber mittel- bis langfristiger Natur sein, so dass davon auszugehen ist, das kontinuierlich in den nächsten Jahren von allen Beteiligten am Schulleben (Schüler, Eltern, Lehrer, Schulaufsicht und Schulträger) an der jeweiligen Profilbildung gearbeitet wird.



Neben der Schulprogrammgestaltung an der der bezirkliche Schulträger sich mit aktiv einbringen wird, wird der Schulträger sich auch weiterhin der Thematik der Grundständigkeit von Gymnasien annehmen.

Denn der große Schüler- und Elternwille sollte beim Handeln des Schulträgers im Vordergrund stehen. Die Anmeldezahlen der vergangenen Jahre und die Ergebnisse aus den beiden Umfragen unterstreichenden dringenden Bedarf an weiteren Grundständigen Zügen an Steglitz-Zehlendorfer Schulen.

Daneben haben viele Schulen (Beschlüsse der jeweiligen Lehrerschaft und Schulkonferenz) in der Vergangenheit an der Einrichtung von grundständigen Zügen oder sog. „Schnellläuferklassen“ Interesse angemeldet. Diesen waren in Steglitz die Hermann-Ehlers-Oberschule, die Paulsen Oberschule und die Lilienthal Oberschule und in Zehlendorf die Arndt-Oberschule, die Dreilinden-Oberschule und die Schadow-Oberschule.

Wegen dieses großes Interesses und der eindeutigen Beschlusslage der Bezirksverordnetenversammlung wird der Schulträger sich in den nächsten Jahren weiterhin für das Einrichten von weiteren Grundständigen Zügen an den interessierten Steglitz-Zehlendorfer Oberschulen bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport einsetzen.

Für das beginnende Schuljahr 2004/ 2005 ist dem Schulträger dieses auch erfolgreich gelungen, da nun die Schadow-Oberschule einen zweiten grundständigen Zug einrichten darf!

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 143

■ Hauptschule

- Aufgaben der Hauptschule
- Die Schullandschaft
- Die verbundene Haupt- und Realschule
- Bilanz und Handlungsbedarf im Hauptschulbereich

■ Realschulen

- Aufgaben der Realschule
- Die Schullandschaft
- Bilanz und Handlungsbedarf im Realschulbereich

ab Seite 148



Hauptschule

Aufgaben der Hauptschulen

Die Aufgaben, Inhalte, Zielsetzungen und Verfahrensweisen der Hauptschule sind im § 23 des Schulgesetzes für das Land Berlin aufgeführt.

Die Hauptschule sollen ihren Schülern eine grundlegende allgemeine Bildung vermitteln und ermöglicht ihnen entsprechend ihren Leistungen und Neigungen eine Schwerpunktbildung, die sie befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg vor allem in berufs-, aber auch in studien-qualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen. Die Hauptschule umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 10 und führt nach dem erfolgreichen Besuch der Jahrgangsstufe 9 zum Hauptschulabschluss und der Jahrgangsstufe 10 zum erweiterten Hauptschulabschluss oder zum mittleren Schulabschluss.

Die Schullandschaft

Im Bezirk gibt es 3 Hauptschulen, die von insgesamt 746 Schülern in 42 Klassen besucht werden, davon werden 48 Schüler in 2 Förderklassen nichtdeutscher Herkunft unterrichtet. Das entspricht 8,57 Zügen auf der Grundlage von 87 Schülern pro Zug. 170 Schüler sind Ausländer. Dies entspricht einem Ausländeranteil von 22,8 %. Die 3 Hauptschulen verteilen sich wie folgt auf die Steglitz-Zehlendorfer Ortsteile:

Zehlendorf Leistikow-Oberschule

Lichterfelde Nikolaus-August-Otto-Oberschule

Steglitz Johann-Thienemann-Oberschule

Auf die Steglitz-Zehlendorfer Hauptschulen entfallen heute nur noch ca. 5 % der Schüler eines Jahrganges, während es früher rund bis zu 40 % waren. Entsprechend hat sich auch die Zusammensetzung der Schülerschaft im Lauf der Jahre verändert.

Für fast alle Schüler gilt:

- Ihr Selbstwertgefühl ist gestört, sie trauen sich nichts mehr zu.
- Sie sind von der Schule enttäuscht, ihnen fehlt jede Motivation.
- Ihnen fehlen grundlegende soziale Erfahrungen und Verhaltensweisen.
- In der Rechtschreibung, in den Grundrechenarten und in Englisch haben sie keine ausreichenden Grundkenntnisse.



Die Hauptschulen in Steglitz-Zehlendorf haben daher in den vergangenen Jahren vielfältige verschiedene pädagogische Initiativen gestartet, um auf die stark veränderte Schülerschaft zu reagieren.

Die Nikolaus-August-Otto-Oberschule hat dabei ein besonders interessantes und erfolgreiches Schulprofil entwickelt. Sie ist mit ihrer stark sozialpädagogisch orientierten Arbeit landesweit anerkannt und eine der wenigen Hauptschulen in Berlin, deren jährliche Anmeldezahlen ihre Aufnahmekapazität weit übersteigt. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit der Nikolaus-August-Otto-Oberschule sind:

- Unterricht in festen Lerngruppen mit kleinem Lehrerteam.
- Tägliches Training in Mathematik, Deutsch und Englisch.
- Epochaler handlungsorientierter Unterricht in den übrigen Fächern.
- Projektunterricht (sechs dreiwöchige Projekte pro Jahr).Täglicher Gesprächskreis.
- Zusätzliche Lernwerkstatt (Schulstation) für besondere Hilfe im 7. Schuljahr.
- Teamunterricht - zeitweilig sind zwei und mehr Lehrer in der Klasse.

Die verbundene Haupt- und Realschule

Neben der erfolgreichen Profilbildung einer verstärkten sozialpädagogisch orientierten Arbeit an der Hauptschule, könnte auch Einführung der verbundene Haupt- und Realschule die Hauptschule wieder stärken und ihr ein weiteres interessantes Schulprofil geben.

Nach dem Schulgesetz für das Land Berlin ist gemäß § 25 die Einrichtung von verbundenen Haupt- und Realschulen möglich. In Steglitz-Zehlendorf hat die Johann-Thienemann Oberschule Interesse an der Einrichtung einer verbundenen Haupt- und Realschulen angemeldet und erste Konzepte mit der Außenstelle der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport abgestimmt.

Die Konzepte für eine verbundene Haupt- und Realschule setzen in einem engen pädagogischen, personellen und räumlichen Verbund voraus. Sie wird in Personalunion geleitet, das Kollegium unterrichtet in beiden Schulformen. Der Unterricht erfolgt prinzipiell nach Bildungsgängen getrennt. Ein Schulzweigwechsel ist in einem solchen Verbund jedoch problemloser zu realisieren, als dies in voneinander getrennten Systemen der Fall ist.

Um unterschiedlichen Begabungen der Schüler gerecht zu werden und von daher die Ausgrenzung bildungswilliger Schüler zu minimieren, eröffnet die kombinierte Haupt- und Realschule in einigen Bereichen schulformübergreifenden Unterricht:

- Arbeitsgemeinschaft und Sportunterricht finden gemeinsam statt.



- Die A-Kurs-Schüler der Hauptschule (Realschulniveau), können in Mathematik und Englisch gemeinsam mit den Realschülern unterrichtet werden.
- Die E-Kurs-Schüler der Realschule (Arbeitslehre) können in diesem Fach zusammen mit den Hauptschülern unterrichtet werden.
- Für einzelne Hauptschüler besteht ggf. die Möglichkeit, in einem Unterrichtsfach einer Realschulklasse des gleichen Jahrgangs teilzunehmen. Dies ist im Sinne des Setting-Systems als Zusatzqualifikation für Hauptschüler gedacht und wird auf dem Zeugnis gesondert ausgewiesen.

Angestrebt wird in dem Konzept der Johann-Thienemann-Oberschule, Haupt- und Realschüler in den Fächern und Lernbereichen in gemeinsamen Lerngruppen zu unterrichten. Neben einer konsequenten inneren Differenzierung kommt in verschiedenen Fächern eine äußere Differenzierung hinzu. Diese pädagogische Arbeit soll, stärker als es bisher möglich war, sowohl Hauptschülern als auch Realschülern helfen, die ihnen tatsächlich möglichen Lernerfolge und Anschlüsse auch durch Teilqualifikation in einzelnen Fächern zu erreichen. Damit wird zugleich deutlich, dass nicht nur für die Hauptschule, sondern auch für die Realschule neue pädagogische Gestaltungsmöglichkeiten geschaffen werden sollen.

Die Stundentafel für diesen Schulversuch weicht dann von der der Hauptschule und der Realschule in Berlin ab, fasst aber Merkmale beider Stundentafeln zusammen. Die ausgewiesenen Teilungsstunden werden zur Verfügung gestellt, damit eine Verstärkung differenzierter Unterrichtsangebote und gezielter Fördermaßnahmen erfolgen kann. Die Orientierungsfrequenz sollte 25 Schüler (18 hauptschulempfohlene und 7 realschulempfohlene Schüler) betragen.

Halbjährlich sollte dann durch die Klassenkonferenz entschieden, ob ein Schüler im nächsten Halbjahr Haupt- oder Realschüler ist. Am Ende des Schuljahres wird über die Versetzung des Schülers entschieden, Mit der Versetzung in die 10. Klasse hat der Schüler den Hauptschulabschluss erworben. Am Ende der 10. Klasse wird der erweiterte Hauptschulabschluss vergeben. Der mittlere Schulabschluss wird nach den Bedingungen der Sek.-I-Ordnung vergeben.

Der Schulträger wird nun mit der Johann-Thienemann-Oberschule und dem zuständigen Schulrat bei der Außenstelle der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport prüfen, ob mittelfristig die verbundene Haupt- und Realschule für Steglitz-Zehlendorf umgesetzt werden kann und wie die Auswirkungen sich auf das Schulnetz darstellen würden.



Bilanz und Handlungsbedarf im Hauptschulbereich

Der Handlungsbedarf im Hauptschulbereich ergibt sich in erster Linie aus der Beurteilung der aktuellen Schulraumsituation und der Analyse der aktuellen Schülerzahlen einerseits und der Schülerprognose andererseits.

Jahr	Raum-Bestand				Schüler-Modellrech.			Versorgungsgrad/Richtwertenerfüllung				
	Räume mit MUR	Züge	Räume ohne MUR	Züge	Schüler	Klassen	Zug = Bedarf	Zug +/-	% mit MUR	Zug +/-		
Hauptschulen												
2003/04 IST	84	9,9	81	9,5	698 ³⁾	32	8,0	1,9	10,5	123	1,5	10,1
2005/06	84	9,9	81	9,5	661	30	7,6	2,3	11,1	130	1,9	10,7
2009/10	84	9,9	81	9,5	603	28	6,9	3,0	12,1	143	2,6	11,7
2012/13	84	9,9	81	9,5	631	29	7,3	2,6	11,6	136	2,3	11,2

³⁾ ohne Förderklassen nichtdeutscher Herkunft

Es stellen sich nach der Schülerprognose für die nächsten Jahre „Raumreserven“ im Bereich der Hauptschulen dar. Jedoch wurde bei der Erstellung dieser Prognosezahlen ein zukünftig ggf. steigender Platzbedarf in den Hauptschulen durch mehr Verbindlichkeit der Grundschulgutachten nicht berücksichtigt. Es ist daher in den nächsten Schuljahren zu beobachten, ob sich daher ein erhöhter Platzbedarf ergeben könnte.

Daneben sollten auch Raumreserven für pädagogische Profilierung im Hauptschulbereich vorgehalten werden. Dies könnten neben der möglichen Einführung der verbundenen Haupt- und Realschule, die Vertiefung der sozialpädagogisch orientierten Arbeit an anderen Hauptschulstandorten oder auch der Stärkung des Praxisbezuges der Hauptschüler durch das Modellvorhaben „Produktives Lernen“ sein.

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



■ Hauptschule

- Aufgaben der Hauptschule
- Die Schullandschaft
- Die verbundene Haupt- und Realschule
- Bilanz und Handlungsbedarf im Hauptschulbereich

ab Seite 143

■ Realschule

- Aufgaben der Realschule
- Die Schullandschaft
- Bilanz und Handlungsbedarf im Realschulbereich

ab Seite 148



Realschule

Aufgaben der Realschule

Die Aufgaben, Inhalte, Zielsetzungen und Verfahrensweisen der Realschule sind im § 24 des Schulgesetzes für das Land Berlin aufgeführt.

Die Realschule soll ihren Schülern eine erweiterte allgemeine Bildung vermitteln und ermöglicht ihnen entsprechend ihren Leistungen und Neigungen eine Schwerpunktbildung, die sie befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg in berufs- oder studienqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Die Realschule umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 10 und führt zum mittleren Schulabschluss. Das Zeugnis der Realschule am Ende der Jahrgangsstufe 9 ist dem Hauptschulabschluss, das Zeugnis am Ende der Jahrgangsstufe 10 ist dem erweiterten Hauptschulabschluss gleichwertig, wenn jeweils der für diesen Abschluss erforderliche Leistungsstand erreicht worden ist.

Die Schullandschaft

Im Bezirk gibt es 5 Realschulen, die von insgesamt 1875 Schülern in 65 Klassen besucht werden. Das entspricht 16 Zügen auf der Grundlage von 116 Schülern pro Zug. 165 Schüler sind Ausländer. Das entspricht einem Ausländeranteil von 8,8 % und ist im bezirklichen Vergleich als relativ gering einzustufen. Die 5 Realschulen verteilen sich auf die Steglitz-Zehlendorfer Ortsteile wie folgt:

Zehlendorf: Beucke-Oberschule

Dahlem: Alfred-Wegener-Oberschule

Lichterfelde: Max-von-Laue-Oberschule

Steglitz: Schmidt-Ott-Oberschule, Friedrich-Bayer-Oberschule

Bilanz und Handlungsbedarf im Realschulbereich

Der Handlungsbedarf im Realschulbereich ergibt sich in erster Linie aus der Beurteilung der aktuellen Schulraumsituation und der Analyse der aktuellen Schülerzahlen einerseits und der Schülerprognose andererseits.

Jahr	Raum-Bestand				Schüler-Modellrech.			Versorgungsgrad/Richtwerterfüllung				
	Räume mit MUR	Züge	Räume ohne MUR	Züge	Schüler	Klassen	Zug = Bedarf	Zug +/-	% mit MUR	Zug +/-		
Realschulen												
2003/04 IST	146	17,2	138	16,2	1.875	65	16,2	1,0	9,0	106	0,1	8,5
2005/06	146	17,2	138	16,2	1.881	65	16,2	1,0	9,0	106	0,0	8,5
2009/10	146	17,2	138	16,2	1.712	59	14,8	2,4	9,9	116	1,5	9,4
2012/13	146	17,2	138	16,2	1.782	61	15,4	1,8	9,5	112	0,9	9,0



Die Schülerzahlen an den fünf Steglitz-Zehlendorfer Realschulen sind seit vielen Jahren weitgehend konstant. Gab es in den Jahren 1999 bis 2003 einen leichten Anstieg der Schülerzahl, so ist ab 2005 mit einem leichten Rückgang an Realschülern in der Größenordnung von etwa einem Zug im Bezirk zu rechnen.

Um als örtlicher Schulträger der Verpflichtung einer ausreichenden unterrichtsgerechten Schulraumversorgung im Sinne des § 109 des neuen Schulgesetzes auch weiterhin nachkommen zu können, ist daher eine Raumdiskussion in Hinblick auf die Realschulen im Schulentwicklungsplan entbehrlich.

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



■ Gymnasien

- Aufgaben der Gymnasien
- Die Schullandschaft
- Grundständige Gymnasien
- Bilanz und Handlungsbedarf im Gymnasialbereich

ab Seite 151

■ Gesamtschulen

- Aufgaben der Gesamtschule
- Die Schullandschaft
- Bilanz und Handlungsbedarf im Gesamtschulbereich

ab Seite 156



Gymnasium

Aufgabe der Gymnasien

Die Aufgaben, Inhalte und Zielsetzungen der Gymnasien sind in § 26 des Schulgesetzes für das Land Berlin aufgeführt.

Das Gymnasium soll seinen Schülern eine vertiefte allgemeine Bildung vermitteln und ermöglicht ihnen entsprechend ihren Leistungen und Neigungen eine Schwerpunktbildung, die sie befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg an einer Hochschule oder in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen. Das Gymnasium umfasst als einheitlicher Bildungsgang in der Regel die Jahrgangsstufen 7 bis 10 (Sekundarstufe I) und die gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II). Das Gymnasium führt zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur).

Am Ende der Sekundarstufe I wird der mittlere Schulabschluss vergeben; er ist ein Bestandteil der Versetzung in die gymnasiale Oberstufe. Das Zeugnis des Gymnasiums am Ende der Jahrgangsstufe 9 ist dem Hauptschulabschluss, das Zeugnis des Gymnasiums am Ende der Jahrgangsstufe 10 ist dem erweiterten Hauptschulabschluss gleichwertig, wenn jeweils der für diesen Abschluss erforderliche Leistungsstand erreicht worden ist. Die Aufgaben, Inhalte und Zielsetzungen der gymnasialen Oberstufe sind in § 28 des Schulgesetzes für das Land Berlin geregelt. Gemäss § 28 Abs. 4 SchulG können für die gymnasialen Oberstufen der John-F.-Kennedy-Schule (deutschamerikanische Gemeinschaftsschule) besondere Regelungen getroffen werden.

Die Schullandschaft

Im Bezirk gibt es 13 Gymnasien, die von 9498 Schülern in 274 Klassen besucht werden. Davon besuchen 3.642 Schüler die gymnasiale Oberstufe (E-Phase, 1. bis 3. Kurshalbjahr) und 5.423 Schüler die Sekundarstufe I (7.- 10.Klasse). Das entspricht 46,75 Zügen auf der Grundlage von 116 Schülern pro Zug. 550 Schüler im gymnasialen Bereich sind Ausländer, das entspricht einem Ausländeranteil von 5,8 % und ist damit im bezirklichen Vergleich als relativ gering einzustufen. Die 13 Gymnasien verteilen sich wie folgt auf die Steglitz-Zehlendorfer Ortsteile:

Nikolassee: Dreilinden-Oberschule, Werner-v.-Siemens-Oberschule

Zehlendorf: Schadow-Oberschule, Droste-Hülshoff-Oberschule

Dahlem: Arndt-Oberschule

Lichterfelde: Goethe-Oberschule, Lilienthal-Oberschule, Willi-Graf-Oberschule

Steglitz: Herrmann-Ehlers-Oberschule, Gymnasium Steglitz

Fichtenberg-Oberschule, Paulsen-Oberschule

Lankwitz: Beethoven-Oberschule



Grundständige Gymnasien

Im Bezirk gibt es ein grundständiges Gymnasien, das Gymnasium Steglitz, das in den Jahrgangsstufen 5 und 6 insgesamt 255 Schüler in 8 Klassen unterrichtet. Das entspricht 4,3 Zügen auf der Grundlage von 58 Schülern pro Zug.

Daneben können gemäß § 17 Abs. 4 SchulG Gymnasien einen altsprachlichen Bildungsgang ab der Jahrgangsstufe 5 einführen. Dazu gehören:

Zehlendorf: Schadow-Oberschule

Steglitz: Gymnasium Steglitz

Gemäß § 18 SchulG können Schulversuche an Schulen zugelassen werden. Hierzu gehört die "Individualisierung des gymnasialen Bildungsgangs", der in Klasse 5 beginnt und bereits nach 12 Jahren bzw. künftig schon 11 Schuljahren zum Abitur führt. Diesen Schulversuch bietet an:

Nikolassee: Werner-v.-Siemens-Oberschule

Bilanz und Handlungsbedarf im Gymnasialbereich

Der Handlungsbedarf im Gymnasialbereich ergibt sich in erster Linie aus der Beurteilung der aktuellen Schulraumsituation und der Analyse der aktuellen Schülerzahlen einerseits und der Schülerprognose andererseits.

Jahr	Raum-Bestand				Schüler-Modellrech.			Versorgungsgrad/Richtwerterfüllung				
	Räume mit MUR	Züge	Räume ohne MUR	Züge	Schüler	Klassen	Zug = Bedarf	Zug +/-	% mit MUR	Zug +/-		
Gymnasien												
2003/04 IST	522	43,5	512	42,7	5.423 ⁴⁾	187	46,8	-3,3	11,2	93	-4,1	11,0
2005/06	522	43,5	512	42,7	5.421	187	46,7	-3,2	11,2	93	-4,1	11,0
2009/10	522	43,5	512	42,7	5.008	173	43,2	0,3	12,1	101	-0,5	11,9
2012/13	522	43,5	512	42,7	5.169	178	44,6	-1,1	11,7	98	-1,9	11,5

4) auch hier keine Berücksichtigung der Schnellläuferklassen und der Grundständigen Gymnasien, nur 7.-10. Klasse

Die Schülerzahlen an den 13 Steglitz-Zehlendorfer Gymnasien ist seit Jahren konstant und werden auch in den kommenden Jahren nur geringfügig nach unten abweichen. Ab dem Jahr 2011 ist dann wieder mit leicht steigenden Schülerzahlen zu rechnen.

Alle Gymnasien klagen über mangelnde Raumressourcen und das nach dem Musterraumprogramm für Gymnasien bestehende Raumdefizit von insgesamt 3,3 Zügen belegt, dass hier Handlungsbedarf gegeben ist. Der Schulträger ist sich seiner Verantwortung bewusst adäquaten Unterrichtsraum zur Verfügung zu



stellen und prüft daher für drei Schulstandorte Baumaßnahmen, um die jeweilige räumliche Situation zu entschärfen.

Schadow -Oberschule, Beuckestraße 27 – 29

Die Schadow-Oberschule besuchten im Schuljahr 2003/2004 insgesamt 845 Schülerinnen und Schüler in 23 Klassen. Die Schule läuft in der Sekundarstufe 1 überwiegend 4-zügig und wird ab dem Schuljahr 2004/2005 insgesamt zwei altsprachliche Bildungsgänge (Latein) ab der Jahrgangsstufe 5 führen.

Seit vielen Jahren beansprucht daher die Schadow-Oberschule Räume der benachbarten Beucke-Oberschule. Neubaumaßnahmen sind nur zur Deckung des Sporthallenbedarfs am Standort möglich, weitergehendes verbieten die Vorgaben der Stadtplanung und des Denkmalschutzes. Übrig bleibt die verstärkte Nutzung des ehemaligen Direktorenhauses. Es wird geprüft, ob die dortige Schulhausmeisterdienstwohnung künftig entbehrlich ist. In diesem Falle könnte das gesamte Gebäude künftig schulisch genutzt werden.

Werner-von-Siemens-Oberschule, Beskidenstraße 3

Die Werner-von-Siemens- Oberschule besuchten im Schuljahr 2003/2004 insgesamt 1005 Schülerinnen und Schüler in 28 Klassen. In der Sekundarstufe 1 wird die Schule überwiegend 5-zügig geführt. Seit 1993 bietet die Schule im Rahmen eines Schulversuchs zur Individualisierung des gymnasialen Bildungsganges einen verkürzten Bildungsgang an, der in Klasse 5 beginnt und bereits nach 12 Schuljahren zum Abitur führt. Für die jeweils zwei 5. und 6. Klassen werden zusätzliche Räume benötigt. Der Münsterbau der Schule ist aus klimatischen Gründen im Sommer nur bedingt nutzbar.

Der seit vielen Jahren vom Bezirk Zehlendorf geplante Ausbau der Schule fand aus Kostengründen keinen Eingang in die Investitionsplanung. Eine zusätzliche Bebauung ist jedoch ohnehin problematisch, weil das Grundstück nach stadtplanerischen Gesichtspunkten bereits überbaut wurde.

Als einzige Raumressource steht das Gebäude Beskidenstraße 7 zur Verfügung. Es wird geprüft, ob das Gebäude, das bisher Wohnzwecken schulischen Personals diente, künftig dem Schulunterricht zur Verfügung gestellt werden kann.

Fichtenberg – Oberschule, Rothenburgstraße 18

Die Fichtenberg-Oberschule besuchten im Schuljahr 2003/2004 insgesamt 670 Schülerinnen und Schüler in 20 Klassen. In der Sekundarstufe 1 wird die Schule 3- bis 4-zügig geführt. Bereits im letzten Schulentwicklungsplan wurde der Raumbedarf des Standortes Rothenburgstraße hervorgehoben. Hier gibt es bereits fertige Bauplanungsunterlagen, die aus einem öffentlichen Bauwettbewerb erwachsen sind.



Hierin sollte der gesamte Standort zu einer 3-zügigen Grundschule (Neubau) und einem 4-zügigen Gymnasium unter Einbeziehung einer großzügigen dreiteilbaren Sporthalle umgebaut werden. Das ehemalige Lastenausgleichsamt sollte mit einem Glasverbindungsbauwerk zur vorhandenen Schule ergänzt werden und den behindertengerechten Zugang zu beiden Gebäudeteilen ermöglichen. Dieses Gesamtkonzept ließ sich jedoch aus Kostengründen nicht realisieren.

Die Berechnungen zur Schaffung notwendiger Schulraumkapazitäten, sind aber nach wie vor richtig. Bei der Betrachtung der Gesamtsituation des Standortes Rothenburgstraße muss der räumliche Zustand aller drei dortigen Schulen (Rothenburg-Grundschule, Fichtenberg-Oberschule und Johann-August-Zeune Schule) gewürdigt werden. Die Nachfrage nach Schulräumen an der Fichtenberg-Oberschule beträgt z.Zt. 3,3 Züge. Es stehen jedoch nur 2,4 Züge zur Verfügung, so dass 14 zusätzliche Räume der benachbarten Blindenbildungsanstalt genutzt werden müssen. Die Blindenbildungsanstalt wiederum hat erheblichen Raumbedarf, trotz vielfältiger Bemühungen, Integrationsplätze an anderen Schulen zu schaffen.

Durch notwendige Umbauten am Gebäude des ehemaligen Lastenausgleichsamtes könnten 16 anrechenbare und ausreichend große Schulräume und damit ca. 1,3 Züge zusätzlichen Gymnasialschulraum zur Verfügung gestellt werden. Der Schulträger wird daher das Bezirksamt veranlassen, mittelfristig den Umbau in die Bezirkliche Investitionsplanung aufzunehmen.

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



■ Gymnasien

- Aufgaben der Gymnasien
- Die Schullandschaft
- Grundständige Gymnasien
- Bilanz und Handlungsbedarf im Gymnasialbereich

ab Seite 151

■ Gesamtschulen

- Aufgaben der Gesamtschule
- Die Schullandschaft
- Bilanz und Handlungsbedarf im Gesamtschulbereich

ab Seite 156



Gesamtschulen

Aufgaben der Gesamtschulen

Die Aufgaben, Inhalte und Zielsetzungen der Gesamtschulen sind in § 22 des Schulgesetzes für das Land Berlin aufgeführt.

Die Gesamtschule soll allen Schülern eine grundlegende, erweiterte oder eine vertiefte allgemeine Bildung vermitteln und ermöglicht ihnen entsprechend ihren Leistungen und Neigungen eine Schwerpunktbildung, die sie befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg in berufs- oder studienqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen. Die Gesamtschule umfasst in der Regel die Jahrgangsstufen 7-10. In ihr werden die Bildungsgänge der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums integriert. Die Gesamtschule wird in der Regel als Ganztagschule geführt. Sie kann mit der Grundschule und mit der gymnasialen Oberstufe verbunden werden. Die Gesamtschule führt nach dem erfolgreichen Besuch der Jahrgangsstufe 9 zum Hauptschulabschluss und der Jahrgangsstufe 10 zum erweiterten Hauptschulabschluss oder zum mittleren Schulabschluss. Der mittlere Schulabschluss berechtigt bei entsprechender Qualifikation zum Übergang in die zweijährige Form der gymnasialen Oberstufe.

Die Schullandschaft

Im Bezirk gibt es 3 Gesamtschulen und die deutsch-amerikanische Gemeinschaftsschule (John-F.-Kennedy-Schule)¹. Die Sekundarstufe I wird von 2.827 Schülern in 101 Klassen besucht, die gymnasiale Oberstufe (E-Phase, 1. und 3. Kurshalbjahr) von 1064 Schülern. Das entspricht 24,4 Zügen auf der Grundlage von 116 Schülern pro Zug. In der Sekundarstufe I und in der gymnasialen Oberstufe sind 604 Ausländer, das entspricht einem Ausländeranteil von 15,5 %.

Die Gesamtschulen verteilen sich wie folgt auf die Steglitz-Zehlendorfer Ortsteile:

Zehlendorf: John-F-Kennedy-Schule

Dahlem: Wilma-Rudolph-Oberschule

Steglitz: Kopernikus-Oberschule (Mittelstufe)

Lankwitz: Bröndby-Oberschule, Kopernikus-Oberschule (Oberstufe)

¹ Die Schülerzahlen der Grundstufe der John-F.-Kennedy-Schule wurden bereits in "Grundschulen" betrachtet.



Bilanz und Handlungsbedarf

Der Handlungsbedarf im Gesamtschullbereich ergibt sich in erster Linie aus der Beurteilung der aktuellen Schulraumsituation und der Analyse der aktuellen Schülerzahlen einerseits und der Schülerprognose andererseits.

Jahr	Raum-Bestand				Schüler-Modellrech.			Versorgungsgrad/Richtwertbefüllung				
	Räume mit MUR	Züge	Räume ohne MUR	Züge	Schüler	Klassen	Zug = Bedarf	Zug +/-	% mit MUR	Zug +/-		
Gesamtschulen												
2003/04 IST	269	24	245	22	2.827 ²⁾	97	24,4	0,1	11,0	100	-2,1	10,1
2005/06	269	24	245	22	2.800	97	24,1	0,3	11,1	101	-1,9	10,2
2009/10	269	24	245	22	2.579	89	22,2	2,2	12,1	110	0,0	11,0
2012/13	269	24	245	22	2.683	93	23,1	1,3	11,6	106	-0,9	10,6

²⁾ nur 7.-10. Klasse

Die Schülerzahlen an den fünf Steglitz-Zehlendorfer Gesamtschulen sind seit vielen Jahren weitgehend konstant, teilweise können an einzelnen Schulen die Anmeldewünsche der Schüler sogar nicht immer berücksichtigt werden.

Um auch zukünftig als örtlicher Schulträger gemäß § 109 des Schulgesetzes einer ausreichenden unterrichtsgerechten Schulraumversorgung gerecht zu werden, werden die sich bis zum Schuljahr 2012/ 2013 darstellenden „Raumreserven“ benötigt.

Daneben ist zur Lösung der bekannten Raumprobleme der Kopernikus-Oberschule die Investitionsmaßnahme „Neubau (Ersatzbau) der Kopernikus-Oberschule“ unabdingbar. Durch den Neubau würden sich dringend notwendige Schulraumverbesserungen für die noch immer an zwei Schulstandorten untergebrachte Gesamtschule ergeben. Außerdem könnten dann vier weitere Schulen nach einem Neubau für die Kopernikus-Oberschule ihre jeweiligen Raumdefizite lösen.

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



- **Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkten**

ab Seite 159

- Die Schullandschaft und ihre schulspezifischen Förderschwerpunkte
- Bilanz- und Handlungsbedarf im Bereich der Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkt



Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischem Schwerpunkt

Die Schullandschaft und ihre schulspezifischen Förderschwerpunkte

Sonderpädagogische Förderzentren

Nach mehrjährigem kontinuierlichen Aufbau haben sich die Sonderschulen zu Sonderpädagogischen Förderzentren weiterentwickelt. Die Paul-Braune-Schule - für den Steglitzer Bereich und die Pestalozzi-Schule für die Zehlendorfer Region sind beide für die Förderschwerpunkte „Lernen und emotionale Entwicklung“ zuständig. Die Bisalski-Schule deckt den Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ ab, die Johann-August Zeune Schule kümmert sich um den Förderschwerpunkt „Sehen“ und die Peter Frankenfeld Schule hat als Förderschwerpunkt die „geistige Entwicklung“ zu betreuen. Damit sind Service- und Organisationszentren entstanden, deren Leistungsangebote über die Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung vor Ort hinausgehen (sie betreffen z.B. die Diagnostik und Schullaufbahnberatung) und Betroffenen verbesserte Bildungschancen eröffnen.

Insgesamt ist der Bereich der Sonderschulen in einem internen Umstrukturierungsprozess.

Die Paul-Braune-Schule

Die Paul-Braune-Sonderschule für Lern- und Geistigbehinderte hält neben der Förderung des oben genannten Schülerkreises durch Kooperation mit der Abteilung Gesundheit und Soziales auch therapeutische Angebote für gesundheitsgeschädigte Kinder bereit (Krankengymnastik, Beschäftigungstherapie). Gegenwärtig läuft der Schulversuch "Berufsbefähigender Lehrgang ab 10. Klasse" mit dem Ziel, die Schüler in der kleinen vertrauten Organisationsform ihrer Schule an Berufsfelder (Hauswirtschaft) heranzuführen. Der Schulversuch kommt den Lernproblemen der Schüler näher und vermittelt Sicherheit beim Erwerb neuen Wissens und schwieriger Sachverhalte. Praktika sind ein besonderer Schwerpunkt des Schulversuches.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum Steglitz, das sich seit dem Schuljahr 1993/94 im selben Schulgebäude befindet, bietet die Möglichkeit, eine Verbindung zur Integration behinderter Kinder in die allgemeine Schule herzustellen. Neben dem Förderzentrum befindet sich auch der zum Landesschulamt gehörende Schulpsychologische Dienst in dem Schulgebäude. Die gemeinsame Unterbringung der Einrichtungen mit der Schule in einem Gebäude erleichtert die Kooperation.

Die räumliche Situation in dem Schulgebäude der Paul-Braune-Schule, Dessauerstraße 49/51, die außer den vorstehend genannten Einrichtungen auch noch die Oberstufe der Kopernikus-Oberschule beheimatet, ist äußerst unbefriedigend. Eine Verbesserung der Raumsituation kann erst mit dem Neubau



(Ersatzbau) der Kopernikus-Oberschule und dem damit verbundenen Auszug der Oberstufe eintreten.

Die Johann-August-Zeune-Schule für Blinde und Berufsfachschule Dr. Silex

Die Johann-August-Zeune-Schule für Blinde und Berufsfachschule Dr. Silex ist die einzige Schule für Blinde in Berlin. Für Sehbehinderte gibt es noch im Bezirk Lichtenberg die Paul-und-Charlotte-Kniese-Schule, mit der in enger Kooperation zusammengearbeitet wird.

Die Johann-August-Zeune-Schule für Blinde nimmt vier Aufgabenbereiche wahr:

- Unterrichtung und Erziehung blinder oder stark sehbehinderter Schüler.
- Beratung Sehbehinderter (Ambulanzbereich und Frühförderung).
- Herstellung von Medien, insbesondere Blindenschrift.
- Ausleihe von sehbehindertenspezifischen und blindenspezifischen Medien.

Aufnahme an der Schule finden auch geistig-, lern- und körperbehinderte sowie schwerst mehrfachbehinderte Schüler, die darüber hinaus noch blind oder stark sehbehindert sind. Zu den Schulformen der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde und Berufsfachschule Dr. Silex gehören:

Die Frühförderung; hier werden den Eltern blinder oder hochgradig sehbehinderter Kinder durch Hausbesuche von Ambulanzlehrern schon in den ersten Lebensjahren Hilfen an die Hand gegeben.

Die Vorklassen für Blinde, in die die Kinder bereits ab dem 3. Lebensjahr aufgenommen werden. Die Grundschule (1. bis 6. Klasse), die wegen der geringen Zahl von Schülern teilweise zu zwei Klassenstufen in einer Klasse zusammengefasst werden.

Der Oberschulbereich, der im Anschluss an die Grundschule besucht wird. Ein Haupt- und Realschulbereich gehört zur Johann-August-Zeune-Schule und für blinde Schüler, die das Abitur anstreben, besteht die Möglichkeit gemeinsam mit sehenden Schülern im Rahmen einer Integrationsmaßnahme die auf dem Nachbargrundstück befindliche Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium) zu besuchen. Diese Möglichkeit ist einmalig in Berlin.

Zum berufsbildenden Bereich zählen:

- die blindentechnische Grundausbildung mit Schwerpunkt Gesundheit, Handwerk und Industrie sowie
- Wirtschaft und Verwaltung
- die OBF – Berufsfachschule
- Ausbildung zum Telefonisten sowie
- Ausbildung zum Phono- oder Stenotypisten;
- Berufsschule (im dualen System).



In der Berufsschule gilt das duale System. Das heißt, die schulische Ausbildung erfolgt in der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde und Berufsfachschule Dr. Silex und die praktische Ausbildung übernimmt in der Regel das Blindenhilfswerk Berlin.

Grundsätzlich nimmt die Johann-August-Zeune-Schule alle blinden und stark sehbehinderten Kinder aus sämtlichen Altersklassen auf. Gelegentlich kann es in Einzelfällen zu Wartezeiten kommen.

Die Peter-Frankenfeld-Schule

Die Peter-Frankenfeld-Schule ist eine Sonderschule für geistigbehinderte Kinder, die in der Organisationsform "Ganztagsbetrieb" geführt wird. Sie vermittelt den schulpflichtigen Kindern, die wegen ihrer geistigen Behinderung in anderen Schulen nicht oder nicht ausreichend gefördert werden können, eine Bildung, die auf der jeweils gegebenen Ausgangslage aufbaut und eine Teilnahme der Geistigbehinderten am gesellschaftlichen Leben ermöglichen soll. Hierbei ist es die schulische Aufgabe, dem Schüler die Lebensbereiche von Familie, Schule und Gesellschaft zu erschließen. Dazu gehören die Anleitung zur Übernahme der verschiedenen Aufgaben und das Hinführen zu einer Tätigkeit, die den Schüler weitgehend unabhängig von Pflegepersonen macht und ihm die Möglichkeit zu angemessener beruflicher Tätigkeit nach Verlassen der Schule eröffnet.

Ein großer Teil der Schüler ist neben ihrer geistigen Behinderung auch schwer körperbehindert. Therapien wie Krankengymnastik, Beschäftigungs- oder Musiktherapie ergänzen daher das schulische Bildungsangebot. Die von der Abteilung Gesundheit und Soziales angestellten Therapeuten erfüllen ihre Aufgabe während der Schulzeit und in den Schulräumen.

Die Pestalozzi-Schule

Die Schule beinhaltet einen Bereich für Lernbehinderte, Sonderpädagogische Förderklassen, Integrationsklassen, Bereich für Geistigbehinderte und BO 10. Außerdem ist diese Schule auch für die Beschulung der nicht sesshaften Sinti und Roma zuständig.

Das Sonderpädagogische Förderzentrum ist Ansprechpartner für sonderpädagogische Fragen, die die entsprechende Förderung von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Lernbehinderung, emotional-soziale Entwicklung sowie Entwicklungsverzögerung und Wahrnehmungsstörungen betreffen.

Die Mitarbeiter führen in diesen Bereichen sämtliche diagnostische Verfahren durch, beraten Eltern und Lehrer sowie andere Schulen im Bezirk als Ambulanzlehrer. Sie arbeiten eng verzahnt mit dem Schulpsychologischen Beratungszentren und allen anderen sozialen Diensten des Bezirks zusammen.



Die Biesalski-Schule

Die Biesalski-Schule unterrichtet nach den Rahmenplänen der

- Grundschule mit sonderpädagogischen Förderklassen (D1,D1/2,D2)
- Hauptschule
- Realschule

Lernbehinderte werden in den Klassen 3-9 unterrichtet. Anschließend kann sich ein beschäftigungsorientierter Lehrgang BESO 10/111 (praxisorientierter Bereich Holz sowie Wirtschaft und Verwaltung). Die Berufsschule bietet den den vorgenannten Bereichen den Vollzeitlehrgang VZ 11 an.

Die Schule hat zur Zeit ca. 180 Schülerinnen und Schüler mit cerebralen Bewegungsstörungen, Muskelerkrankungen, Spina Bifida und Querschnittslähmung sowie mehrfache Behinderungen oder Folgeerscheinungen wie Sprachstörungen und Lernbehinderungen.

Bilanz und Handlungsbedarf im Bereich der Grund- und Oberschulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkt

Eine zahlenmäßige Prognose für die einzelnen Bezirke und Schularten enthält die Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen der Senatsschulverwaltung für den Sonderschulbereich nicht. Eine Entwicklung der derzeitigen Schülerzahlen im Bezirk kann weder nach oben noch nach unten ausgemacht werden. Der zur Verfügung gestellte Schulraum ist nach jetzigem Ermessen ausreichend, insofern werden in den nächsten 5 Jahren der Geltungsdauer dieses Planes keine Veränderungen berücksichtigt.

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 164

➔ Besondere pädagogische Angebote

- Schulstationen
- Gartenarbeitsschule und Freilandlabore
- Zweiter Bildungsweg der VHS
- Volkshochschule
- Musikschule



Die Schulstationen

Die Schulstationen sind Ansprechpartner und Vertrauenspersonen für die Schüler. Sie geben Hilfestellung bei schulischen Schwierigkeiten und Tipps für die Freizeitgestaltung. In den Schulstationen wird Raum für Spiel, Entspannung und Kreativität angeboten. Die Mitarbeiter der Schulstationen bieten auch Unterstützung und Beratung für die Eltern, Lehrer und Lehrerinnen. Sie stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen der Schule und der Jugendhilfe dar.

Schulstationen in Steglitz-Zehlendorf im Überblick

Name	Schule
Ausblick	Dunant-Grundschule
Bäckerei	GS an der Bäke
Dschungel	Conrad-Grundschule
Café Imitsch	Droste-Hülshoff-OG
Lichthof	Mühlenau-Grundschule
Mondruhe	Biesalski-Schule
Oase	Dreilinden-Grundschule
PlusPunkt	Beucke-Oberschule
Regenbogen	Buschgraben-Grundschule
Der Rote Faden	Mercator-Grundschule
School In	Pestalozzi-Förderzentrum
Schuloase	Ludwig-Bechstein-Grundschule
Vor Ort	Leistikow-Oberschule
	Freiherr-von-Hühnefeld-Grundschule
	Wilma-Rudolph-Gesamtschule

Die Träger der Schulstationen werden von der Abteilung Jugend, Gesundheit und Umwelt beauftragt. Das Jugendamt legt die Rahmenbedingungen fest und evaluiert die dortigen Prozesse.



Die Gartenarbeitsschule Steglitz

Die Gartenarbeitsschule in der Steglitzer Haydnstraße gliedert sich in den zentralen Bereichen mit den Schülerbeeten, den Randzonen für Naturbeobachtungen und der Wiese für Unterricht im Freien. Die Schülerarbeitsbeete werden von den Grundschulern der 3. bis 6. Klasse und Sonderschulen genutzt. Auch die Oberschulen verfügen teilweise über Schulgärten.

Durch die Arbeit im Garten soll den Schülern ein kontinuierliches Beobachten der Keimungs-, Wachstums- und Vermehrungsprozesse unter natürlichen Bedingungen ermöglicht werden. Die Beobachtungsfähigkeit der Schüler wird geschult, denn sie müssen das unterschiedliche Aussehen der ausgesäten und der wildwachsenden Pflanzen beim Jäten unterscheiden. Der Schulgarten ist also einer der wenigen Orte, wo Schüler durch praktisches Tun Einblicke in die Natur gewinnen und Erfahrungen sammeln können. Somit kann eine natürliche Beziehung zur Natur erhalten oder wieder hergestellt werden.

Die Schüler arbeiten entweder in Gruppen an Gemeinschaftsbeeten oder sie bestellen individuell Einzelbeete.

Zu jedem Schülergebiet sollten auch einige Obstbäume gehören, so dass zur Erntezeit die selbst gepflückten Früchte verzehrt werden können.

Im Laufe der Zeit haben die Schulen zunehmend abweichende Nutzungskonzepte für ihre Schularbeitsgärten entwickelt, so dass der Begriff häufig nicht mehr zutrifft. Sie haben aus den Schularbeitsgärten, in denen in erster Linie Obst, Gemüse und Blumen angebaut wurden, mehr einen Ort zur Naturbeobachtung und den Umgang mit der Natur gemacht.

Zwangsläufig auch deshalb, weil für die Gartenarbeit keine Teilungsstunden zur Verfügung stehen und nicht alle Arbeiten von den Schülern verrichtet werden können. Regelmäßige Pflegearbeiten wie Rasenmähen, Heckenschneiden, Erdarbeiten, Abfuhr von Kompost und Unrat usw. werden deshalb dankenswerterweise im Zusammenwirken mit dem bezirklichen Natur- und Grünflächenamt erledigt.

Auf jeden Fall sollten die Gartenarbeitsschulen in ihrer heutigen Form erhalten bleiben.



Das Freilandlabor Steglitz

Das Freilandlabor Steglitz mit einer Fläche von bisher rd. 10.000 m² befindet sich in der Gärtnerstraße 14-16. Es ist geprägt durch naturbelassene Lebensräume und wird von den Steglitzer Schulen seit 1989 als "Grüner Lernort" für eine praxisnahe Umwelt- und Naturerziehung intensiv genutzt. Jährlich sind etwa 1.200 Besucher zu verzeichnen. Das daneben befindliche Grundstück Gärtnerstraße 17-19/Kaulbachstraße 1-7 wurde vom Bund veräußert und ist mit dem 1.1.2002 in den Verantwortungsbereich des Bezirks gelangt und damit dem Freilandlabor zugeschlagen worden. Dieses auch über 9.200 m² große Grundstück wurde ebenfalls über viele Jahre nicht genutzt, so dass sich ein von Menschen ungestörter Lebensraum für sehr viele Tierarten bilden konnte.

Im Freilandlabor erhalten die Schüler "Unterricht im Freien". In Arbeitsgemeinschaften oder an Projekttagen haben die Schüler die Möglichkeit, handlungs- und erlebnisorientiert die Vielfalt der Natur, deren Phänomene sowie deren ökologische Wechselbeziehungen unter fachlicher Anleitung kennen zu lernen. Neben der selbstständigen Erarbeitung von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen werden auch fachübergreifende Aktivitäten, zum Beispiel in Form sprachlicher und künstlerischer Umsetzung von gewonnenen Naturerfahrungen und -erlebnissen, durchgeführt. Hierfür stehen den Lehrern die von den Mitarbeitern des Freilandlabors in Anlehnung an die Rahmenpläne der Berliner Schule ausgearbeiteten

Unterrichtsmaterialien - methodisch und thematisch differenziert nach Grund- und Oberschule - sowie Untersuchungsgeräte und Labormaterialien zur Verfügung.

Weiterhin bietet das Freilandlabor regelmäßige Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer der Grund- und Oberschulen an.

Das Freilandlabor wird zudem von den Fachdidaktikseminaren für Studenten und Lehrerreferendare, Fach- und Gesamtkonferenzen, die an der Vermittlung praktischer Naturerfahrung bzw. an der Erprobung vorbereiteter Arbeitsmaterialien interessiert sind, regelmäßig besucht.

Der örtliche Schulträger wird sich weiterhin darum bemühen, die Nutzung der Grundstücke als Freilandlabor zu erhalten.

Freilandlabor Zehlendorf

Auch im Ortteil Zehlendorf gibt es ein 12.800 m² großes Areal neben dem Sportplatz Sachtlebenstrasse, das aber eine ganz andere Topografie aufweist. Vorherrschend sind hier der Wiesen- und Sumpfbereich mit hervorragenden Möglichkeiten der Beobachtung dort heimischer Tiere und Pflanzen. Die Arbeits- und Untersuchungsmöglichkeiten sind hier ähnlich gelagert wie im Freilandlabor Steglitz. Die Betreuung erfolgt durch das Natur- und Grünflächenamt.



Der Zweite Bildungsweg (ZBW) an der Victor-Gollancz-Volkshochschule

Die Einrichtung "Der Zweite Bildungsweg (ZBW)" zum nachträglichen Erwerb des Realschulabschlusses gehört organisatorisch zur Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf. Gemäß § 40.1 des Berliner Schulgesetzes werden die Lehrgänge mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde wie bisher auch an Volkshochschulen eingerichtet.

Zielgruppe für das Lehrgangsangebot sind Erwachsene, die nicht mehr der allgemeinen Schulpflicht unterliegen und die die Sekundarstufe nicht mit dem Qualifikationszertifikat beendet haben, das ihren Wünschen und/oder Möglichkeiten entsprochen hat.

Die Lehrgänge zum nachträglichen Erwerb des Realschulabschlusses werden seit 1970/71 an der Volkshochschule durchgeführt. 2.695 Teilnehmer haben seitdem in 32 Jahren in insgesamt 106 Lehrgängen den ZBW besucht. Davon haben 1.364 Teilnehmer die Lehrgänge mit einem Realschulabschluss beendet (51 %).

Die Teilnehmerstruktur in den Lehrgängen hat sich immer mehr zur Gruppe der unter 25-jährigen verschoben, von denen der größte Teil keine Ausbildung und/oder Arbeit hat. Korrespondierend mit dem sich immer mehr verschlechternden Ausbildungsplatzangebot, steigt die Nachfrage nach den Lehrgängen ständig.

Die Versorgung mit Unterrichtsräumen lässt ab dem Schuljahr 2004/05 den Unterricht von 4 Tageskursen zu. Die Einrichtung eines vierten Tageskurses ist deswegen in Vorbereitung. Daneben verfügt der ZBW über 2 eigene EDV-Räume mit insgesamt 35 Rechnern, ein Lehrerzimmer und drei Büroräume. Der Abendunterricht findet in der Herrmann-Ehlers-Oberschule statt.

In der Zukunft wird eine Erweiterung des Angebotes mit einer methodisch-didaktischen Neuorientierung an der Frage Abschlussqualifikation als Anschlussqualifikation einen inhaltlichen Schwerpunkt ausmachen. Die Gruppe der Schüler mit einer qualifizierten Berufsausbildung, denen zum Übergang in die Berufsoberschule der mittlere Bildungsabschluss fehlt, soll daher in Zukunft gezielt angesprochen werden, wozu noch Kooperationsmodelle mit der Berufsoberschule entwickelt werden müssen.

Entsprechend dem vorhandenen Potential wird die Entwicklung und Erprobung eines online-basierten Realschulabschlusses einen weiteren Arbeitsschwerpunkt in den nächsten Jahren bilden. Damit soll ein neuer Ansatz für schuldistanzierte Lerner erprobt werden.



Victor-Gollancz-Volkshochschule

Rahmenbedingungen – Auftrag und Identität

Die mit der Bezirksfusion zusammengeschlossene Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf führt seit 2001 den Beinamen der ehemaligen VHS Steglitz von Victor Gollancz für die neue fusionierte Bildungsrichtung weiter.

Die Volkshochschule ist seit 2001 ein Fachbereich des Leistungs- und Verantwortungsbereichs (LuV) Bildung, zu dem außerdem die fusionierte Musikschule und der Zweite Bildungsweg an der VHS gehören.

Die Victor-Gollancz-Volkshochschule ist die bezirkliche, öffentlich verantwortete Einrichtung der Erwachsenenbildung. Auftrag und rechtliche Stellung der VHS ergeben sich aus dem § 123 des Berliner Schulgesetzes in der Fassung vom Januar 2004. Danach soll die Volkshochschule die Grundversorgung der Weiterbildung im Bezirk sichern. Das Bildungsangebot dient der allgemeinen, politischen, beruflichen und kulturellen Weiterbildung, ist einem integrativen Ansatz verpflichtet und soll zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen beitragen.

Die Volkshochschule hat die Aufgabe, den Bürgerinnen und Bürgern im Sinne eines lebensbegleitenden Lernens ein Angebot zu machen, das ihnen die Möglichkeiten eröffnet, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu ergänzen, zu vertiefen und neu zu erwerben, ihre Chancen in der Gesellschaft zu nutzen und zu verbessern, ihre berufliche Existenz zu sichern und fortzuentwickeln, ihr gesellschaftliches und kulturelles Leben nach ihren Vorstellungen aufzubauen sowie sich als Teil von Staat und Gesellschaft zu verstehen und an deren Gestaltung mitzuwirken.

Allgemeine Leitlinien der Entwicklungsplanung

Gesellschaftliche Modernisierung, Globalisierung und der Prozess der europäischen und internationalen Integration stellen an die Erwachsenenbildung ständig steigende Anforderungen. Diesen Anforderungen gilt es mit einem quantitativ ausreichenden und nach individuellen Bedürfnissen ausdifferenzierten Bildungsangebot gerecht zu werden. Einen besonderen Stellenwert hat dabei die Förderung interkultureller Kompetenz auf allen Arbeitsfeldern. Ziel der Volkshochschule ist es ferner, mit ihren Bildungsangeboten zum Abbau der durch Geschlecht, kulturelle oder soziale Herkunft oder durch gesellschaftliche Entwicklungsprozesse entstandene Ungleichheiten beizutragen sowie an der Umsetzung von sozial-, bildungs- oder arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen mitzuwirken. Dabei bietet die Volkshochschule auch spezielle Angebote für lernungsgewohnte und –benachteiligte Teilnehmer an.

Die Victor-Gollancz-Volkshochschule versteht sich nicht nur als eine Einrichtung des lebensbegleitenden Lernens, sondern auch als ein Ort der Kommunikation und Begegnung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen. Sie hat dadurch eine nicht zu unterschätzende Initiativfunktion für individuelle berufliche, kulturelle und politische Entwicklungsprozesse Einzelner.



Angebotsstruktur, Leistungsumfang, Personalausstattung

Das Bildungsangebot der Victor-Gollancz-Volkshochschule orientiert sich an der vom Deutschen Volkshochschulverband vorgegebenen Programmbereichsstruktur, die mit den Aussagen im Berliner Schulgesetz kompatibel ist. Im Jahr 2003 ergab sich innerhalb der Volkshochschule folgende Verteilung auf die Programmbereiche:

Programmbereich	Anzahl der Kurse	Anzahl der Belegungen	Anzahl der Unterrichtseinheiten (UE)	Anteil an Gesamt-UE in %
Politik, Gesellschaft, Umwelt	85	1.035	1.287,67	3
Kultur, Gestalten	238	3.090	8.705,32	20,1
Gesundheit	341	5.584	5.359,91	12,4
Sprachen	566	7.511	21.408,66	49,40
Arbeit und Beruf	263	3.165	5.954,83	13,8
Grundbildung	22	308	536	1,3
Summe:	1.515	20.693	43.252,39	100

Insgesamt wurde eine Weiterbildungsdichte von 172 Unterrichtseinheiten/1000 Einwohnern in 2003 erreicht.

Im Jahr 2003 stand der Volkshochschule ein Honorarmittelansatz von 939.500.- EURO aus Landesmitteln zur Verfügung, die in der Bildungsarbeit effektiv und verantwortungsbewusst eingesetzt wurden. Darüber hinaus konnten 30.923.- EURO an Bundesmitteln, 81.837.- EURO an EU-Mitteln und 30.068.- EURO sonstige Fremdeinnahmen an Fremdmitteln von BAFL (ehem. Sprachenverband), eingeworben werden.

Außerdem versteht sich die Volkshochschule als zuverlässiger und qualitätsbewusster Dienstleister für Firmen, Vereine und andere Einrichtungen, in dem sie maßgeschneiderte Kurse, sogenannte „Bildung auf Bestellung“ anbietet.

An der Victor-Gollancz-Volkshochschule waren im Jahr 2003 insgesamt 339 Dozentinnen und Dozenten tätig, wovon 80 den Status der Arbeitnehmerähnlichkeit hatten.

Ansonsten waren 6,5 hauptamtlich-pädagogische Programmbereichsleitungen sowie 8,0 Verwaltungskräfte an der Volkshochschule beschäftigt. Die Volkshochschuldirektorin leitet in Personalunion den Leistungs- und



Verantwortungs Bereich Bildung. Im Vergleich zu dem Strukturgutachten für die Berliner Volkshochschulen aus dem Jahr 1999, wonach die VHS Steglitz-Zehlendorf im Jahr 2002 bereits 2,0 VII/Vlb Stellen in den überbezirklichen Ausgleich abgeben musste und das ein Betreuungsverhältnis von 5000 UEs pro Programm Bereichsleitung vorsah, wurde diese Richtzahl 2003 bereits um 1.669,60 UEs/Programmbereichsleitung überschritten und hat somit sogar bundesweit einen Spitzenwert erreicht.

Fraglich ist, ob die Volkshochschule ab 2005 noch den Leistungsumfang und die Weiterbildungsdichte von 2003 halten kann, da das sogenannte Planmengen-Verfahren auf Basis der Faktoren (Bildungs-, Ausländer- und Sozialraumfaktor) eine Ressourcenverschiebung in andere Bezirke zur Folge haben wird.

Infrastruktur – Ausstattungsgrad

Die fusionierte Volkshochschule verfügt über je eine Geschäftsstelle in den ehemaligen Bezirksteilen Zehlendorf (Markgrafenstraße 3) und Rathaus Lichterfelde (Goethestraße 9-11) und erfüllt somit die Forderung des Verwaltungsreformgesetzes, wonach die dezentralen Verwaltungsstandorte für die Bürgerinnen und Bürger auch nach der Bezirksfusion erhalten bleiben sollen. In den Geschäftsstellen können sich Teilnehmer zum Kursangebot durch die Programmbereichsleitungen oder Dozenten beraten lassen, Einstufungstests machen und alle Serviceleistungen (Anmeldung, Kassierung, Umbuchung, Rücktritt, Rückzahlung, Teilnahmebescheinigung u.v.m.) in Anspruch nehmen.

Beide Geschäftsstellenstandorte werden nach dem Ergebnis des im Jahr 2002 durchgeführten Kundenmonitors fast gleich stark frequentiert und sind wegen der Entfernungen zwischen den Geschäftsstellen und den nicht allzu günstigen Verkehrsverbindungen untereinander unverzichtbar. Sie stehen in einem engen personellen und organisatorischen Verbund zu den vhs-eigenen Lehrstätten, die sich in der

- Goethestraße 9-11
- Onkel-Tom-Straße 14
- Rondellstraße 5

befinden, so dass eine optimale Verknüpfung von Unterricht und Serviceleistung gewährleistet ist.

Die Victor-Gollancz-Volkshochschule verfügt über insgesamt 22 eigene erwachsenengerecht ausgestattete Seminarräume mit einer modernen und üblichen Qualitätsstandards entsprechenden Medienausstattung (Overhead, Video, CD-Player, DvD, Beamer, Flipchart u.a.). Außerdem stehen 4 EDV-Räume (58 Einzelplatz-PCs) mit aktueller Hard- und Software, 1 Goldschmiede-Werkstatt und 2 Keramikräume zur Verfügung. In den 2 großen Mehrzweckräumen im Rathaus Lichterfelde und in der Onkel-Tom-Straße 14 finden vielfältige Einzelveranstaltungen (Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Vorträge) sowie ein Teil der Gesundheits- und Tanz-Kurse statt.



Im Rathaus Lichterfelde werden bereits 2 Kinderbetreuungsräume genutzt, wogegen solche Räume im Bereich Zehlendorf für die dort stattfindenden Integrationskurse noch erschlossen werden müssen.

Den Dozentinnen und Dozenten steht seit 2004 in jedem VHS-Haus ein Dozentenraum zur Unterrichtsvorbereitung und für Pausenzeiten zur Verfügung.

Mit ihrer infrastrukturellen Ressource erfüllt die Victor-Gollancz-Volkshochschule die Qualitätskriterien einer modernen Erwachsenenbildungseinrichtung, deren Qualität durch ein flexibles vhs-eigenes Raum- und Medienmanagement gewährleistet und weiter entwickelt wird. Nach der Vorgabe der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, die eine Richtzahl von 5000 gewichteten Einwohnern zugrunde legt, sollten der VHS Steglitz-Zehlendorf 58 eigene Räume für eine ausschließliche VHS-Nutzung zur Verfügung stehen. Danach ergibt sich ein Raumdefizit von 25 Räumen im Bereich Steglitz, da der Sollrichtwert im Bereich Zehlendorf nahezu erfüllt ist.

Ein erster Schritt zur Richtwertverbesserung wäre das Hinzukommen von 6 weiteren Unterrichtsräumen in der 3. Etage im Rathaus Lichterfelde, wodurch auch eine Verdichtung der Abendkurse in VHS-eigenen Räumen möglich wäre.

Die Volkshochschule nutzt darüber hinaus 31 andere Lehrstätten, vor allem Turnhallen in Schulen. Allerdings entspricht die Raumqualität der genutzten Turnhallen und Sanitärräume häufig nicht den hohen Qualitätserwartungen der VHS-Teilnehmer/innen und den üblichen Standards in der Erwachsenenbildung. Zwischen Schule und Volkshochschule sollten daher Kooperationsformen gefunden werden, die zu einer zeitnahen Verbesserung der Nutzungssituation führen.

Kooperation und Vernetzung

Die Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf sieht sich eingebunden in das Netz der bezirklichen Volkshochschulen Berlins und arbeitet aktiv und konstruktiv an der Verbesserung der Produkt- und Servicequalität sowie des gemeinsamen Marketing-Auftritts des Volkshochschulverbundes mit.

Sie hat als Pilot wichtige Vorarbeit bei der Entwicklung und Einführung eines einheitlichen datengestützten EDV-Verwaltungsprogramms für alle Berliner Volkshochschulen geleistet und ist aktuell maßgeblich an der Realisierung des gemeinsamen Internetportals und der Internetbuchungsmöglichkeit für Teilnehmer/innen beteiligt.

Auch bei der Einführung neuer Berliner dezentraler Prüfungssysteme im Sprachen- und EDV-Bereich sowie bei der Präsentation der Berliner Volkshochschulen auf Berufsbildungsmessen und der Expolingua leistet die Victor-Gollancz-Volkshochschule wichtige Beiträge für die Fortentwicklung aller Volkshochschulen in Berlin. Bei der Realisierung ihres Bildungsangebotes bedient sich die Volkshochschule vielfältiger Vernetzungen und Kooperationsformen mit anderen Volkshochschulen in der Region, der Arbeitsagentur Süd, der Universität (Zedat) sowie anderen Trägern der Erwachsenenbildung, Beschäftigungsgesellschaften, Nachbarschaftsvereinen, Krankenhäusern u.a.



Dadurch können Ressourcen anderer Träger kostenbewusst und effizient mitgenutzt werden, was die Angebotsvielfalt der Volkshochschule erhöht.

Strategische Entwicklungsziele

Die Stärke der neuen Volkshochschule liegt vor allem in der durch die Fusion geschaffenen Betriebsgröße, der Kompetenz des Mitarbeiterteams und der hohen Akzeptanz der Einrichtung in der Bevölkerung.

Um den Erfolg in qualitativer und quantitativer Hinsicht auch bei den anstehenden Ressourcenverlusten durch das Planmengenverfahren zu verstetigen und für neue Aufgaben im Bereich der Sprachintegration gerüstet zu sein, muss an folgender Zielerreichungsstrategie vorrangig gearbeitet werden.

- Zur Absicherung der Weiterbildungsdichte und der bisherigen Angebotsvielfalt sind neue Kooperationsformen, andere Finanzierungsmodalitäten und eine verstärkte Fremdmittelwerbung anzustreben, um auf die kommenden Herausforderungen mit kreativen Vorschlägen zu einem noch flexibleren, wirtschaftlicheren und effizienteren Ressourceneinsatz zu reagieren.
- Die Victor-Gollancz-Volkshochschule setzt sich das Ziel, ein in seinen Organisationsstrukturen und Programmangeboten transparenter und leistungsfähiger Bildungsbetrieb zu werden, der sich an den Kundenwünschen orientiert. Zu diesem Zweck führt die Volkshochschule ein Qualitätssicherungssystem ein und strebt die Zertifizierung nach dem Verfahren der „Lernerorientierten Qualitätstestierung in der Weiterbildung“ (LQW 2) noch in 2004 an.
- Der Zuwachs an neuen Aufgaben z.B. im Integrationsbereich oder bei der künftigen Kooperation mit der Schule, wofür noch geeignete Modelle zu entwickeln sind, kann nicht alleine durch Einführung der EDV-gestützten Verwaltungssoftware bewältigt werden. Es bleibt abzuwarten, inwieweit weitere Geschäftsprozessoptimierungen in der Volkshochschule und im LuV Bildung einen angemessenen Ausgleich bringen können. Dabei ist allen VHS-Akteuren bewusst, dass weitergehende Mitarbeiterqualifizierungen, Stärkung der Motivation, Mitarbeiterzufriedenheit und Bereitschaft zu Veränderungen eine zentrale Rolle in diesem Umstrukturierungs- und Neuorientierungsprozess haben.
- Voraussetzung für die Erreichung der vorgenannten Ziele ist jedoch der Erhalt der bisherigen VHS-Standorte, von denen der wirtschaftliche Erfolg der VHS wesentlich abhängt. Außerdem sollte die Erweiterung der Raumkapazität im Rathaus Lichterfelde ermöglicht werden, damit die Volkshochschule künftigen Aufgaben bedarfsgerecht nachkommen kann. Denn die ganztägige Verfügbarkeit von VHS-Räumen ist für eine moderne, großstädtische Volkshochschule bildungspolitisch notwendig, um differenziert verschiedene Zielgruppen ansprechen zu können, und darüber hinaus auch wirtschaftlich und existenzsichernd arbeiten zu können.



- Seit der Fusion im Jahr 2001 befindet sich die Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf gemessen an Anzahl der Kurse, Unterrichtseinheiten, Belegungen usw. im oberen Drittel der Berliner Volkshochschulen. Es wurde als bezirkliche Einrichtung eine optimale Betriebsgröße, Bürgernähe und Kundenorientierung erreicht, so dass eine andere Rechtsform oder weitere Fusionen nur zu Ergebnisverschlechterungen führen können und daher für die Victor-Gollancz-Volkshochschule nicht als Entwicklungsoptionen anzusehen sind.

Musikschule

Allgemeines

Die Leo-Borchard-Musikschule ist eine öffentliche Bildungseinrichtung im Südwesten Berlins, die ein vielfältiges Angebot im Bereich der musikalischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vorhält.

Eine besondere Rolle kommt der Musikschule bei der musikalischen Breitenbildung sowie der Begabtenförderung zu. Die positiven, sinnstiftenden Effekte hinsichtlich der Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere das Erlernen von Schlüsselkompetenzen durch das Musizieren, ist in der Pädagogik immer wieder thematisiert worden.

Die Versorgungsdichte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf liegt bei 977 Unterrichtseinheiten erteilter Musikunterricht bezogen auf 1000 Einwohner. Die Leo-Borchard-Musikschule ist mit ca. 4.500 Jahreswochenstunden und 5782 Schüler/innen, die an 11 unterschiedlichen Fachbereichen unterrichtet werden, die größte Musikschule Europas. Viele nationale und internationale Kontakte belegen ihre besondere überregionale Bedeutung.

Mit 60 Ensembles und mehr als 300 Veranstaltungen jährlich ist die Musikschule auch ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Lebens im Bezirk.

Leitbild

Im Vordergrund der Musikschararbeit steht die gezielte Förderung von Kindern und Jugendlichen durch attraktive und altersgemäße Angebote. Damit wird Freude an der Musik geweckt und ein wertvoller Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung geleistet. Die musikalische Erwachsenenbildung gehört ebenso zum Angebot der Musikschule.

Einzel- und Gruppenunterricht, musikalische Früherziehung, Instrumentenkarussell, Ensemblespiel, Band- und Orchesterarbeit, Theoriekurse, Projekte, öffentliche Auftritte und Konzerte sind Formen musikalischer Breitenarbeit. Begabtenförderung und studienvorbereitende Ausbildung und die Teilnahme an Wettbewerben gehören ebenso zum Spektrum unserer Arbeit.



Das Unterrichtsangebot umfasst Klassik, Jazz, Rock, Pop auf traditionellen, folkloristischen und elektronischen Instrumenten und Gesang in allen Stilrichtungen.

Der Unterricht wird von ausgewählten Musikpädagogen durchgeführt, die über einen Hochschulabschluss verfügen. Pädagogen und Verwaltungsmitarbeiter beraten interessierte Bürger zu allen relevanten Fragen des Musikunterrichts.

Der Musikunterricht findet in der Musikschule des Bezirkes (möglichst wohnortnah) statt. Nach erfolgter Anmeldung bemüht sich die Musikschule um schnellstmöglichen Unterrichtsbeginn.

Binnenstruktur

Die Musikschule ist ein eigenständiger Fachbereich im LuV „Bildung“ mit einem Musikschulleiter, einem pädagogischen sowie einem Verwaltungsteam.

Die pädagogischen Angebote sind in 11 verschiedene Fachbereiche gegliedert. Die meisten Fachbereiche sind übrigens größer als eine durchschnittliche kommunale Musikschule im Bundesgebiet.

Angebotsprofil

Fachbereich	Ausbildungsbereich	Schüleranzahl
Fachbereich Ia	Musikalische Grundstufe	1.437
Fachbereich Ib	Hörererziehung und Musiklehre	69
Fachbereich II	Streichinstrumente	567
Fachbereich III	Zupfinstrumente	658
Fachbereich IV	Holzblasinstrumente	787
Fachbereich V	Blechblasinstrumente	107
Fachbereich VI	Schlagzeug	165
Fachbereich VII	Tastensinstrumente	1524
Fachbereich VIII	Gesang	230
Fachbereich Ixa	Jazz, Rock, Pop	125
Fachbereich Ixb	Folklore, Rhythmik, Tanz	46
Fachbereich Ixc	Studio für Alte Musik	25
Fachbereich X	Studienvorbereitende Abteilung	39
Fachbereich XI	Musiktherapie	8
Gesamt		5.782

Ensembles	754
-----------	-----



Personalausstattung

Pädagogisches Team	Stellen
Musikschulleiter	1
Stellvertreter	0
Fachbereichsleiter	5 ½
Musikschullehrer	½
Dozenten (freie Mitarbeiter)	304

Lehrstätten

Die Musikschule ist mit ca. 39 Unterrichtsstätten dezentral organisiert, damit der Unterricht insbesondere für Kinder wohnortnah angeboten werden kann

Die Musikschule verfügt über 2 Hauptgebäude: in Zehlendorf: Hauptgebäude Martin-Buber-Str.21, in dem Leitung und Verwaltung untergebracht sind und in Steglitz ein Haus der Musikschule in der Grabertstr.4.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit der Musikschule sind im neuen Schulgesetz § 124 festgelegt. Darin werden die Bezirke verpflichtet, eine Musikschule zu unterhalten, um eine musikalische Grundversorgung für die Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen.

Besondere Erwähnung findet die Kooperation mit den Ganztagschulen sowie die Einführung eines Qualitätsmanagements für die bezirklichen Musikschulen.

Weiterhin maßgeblich für die Arbeitsweise der Musikschule sind die durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport erlassenen Ausführungsvorschriften.

Aussagen zu Strukturfragen und Personalausstattung sind im Abschlußbericht der Ressourcenkommission wiederzufinden, der durch den RdB beschlossen wurde.

Probleme

Die Frage hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Musikschule, ist auch gekoppelt mit der weiteren Entwicklung im Personalbereich. Auch unter Berücksichtigung effizienter Organisationsstrukturen ist eine Mindestpersonalausstattung unabdingbar.

Die Musikschule Steglitz-Zehlendorf ist im überbezirklichen Vergleich trotz Ihrer besonderen Größe, die Musikschule mit der weitaus geringsten Personalausstattung. Die meisten Fachbereiche sind hinsichtlich ihrer Schülerzahl größer als durchschnittliche Musikschulen im Bundesgebiet.

Trotzdem mussten in den letzten Jahren Musikschullehrerstellen eingespart, so dass die im Abschlussbericht der Ressourcenkommission definierten Mindeststandards teilweise deutlich unterschritten werden.

B
E
S
O
N
D
E
R
E

A
N
G
E
B
O
T
E



Ziele

Die Musikschule Steglitz-Zehlendorf will auch künftig ihren Spitzenplatz als musikalische Bildungseinrichtung im Südwesten Berlins behaupten und weiter ausbauen.

Dies soll durch eine zeitgemäße - an den Wünschen der Nutzer orientierten - hochwertigen musikalischen Ausbildung erreicht werden. Durch spezielle Workshops und Kursangebote wird die Musikschule flexibel und zeitnah auch auf neue Trends des Musiklebens und der Musikpädagogik reagieren. Die bereits bestehenden Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen sollen weiterentwickelt werden, um den Nutzern neue interessante Perspektiven für ihre musikalische Ausbildung zu eröffnen. Insbesondere im Bereich der Jazz, Pop- und Rock-Musik sowie hinsichtlich neuer Entwicklungen auf dem Gebiet computergestützter, elektronischer Musikbearbeitung sollen zusätzliche Angebote unterbreitet werden.

Um die Kosten für die teilweise sehr teure Technik zu minimieren, setzt die Musikschule auf Kooperationen mit Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und freien Trägern. Auch im Veranstaltungsbereich soll die erfolgreiche Strategie weitergeführt werden, durch vermehrte Konzertangebote im Bereich Jazz, Pop und Rock neue Zielgruppen für die Musikschule zu erschließen.

Die Musikschule will sich auch im Verwaltungsbereich zu einer modernen kundenorientierten Bildungseinrichtung weiterentwickeln. Dazu wird es notwendig sein, ständig weiter daran zu arbeiten, Verwaltungsabläufe und Kommunikationsstränge zu optimieren und Mitarbeiter zu qualifizieren.

Nach Einführung eines verbindlichen Qualitätsmanagementverfahrens für die Berliner Musikschulen wird unsere Musikschule ein entsprechendes Zertifizierungsverfahren anstreben.

Die derzeitige Versorgungsdichte mit 977 Unterrichtseinheiten erteilter Musikunterricht je 1.000 Einwohner soll auch unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zumindest gehalten werden.

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



ab Seite 178

⇒ Gesamtbilanz,
Handlungsbedarf
und Auswirkungen
auf die bezirkliche
Schulnetz-
Schulentwicklungs-
planung

⇒ Anhang

- Schulprofile der Steglitz-Zehlendorfer Schulen ab Seite 180
- Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung (AV-SEP) ab Seite 270
- Sozialstruktur in den Berliner Bezirken (Stat. Landesamt Berlin 2003) ab Seite 276
- Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in den Berliner Schulen (Entwurfssfassung!) ab Seite 280



Bilanz und Handlungsbedarf

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf hat mit 33.963 Schülern die höchste Schüleranzahl von ganz Berlin. Von diesen Schülern kommen über 4.000 aus anderen Berliner Bezirken oder aus Landkreises des Landes Brandenburg.

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf beheimatet 62 Schulen in staatlicher Trägerschaft und 13 Schulen in freier Trägerschaft. Alle Schulen in Steglitz-Zehlendorf haben in den vergangenen Jahren interessante Schulprofile entwickelt und erfreuen sich demnach einer hohen Beliebtheit bei den Schüler und der Elternschaft.

Das Bezirksamt ist sich seiner daraus resultierender Verantwortung und Aufgabe bewusst auch zukünftig an der gesamten (Weiter-) Entwicklung aller Schulen in Steglitz-Zehlendorf sich aktiv zu beteiligen. Dabei wird das Schulamt nicht nur pädagogisch geeignete Raumkapazitäten, Lehr- und Lernmittel und das „technische Personal“ an den Schulen zur Verfügung stellen, sondern alle wertvollen pädagogischen Initiativen aus den Schulen unterstützen.

Zwar sind auch in Steglitz-Zehlendorf die Schülerzahlen leicht rückläufig, aber diese Situation ist nicht mit anderen Berliner Bezirken vergleichbar, wo sich der Schülerrückgang doch sehr dramatische Ausmaße angenommen hat.

In Steglitz-Zehlendorf werden daher mittelfristig keine Schulstandorte vom Schulnetz genommen. Vielmehr werden die Schulräume, die sich u.U. aus den „Raumreserven“ ergeben könnten für Schule, Betreuung und Weiterbildung genutzt. An vielen Grundschulen wird es dann ab dem Schuljahr 2005/ 2006 möglich sein, dass Schulangebote und Betreuungsangebote unter einem Dach angeboten werden. An vielen Oberschulen wird dann die bisherige Raumnot gelindert werden.

In den nächsten Jahren wird der Schulträger, auch auf der Grundlage dieses Schulentwicklungsplanes, die sich aus dem neuen Schulgesetz ergebenden Veränderungen zusammen mit allen Beteiligten umsetzen. Dabei wird einerseits die Umsetzung des Gesamtkonzeptes der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern und andererseits die Umsetzung der von den Schulen erarbeiteten Schulprogramme im Fokus des Handelns stehen.

Die eindrucksvolle Leistungsbilanz der Schulen in Steglitz-Zehlendorf wird daher ein in den nächsten Jahren eine Fortsetzung finden. Wie in den vergangenen Jahren werden sich viele Menschen an der Schulentwicklung in Steglitz-Zehlendorf aktiv beteiligen: die Schulleiter und die Lehrerkollegien, die Schulräte aus der Außenstelle der Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Sport, die Mitarbeiter des bezirklichen LuV Schule und Sport und die vielen Schüler, Lehrer und Eltern, die sich in den verschiedenen Mitverwaltungsgremien oder Fördervereinen jeweils für ihre Schule einsetzen.

Die Schulentwicklung, übrigens ein ständiger Prozess, wird von allen den schulennahestehenden Menschen in den nächsten Jahren weiter fortgesetzt. Dieser Schulentwicklungsplan wird hoffentlich dazu eine wichtige Grundlage bilden.

Schulentwicklungsplan 2004 - 2009



- ⇒ Gesamtbilanz, Handlungsbedarf und Auswirkungen auf die bezirkliche Schulnetz-Schulentwicklungsplanung

ab Seite 178

⇒ Anhang

- Schulprofile der Steglitz-Zehlendorfer Schulen
- Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung (AV-SEP)
- Sozialstruktur in den Berliner Bezirken (Stat. Landesamt Berlin 2003)
- Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in den Berliner Schulen (Entwurfssfassung!)

ab Seite 180

ab Seite 270

ab Seite 276

ab Seite 280

Schulprofile der Steglitz-Zehlendorfer Schulen

Grundschulen

1. Nord-Grundschule

Musikalische und künstlerische Angebote: Aus dem zahlreichen Angebot der außerunterrichtlichen Arbeitsgemeinschaften bildet der Verbund von zwei Chören die größte Gruppe. Kleiner Schulchor (1. und 2. Klassen) und großer Schulchor (3. - 6. Klassen) präsentieren in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgemeinschaften Volks- und Poptanz oder Theater in jedem Jahr für die Schulgemeinschaft eine Aufführung, die an zwei Abenden in der Turnhalle stattfindet.

Zur musikalischen Instrumentalerziehung wird Blockflötenunterricht (2. und 3. Klassen) und Gitarrenunterricht (4. - 6. Klassen) angeboten.

In der Interessengemeinschaft Töpfern (4. - 6. Klassen) lernen die Schüler den Umgang mit Ton und das Brennen der Gegenstände.

Sportliche Angebote: Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften findet Turnen (3. - 6. Klassen), Basketball (3. und 4. Klassen) und Tischtennis (1. - 6. Klassen) statt. Nach Möglichkeit nimmt die Nord-Grundschule an Schwimm- und Fußballturnieren teil und beteiligt sich (unregelmäßig) am jährlichen Mini-Marathon der Schulen.

Sprachenfolgen und sprachliche Schwerpunkte: Ab der 3. Klasse kann als erste Fremdsprache Englisch oder Französisch gewählt werden. In den 3. Klassen findet der Fremdsprachenunterricht vollständig in Teilungsstunden statt, in den 4. Klassen mit jeweils zwei Teilungsstunden und einer Stunde für die gesamte Klasse.

Als Ergänzung bietet der verpflichtende Wahlunterricht (WUV) den Kurs „Englisches Theater“ für die 5. und 6. Klassen an.

Die Fremdsprache Latein wird in den Klassen 5 und 6 nur noch bis Ende des Schuljahres 2004/05 angeboten. Danach gibt es Latein an den Grundschulen nicht mehr.

Besondere Schwerpunkte und Organisationsformen: Die Nord-Grundschule ist in allen Klassenräumen im Rahmen des Programms KORBIT-Musterschule mit Medienecken ausgestattet (zwei Computer mit jeweils zwei Plätzen), die von den Schülern während der Unterrichtsstunden mit Lernprogrammen genutzt werden können. Eine Vernetzung mit Zugang zum Internet ist geplant.

Im Computerraum gibt es 19 Schülerarbeitsplätze und einen Lehrerarbeitsplatz, die vernetzt sind und Zugang zum Internet haben. Hier sollen die Schüler verstärkt grundlegende Befähigungen zum Umgang mit dem Computer erhalten. Angebote gibt es im Rahmen von WUV (5. und 6. Klassen) und Arbeitsgemeinschaften (3. und 4. Klassen).

Die Arbeitsgemeinschaft Mediation (4. - 6. Klassen) bildet Schüler zu Konfliktlotsen aus, um Schülerstreitigkeiten besser schlichten zu können und Gewaltvorfälle vermeiden zu helfen.

Der Förderverein der Freunde der Nord-Grundschule ermöglicht eine weitere Unterstützung der schulischen Aktivitäten. Zudem besteht seit etlichen Jahren eine intensive Verbindung zu einer Polio-Klinik in Mombasa/Kenia. Die Einnahmen aus Schulfesten und Basaren in nicht unbeträchtlicher Höhe können jedes Jahr zu Erhalt und Ausbau der Klinik beitragen. Diese Zusammenarbeit findet eine große Unterstützung durch Schüler, Elternschaft und Kollegium der Schule.

2. Süd-Grundschule

Die nachfolgenden Profilinehalte wurden vor über zehn Jahren in allen Gremien diskutiert und einstimmig verabschiedet sowie im Schuljahr 2002/03 aktualisiert.

Die **Sportbetonung** der Süd-Grundschule beinhaltet jeweils eine 4. Sportstunde für die Klassenstufen 1 bis 6 sowie ab Klassenstufe 3 eine zweistündige Sportarbeitsgemeinschaft.

Zur Sportbetonung müssen die Kinder von den Erziehungsberechtigten angemeldet werden.

Zum aktuellen Angebot der Arbeitsgemeinschaften gehören u.a. Fuß- und Handball, Tennis, Golf und Inlineskating, Leichtathletik und Geräteturnen sowie ein regelmäßiger Lauftreff für Schüler und Eltern.

Als **Fremdsprache ab Klasse 3** haben die Kinder bzw. deren Eltern die Wahlmöglichkeit zwischen **Englisch und Französisch**. Ab Klasse 5 besteht zusätzlich die Möglichkeit eine einstündige **Englisch-AG** zu besuchen.

Die tägliche Unterrichtsarbeit wird sowohl im Anfangsbereich als auch ab der 4. Klasse durch **Projekte und Lernwerkstätten** klassen- und klassenstufenübergreifend erweitert und bereichert.

Lehrwanderungen, der Besuch außerschulischer Lernorte und Theater und Schülerfahrten gehören zu den jahrbegleitenden Aktivitäten der Schule.

Ab Oktober 2003 ergänzt eine **Lerninsel** die pädagogische Arbeit der Schule. Hier können die Schüler während der Pausen aus Internet, Sachbüchern und Nachschlagewerken Informationen für Unterrichtsvorhaben holen und in ruhiger Atmosphäre bearbeiten.

3. Johannes-Tews-Grundschule

Alle Schüler sollen durch ein individualisiertes und differenziertes Lernangebot optimal nach ihren Möglichkeiten gefördert werden.

Ab der Klassenstufe 3 ist Englisch als Fremdsprache verbindlich. Außerdem wird in den Klassenstufen 5 und 6 noch ein verbindlicher Wahlunterricht (WUV) angeboten (Computer, Theater und Musik, Technik, Französisch, Englisch, Bildende Kunst und Sport).

Während der Schulzeit finden in der Regel 2 Schülerfahrten statt. Die erste in der Klassenstufe 3 oder 4 (Berlin), die zweite in der Klassenstufe 5 oder 6 (in ein anderes Bundesland).

Neben dem regulärem Unterricht können die Schüler aus einem vielseitigen Angebot von Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag nach ihrem Interesse wählen und freiwillig daran teilnehmen:

Turnen * Fußball * Leichtathletik * Schach * Theater * Tanzen * Computer * Töpfern * Backen u. a.

Die Ergebnisse aus diesen Arbeitsgemeinschaften finden ihre Niederschläge in erfolgreichen Teilnahmen bei sportlichen Wettkämpfen und bei festlichen und kulturellen Veranstaltungen.

4. Erich Kästner Grundschule

Unterricht:

Die Erich Kästner Grundschule bietet den gesamten Fächerkanon der Berliner Grundschule.

Von der 3. Klasse an kann man Englisch als Fremdsprache wählen, auch Französisch ist bei genügendem Interesse möglich. Fachlehrerinnen mit ausgezeichneter Fremdsprachenkompetenz, teilweise mit langer Auslandserfahrung, unterrichten diese Sprachen.

Im WUV (Wahlunterricht verpflichtend) versuchen wir, die in den letzten Jahren immer mehr zugunsten von „Kopf-Fächern“ reduzierten praktischen Tätigkeiten zu ermöglichen:

Biologische Themen mit Exkursionen, Drucktechniken, Handarbeit, Kochen, Orchester, Plastisches Gestalten, Technik/Werken und Arbeit am PC sind unsere derzeitigen Angebote.

Der computergestützte Unterricht wird immer mehr Alltag an der Erich Kästner Grundschule:

23 vernetzte PC-Arbeitsplätze für Schüler stehen zur Verfügung. Zusätzlich verfügen fast alle Klassen über einen eigenen Computer. In Mathematik, Deutsch und Englisch unterstützen PC-Lernprogramme den Regelunterricht.

Als Arbeitsgemeinschaften werden augenblicklich angeboten:

Computer (Klasse 2-5)	Sport für Mädchen (Klasse 1+2)
2 x Hockey (Klasse 1/ Klasse 2-3)	Schach (Klasse 1- 6)
Französisch (Klasse 5)	Basketball (Klasse 5-6)

Plastisches Gestalten (Klasse 4)

Fußball (Klasse 4-5)

Werte-Erziehung:

Die Erich Kästner Grundschule pflegt eine sehr enge ökumenische Zusammenarbeit

mit den beiden großen Kirchen am Standort Dahlem.

Die evangelischen und katholischen Religionslehrerinnen gestalten mit den älteren Schulkindern für alle Lernanfänger einen ökumenischen Einschulungsgottesdienst.

Ein weiteres Projekt ist der ökumenische Weihnachtsgottesdienst der Schule, damit zwei Kindern in Indien geholfen wird, eine Schulbildung erhalten zu können.

5. Conrad-Grundschule

Seit dem 4. Oktober 2001 trägt sie als erste Berliner Grundschule den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Pate dieses Projektes ist Michael Preetz von Hertha BSC.

Die Conrad-Grundschule bietet den Schülern viel Platz in den zwei Gebäuden und auf den drei Schulhöfen und hervorragende sportliche Möglichkeiten in zwei Turnhallen und auf zwei Sportplätzen.

Die Schule zeichnet sich aus durch:

- Arbeitsgemeinschaften und WUV-Angeboten im künstlerischen, sportlichen und kreativen Bereich,
- die jährliche Durchführung des Projekttages zum Thema „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“,
- die Integration für Kinder mit Behinderung,
- die Einführung informationstechnischer Fertigkeiten in den Regelunterricht (Computer),
- die Möglichkeit, an 24 Computern in zwei Räumen arbeiten zu können,
- Französisch ist als 1. Fremdsprache möglich, wenn sich genügend Teilnehmer finden,
- engagierte Elternschaft,
- die Schule wird von einem engagierten Förderverein unterstützt.

Die Lehrer zeichnen sich aus durch Teamfähigkeit und großes, pädagogisches Engagement.

6. Mühlenau-Grundschule

Von der 1. Volksschule Zehlendorf zu der Mühlenau-Grundschule (1951) entwickelte sich die Schule kontinuierlich weiter und war dabei immer bemüht, offen für alle Neuerungen und Verbesserungen zu sein.

Das winkelförmige Hauptgebäude an der Molsheimer Straße, der Wiesenbau, die schönen Sportanlagen und unser grüner Schulhof mit seinen Spielbereichen - Spielgeräteausrüstung für die bewegte Pause - prägen das Bild der Schule.

Etwa 650 Schüler besuchen unsere Schule, die als einzige in Zehlendorf außer den normalen Vorklassen eine EINGANGSSTUFE hat, in der die Arbeit der Vorklasse und 1. Klasse zu einer organisatorischen Einheit zusammengefasst wird.

Seit vielen Jahren bieten wir als 1. Fremdsprache sowohl Englisch als auch Französisch an. Die Mühlenau - Grundschule ist Schwerpunktschule für Französisch in der Grundschule.

Für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch werden ab der 5. Klasse Differenzierungsgruppen eingerichtet.

Die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf und "Integrationsklassen" gehören zum Programm der Schule. Außerdem existieren an der Mühlenau-Grundschule Kleinklassen mit besonderer sprachtherapeutischer Betreuung (VKL, 1. und 2. Klasse) und die Büros der Sonderpädagogischen Beratungsstelle -SPRACHE-.

Durch ein breit gefächertes Angebot von Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen *Musik, Werken und Sport, die Schülerzeitung, den Internetclub, durch regelmäßige Projekttag, durch Schulfeste* und vielseitige Aktivitäten des Vereins der Eltern und Freunde ist das schulische Leben der Mühlenau-Grundschule gekennzeichnet. Die Schule beteiligt sich seit vielen Jahren an ökologischen Projekten z.B. den Fifty/Fifty Vertrag und BLK 21 (Nachhaltigkeitsaudit) und hat sogar eine Solaranlage auf dem Dach.

"Soziale Stunden" und extra Pausenzeiten für das gemeinsame, gesunde Frühstück gehören in allen Klassen zum Schulprogramm.

Die Schulstation, der "Lichthof", ist für alle Schüler eine beliebte Anlaufstelle - nicht nur bei Problemen. Durch die Konfliktlotsenausbildung, durch Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen und viele Aktivitäten für die Schüler bereichert der "Lichthof" die Schule.

Mit dem Jugendkulturpalast in Charkow/Ordshonikidse (Ukraine), einer Partnergemeinde von Zehlendorf, führen wir seit Jahren regelmäßige Begegnungen zwischen ukrainischen und deutschen Kindern durch.

Die Kindertagesstätten Ihnestraße, Mörchinger Straße und Brittdorfer Weg sind mit ihren Vorschulgruppen und ihren Hortbereichen unsere Partner.

7. Zinnowwald-Grundschule

Zentral im Schulgebäude befindet sich die Aula, die Spielstätte unseres Schülertheaters.

Es gibt im Moment folgende Angebote an Arbeitsgemeinschaften:

- Schülertheater
- 2 Computer-AGs
- Schulgarten-AG
- Capoeira-AG
- Tennis-AG
- Tanz-AG (Jazztanz und Improvisation)
- 2 Sport-AGs (Leichtathletik und Mannschaftsspiele / Turnen und Spiele).

In den sportlich betonten Arbeitsgemeinschaften sowie im gesamten Sportunterricht werden sowohl im Wettkampfbereich - Ausdauertraining, Mini-Marathon - als auch im Breitensport Akzente gesetzt. So war unsere Schule wiederholt Landessieger beim Sportabzeichenwettbewerb und bei Staffeltagen.

Ab Klasse 3 lernen unsere Kinder als 1. Fremdsprache Englisch. Die Schüler/innen nehmen in der 5. und 6. Klasse klassenübergreifend am verbindlichen Wahlunterricht - WUV - mit einem differenzierten und vielfältige Neigungen ansprechenden Angebot teil. Der Unterricht in Deutsch und Mathematik wird einmal wöchentlich als Teilungsunterricht mit halber Klassenstärke in zwei Niveaugruppen erteilt. In unserer Schule stehen den Schüler/innen weitere interessante Einrichtungen zur Verfügung:

Eine durch Spenden und Basareinkäufe mittlerweile ca. 3000 Bücher umfassende Schülerbücherei; sie kann sowohl in der Pause als auch zu unterrichtlichen Zwecken benutzt werden.

Zwei Computerarbeitsräume mit insgesamt 30 Plätzen; sie bieten den Schüler/innen die Gelegenheit im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und im Unterricht möglichst früh den Umgang mit Computern zu erlernen.

Das bereits eingangs erwähnte Schülertheater - über den Schulbezirk hinaus bekannt - erarbeitet und zeigt in regelmäßigen Abständen seine Aufführungen; momentan ist ein Musical in der Entstehung, geplante Premiere März 2004.

Eine Lernwerkstatt, in der insbesondere im Sachunterricht interaktiv und interdisziplinär gearbeitet wird. Projekttag, Klassenfahrten und Schulfeste gehören seit langem zu festen Einrichtungen unserer Schule und setzen immer wieder zusätzliche Höhepunkte im Schulleben. In einzelintegrativen Maßnahmen bieten wir Schülern und Schülerinnen mit Förderbedarf individuelle Hilfen. In Einzelfällen führen wir auch Integrationsklassen.

Schließlich sei noch die Mitarbeit der Eltern erwähnt:

Sie ist uns stets willkommen und hat in den vergangenen Jahren reiche Früchte getragen. Eltern beteiligen sich bei uns aktiv an der Gestaltung des Schullebens, sei es, dass sie sich als Elternsprecher für die jeweilige Klassenstufe einsetzen oder in entsprechenden Gremien klassenübergreifend mitarbeiten. Alle unsere Klassenräume sind über den Zeitraum mehrerer Jahre von Eltern in Eigeninstandsetzung renoviert worden.

8. Schweizerhof-Grundschule

Schwerpunktsetzungen der Schweizerhof-Grundschule

Langfristiges Ziel der Schweizerhof-Grundschule ist neben der Vermittlung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der kontinuierliche Aufbau von Sozialkompetenzen: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstbewusstsein, Kommunikation, Kooperation, Respekt, Rücksichtnahme, ...

Angebote, durchgängig von allen Gremien befürwortet

Musikveranstaltungen:

- ⇒ Schülerkonzert, alle 1 bis 2 Jahre
- ⇒ musikalische Darbietungen bei allen Schulfesten

Sportveranstaltungen:

- ⇒ 1 Aktion pro Schuljahr, z. B.
 - Familien-Park-Lauf
 - Spaß- und Spiel-Nachmittag
- ⇒ gr. Hallenfußballturnier für GS

AGs:

Sport	Kunst	Musik	Spiel
⇒ Fußball (Jungen und Mädchen)	⇒ Töpfern	⇒ Percussions-Circle	⇒ Go
⇒ Basketball **	⇒ Keramik	⇒ Rock ´n Roll	
⇒ Judo *	⇒ Emaille	(läuft wahrscheinlich aus)	
⇒ Rugby **	⇒ Bildende Kunst		
⇒ Turnen (Vkl. – 2. Kl.)	⇒ Theater und Tanz		

* in Zusammenarbeit mit dem VfL

** in Zusammenarbeit mit der Sportarbeitsgemeinschaft Steglitz-Zehlendorf (Arge)

Darüber hinaus werden Schülerlotsen ausgebildet

Besondere Angebote:

- In mehreren Klassen findet sonderpädagogische Förderung statt.

- zurzeit 3 Stunden äußere Differenzierung in den Kl. 5 und 6 sowie Projekte (1-3 Tage) in allen Klassenstufen
- 4 Wochenstunden umfassender Kurs zur LRS-Förderung in den 2. Klassen
- Konfliktlotsen werden im Rahmen einer AG und im Wuv ausgebildet.
- Einmal pro Woche trifft sich die Leo-Gruppe, eine Gruppe für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben.
- Parallel zum Unterricht findet ein Entspannungskurs statt.
- Die Schweizerhof-GS ist Musterschule im CidS-Programm.

Vom Förderverein der Schule unterstützt oder initiiert:

- Schulhofneugestaltung in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Grün macht Schule, gefördert durch das Umweltentlastungs-Programm (2002-2004)
- Vom Schulhof zum Spielhof; Bewegung, Koordination, Umwelterziehung
- je 1 Theaterprojekt in der 5. Klassenstufe in Zusammenarbeit mit Theaterpädagogen
- Betreuungsgruppe zurzeit bis 14.30 und von 8.00 bis 8.45 Uhr
- Schweizerhoffest (Tanzfest für Eltern und Lehrkräfte)
- Schulfeste, z.T. in Zusammenarbeit mit der GEV, z.T. von der GEV organisiert
- Weihnachtsbasar und Sommerfest im Wechsel
- Kennlernfest für die 1. Klassen
- Martinsfeuer oder Walpurgisnacht

9. Dreilinden-Grundschule

Als räumliche Besonderheit bildet das Zentrum des Erdgeschosses eine amphitheaterartig angelegte Versammlungs- und Aufführungshalle mit einer variablen Bühne. Hier finden Versammlungen der Schulgemeinschaft, hauseigene- Theater- und Musikaufführungen, zahlreiche Feiern und vieles andere mehr statt.

Die Schule verfügt über ausgedehnte Sportflächen, die das Bezirksamt Zehlendorf im Sommer 1997 völlig neu herrichtete und die auch in den Schulpausen, gemeinsam mit der benachbarten Oberschule, genutzt werden. Ein kleiner Schulwald befindet sich ebenfalls auf dem Gelände.

Zahlreiche Angebote im außerunterrichtlichen Bereich sind Anlass für den freiwilligen Schulbesuch am Nachmittag, z.B. Fußball, Volleyball, Basketball, Orff – Spielkreise, Volkstanz, Theaterspiel sind nur einige Arbeitsgemeinschaften, die seit 1995 angeboten werden.

In Klasse 4 und Klasse 6 wird neben der Fremdsprache Englisch auch Französisch angeboten.

Integration ist seit 1988 eine Selbstverständlichkeit und wird z. Zt. in 6 Klassen ermöglicht. Die Schulstation „Oase“ ist seit August 1998 in Betrieb und ergänzt das pädagogische Konzept der Schule. Schülerlotsen sind in vorbildlicher Weise bei der Schulwegsicherung im Einsatz. Für die Kinder der 1. und 2. Klassen wird für die Zeit nach dem Unterricht bis 13.30 Uhr eine Nachbetreuung angeboten. Bis zu dieser Uhrzeit können auch die Kinder in den Vorklassen betreut werden.

Der 1985 von Eltern und Lehrern gegründete Förderverein „Freunde der Dreilinden-Grundschule e.V.“ hat sich die Aufgabe gestellt, die Arbeit der Schule zu unterstützen.

Beispiele hierfür sind die Schulmilchausgabe, die Ausstattung der Schulküche, die Unterstützung von Klassenfahrten (die ein fester Bestandteil der Schullebens sind) und die Ausstattung mit moderner Medientechnik, insbesondere mit Computern. 40 PCs sind in der Schule im Einsatz, im Computerkeller und in den Klassen. Auch die Schulhomepage wird vom Förderverein betreut und vermittelt einen farbigen Einblick in unsere Schule.

Nachdem bereits 5 Jahre lang partnerschaftliche und freundschaftliche Kontakte bestanden, ist im Jahr 1997 die offizielle Schulpartnerschaft zwischen der Dreilinden-Grundschule und der Japanischen Internationalen Schule zu Berlin besiegelt worden.

10. Grundschule am Buschgraben

Schwerpunktsetzungen unserer Schule:

Konzeption als gebundene Ganztagschule

Musikalische / künstlerische Angebote

ökologische und musisch-kreative Angebote im verbindlichen Wahlunterricht (z.B. Zusammenarbeit mit dem Museumsdorf Düppel, Sport, Tanzkurs, Werkstatttreff, Hip-Hop unter Einbeziehung des Computers, Malerei)

Angebote im Sportbereich

Sport als zusätzliches Angebot im verbindlichen Wahlunterricht und in Arbeitsgemeinschaften

Teilnahme an diversen Sportveranstaltungen, z.B. Leichtathletik, Schwimmwettkampf, Hockey, Waldlauf, Fußballpokalspiele, Schachmeisterschaften, Streetballturniere

Sprachliche Angebote

Englisch ab Klasse 1 (Arbeitsgemeinschaft, bisher freiwillige Teilnahme)

Englisch ab Klasse 3 als verpflichtende 1. Fremdsprache – Französisch möglich bei genügend Anmeldungen für einen Französischkurs

Pädagogische Schwerpunkte

Projektorientiertes Arbeiten in den einzelnen Klassen und an Projekttagen, die 2x jährlich stattfinden

Weitere Angebote

- Spezielles Förderprogramm für lese-rechtschreibschwache Kinder
- Computerunterricht ab Klasse 2 für schulischen Einsatz
- Hilfen für soziales Miteinander:
 - Konfliktlotsenausbildung in den 5. und 6. Klassen
 - Vielfältige Zusammenarbeit mit unserer Schulstation „Regenbogen“
- Besondere Spielangebote in den Pausen
- Bewegungsraum (Angebote z.B. zum Jonglieren, Balancieren, Spielgeräte zur Koordinationsschulung)
- Vielfältige Freizeitangebote mit Arbeitsgemeinschaften:
- z.B. Schülerzeitung, Schach, Fußball, Basketball, Tanz, Tennis, Selbstsicherheitstraining, Internetcafé, Englisch ab 1.Kl., weitere Angebote in Zusammenarbeit mit Vereinen
- Regelmäßige Schülerfahrten

Unsere festlichen Veranstaltungen: „Buschgrabenolympiade“, Spielefest für die Kleinen, Sommerfest, großes Weihnachtsbasteln mit Adventsbasar und Verkauf von selbst gebundenen Adventskränzen, Musikabend, traditionelles Tanzfest aller Klassen zum Schuljahresabschluss

Die Lehrkräfte werden tatkräftig unterstützt von einer aktiven und engagierten Elternschaft sowie dem Förderverein. Das große Engagement der Elternschaft ermöglichte u.a. die Anschaffung von Schaukel- und Kletteranlagen auf dem Schulhof –die Eltern finanzierten die Geräte und bauten sie auf.

Intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule: Eltern-Lehrer-Gesprächsrunden zu aktuellen pädagogischen Themen.

Eine Betreuungsgruppe wurde durch Elterninitiative ermöglicht. Kinder werden im Anschluss an den Unterricht betreut.

11. Grundschule Am Rohrgarten

Die Grundschule Am Rohrgarten ist im Schuljahr 99/00 neu gegründet worden.

Der Schulneubau in der unmittelbaren Nähe der Gartenstadt Düppel ist mit seiner beeindruckenden Architektur, hellen Klassenräumen, 2 Teilungs- und Gruppenräumen pro Etage, einer wettkampfgerechten teilbaren Sporthalle, einer Außensportanlage als dreizügige Grundschule behindertengerecht konzipiert worden. Im Erdgeschoss der Schule befindet sich eine amphitheaterartig

angelegte Halle mit einer variablen Bühne, die für Aufführungen, Feste oder Versammlungen genutzt wird.

Hier arbeiten 360 SchülerInnen, zwei Erzieherinnen, zwei Vorklassenleiterinnen, 33 LehrerInnen, die Schulsekretärin, der Hausmeister, die Konrektorin und die Schulleiterin.

Im Schuljahr 2001/2002 wurde erstmalig jahrgangsübergreifender Unterricht 1-3 in neun Klassen praktiziert.

Angestrebt wird im Jahr 2004/2005 jahrgangsübergreifender Unterricht in neun Klassen 1-3 (untere Lerngruppe) und neun Klassen 4-6 (obere Lerngruppe).

Die Betreuung für einen Teil der Kinder findet in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Der Unterricht basiert auf den Prinzipien der Montessori-Pädagogik. Es ist eine kinderfreundliche, individuelle Leistungsvermögen unterstützende Pädagogik, die in vielen Ländern erprobt und praktiziert wird.

Kernstück der Montessori-Pädagogik ist die Freiarbeit, die an unserer Schule in allen Klassenstufen zwei Unterrichtsstunden täglich umfasst. Hier dürfen die SchülerInnen selbständig ihre Arbeit wählen. Jede(r) entscheidet auf der Grundlage des pädagogischen Angebotes (vorbereitete Umgebung), seines Interesses und seiner Fähigkeiten, was er bearbeiten will, wie lange er sich dieser Arbeit widmet, in welchem Tempo er voranschreitet und ob er die Arbeit alleine oder kooperativ mit einem Partner oder in einer Gruppe durchführt.

Im Bezug auf die zu erarbeitenden Lerninhalte gilt der Berliner Rahmenplan. Auch Klassenarbeiten müssen in der in Berlin üblichen Anzahl geschrieben werden.

In den Klassenstufen 1-4 erhalten die Kinder keine Notenzeugnisse, sondern verbale Beurteilungen (Lernentwicklungsberichte). In den Klassen 5 und 6 werden Notenzeugnisse erstellt.

Als 1. Fremdsprache ab Klasse 3 wird kann Englisch oder Französisch gewählt werden.

Sonderpädagogische Fördermaßnahmen finden im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts statt.

Im WUV (Wahlunterricht verpflichtend) bieten wir für die SchülerInnen der 5. und 6. Klassen Konfliktlotsenausbildung, Schülerzeitung, Sport, Musik und Handarbeit an.

Als Arbeitsgemeinschaften finden augenblicklich statt:

Chor, Hockey, Flöten, Gitarre, Trommeln, Kochen, Computer- Kurs, Schulgarten.

Unser Schulmotto: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Maria Montessori

12. Quentin-Blake-Grundschule

Die Quentin-Blake-Grundschule ist eine Staatliche Europa-Schule mit unterrichtsergänzenden Angeboten.

Schulkonzept

Die Schüler werden von der Vorklasse bis einschl. 6. Klasse in bilingualen Klassen in Deutsch und Englisch unterrichtet. Native speakers unterrichten die jeweiligen Sprachen. Es ist ein Grundprinzip, dass sich die Klassen je zur Hälfte aus Schülern mit der Muttersprache Englisch und der Muttersprache Deutsch zusammensetzen. Das gemeinsame Lernen und Lehren in zwei Sprachen ist die Besonderheit der Schule. Der Spracherwerb erfolgt in der kommunikativen Begegnung der Schüler und Lehrer.

Interkulturelles Klima und Lernangebot

Die Schüler erfahren täglich, dass zwei Sprachen und Kulturen ihren Schulalltag gleichrangig prägen. An der Schule herrscht eine Atmosphäre der gegenseitigen Offenheit und Wertschätzung. Von ihrem Selbstverständnis her entwickelt unsere Schule in ihren Schülern das Bewusstsein einer über Europa hinausgehenden Zusammengehörigkeit, so dass Vorurteile nicht entstehen. Der Erfolg der Unterrichtsarbeit wird durch qualifizierte Lehrer, Muttersprachler, kleine Klassen, besondere, eigens für diese Schulform von den Lehrern erarbeitete Unterrichtsmaterialien und eine erhöhte Zahl von Unterrichtsstunden erreicht. In den Klassenstufen 5 und 6 erhalten die Schüler Französischunterricht.

Gemeinschaftsstiftende Projekte

Viele festlichen Veranstaltungen während des Schuljahres (z.B. Aufführungen zum Europatag, Christmas-Concert, Halloween, book – week und Schulfeste) haben an unserer Schule schon Tradition und geben dem Schulalltag eine gemeinschaftsbezogene Mitte. Eine Bibliothek für englischsprachige Literatur mit ca. 600 Bänden, Kassetten und Videos wurde von engagierten Eltern durch Spenden aufgebaut und wird ausschließlich von ihnen betreut und getragen. Diese Bibliothek wird intensiv für den Unterricht genutzt.

Unterrichtsergänzende Angebote am Nachmittag

Die Kinder können sich am Nachmittag erholen, austoben, spielen und soziale Kontakte pflegen. Von Lehrern und Erziehern werden Arbeitsgemeinschaften angeboten:

u.a. Kunst, Sport (Handball, Fußball, Inlineskating, Brennball), Tanzen, Töpfern, Schachspiel, Trommeln, Computerkurse.

School Aims

The pupils are thought in bilingual classes, (English and German), from Preschool to Year 6, by mother tongue teachers. Classes are made up of equal numbers of English mother tongue children and German mother tongue children. Pupils acquire their partner language through communication an daily interaction with teachers and peers.

Intercultural Learning

Pupils learn to value both languages and cultures through normal, everyday school-life and develop respect for each other. The school has a strong sense of community extending beyond the borders of Europe, preventing prejudice and discrimination. The success of the school is based on qualified, mother tongue staff, small classes, specially devised teaching materials and extra lesson time. French is taught from Year 5 onwards.

Projects

The many celebrations during the school year (e.g. school productions and concerts, Halloween, Christmas, Book Week, Fun Run, etc.) are an important part of the school tradition. The school has a well-stocked English language library with over 1 000 books, tapes and videos, built up, run and financed by committed parents. The library is an essential and greatly appreciated resource for the whole school.

After-school Activities

The children can attend after-school supervision where they are able to play, do their homework, or participate in school clubs, (Art, Pottery, Dance, In-line Skating, Football etc.).

Playground

After extensive modernisation the playground was re-opened in summer, 2001- thanks to the Department for Sport, Youth and Education, the Free University, Berlin, the staff from both the Europe School and the Biesalski School for disabled children, (with whom we share the site), and various other groups.

After 6 Year

Children are offered a range of secondary schools according to ability, (e.g. the Schiller Gymnasium with a Europe school stream).

13. Freiherr-von-Hünefeld-Grundschule

Unsere **Grundschule** befindet sich in einem wunderschönen alten Gebäude. Für unsere Vorklassen haben wir seit 1988 eine besondere Form der Betreuung – die **Eingangsstufe** - mit 2 Gruppen, d.h. Vorklasse und Klasse 1 werden über 2 Jahre - zu je 14 Kindern pro Gruppe - in einer organisatorischen Einheit zusammengefasst. In dieser Zeit wird **Frühschwimmen** angeboten. Hier wird den Kindern nach der **Montessori-Pädagogik** der „sanfte“ Umgang ins Schulleben ermöglicht.

Maria Montessori war eine italienische Ärztin und Pädagogin, die von 1870 bis 1952 lebte. Ihr Konzept steht unter dem Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Am Ende der E-Stufenphase werden die Gruppen zur Klasse 2 zusammen von ihrer Lehrerin weitergeführt. Viel Freude bereiten unseren „Jüngsten“ die zusätzlichen Musikstunden, angeboten von der Leo-Borchardt-Musikschule. Durch Singen, Tanzen und das gemeinsame Musizieren auf allerlei Instrumenten werden die Kinder spielerisch an die Musik aller Stilrichtungen herangeführt.

Nach Beendigung der Klassenstufe 3 erfolgt meist ein Klassenlehrerwechsel an unserer Schule. Ab Klasse 3 können unsere Schüler als erste Fremdsprache Englisch oder Französisch wählen. Beide Sprachen werden von unseren Schülern gern angenommen. Als Abschluss für die Französischschüler bieten wir traditionsgemäß eine Fahrt nach Paris an. Beide Sprachen können dann an unseren benachbarten Oberschulen (Real- und Gymnasium) weitergeführt werden.

Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Außerdem werden 2 Stunden wöchentlich **Wahlpflichtunterricht** (WUV) angeboten, z.B. Backen, Kochen, Computer, Schülerzeitung, Technik, Englisch, Französisch u.a.

Den Schülern wird die Möglichkeit geboten, an vielen interessanten **Arbeitsgemeinschaften** teilzunehmen wie Kunst, Schulgarten, Sportspiele, Alternative Energien, Geschichte. Besonderen Spaß machen immer wieder die zahlreichen **Klassenfahrten** und Skifahrten in der Klassenstufe 6.

An unserer Schule gibt es **Konfliktlotsen**, die ausgebildet werden, um Streit zwischen Schülern schlichten zu können. Auch unsere **Schülerlotsen** haben an unserer Schule eine wichtige Funktion für die Sicherheit der Kinder. Sie kommen in der 6. Klasse - nach Auswahl und Ausbildung - zum Einsatz.

Viel Freude haben alle Schüler beim Arbeiten in unseren **Projektwochen**.

Ein großes Ereignis, weit über die Schule hinaus bekannt, ist der jährliche **Trödelmarkt** unseres Fördervereins, der seit 1995 im Frühjahr auf unserem Schulhof stattfindet.

Manchmal brauchen Schüler aus vielerlei Gründen am Vormittag eine „Auszeit“. Dafür gibt es bei uns eine „**Schulstation**“. Hier arbeiten 2 Sozialarbeiter und eine Erzieherin. Die Schulstation ist geöffnet von **Mo-Fr 8.00 Uhr - 14.00 Uhr**.

14. Sachsenwald-Grundschule

Die **Sachsenwald-Grundschule** ist eine **sportbetonte Grundschule**. Zunächst einmal heißt das, dass der Schulsport an unserer Schule einen hohen Stellenwert hat. Er ist eben keine lästige Nebensache, sondern rückt sehr oft in den Mittelpunkt schulischer Veranstaltungen, bekommt viel Raum zur Verfügung und wird vor allem vom gesamten Kollegium als wichtiges Unterrichtsfach getragen. Statt der üblichen drei Sportstunden haben die Klassen durchgängig vier Sportstunden pro Woche. Hinzu kommen weitere Stunden für die speziell in der Sportbetonung angemeldeten Kinder. Schwimmunterricht findet bei uns bereits für jeweils ein Vierteljahr in der Vorklasse und der ersten und zweiten Klasse statt. Damit schaffen wir eine ideale Vorbereitung für den ganzjährigen Schwimmunterricht in Klasse 3.

Seit 1991 sind wir eine Schule mit **Integrationsklassen**. Unser Ziel ist es, Kinder, deren Lernfähigkeit auf Grund unterschiedlicher Handicaps erschwert ist, nicht an eine Sonderschule zu überweisen, sondern hier im regulären Klassenverband zu

unterrichten. Dies erfolgt z. Zt. nur in Regelklassen im Rahmen der Einzelintegration.

Fremdsprachenunterricht ab Klasse 3 bieten wir bereits seit dem Schuljahr 1999/2000 im Fach **Englisch** an. Ab Klasse 5 kann zwischen **Englisch und Französisch als Fremdsprache** gewählt werden. Die Sachsenwald-Grundschule ist Schwerpunktschule für Französisch.

In Klasse 5 und 6 werden im Rahmen der **äußeren Differenzierung** jeweils zwei Stunden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in Leistungsgruppen erteilt. Bei unserer Umsetzung der Differenzierung bleiben die Schülerinnen und Schüler in der Klassengruppe zusammen.

Computer werden bereits seit Jahren im Unterricht eingesetzt. Wir verfügen über einen Computerraum mit Internet-Zugang, einen weiteren speziell für die ersten Klassen und PCs in allen Klassenräumen. Damit wird der Umgang mit Computern für alle unsere Schüler und Schülerinnen zu einer alltäglichen, selbstverständlichen Erfahrung.

Seit Jahren bieten wir in den Bereichen Sport und Musik **Arbeitsgemeinschaften** an. Hinzu kommt ein breit gefächertes Angebot für den Wahlpflichtunterricht der 5. und 6. Klassen (WUV) vom Inline-Führerschein über Schulspiel bis zum Internet Computerkurs.

Neben dem traditionellen Angebot des **katholischen und evangelischen Religionsunterrichts** bietet der humanistische Verband an unserer Schule seit mehreren Jahren das Fach **Lebenskunde** an.

15. Dunant-Grundschule

Die Dunant-Grundschule ist seit dem Schuljahr 98/99 „**Verlässliche Halbtagsgrundschule**“. Das bedeutet, dass drei zusätzliche Erzieherinnen und zwei Vorklassenleiterinnen Kinder von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr in unserer **Sonneninsel** betreuen. Während der Unterrichtszeit unterstützen die Erzieherinnen die Lehrer/innen in den Klassen.

Weiterhin verfügt die Schule über eine **Schulstation** mit zwei Sozialpädagogen/innen, die Kindern, Eltern und Lehrern unterstützend und beratend zur Seite stehen. Zur Zeit bilden Sie u.a. unsere **Konfliktlotsen** aus.

Ein pädagogischer Schwerpunkt der Schule ist die Förderung von selbständigem Lernen und Arbeiten (v.a. in den Klassenstufen vier bis sechs). Durch die Teilnahme am Modellprojekt „**Pädagogische Schulentwicklung**“ (**PSE**) wurden die Lehrerinnen und Lehrer in besonderen Fortbildungsmaßnahmen auf die Durchführung von Trainingseinheiten vorbereitet. So finden regelmäßige Projekttag zum Methodentraining (4. Klassenstufe), zur Kommunikation (5. Klassenstufe) und Teamentwicklung (6. Klassenstufe) statt. Umfragen (auch in unserer Schule) bestätigen eine große Akzeptanz bei Schüler/innen und Lehrer/innen.

Der **Computer** wird von vielen Klassen **als Informations- und Arbeitsmittel** genutzt. In der Schule befindet sich ein zentraler PC-Raum mit 15 Arbeitsplätzen. Die meisten unserer Klassen haben mindestens einen PC im Klassenraum. Fast alle PC's sind am Intranet angeschlossen und verfügen über einen Internetanschluss.

Die Kinder der 5. und 6. Klassen nehmen mit zwei Wochenstunden am Wahlpflichtunterricht (WUV) teil. In diesem Schuljahr können wir **13 WUV-Kurse** anbieten.

Während des zweiten Schuljahres wird in allen Klassen **motorisches Radfahrtraining** durchgeführt. Dies dient v.a. der Schulung basaler Fähigkeiten wie Koordination und Gleichgewicht.

Damit die Kinder in Ruhe ein gesundes **Frühstück** zu sich nehmen können, haben wir täglich 10 Minuten Frühstückszeit zusätzlich zu den Spielpausen eingeplant. In dieser Zeit wird **im Klassenraum** und am Tisch gefrühstückt.

Engagierte Mütter sorgen dafür, dass unsere Schule am Schulmilch-Programm teilnehmen kann. Deshalb können die Kinder auf Bestellung frische Milch oder Kakao zum Frühstück trinken.

Lernen ist anstrengend und zwischendurch muss man sich erholen können! Kinder erholen sich am besten, wenn sie spielen und sich bewegen. Deshalb haben wir an der Dunant-Grundschule die

Aktive Pause:

Jeder Schüler bekommt zum Schuljahresanfang einen Ausweis für den Pausenspiel-Verleih. Mit dem Ausweis können sich die Kinder in den Hofpausen viele verschiedene Spielgeräte ausleihen.

Nach so einer bewegungsreichen und fröhlich erlebten Pause lernt es sich dann gleich wieder entspannter und konzentrierter. Außerdem sind seit Einführung des Pausenspiel-Verleihs die Streitigkeiten und Rangeleien auf dem Schulhof deutlich zurückgegangen.

Neben dem Regelunterricht gibt es verschiedene **AG-Angebote** nach dem Unterricht:

- Koch-AG,
- Biologie-AG,
- Computer-AG,
- Schulgarten-AG,
- Ballsport-AG (die Fußballmannschaften der Jungen und Mädchen waren beim Drumbo-Cup sehr erfolgreich),
- Lesekreis-AG,
- Holzwerkstatt,
- und eine AG zur politischen Bildung „Der Kietz und ich“.

Die letzten drei Arbeitsgemeinschaften werden von der Schulstation angeboten.

Verschiedene Klassen arbeiten zur Zeit an einem für drei Jahre von der EU geförderten **Comenius-Projekt**. Unsere Partnerschulen sind in Triest (Italien), Grindavik (Island) und Kekava/Riga (Lettland). Wir arbeiten gemeinsam an einem interaktiven „Spielbuch“ (GILI-Buch), in dem Four-Eyes (eine kleine, freundliche Ratte) durch die vier Länder reist und aufregende Abenteuer erlebt. Alle Geschichten wurden von Schülerinnen und Schüler geschrieben.

16. Rothenburg-Grundschule

Gut ist eine Schule sicherlich dann, wenn sie den Kindern das bietet, was diese für ihre angemessene Entwicklung brauchen.

Für uns heißt das:

Gemeinsamer Unterricht aller Kinder, seien es Kinder mit Behinderungen, hochbegabte Kinder oder einfach Kinder mit ihren vielseitigen Interessen, Stärken, Schwächen und Besonderheiten.

Jedes Kind wird bei seiner individuellen Lernentwicklung beobachtet, begleitet und unterstützt.

Die Kinder erhalten einen Wochenplan mit individuellen Aufgaben für die einzelnen Fächer. Die Aufgabenstellungen berücksichtigen Arbeitstempo und Fähigkeiten der SchülerInnen. Die Kinder planen ihre Arbeitseinteilung selbst und wählen ihre Arbeitspartner frei.

Es gibt Freiarbeitszeiten, in denen die SchülerInnen eigenständig über Arbeitsschwerpunkte entscheiden. Hier hat entdeckendes Lernen seinen Platz.

Den Kindern stehen in den Klassenräumen vielfältige Lernmaterialien zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, die Lernziele auf unterschiedlichen Wegen zu erreichen.

Der Unterricht wird nach den Gedanken der Montessori-Pädagogik gestaltet.

Neben Regelklassen gibt es jahrgangsübergreifende Lerngruppen. Die Kinder bleiben in der Regel 3 Jahre lang in ihrer altersgemischten Gruppe (Klasse 1-3, Klasse 4-6), können jedoch auch ein Jahr früher oder später in die nächste Lerngruppe wechseln.

Die Altersmischung unterstützt unser Ziel der individuellen Förderung und Erziehung zu sozialer Kompetenz.

Die Kinder erhalten bis einschließlich Klassenstufe 4 zum Schuljahresende statt Ziffernzeugnisse Berichte über ihre Lernentwicklung. In Klasse 3 und 4 finden zum Schuljahreshalbjahr Zeugniskonferenzen zwischen Kindern, Eltern und LehrerInnen statt.

Für den in Klasse 5 und 6 in zwei Wochenstunden stattfindenden Wahlunterricht steht den Kindern ein breitgefächertes Themenangebot zur Auswahl.

In Projekttagen finden intensive Auseinandersetzungen mit einem Thema statt.

Schulfeste sind für uns ein wichtiges Mittel unsere Leitideen: „Vielfalt statt Einfach“, „Mit allen Sinnen lernen“ oder „Schule in Bewegung“ zu leben.

Erwachsene und Kinder gehen respektvoll miteinander um: sie begreifen sich als Teil der Gemeinschaft und handeln entsprechend.

Das tun wir dafür:

- Kinder und Erwachsene gestalten das Schulleben gemeinsam.
- Eltern können den Schulalltag ihrer Kinder mit vielfältigem Engagement aber auch mit Unterrichtshospitationen (nach Absprache) begleiten.
- Auf gegenseitige Hilfe, Partner- und Gruppenarbeit legen wir großen Wert.
- LehrerInnen arbeiten bei uns im Team.
- Toleranz gegenüber anderen ist unsere tägliche Aufgabe. Dazu gehört, dass wir Kinder zu Konfliktlotsen ausbilden.
- Wir feiern und gestalten gemeinsam: Konzerte, Vorlesewettbewerbe, Weihnachten, Spiel- und Sportfeste, Verabschiedung der 6. Klassen, Schulversammlungen zu aktuellen Anlässen.
- Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen und wissenschaftlichen Projekten erweitern unser pädagogisches Handeln.

17. Grundschule am Insulaner

Unsere **Musikbetonung** besteht seit 15 Jahren. Alle Schüler unserer Schule können an der Musikbetonung teilnehmen. Im 1. Schuljahr erhalten sie zusätzlich jede Woche eine Stunde musikalische Früherziehung. In den 2. und 3. Klassen kann Blockflöte und ab der 4. Klasse kostenlos ein weiteres Instrument erlernt werden. Zur Zeit stehen an unserer Schule die Instrumente Querflöte, Alt-Blockflöte, Violine, Cello, Gitarre, Klarinette, Saxophon und Klavier zur Auswahl.

Natürlich haben wir einen Chor und ein Orchester. Unsere Schüler stellen sich auch der Öffentlichkeit. Sie nehmen jährlich an der Musischen Woche im Bezirk, am Weihnachtsmusizieren in der Matthäus - Kirche in Steglitz und an der Musikwoche auf Berliner Ebene, d.h. Auftritte in der Philharmonie, teil. Einmal jährlich gibt es zwei Vorstellungen für Eltern, Freunde und Verwandte. Um sich intensiv vorzubereiten, fährt unser Orchester stets im Herbst für eine Woche in die Musikakademie nach Rheinsberg.

Die Musikbetonung ist aber nur eine Seite unserer Schule: Ab Klasse 3 bieten wir die **Fremdsprachen English und Französisch** an und führen regelmäßig einen Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Straßburg / Frankreich durch. Im Bezirk Steglitz - Zehlendorf sind wir eine der **Schwerpunktschulen für Französisch**.

Auch die Englischschüler hatten im letzten Schuljahr die Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse zu erproben und Einblick in den Alltag einer englischen Familie zu gewinnen.

Interessierte Eltern haben bei uns die Möglichkeit sich mit den Grundlagen des Französischen in einem Abendkurs vertraut zu machen. Die geforderte **Differenzierung** in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch in den Klassen 5 und 6 ist in einem schuleigenen Modell angelaufen. Wöchentlich werden 2 Stunden klassenübergreifender leistungsdifferenzierter Unterricht in kleinen Gruppen erteilt.

Darüberhinaus bietet die Schule selbstverständlich, wie andere Schulen auch, ihrer Schülerschaft im **verbindlichen Wahlunterricht** (W U V) eine breitgefächerte Auswahl an Kursen.

Wir verfügen über einen **Computerraum mit Internetzugang** und unsere Schüler haben die Möglichkeit an einer Computer - AG teilzunehmen.

Eine Vielzahl von **Arbeitsgemeinschaften** gibt den Schülern und Schülerinnen auch nach dem Unterricht die Möglichkeit, sich aktiv bei Tanz, Fußball (auch Mädchenfußball), Segeln, Hockey, Turnen, Töpfern und Handarbeiten zu beteiligen. Hausaufgaben können von Montag bis Donnerstag im schuleigenen **Hausaufgabenzirkel** erledigt werden.

Die Grundschule am Insulaner nimmt ebenfalls erfolgreich an **sportlichen Wettkämpfen** teil.

Sie ist stets vertreten bei Schwimmwettkämpfen, bei den Staffeltagen, beim Mini - Marathon, beim Waldlauf, bei der Steglitzer Entenstaffel und nicht zu vergessen der schulinterne Insulanerlauf.

Wir haben ein Patenkind aus Äthiopien, zu dem wir einen Briefkontakt pflegen und das wir finanziell unterstützen.

Das pädagogische Konzept ist von Toleranzerziehung und Integration geprägt. Das qualifizierte Team bedient sich der breiten Palette moderner Unterrichtsmethoden unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse der Lern- und Entwicklungspsychologie.

Die Schule befindet sich in einer verkehrberuhigten Zone.

In einem **parkartigen Gelände** mit Teich liegen die vier einstöckigen Gebäude mit den Klassenräumen. Auf **mehreren Höfen** findet jedes Kind, die ihm entsprechende Möglichkeit der Pausengestaltung: vom Fußballspielen über Turnen an Klettergerüsten und Spielen mit attraktiven auszuleihenden Spielgeräten bis zum ungestörten Ausruhen.

Der **Förderverein**, dem ein großer Teil der Elternschaft angehört, unterstützt die Schule tatkräftig, fördert finanziell Projekte und beteiligt sich aktiv an Schulveranstaltungen.

Alle schulischen Gremien unserer Schule stehen zu 100 % hinter unseren Schwerpunkten und Besonderheiten.

18. Athene-Grundschule

An unserer Schule lernen die Kinder in sogenannten Regel- und Europaklassen. Die Lehrpläne sind für alle Kinder gleichermaßen verbindlich mit der Besonderheit, dass in den Europaklassen ein Teil des Fächerkanons in griechischer Sprache von Muttersprachlern erteilt wird.

Regelschulbereich

Im Regelbereich der Klassen 1 – 4 wird vorfachlicher Unterricht mit den Lernbereichen Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Musik, Bildende Kunst und Sport erteilt. Ab der dritten Klasse wird als 1. Fremdsprache Englisch mit zwei Wochenstunden erteilt. Die Kinder gehen im Rahmen des Sportunterrichts auch zum Schwimmen.

Im vierten Schuljahr wird im Sachkundeunterricht als ein Schwerpunkt Verkehrserziehung mit dem Ziel der Radfahrprüfung erteilt. Der Fachunterricht beginnt im fünften Schuljahr mit Geschichte, Erdkunde und Biologie.

Europaschulbereich

Die Staatliche Europa-Schule deutsch-griechisch (SESB) ist eine bilinguale Schule, in der die Lerngruppen immer zweisprachig zusammengesetzt sind. Die Europa-Schule versteht sich als eine Schule, in der neben einem intensiven Spracherwerb das Konzept des direkten interkulturellen Kontaktes zwischen Angehörigen verschiedener Sprachen und Kulturen im Vordergrund steht.

Im Unterricht werden die Sprachen Deutsch und Griechisch zu gleichen Teilen gesprochen (jeweils 50%). Für die SESB gelten die Regelungen und Vorschriften der Berliner Schule (z. B. für Lehrpläne, Zensuren und Übergänge).

Mathematik wird für alle Kinder in deutscher und Sachkunde für alle Kinder in griechischer Sprache erteilt. Die übrigen Lernbereiche werden in beiden Sprachen erteilt. In der 5. Klasse beginnt der Unterricht mit einer weiteren Sprache als Fremdsprache, dies ist Englisch.

Die Aufnahme erfolgt nach den Richtlinien der Berliner Schule. Voraussetzung für die Aufnahme in eine Europaklasse ist nicht die Nationalität oder der Wohnort des Kindes, jedoch das Beherrschen einer der beiden Partnersprachen Deutsch und Griechisch. Die Teilnahme am Ganztagsbetrieb in der Europaschule ist obligatorisch. Das heißt, dass die Kinder an der Nachmittagsbetreuung bis 16.00 Uhr, die ebenfalls in zwei Sprachen erfolgt, teilnehmen.

Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam im neuingerichteten Essensraum ein.

19. Markus-Grundschule

Unsere Schwerpunkte:

VERLÄSSLICHE HALBTAGSGRUNDSCHULE

- Betreuung vor und nach dem Unterricht (nach vorheriger Absprache)
- Elternberatung
- Frühbeginn Englisch in den Klassenstufen 3 und 4
- Erhöhte Stundentafel in der Klassenstufe 2
- Angebote in WUV: Französisch, Computer, Werken, Ausbildung von Konfliktlotsen, Handarbeiten

1. GESUNDHEITSFÖRDERUNG

- Tägliches gemeinsames Frühstück – in allen Lerngruppen von der Vorklasse bis zur 6. Klasse
- Lackfluoridierung der Zähne
- Aktive Hofpause – Ausleihen von Spielgeräten
- Projekt Klasse 2000 – Suchtprophylaxe in den 4. Klassen
- Teilnahme am Orientierungswandern und Waldlauf
- Teilnahme am Entenlauf
- Bundesjugendspiele
- Fußball- und Hockeyturniere, Schwimmwettkämpfe

2. AUSBILDUNG VON SCHÜLERN ALS KONFLIKTLOTSEN

- Die Schüler sollen durch aktives Handeln die Vorteile einer verbalen Konfliktbewältigung in Streitsituationen erfahren.

3. WEITERE AKTIVITÄTEN

Arbeitsgemeinschaften:

Französisch, Lernen am Computer, Tanz, Gesang, das Spielen auf Instrumenten, Schauspiel, Gymnastik,

Theater- und Kinobesuche, (Musik.) Aufführungen, Schulfeste, Klassenfahrten, Ausflüge – auch ins Umland, Trödelmärkte, Förderverein

20. Alt-Lankwitzer-Grundschule

Die Alt-Lankwitzer-Grundschule ist eine dreizügige „**Integrationsschule**“, in der von der Vorklasse an bis zur 6. Klasse durchgängig die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder stattfindet. Je nach Leistungsvermögen der Schüler werden innerhalb einer Klasse unterschiedliche Zielsetzungen akzeptiert, sodass neben „normal“ interessierten und begabten Kindern auch

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten, aber auch sehr gut begabte Kinder gemeinsam unterrichtet werden können.

Die Alt-Lankwitzer-Grundschule trägt diesen Zielsetzungen durch vielfältige schulische und außerschulische Angebote Rechnung:

So ist die Schule im zentralen Bereich vernetzt worden und schon frühzeitig wird der Umgang mit dem Computer in den Unterricht einbezogen. Neben einzelnen Computern in den Klassenräumen steht ein Computerraum mit 12 Arbeitsplätzen zur Verfügung, in dem Schülergruppen systematisch in die Benutzung des Computers eingeführt werden können.

In der 3. und 4. Klassenstufe kann im Rahmen des Frühbeginns einer Fremdsprache zwischen Englisch und Französisch gewählt werden; in der 5. Klasse wird die gewählte Fremdsprache als 1. Fremdsprache weitergeführt. Da kontinuierlich Französisch angeboten werden kann, führt die Schule regelmäßig alle zwei Jahre einen Schüleraustausch mit ihrer Partnerschule in Paris durch.

In den **5. und 6. Klassen** erhalten die Schüler in den Bereichen Deutsch, Mathematik und Englisch eine zusätzliche Unterrichtsstunde, die Werkstattcharakter hat.

Besonders **leistungsstarke Schüler** werden innerhalb dieser Stunden klassenübergreifend zusammengefasst und erhalten zum Teil weiterführende oder zusätzliche Unterrichtsangebote.

Innerhalb des **Wahlpflichtunterrichts** werden ebenfalls klassenübergreifende Gruppen gebildet, in denen wechselnde Angebote wie z.B.: Tanz, Theater, Technik/Werken, Tennis, Computer und Begegnung mit Literatur von den Schülern gewählt werden können.

Ein wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens sind seit Jahren kontinuierlich stattfindende **Arbeitsgemeinschaften** „Theater“, „Chor“, „Instrumentalkreis und Tanz“, „Hockey“, „Schulgarten“, und „Computer“.

Die Alt-Lankwitzer-Grundschule wird von einer aktiven Elternschaft sowie einem **Förderverein** unterstützt und verfügt über einen weitläufigen, kindgerecht gestalteten Pausen- und Spielhof, auf dem in den großen Pausen eine Spielausleihe mit weiteren attraktiven Angeboten stattfindet.

21. Paul-Schneider-Grundschule

In der 2. Hälfte der 90er Jahre erhielt unsere Schule einen erforderlichen modernen Anbau, 1997 wurde eine wunderbare Turnhalle gebaut und der Schulhof umgestaltet. Zusammen mit unserem Außensportgelände haben wir somit sehr gute Lern- und Spielbedingungen.

Neben dem üblichen Angebot einer Berliner Schule haben wir noch Besonderes zu bieten:

In der Eingangsstufe – als verbindendes Modell von Vorklasse und 1. Klasse – werden 2 Gruppen mit je 14 Kindern unterrichtet und betreut.

Allen Kindern der 3. und 4. Klassen wird eine motivierende Begegnung mit der Englischen Sprache durch Fachlehrer ermöglicht.

In unserem Computerkabinett stehen z. Zt. 11 Schülerarbeitsplätze zur Verfügung.

Nach dem regulären Unterricht haben unsere Schüler der 5. und 6. Klassen einmal wöchentlich Wahlunterricht, wo sie aus 13 Kursen auswählen können (z.B.: Musical, Holzbearbeitung, Töpfern, Schülerzeitung, Computer, Kochen, Schulbibliothek,

Bei uns finden Kinder mit besonderem Förderbedarf in 8 Klassen Einzelintegration / Hilfe und Zuwendung.

Seit dem Abschluss der Umbau- und Erweiterungsarbeiten im Jahre 1997 verfügen wir neben den behindertengerechten Zugängen über zahlreiche, gut ausgestattete Fachräume. Einige Beispiele sind der Werkraum, unser Keyboardraum, kleinere Integrationsräume, ein Medienraum etc.

Musikalische und sonstige künstlerische Angebote:

Schulchor, Orchester sowie Kurse Tanzen und Musical

Angebote im Sportunterricht:

neuer Außensportbereich und eine moderne, große Turnhalle,

Schul-Arbeitsgemeinschaften für Turnen sowie Spiele,

außerdem beteiligen wir uns an der Förderung „Schule – Verein“ und bieten den Basketballern viel Platz.

Angebote besonderer Sprachenfolgen oder sprachlicher Schwerpunkte:

Wir können als 1. Fremdsprache Englisch von der 3. bis 6. Klasse anbieten und schließen mit einer Fahrt nach England die Grundschulzeit ab.

Besondere pädagogische Schwerpunkte und Organisationsformen im Unterricht:

Wir sind gerade bei der Erarbeitung eines Schulprogramms. Nachdem wir bisher diskutiert haben, was eine gute Schule“ ausmacht, haben wir zusammen getragen, was wir anbieten und was die Eltern von uns erwarten. Nun werden wir in den nächsten 2 – 3 Jahren ein Programm für unsere Schule erarbeiten. Wir sind eine 3 – 4zügige Grundschule. Einige Vorhaben sind die jährlich stattfindenden Wettstreite im Lesen, Rechnen und im Sport, ein Festival der englischen Sprache, unsere Lesenacht, Projekttag und ein Weihnachtsmarkt mit einem Chorkonzert.

22. Giesensdorfer Grundschule

Die Giesensdorfer Grundschule hat

- einen **Computerraum** mit 16 Arbeitsplätzen mit Internetzugang
- in allen Klassenräumen der **4. – 6. Klassen** Computer, von denen mindestens einer mit dem Internet verbunden ist

- einen großen **Pausenhof** und eine noch größere **Wiese** mit viel Grün, Klettergerüsten, Rutschen, Barfußpfad, Weidengängen, Weidentipis und Ostbäumen
- zwei **Pavillons** an der Wiese, in denen die 1. und 2. Klassen abseits von den größeren Schülern untergebracht sind
- zwei **Vorklassen**, die sich in der Villa Ostpreußendamm 58 befinden, eine davon mit Computerkabinett
- eine sehr aktive **Elternvertretung**, die u.a. die vielen Spieleinrichtungen geschaffen hat, sie pflegt und sich regelmäßig an Schulfesten beteiligt
- einen **Förderverein**, der viel zur Computerausstattung beigetragen hat, Veranstaltungen für die Schüler (auch für ehemalige) durchführt und mit den Einnahmen die Schule unterstützt.

Wahlunterricht: Schwimmen, Fußball, Computer, Englisch, Theater u.a.

Arbeitsgemeinschaften: Handball, Garten, Töpfern

Dank der guten Ausstattung mit Computern können die Schüler intensiv den Umgang mit Text- und Bildverarbeitung üben und im Internet eigenständig recherchieren.

23. Kronach-Grundschule

Ab 1984 richtete man den Ganztagsbereich Klassenstufe für Klassenstufe ein. Eine Klasse pro Jahrgang wird seit einigen Jahren als Integrationsklasse eingerichtet.

Im offenen Ganztagsbereich werden derzeit 135 Kinder betreut. Diese Erziehungsarbeit leisten 8 Erzieherinnen und Erzieher.

Dieser Ganztagsbereich ist für angemeldete Kinder längstens von 6.45 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Das Mittagessen wird in der Schule frisch gekocht.

Ab dem Schuljahr 2004/05 ist beabsichtigt, alle neuen Schülerinnen und Schüler in den vollgebundenen Ganztagsbereich aufzunehmen.

Viele Arbeitsgemeinschaften geben den Kindern die Möglichkeit, in sportlicher, kreativer und/oder musischer Weise in der Schule Spaß zu haben. Im Rahmen dessen gibt es auch die Möglichkeit, in Schulmannschaften mitzuwirken.

Welche AGs im laufenden Schuljahr angeboten werden, ersehen Sie aus einem Infoblatt im Eingangsbereich unseres Gebäudes oder auf unserer Homepage: www.kronach-grundschule.de In der 2. Klasse bieten wir eine Radfahr-AG an, damit die Kinder sicher auf dem Rad sitzen.

In der 3. Klasse ist das Schwimmen in den Sportunterricht integriert.

Ab der 3. Klasse besteht die Wahlmöglichkeit zwischen Englisch und Französisch als 1. Fremdsprache.

Während des 4. Schuljahres wird Ihr Kind die Fahrradprüfung ablegen. Schüler der 6. Klasse können nach einem Lehrgang als Schülerlotse den kleineren Mitschülern auf dem Schulweg helfen.

Kontakte zu einer Schule in Moskau und einer Schule in Rennes führen regelmäßig zu einem Schüleraustausch.

24. Grundschule unter den Kastanien

Unsere Grundschule ist eine sportbetonte Schule, das bedeutet, dass die C – Klassen (1c, 2c,...) bis zur 2. Klasse 4 Stunden und ab 3. Klasse 6 Stunden wöchentlich Sportunterricht haben. Deswegen nehmen wir auch an vielen Wettbewerben teil. Da wir 2 Turnhallen haben, sind die Klassen im Sportunterricht fast immer alleine. Zur Zeit arbeiten wir mit einem Tennisverein zusammen und bieten in einigen Klassen Tennis an.

Wir bemühen uns sehr, neue Medien in den Unterricht zu integrieren.

Unsere Computerausstattung ist sehr gut und alle Computer haben einen Internetzugang. Viele Klassen werden schon früh mit verschiedenen Arbeiten am Computer vertraut gemacht. Zusätzlich haben Kinder die Möglichkeit, bei einer Firma, mit der die Schule zusammenarbeitet, an Nachmittagen zu stark verbilligten Preisen Computerkurse in der Schule zu belegen.

Ab der 3. Klasse wird als 1. Fremdsprache Englisch angeboten.

25. Clemens-Brentano-Grundschule

Vorbemerkung: Alle aufgeführten Teile der Profilbeschreibung sind Realität, soweit notwendig wurden schulische Gremien beteiligt, kontroverse Auffassungen zu den bestehenden Angeboten sind nicht vorhanden gewesen.

Die Vorklassenkinder und Erstklässler werden durch „Patenschaften“ von älteren Kindern betreut. Die Vorklassenkinder nehmen am Schwimmunterricht teil.

Ab Klasse 3 können die Kinder als erste Fremdsprache **Englisch oder Französisch** wählen.

Mit einer Partnerschule in Paris findet in der 5. und 6. Klasse ein regelmäßiger **Schüleraustausch** statt.

Die Schule verfügt über 20 **Computer mit Internetzugang** in einem eigenen Raum, der zunehmend auch im Fachunterricht genutzt wird. In mehreren Klassen befindet sich ein Computer.

Im Wahlunterricht verbindlich (WUV) in der 5. und 6. Klasse wählen die Schüler aus mehreren Kursen ihre Favoriten aus, z.B. Herstellen einer Schülerzeitung, Musik und Bewegung, kreatives Schreiben, Computer-Einführung, Astronomie, Arbeiten mit Ton und Plastiken, Einstudieren einer Revue, Spielplatztest, Latein-Basiskurs.

Wichtiger Bestandteil des Schullebens sind auch die verschiedenen **musikalischen Darbietungen**, z.B. der regelmäßig im November stattfindende Hausmusikabend und **Theateraufführungen**, z.B. die im Frühsommer stattfindenden Revuen mit unterschiedlichen Themen. Die sommerlichen Hoffeste und der traditionelle Weihnachtsmarkt bilden Höhepunkte im Schuljahr.

Bei bezirklichen und landesweiten **Sportwettkämpfen** erreichen die Schülerinnen und Schüler immer wieder herausragende Leistungen.

Schulische Arbeitsgemeinschaften, z.B. **Leichtathletik, Zirkus, Tanz, Chor, Blockflötenspiel, Seidenmalen, musikalische Früherziehung** sind ein zusätzliches Bildungsangebot.

Regelmäßig durchgeführte **Klassenfahrten** bedeuten einen erlebnisreichen Höhepunkt der Grundschulzeit, und viele Exkursionen ergänzen den Unterricht.

Der **Förderverein** unterstützt mit großem Einsatz die Schule, fördert die Projekte und bereichert mit eigenen Veranstaltungen das Schulleben,

Eine **Elterninitiative** („Klextreff“) sorgt für eine Betreuung von Kindern nach dem Unterricht.

26. Käthe-Kruse-Grundschule

Wir sind in der Lage, aufgrund der Ausbildung unserer Lehrer ab Klassenstufe 3 die Fächer **Englisch und Französisch** als erste Fremdsprache anzubieten.

Ab Klassenstufe 5 wird in den Fächern Deutsch und Mathematik leistungsdifferenziert, ab Klassenstufe 6 zusätzlich im Fach Englisch, unterrichtet.

Unterstützt durch Cids und Spenden von Daimler Chrysler stehen der Schule **25 Computer** mit **Internetzugang** zur Verfügung, die sowohl im Fachraum als auch in den Klassenräumen genutzt werden.

Die Schülerinsel, die von 2 ABM-Kräften geführt wird, ist ein beliebter Treffpunkt unserer Schüler. Bis 16:00 Uhr können Schüler hier unter Aufsicht beschäftigt werden.

Der **Förderverein** der Schule unterstützt Aktivitäten der Schule, wie z.B. die Betreuung von Kindern bis 15:30 Uhr in unserer Betreuungsgruppe.

Mit „Grün macht Schule“ haben Lehrer, Schüler und Eltern vor, gemeinsam den Schulhof umzugestalten. Dazu werden Projektstage, Studientage, Wandertage sowie Schulfeste oder der Sponsorenlauf genutzt.

4x im Jahr geben wir eine **Schülerzeitung** heraus, die vom aktuellen Leben in der Schule berichtet.

Es werden **Klassenfahrten** durchgeführt. Vor dem Übergang in die Oberschule fahren die Schüler der 6. Klassen nach Hastings (England).

Arbeitsgemeinschaften:

Französisch, Theater, Chor, Computer, Fußball, Literaturunterricht und Leichtathletik

Besonderheiten:

Hausaufgabenbetreuung, Betreuung der 1.Klassen bis 15:00 Uhr, Integrationsklassen

27. Grundschule am Königsgraben

Zum weitläufigen Schulgelände gehören zwei Pausenhöfe mit Spiel und Sportgeräten, eine Turnhalle, ein Fußballplatz und weitere Sportanlagen sowie ein Schulgarten und eine „Freiluftklasse“. Wir haben begonnen, unseren typischen Fünziger-Jahre-Bau innen renovieren zu lassen, was zum großen Teil durch die Unterstützung unseres Fördervereins ermöglicht wurde.

Neben den normalen Klassenräumen verfügen wir über einen neu eingerichteten Werkraum, einen gut ausgestatteten, großen Musikraum und einen PC-Raum mit 15 Arbeitsplätzen.

Und seit neuestem gehört unsere Schule zu den „Computer-Musterschulen“. Das bedeutet, nach und nach werden alle Klassenräume mit neuen PCs, Flachbildschirmen, Druckern, notwendiger Software und Internet-Anschluss versehen.

Zum normalen Pflichtunterricht kommen bei uns besondere Unterrichtsangebote hinzu:

In der 1. Klasse sind evangelischer und katholischer Religionsunterricht, sowie eine Stunde musikalische Früherziehung in den Stundenplan integriert.

Ab der 3. Klasse können die Kinder zwischen Französisch und Englisch als erste Fremdsprache wählen. Darüber hinaus gibt es einen freiwilligen „Französisch-Schnupperkurs“ für die 2. Klassen.

Zur Zeit bieten wir in den 5. und 6. Klassen Wahlunterricht verpflichtend (WUV) in folgenden Bereichen an:

Computer, Bildende Kunst, Englisch, Spanisch, Rund ums Fahrrad, Kinder einer Erde, Plastisches Gestalten.

Zusätzlich zum Unterricht können die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen. In diesem Schuljahr gibt es einen Chor, zwei Instrumentalspielkurse, einen Tanzkreis, eine Theater-AG, eine Basketball-AG und eine Ballspiel-AG.

Vor einigen Jahren wurde durch eine Elterninitiative eine Hortgruppe ins Leben gerufen, in der bis zu 12 Kinder nach Unterrichtschluss bis 15.00 Uhr betreut werden können.

28. Ludwig-Bechstein-Grundschule

Schulprofil:

- 2 – 3 zügige Grundschule
- Vorklassen
- Englisch ab Klasse 3
- Einzelintegration

Besondere Schulische Angebote:

- Schulstation
- Muttersprachlicher Unterricht / Türk. Generalkonsulat
- Hort ca. 40 Plätzen
- Chor
- Computerraum (PCs mit Internetzugang)
- Konfliktlosenausbildung
- Sportplatz, Nutzung von 2 Turnhallen
- WUV-Angebote

29. Grundschule am Karpfenteich

Arbeitsgemeinschaften:

Chor, Theater-AG

Computer mit Internetanschluss

Sport (Basketball, Tischtennis, Tennis, Leichtathletik u.a.)

Werken, Teich-AG

Arbeitsgruppe unserer Schulzeitung „Junior Karpfen“

Besondere Lernangebote:

Integrationsklassen und Einzelintegration

Englisch oder Französisch als 1. Fremdsprache

Lebenskunde für Kinder, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen

Elternaktivitäten:

Elterntreff jour fixe (Elternvertretung und Schulleitung)

Förderverein der Grundschule am Karpfenteich

Schülerbetreuung auf privater Basis vor und nach
dem Unterricht

Elterninitiative „ Akut – Schule braucht Lehrer“

30. Mercator-Grundschule

Als Schule in der Thermometersiedlung liegt der Schwerpunkt der Arbeit besonders im pädagogischen, sozial-integrativen Bereich.

Als sogenannte "Integrationsschule" werden in allen Klassen behinderte Kinder zusammen mit nicht behinderten Kindern unterrichtet (im Durchschnitt drei Schüler pro Klasse).

Der Unterrichtstag ist rhythmisiert, d.h. es wird nicht mehr in starren 45-Minuten-Stunden gearbeitet. Deshalb klingelt es auch nur noch zweimal am Tag, nämlich zum Ende der beiden großen Pausen.

Seit dem Schuljahr 1998/1999 nimmt die Schule an dem Modellversuch zur "Verlässlichen Halbtagschule teil, was besonderen Einfluss auf die Arbeit im Primarbereich hat. Verlässlichkeit soll sich hier nicht nur auf die verlässliche Betreuung der Kinder vor und nach dem Unterricht beziehen, sondern auch auf Verlässlichkeit in den Beziehungen, Kontinuität in den Regeln, Ritualen, Arbeitsformen und Inhaltsangeboten. Im sogenannten "Dinoclub" betreuen zwei Erzieherinnen die Schüler, die keinen Unterricht haben. Diese beiden Erzieherinnen arbeiten aber auch verstärkt im Anfangsunterricht mit und bieten besondere Projekte an.

Eine weitere Besonderheit des Schulversuches ist, dass Schüler der 1., 2. Und 3. Klasse gemeinsam in sechs altersgemischten Gruppen unterrichtet werden, von denen zwei Gruppen nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik arbeiten.

Seit zwei Jahren nimmt die Schule am Modellversuch "Pädagogische Schulentwicklung" teil. Dabei werden Lehrer in festen Veranstaltungen und Workshops fortgebildet. Ziel ist eine Unterrichtsarbeit, die das selbständige, eigenverantwortliche Lernen der Kinder noch mehr in den Mittelpunkt stellt.

Im sozialen Bereich ist auch wichtig, dass an der Schule zwei Konfliktlotsengruppen tätig sind, die sich aus Schüler der 5. Und 6. Klassen zusammensetzen.

Die sozial-integrative Arbeit der Schule wird außerdem durch eine Schulstation begleitet. Dort sind eine Erzieherin und zwei Sozialarbeiter tätig, welche in ihrem Tätigkeitsfeld Angebote und Hilfe für Schüler, Eltern und Lehrer bieten.

Von Montag bis Donnerstag können die Schüler aller Klassenstufen in der 6. und 7. Stunde die Hausaufgabenhilfe besuchen. Diese wird ehrenamtlich durch die Bürgerstiftung Berlin an der Schule organisiert.

Alle beschriebenen Versuche und Maßnahmen wurden durch alle schulischen Gremien beschlossen und werden durch das Kollegium, die Schulleitung und die Elternschaft befürwortet und gestützt.

31. Grundschule an der Bäke

Wir sind eine überwiegend dreizügige Grundschule am Steglitzer Bäkepark mit folgenden besonderen Merkmalen (neben dem bzw. zusätzlich zum Regelangebot der Berliner Grundschulen):

Organisation als offener Ganztagsbetrieb ab dem Schuljahr 2004/05 im Organisations- und Genehmigungsverfahren

- teilweise behindertengerecht, Integration von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf
 - Vorklasse(n) im Hause
 - sonderpädagogische Beratungsstelle und Kleinklassen für sprachauffällige Kinder im Hause
 - Schulstation/ Schulsozialarbeit mit zwei Sozialarbeiter/innen und einer/m Erzieher/in zur Betreuung in Problemfällen und zur Elternberatung
 - Milchverkauf in der großen Pause, organisiert und durchgeführt von Eltern
 - große Schüler-Leihbücherei mit mehreren Tausend Kinderbüchern, ebenfalls von Eltern betreut
 - pädagogisch betreutes Schülercafé (Heranführung der Kinder an gesunde Ernährung, Mitwirkung bei Einkauf, Organisation und Verkauf)
1. Fremdsprache Englisch ab 3. Klasse, freiwillige Arbeitsgemeinschaft: Französisch
- Beteiligung am benachbarten Steglitzer Schulgarten
 - große, wettkampfgerechte Sporthalle
 - im Jahr 2002 neu angelegter Schulhof – fast schon Abenteuerspielplatz – mit vielfältigen Spielmöglichkeiten und echtem, funktionsfähigem Stein-Backofen
 - Theatergruppe
 - Schulchor
 - Arbeitsgemeinschaften mit Schwerpunkten in den Bereichen Sport (insbesondere Basketball, Fußball und Geräteturnen), Musik (Schulchor), Darstellendes Spiel / Schultheater und Französisch
 - gut ausgestatteter Computerraum, vernetzt mit PC in mehreren Klassenräumen
 - Internetanschluss im Computerraum und in mehreren Klassenräumen.

Oberschulen

Gymnasien

32. Schadow-Oberschule

Die Schadow-Oberschule ist ein Gymnasium, das neben den sprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkten sowohl im sportlichen als auch im künstlerischen Bereich ein breitgefächertes Angebot hat.

Im Jahr 1895 wurde das Zehlendorfer Gymnasium, 1905 die Zehlendorfer Oberrealschule gegründet. Beide Schulen vereinigten sich zur heutigen Schadow-Oberschule. Das Schulgebäude wurde vom Architekten Paul Mebes entworfen. Auch wenn die Schule im September 1995 ihr einhundertjähriges Jubiläum feiern konnte, erfüllt die Ausstattung alle Anforderungen, die an eine moderne Schule gestellt werden. Die Schadow-Oberschule hat in fast allen Klassenstufen vier Parallelklassen.

Mit Beginn des Schuljahres 1999/2000 hat unser Gymnasium einen grundständigen Zug bekommen; d.h. wir haben erstmalig eine Klasse 5 eingerichtet. Zusammen mit der gymnasialen Oberstufe ergibt das eine seit Jahren fast gleichbleibende Schülerzahl von 850.

Fremdsprachen und Wahlpflichtfach an der Schadow-Oberschule

Unsere Schule bietet als **Fremdsprachen Englisch, Französisch, Latein und Griechisch** an, die in der gymnasialen Oberstufe in Leistungs- und Grundkursen weitergeführt werden können. In der 5. Klasse beginnen die Kinder mit Latein als 1. Fremdsprache. In unseren 7. Klassen werden Schülerinnen und Schüler aufgenommen, die Latein oder Englisch als 1. Fremdsprache in der Grundschule begonnen haben. Wer mit Latein angefangen hat, lernt bei uns Englisch, wer Englisch als 1. Fremdsprache hat, lernt als weitere Sprache Französisch.

Mit Beginn der 9. Klasse bietet die Schule als **Wahlpflichtfach** nur Fächer an, die es im Normalprogramm der 9. und 10. Klassen nicht gibt. Wir bieten unserem Profil gemäss eine **3. Fremdsprache** an: Je nach Sprachenfolge entweder Latein, Französisch oder Griechisch. Darüber hinaus können mathematisch-naturwissenschaftlich Interessierte **Informatik** wählen und für geisteswissenschaftlich Orientierte besteht die Möglichkeit, sich für **Philosophie** als Wahlpflichtfach zu entscheiden, welches in der gymnasialen Oberstufe - wie die anderen Wahlpflichtfächer auch - bis zum Abitur weitergeführt werden kann.

gymnasiale Oberstufe

In der gymnasialen Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler nicht mehr im Klassenverband, sondern in **Grundkursen und zwei Leistungskursen**

unterrichtet, wobei die Schadow-Oberschule **annähernd alle denkbaren Fächerkombinationen** anbietet. Die in vier Halbjahren erworbenen Punkte bzw. Noten werden "gesammelt" und gehen in die Abiturnote mit ein. Hier können die Schülerinnen und Schüler sich aus dem reichhaltigen und breitgefächerten Angebot nach vorgegebener Struktur ihre Kurse und somit ihren eigenen Stundenplan zusammenstellen. Es gibt an der Schadow-Oberschule zur Zeit nicht nur Leistungskurse in den allgemein stark gefragten Fächern, sondern ebenso selbstverständlich auch in Kunst, Sport, Chemie oder Physik. Die Angebotsbreite im Grundkursbereich geht darüber weit hinaus; zu den üblichen Grundkursen werden eine Vielzahl von im Abitur anrechenbaren Erweiterungskursen angeboten.

Mathematik und Naturwissenschaften

Die Schadow-Oberschule besitzt die personellen und apparativen Voraussetzungen für die Erteilung von **Informatik-Unterricht**, der bereits seit Jahren durchgeführt wird. Das Interesse an diesem Fach ist sehr groß. Wir bieten Informatik sogar viersemestrig an; die Schule verfügt über entsprechende **Computeranlagen**. Insbesondere im Fach Physik werden zum normalen Grundkursprogramm in wechselnder Reihenfolge **Spezialgebiete** wie **Astronomie** und **Relativitätstheorie** angeboten. Ebenso werden Zusatzkurse in Mathematik durchgeführt (Differentialgleichungen oder Zahlentheorie). Zudem gibt es viele für jüngere und ältere Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl interessanter **Arbeitsgemeinschaften**.

Die Schule verfügt über sechs naturwissenschaftliche Fachräume (jeweils zwei in Biologie, Chemie und Physik), die modern und für Schülerübungen geeignet eingerichtet sind. Die Sammlungen sind gut bestückt und geben Raum für Schülerversuche.

Dem Verein der Freunde und Ehemaligen der Schadow-Oberschule haben wir es zu verdanken, daß u.a. ein komplett eingerichtetes **Fotolabor** und ein **leistungsfähiges Fernrohr** zur Verfügung stehen, eine Cafeteria betrieben wird und die Bühne der Aula für die Aufführungen der Kurse „Darstellendes Spiel“ einen neuen „Theater-Vorhang“ und weiteres Zubehör bekommen hat.

Kunst, Musik und Sport

"Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit" (Karl Valentin) - Nach dieser Devise bewältigt der Fachbereich **Kunst** mit viel Engagement sach- und fachgerecht den Schüleransturm in der Oberstufe seit Jahren in **Grund- und Leistungskursen**, wovon man sich bei aktuellen Ausstellungen der Schülerarbeiten, in der Museums- oder Töpfer-AG wie in künstlerischen Projektwochen im Schulhaus überzeugen kann.

Die Schule bietet Kurse in **Philosophie** und **Darstellendem Spiel** an, was sich großer Beliebtheit erfreut und schon zu erstaunlichem außerschulischem Engagement und Erfolg geführt hat.

Ausgesprochen **umfangreich und vielseitig** ist das Grundkursprogramm im Fach **Sport** (neben den üblichen Schulsportarten auch Jazzgymnastik, Skilauf und Rudern), das ergänzt wird durch eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften für alle Schüler von der 5. Klasse an, zum Teil verbunden mit der Teilnahme an

bezirklichen und überbezirklichen Wettkämpfen. Die sportlichen Unternehmungen können unmöglich vollständig aufgezählt werden. Herausgehoben seien die erfolgreichsten Sportarten: Hockey, Rudern (die Schule besitzt eigene Boote) und Basketball. Für besondere langjährige Verdienste und Erfolge wurde die Schadow-Oberschule mit der Schulsportplakette des Landes Berlin ausgezeichnet.

Verbunden mit vielen außerschulischen Aktivitäten existieren an der Schadow-Oberschule ein **Chor**, ein **Orchester** und musikalische Kleingruppen, die eine Reihe von Musikveranstaltungen tragen, sowie eine Kammermusik- und Tonstudio-AG.

Wesentlich für das Klima an einer Schule sind die **außerunterrichtlichen Aktivitäten**. Klassen und Kursfahrten, durchgeführt als Wander-, Ski- und Studienreisen (u.a. nach Frankreich, England, Tschechien, Dänemark und Italien), gehören zum pädagogischen Programm.

33. Droste-Hülshoff-Oberschule

Sprachenfolge:

- a) Englisch, Französisch + Latein im Wahlpflichtfach - mit der Möglichkeit des Latinums
- b) Französisch, Englisch + Latein im Wahlpflichtfach - mit der Möglichkeit des Latinums

Schwerpunkte der Schule:

Möglichkeit zu verstärktem Französischunterricht:
Klasse 7 und 8 je eine Stunde Französisch zusätzlich.
Klasse 9 und 10 je ein Sachfach auf Französisch.

Möglichkeit zu verstärktem Musikunterricht ab Klasse 7 und ein besonderes Angebot von Chor- und Orchester-Arbeitsgemeinschaften.

Mathematik/Naturwissenschaften/Informatik mit ausgezeichneter Ausstattung.

Attraktive Angebote im Sportbereich, im Pflichtbereich und im Bereich freiwilliger Arbeitsgemeinschaften, so dass auch am Nachmittag Betätigungsfelder für die Schüler(innen) vorhanden sind.

Wahlpflichtfächer:

Bei der Wahl der Wahlpflichtfächer in der 9. und 10. Klasse wählt jede Schülerin und jeder Schüler an unserer Schule

ENTWEDER die 3. Fremdsprache Latein für beide Schuljahre

ODER in Klasse 9: Physik, Biologie oder Bildende Kunst (jeweils mit dem vorgeschriebenen ITG-Anteil)

in Klasse 10: Mathematik, Chemie oder Musik

Leistungsfächer der Gymnasialen Oberstufe (jeweils in den vorgeschriebenen Kombinationen):

Deutsch, Englisch, Französisch, Bildende Kunst, Musik;
Geschichte, Erdkunde;
Mathematik, Physik, Chemie, Biologie;
Sport.

Erweitertes Fächerangebot im Grundkursbereich:

Informatik, Philosophie, Chor, Orchester, Darstellendes Spiel

Freiwillige Unterrichtsveranstaltungen:

Orchester I und II, Kammermusikgruppen, Bläserensemble, Chor I und II, Turnen, Tanz und Gymnastik, Basketball, Volleyball, Fußball, Rudern (für Jungen und Mädchen), Ausdauersport, Photographie, Töpferei/Keramik, Russisch, Chemie, Gambia-Projekt, Mathematik-Liftkurs für Schüler, die einen Auslandsaufenthalt hinter sich haben, Politik, Lernen lernen, Informationstechnische Grundbildung (ITG) für Lateiner, Multimedia (Website).

Vom Schuljahr 2003/04 an ist der Schule eine Schulstation angegliedert.

34. Arndt-Oberschule

Sprachenfolge ist Englisch, Latein und Französisch bzw. Altgriechisch. Die Qualifikation des Latinums erreicht man bei erfolgreicher Belegung von Latein bis zur 12. Klasse. Alternativ zu Latein wird Russisch angeboten.

Angebot in der Oberstufe:

Am Arndt-Gymnasium ist das Angebot breit gefächert. Die Schüler wählen nach bestimmten Vorgaben Kurse ihrer Neigung und Begabung. Ab der 11. Klasse stehen neben den Fächern aus der Mittelstufe Informatik und Darstellendes Spiel zur Wahl. Der Grundkurs Philosophie wird ab erstem Semester angeboten. Zur Zeit werden folgende Leistungskurse unterrichtet: Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Geschichte, Politische Weltkunde, Musik, Kunst und Sport.

Modellversuch „Werkstatt Kultur und Sprache“: Seit dem Schuljahr 2000/01 gibt es am Arndt-Gymnasium ein neues Fach im Modellversuch Werkstatt Kultur und Sprache. In einem Zug wird beginnend mit einer 7. Klasse projektorientierter Unterricht durchgeführt. Das Fach Werkstatt Kultur und Sprache wird aus den Fachgebieten Deutsch, Musik und Kunst gebildet; es soll der ganzheitlichen Sprach- und Sprecherziehung dienen und die ästhetische Bildung fördern. Die Projekte werden im Rahmen schulischer Veranstaltungen vorgestellt. Am Ende z. B. der 7. Klasse wird ein fächerverbindendes Theaterprojekt vorgestellt. In den folgenden Klassen treten neben Sprechen und Schreiben auch rhetorische Übungen und Fertigkeiten in den Vordergrund, die das wirksame Auftreten in einem öffentlichen Rahmen fördern. Ergänzungen über das Fach Englisch sind

angedacht. Der Modellversuch wird bis zur 10. Klasse fortgeführt und geht dann in der gymnasialen Oberstufe in das Fach Darstellendes Spiel oder fachübergreifende Seminarkurse mit kulturwissenschaftlichen Themen über.

Bei der Anmeldung werden besonders Schülerinnen und Schüler mit guten Leistungen in den beteiligten Fächern berücksichtigt. Außerdem müssen sie mindestens ein halbes Jahr ein Instrument spielen oder äquivalente Erfahrungen in Gesang oder Tanz haben.

Analog zur „**Pädagogische Schulentwicklung**“ soll der Unterricht im Sinne der Klippertschen Pädagogik weiterentwickelt werden. Ziel ist ein schülerzentrierter Unterricht in selbstständig arbeitenden Lerngruppen. Die Schüler werden dadurch stärker an das eigenverantwortliche Lösen von Problemen herangeführt.

Freiwillige Unterrichtsveranstaltungen:

Die Schüler können nach ihren Neigungen aus einem großen Repertoire wählen. Traditionelle Schwerpunkte sind Musik und Sport. Im **künstlerischen Bereich** werden angeboten „kreatives Schreiben“, „Schwarzes Theater“, Fotografie, Tiefdruckverfahren (Radierungen), Kostümwerkstatt und anderes, das je nach Bedarf variiert.

Die **musikalische Arbeit der Schule** wurde in jüngster Zeit weiter verstärkt. Neben kontinuierlichem Unterricht von der Sekundarstufe I bis hin zur Profil-, Grund- und Leistungskursen in gut ausgestatteten Fachräumen macht der Fachbereich Musik interessierten Schülerinnen und Schülern zahlreiche Angebote. Im vokalen Bereich existieren der **Chor der 7. und 8. Klassen**, der große **Schulchor** mit etwa 60-70 Teilnehmern und der **Kammerchor** mit etwa 15 Sängerinnen und Sängern.

Im instrumentalen Bereich können die Schülerinnen und Schüler unter **zwei klassischen Orchestern**, verschiedenen **Kammermusikgruppen** sowie zwei **Big Bands** wählen, die durch eine schulübergreifende dritte Big Band ergänzt werden. Diese Bands treten häufig auch außerhalb der Schule(n) auf und haben sich bereits über den Bezirk hinaus einen guten Namen gemacht. Besonderen Wert legen wir auf die Nachwuchsförderung. Wir bieten eine **Instrumentalschule** an, in der man die gängigen Orchesterinstrumente erlernen kann. Diese Schule ist gleichzeitig in den Orchesterbetrieb integriert, so dass jeder Schüler gemäß seinen Fertigkeiten in den Orchestern oder Bands mitspielen kann. In Zusammenarbeit mit der Zehlendorfer Musikschule kann für viele Instrumente in der Schule vertiefter Unterricht angeboten werden.

Regelmäßige Probenfahrten der Chöre und Instrumentenensembles gehören ebenso zum Angebot des Fachbereiches wie eine intensive Konzerttätigkeit innerhalb der Schule; wir führen jährlich etwa 20 Musikabende durch. Fachübergreifende Projekte mit den Fächern Kunst, Darstellendes Spiel und Musik ergänzen diese Aktivitäten.

Für den Sport stehen auf dem Schulgelände zwei Turnhallen, ein großer Sportplatz sowie ein extra Basketballfeld zur Verfügung. Unsere sportlichen Aktivitäten sind, entsprechend der Interessen unserer Schülerinnen und Schüler, sehr vielfältig:

Traditionelle Schwerpunkte im Bereich der Mannschaftsspiele liegen in den Sportarten **Rugby, Hockey und Basketball** mit z. T. großen Erfolgen auch auf Bundesebene. Neuerdings wird auch mit großem Engagement und Erfolg **Fußball** in allen Jahrgängen bzw. Wettkampfgruppen gespielt, betreut durch eine neu gegründete Arbeitsgemeinschaft.

Sehr beliebt sind auch **Tennis-AG** und **Ruderriegen** für Jungen und Mädchen, die ausgehend vom kleinen Wannsee in z. T. schuleigenen Booten die Südberliner Gewässer befahren. Bei den Leichtathletik-Wettbewerben oder Schulvergleichskämpfen wie „Jugend trainiert für Olympia“ konnten sich immer mehrere Mannschaften für das Berlinfinale qualifizieren und ihr Können unter Beweis stellen.

Die **Schireisen** der 8. Klassen und des **Grundkurses Schifahren** gehören zum Standardangebot der Schule.

Seit vielen Jahren pflegen wir Partnerschaften mit Schulen in Périgueux (Frankreich) und Charlottesville, Virginia (U.S.A.), Kelowna (Kanada) sowie der Westminster-School in London (10. Klassen). Hier findet regelmäßig ein Schüleraustausch statt.

Computerräume gehören zur selbstverständlichen Ausstattung.

35. Dreilinden-Oberschule

Schwerpunkte und Besonderheiten :

- Angebot der Fremdsprachen Englisch, Französisch und Latein
- Bilingualer Zug Deutsch-Englisch
- Neueröffnung eines Mathematischen Zuges (von allen schulischen Gremien getragen)
- Besuch der gymnasialen Oberstufe in Aufbauform
- Wahlpflichtfächer : Wirtschaft und Astronomie
- Austauschfahrten (Großbritannien, Frankreich , Polen , Belgien und Japan)
- Arbeitsgemeinschaften (Umwelt –AG mit Photovoltaikanlage, Astronomie, Japanisch, Bio- Chemie – AG, Chor, Orchester, Big Band und viele Sport-AGs)
- Außerunterrichtliche Projekte : Lesungen, Musikabende, Theateraufführungen,
- regelmäßige Zeitzeugen -Vorträge und Diskussionen
- Schulische Veranstaltungen : Herbstfest , Kunstausstellungen, Basketball-Turniere

- (spezielle Basketball-Schulworkshops) , Beach-Sport-Tage im Strandbad Wannsee,
- Schulball, Straßenfest, Denkmalschutzbesichtigungen und Tag der offenen Tür („gläserne Schule“)
- Schulgarten, der als Zentrum artspezifischer Pflanzung ökologisch fundiert benutzt wird

Zwei Fördervereine, einer davon ausschließlich für die Cafeteria

Eine geräumige Cafeteria als gelungenes Ergebnis der Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern und Schülern (Bewirtschaftung durch Eltern und Schüler sowie die Begleitung durch das Projekt „ Schule und Wirtschaft“) Betriebspartnerschaften mit der Ikon AG und der Commerzbank

Kürzlich erneuerter Sport- und Freiplatz (im deutschen Streitball-Führer als bester Freiplatz Deutschlands eingestuft), Wettkampfsporthalle und zwei weitere Sporthallen sind die Basis des Schul- und Freizeitsports (vom Leistungskurs Sport bis zum Freiplatzbetrieb mit Basketball-Schwerpunkt) Fußwegentfernung zum Wasser : Nahegelegenste Schule zum Schülerruderverein

- (Ruderkurse) am Kleinen Wannsee und Strandbad am Großen Wannsee (Beach-
- Sport-Tage mit vier Sportarten)

Konfliktlotsen und eine Kontaktlehrerin stehen bei Problemen bereit und Paten aus der Oberstufe sorgen dafür, dass neuen Schülern die Eingewöhnung erleichtert wird

Aktivitäten im sozialkundlichen Bereich , die von der Lehrer- und Schülerschaft gemeinsam getragen werden, ergänzen das kurz dargestellte Schulleben.

Besonders die eindrucksvollen Fahrten zu Gedenkstätten nationalsozialistischer Gewaltherrschaft, Projekttag und von den Schülern konzipierte begleitende Ausstellungen geben dem Schulleben eine gemeinschaftsbezogene Mitte.

36. Werner-von-Siemens-Oberschule

Präambel

Lernen ist ein Prozess der Auseinandersetzung, den wir verantwortlich gestalten. Wir wollen Bedingungen schaffen, in denen jeder Schüler sich und seine Fähigkeiten möglichst gut entfalten kann. Darum bieten wir ein vielfältiges Unterrichtsangebot und arbeiten gemeinsam mit Schülern und Eltern daran, eine Lernatmosphäre zu schaffen, die von Toleranz, Respekt und Verständnis geprägt ist.

Unterrichtsangebot

5 zügiges Gymnasium mit 2 Schnellläuferzügen (seit 1993, Fremdsprachenfolge Englisch/Französisch) sowie 3 Normalzügen

Differenzierte Fremdsprachenfolgen in den 7. Klassen:

Englisch/Französisch; Französisch/Englisch; Englisch/Spanisch

Mögliche 3. Fremdsprachen ab Klasse 9:

Latein; Spanisch; Französisch

Weitere Wahlpflichtfächer in Klasse 9 und 10:

Biologie, Physik, Mathematik, Musik, Kunst, Chemie

Mögliche 4. Fremdsprache ab Klasse 11:

Russisch

Musikkünstlerischer Schwerpunkt

- 2 Chöre,
- Orchester,
- Jazzband,
- Theatergruppen in Mittelstufe und Oberstufe (pro Jahrgang je eine Gruppe)

Schul-, Lern- und Konfliktberatung

Klassenpaten für die Eingangsklassen

Klassenratsstunde in den Klassen 5 und 7

Mediation durch Schüler

Beratung in Konfliktfällen

Life-Skill-Training nach dem Lions-Quest-Programm

Suchtpräventionsprojekte in Klasse 8 und 9

Internationale Kontakte

- Regelmäßiger Schüleraustausch mit Frankreich, USA, Russland, Spanien, China (in Vorbereitung)
- Teilnahme am Comenius-Projekt

Arbeitsgemeinschaften (frequenzabhängiges Angebot)

Bienen-AG, Bierbrau-AG, Schülerfirma, Improvisationstheater, Mediation, Fußball, Rudern, Basketball-AG, Volleyball-AG, Russisch, e-mail-Club, Foto-AG, Lernen lernen, Informatik-AG, Italienisch-AG

Ergänzende Angebote

Berufspraktikum

Berufsberatung durch Ehemalige

Kurswahlberatung durch Oberstufenschüler

Tag der Offenen Tür

Maßnahmen im Rahmen der Schulentwicklung

Seit Januar 2001 regelmäßiger Gesprächskreis „Offenes Gremium“ mit dem Ziel der Schul- und Schulprogrammentwicklung

Modellschule „Pädagogische Schulentwicklung“ (ab April/August 2003)

Schulinterne Studientage mit den Schwerpunkten:

Methoden zur Förderung eigenverantwortlichen Lernens, Räume zum Leben und Arbeiten, Vermittlung von Werten und Normen im Unterricht

Daraus resultierten folgende Maßnahmen:

Bereich Lehren und Lernen, öffentliche Präsentation von Unterrichtsergebnissen und Schülerarbeiten, vermehrte Lehrerfortbildung und entsprechende Anwendung im Unterricht, deutliche Vergrößerung der Informationsflächen für inner- und außerschulische Themen, Installation von Fernseh-Video-Kombinationen in 14 Räumen

Projekttag „Wir verbessern unsere Schule“ initiiert und organisiert von der SV (z.B. Renovierung von Klassenräumen, Schülerzeitung, Umfragen) Lebensraum Klasse und Schule

Etablierung des Mediationsprojektes im Schulalltag, Planung und Durchführung von Klassenmediationen, Begrünung von Fluren und Klassen, Verbesserung der Akustik in 8 Klassenräumen, Umgestaltung des Lehrerzimmers, Umgestaltung des Foyers

Schulpartnerschaften und Außenbeziehungen, Installation, Pflege und Aktualisierung der Homepage der Schule, Organisation des „Tags der offenen Tür“, Pflege und Ausbau der Kontakte zur Firma Siemens

Alle genannten Aktivitäten und Maßnahmen wurden in den schulischen Gremien beraten, wo notwendig, abgestimmt und mehrheitlich beschlossen.

37. Beethoven-Oberschule

Wir bieten aufgrund unserer Größe alle gängigen Fächer bis zum Abitur auch als Leistungskurs an. Unsere Sprachenfolge ist Englisch-Französisch oder Französisch-Englisch. Als Wahlpflichtfächer stehen ab Klasse 9 Latein, Biologie, Chemie, Mathematik, Physik, Kunst und Musik zur Auswahl. In der Mittelstufe gibt es ITG (Informationstechnische Grundbildung), in der Oberstufe Informatik und Philosophie. In der 10. Klasse findet ein dreiwöchiges Betriebspraktikum statt.

Unsere 7. Klassen

Eine Klasse mit 1. Fremdsprache Französisch hat im 7. und 8. Schuljahr eine zusätzliche Stunde in diesem Fach; ab Klasse 9 wird Erdkunde teilweise in französischer Sprache gelernt (bilingualer Akzent).

Außerdem gibt es eine so genannte Musikklasse, in der zwei Jahre lang eine zusätzliche Musikstunde pro Woche erteilt wird. In diese Klasse werden nur Kinder nach einer Überprüfung aufgenommen, die Noten lesen und ein Instrument spielen können. In allen 7. Klassen findet eine zusätzliche Stunde "Soziales Lernen" statt.

Wir veranstalten keinen Tag der Offenen Tür. Stattdessen bieten wir allen Schülerinnen und Schülern nach Anmeldung die Möglichkeit in kleinen Gruppen einige Stunden am Unterricht einer 7. Klasse teilzunehmen.

Wir unterscheiden uns von anderen Schulen weniger durch das Unterrichtsangebot als vielmehr durch viele außerunterrichtliche Aktivitäten und unser besonderes Schulklima. Unsere Schule ist frei von dem, was man im Allgemeinen unter Gewalt versteht. Der Umgang miteinander ist friedlich, auch das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern wird von beiden Seiten als gut empfunden. Bei Konflikten wirkt eine Mediationsgruppe als Vermittler. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist seit Jahren konstruktiv und vertrauensvoll. Sie sind Mitgestalter der Schule und ohne ihre aktive Hilfe wäre manches nicht möglich.

Wir interessieren uns für zeitgemäße und ganzheitliche Lernmethoden, die dem Unterricht neue Impulse geben. Wir nehmen am BLK-Programm "Bildung für Nachhaltigkeit" teil und sind Modellschule für das Projekt "Pädagogische Schulentwicklung" (nach Klippert). Grundsätzlich ist das Ziel unserer schulischen Bemühungen nicht der Spezialist, sondern "der gebildete Laie" (Klafki).

Wir legen großen Wert auf Selbstverantwortung, gestaffelt nach dem Alter unserer Schülerinnen und Schüler. Außerdem betrachten wir es als ausdrückliche Aufgabe, rechtsradikalen und fremdenfeindlichen Tendenzen in unserer Gesellschaft aktiv entgegen zu wirken. Die Eigenheiten anderer Menschen und Kulturen zu kennen, ist nach unserer Auffassung die wichtigste Voraussetzung für eine friedliche Verständigung.

Wir nehmen teil an Schulpartnerschaften mit Frankreich, Schweden und Israel (z. Zt. ausgesetzt).

Wir finden:

Eine Schulzeit bis zum Abitur umfasst mehr als 11 000 Stunden, deshalb muss das Leben auch in der Schule stattfinden, nicht nur danach.

Wir bieten daher neben dem Unterricht zahlreiche AGs in den Bereichen Musik, Sport, Sprachen und Naturwissenschaften an.

38. Paulsen-Oberschule

Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern eine **vielfältige, keine einseitig spezialisierte Ausbildung**. Die jungen Menschen finden sowohl im sprachlichen Bereich ein angemessenes Angebot als auch im mathematisch-naturwissenschaftlichen oder künstlerisch-musischen Bereich. So wird über die

Allgemeinbildung hinaus den unterschiedlichen Neigungen der Schüler und Schülerinnen Rechnung getragen.

Das zeigt sich im reichhaltigen Angebot der freiwilligen Unterrichtsveranstaltungen genauso wie auch im Fächerangebot der gymnasialen Oberstufe. Durch die **Kooperation mit der benachbarten Fichtenberg-Oberschule** seit 1985 können fast alle Unterrichtsfächer der Berliner Schule einschließlich Informatik, Philosophie, Psychologie und Sozialwissenschaften als Prüfungsfächer gewählt werden.

Erwähnenswert ist, dass sich das Lehrerkollegium in seiner Gesamtheit der **ethischen Erziehung** der jungen Menschen verpflichtet fühlt. Diesem Aspekt wird daher in allen Unterrichtsfächern und im Gemeinschaftsleben der Schule besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zusätzlich wird von allen Schülern und Schülerinnen der Klassen 7 bis 10 gefordert, am Unterricht einer der beiden großen christlichen Kirchen oder am Unterricht in Ethik/Philosophie teilzunehmen.

Die Schule hat erstmals im Schuljahr 2002/03 eine der drei 7. Klassen als **Profilklasse Englisch** für Schüler/innen mit der 2. Fremdsprache Französisch oder Latein einrichten dürfen. In dieser Klasse wird in den Klassenstufen 7 bis 10 eine Stunde Englisch mehr unterrichtet; gleichzeitig soll darüber hinaus der Unterricht teilweise im Teilungsunterricht erfolgen. Die Schüler/innen werden in der 8. Klasse an einem vierwöchigen Aufenthalt in Upminster/London teilnehmen und werden in dieser Zeit an der Hall Mead School unterrichtet. In mindestens einem Fach wird voraussichtlich ab der Klassenstufe 9 bilingualer Unterricht erteilt werden.

Musikalisch/künstlerische Angebote:

In der gymnasialen Oberstufe werden Musik und Bildende Kunst sowohl als Grundkurs wie auch als Leistungskurs angeboten; Das Fach Darstellendes Spiel kann als Grundkurs im 1. und 2. Semester gewählt werden.

Außerunterrichtliche Angebote: Chor, Theater, Jazzband, Saxophon, Posaunenchor

Angebote im Sportbereich:

Außerunterrichtliche Angebote: Fußball, Jazztanz, Leichtathletik, Turnen, Rudern für Mädchen und für Jungen

Sprachenfolgen:

Englisch-Französisch- (Latein ab Klasse 9)-(Spanisch ab Klasse 11)

Englisch-Latein-(Französisch ab Klasse 9)-(Spanisch ab Klasse 11)

Schüler/innen der Profilklasse Englisch können zwischen beiden Sprachenfolgen wählen

Besondere zusätzliche außerunterrichtliche Angebote:

Arbeitsgemeinschaften im ca. 8000 m² großen Schulgarten (Gartenbau; Tierpflege: Falken, Nagetiere, Bienen)

Schulpartnerschaften:

Mit der Hall Mead School in Upminster/London und dem Lycée Jean Monnet in Annemasse. Enge Zusammenarbeit mit mehreren Betrieben der Berliner Wirtschaft (u.a. DaimlerChrysler, Kooperation mit der Fa. Siemens AG) sowie mit Instituten der Freien Universität Berlin und der Technischen Fachhochschule Berlin.

39. Fichtenberg-Oberschule

Das nahezu 100-jährige Gymnasium wurde als erste Mädchen-Oberschule in Steglitz gegründet und öffnete sich der Koedukation erst 1965, parallel zum Reformschub der durch Picht ausgelöst wurde. Zur gleichen Zeit wurden weitere inhaltliche und organisatorische Neuansätze begonnen. Das Fach Sozialwissenschaften wurde als eigenes Fach der Oberstufe eingeführt. Es verbindet die Fächer Jura, Wirtschaft, Soziologie. Dieses Fach bewirkte in der Folge eine Verstärkung des Bereichs Gesellschaftswissenschaften, der bis heute eine starke Nachfrage bei den Schülern entspricht. Geschichte, Politische Wissenschaften und Erdkunde können neben Sozialwissenschaften regelmäßig als Leistungskurse durchgeführt werden.

In der Oberstufe wurde bereits vor Einführung der gymnasialen Oberstufe 1975 der Unterricht im Klassenverband aufgehoben und ein Kurssystem in Anlehnung an das Buxtehuder Modell organisiert. Im Hintergrund stand die Überzeugung, dass Jugendliche durch Wahl- bzw. Schwerpunktentscheidung bei den Fächern eigene Verantwortung für ihre Schullaufbahn übertragen bekommen.

Beide Neuerungen sind wichtige Elemente für die Erziehung zur Urteilsfähigkeit auf der Grundlage fundierter Kenntnisse mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler zu selbständigem politischen Handeln zu motivieren und zu befähigen. Diese Leitidee der Arbeit ist mehrfach durch die Gremien der Schule bekräftigt worden und fand ihren Niederschlag z. B. in einer langjährigen Initiative zur Umbenennung einer Straße in der Nähe der Schule, in der Arbeit der Friedens-AG oder in den Projektwochen, bei denen die Schule bis zu 100 Schülerinnen und Schüler aus Osteuropa für eine Woche gemeinsamer Arbeit eingeladen hat und auch in 2004 wieder einladen wird.

Seit nahezu 25 Jahren werden auf Initiative der schulischen Gremien und nachfolgender Zustimmung der Schulverwaltung an der Fichtenberg-Oberschule Sehbehinderte bzw. Blinde zielgleich mit Nichtbehinderten unterrichtet. Für viele eröffnete sich damit eine Alternative zum Wechsel in das Internat einer Blindenschule. Seit 1998 hat die Schule daher den Status einer Oberschule mit abweichender Organisationsform.

Seit 2003 bietet die Schule neben Französisch auch Spanisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 7 an (auf der Grundlage von Englisch als erster Fremdsprache). Latein wird ab Klasse 9 angeboten, verbunden mit der Möglichkeit des Erwerbs des Latinums. Als dritte oder vierte Fremdsprache kann wiederum das Fach Spanisch ab Klasse 11 belegt werden.

Seit 1985 kooperieren die Fichtenberg-Oberschule und die Paulsen-Oberschule erfolgreich in der gymnasialen Oberstufe, um den Schülern ein umfassendes Angebot bei der Wahl der Fächer zu machen. Ein Austausch mit Schulen in Frankreich findet häufig statt, seltener mit einer Schule in Nicaragua.

Im AG-Bereich wählen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zwischen ca. 15 Arbeitsgemeinschaften. Chor, Orchester, Darstellendes Spiel, Basketball und Rudern sind stets im Angebot vertreten und finden regelmäßig statt.

Die genannten Schwerpunkte sind wesentliche Bestandteile des gegenwärtigen Schulprofils, beruhen auf Beschlüssen der Schulkonferenz bzw. anderer schulischer Gremien. Eine Weiterentwicklung kann sich aus der Teilnahme am BLK-Programm zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ergeben.

40. Lilienthal-Oberschule

Besondere Angebote in Sport:

- Je eine Arbeitsgemeinschaft **Rudern für Jungen** und
 - **Rudern für Mädchen**
- Eine Arbeitsgemeinschaft **Handball für Mädchen**
- Drei Arbeitsgemeinschaften **Handball für Jungen**
- Eine Arbeitsgemeinschaft **Fußball für alle**
- Eine Arbeitsgemeinschaft **Basketball**

Besondere Angebote in Musik, Kunst und Theater:

- Eine Arbeitsgemeinschaft **Stimmbildung** (vor allem für die 7. Klassen)
- Eine Arbeitsgemeinschaft **Chor**
- Eine Arbeitsgemeinschaft **Big Band**
- jährlich ein großer Musikabend
 - alle zwei Jahre Aufführung eines Musicals in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kunst (in den letzten Jahren: Blues Brothers; Metropolis) alternierend mit Musik
 - alle zwei Jahre Aufführung von Theaterstücken (in den letzten Jahren: Hommage an Bert Brecht; „die Physiker“ von Dürrenmatt)

Stationen auf dem Weg zum Schulprogramm: „Ausbildung der Schüler und Schülerinnen zu größerer Medienkompetenz und verbesserter Kommunikationsfähigkeit“ zur Gewaltprävention Einführung der Ausbildung der Schüler und Schülerinnen zu Konfliktlotsen und Mediatoren

Gruppen- und Klassenmedationen seit 1998 (einzelne Mediationsteams werden auch an benachbarte Schulen „ausgeliehen“)

Europäische Schulpartnerschaft mit einer Schule in Irland (Tuarmakeady) und zwei Schulen in Polen (Danzig und Sosnowiec) im Rahmen des Comenius-Programmes

Schüleraustausch 9. Klasse mit Tuarmakeady und 11. Klasse mit Sosnowiec

Anspruchsvolle Ausstattung der Schule mit Computern (Netze mit Internet-Anschluss; Laptops mit Beamern für den Klassenunterricht; Internet-Café)

Beschluss des Schulprogramms im Jahr 2000 (Gesamtkonferenz mit 90% Zustimmung; Gesamtelternvertretung einstimmig; Schulkonferenz einstimmig)

Erweiterung des Deutsch-Unterrichts in den 7. und 8. Klassen um eine Stunde (also fünf Stunden pro Woche) im Rahmen des Programms „Schule in erweiterter Verantwortung“

Zwei Studientage, die sich mit Fortbildungsmaßnahmen für die Lehrer und mit Planungsarbeiten zur Erstellung des Schulprogramms befassten

Beschluss zur Vorbereitung für eine Probeklasse (7.Klasse) im Schuljahr 2003/04 (77% Zustimmung der Gesamtkonferenz; Gesamtelternvertretung einstimmig)

41. Goethe-Oberschule

Fremdsprachenfolge: Englisch - Französisch

Französisch - Englisch

Wahlpflichtunterricht Latein, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Kunst, Musik,

(9./10. Klasse) Informationstechnischer Grundkurs (ITG)

Besondere Schwerpunkte Einrichtung einer Klasse mit verstärktem Musikunterricht in den Klassen 7 – 10

Leistungskurse in der gymnasialen Oberstufe:

- Deutsch, Englisch, Französisch, Musik, Kunst,
- Politische Weltkunde, Geschichte, Erdkunde,
- Mathematik, Physik, Chemie, Biologie

Besondere Grundkurse in der gymnasialen Oberstufe:

- Informatik, Philosophie, Erdkunde, Darstellendes Spiel
- Kooperation mit der Lilienthal-Oberschule zur Erweiterung der Kurswahlmöglichkeiten Arbeitsgemeinschaften
- Chor, Instrumentalensemble, Gitarrengruppe, Szenisches Spiel,

und sonstige Angebote English-Drama-Group,

- Spanisch, Italienisch, Wirtschaftsenglisch,

- Foto, Börsenspiel, Schulgarten,
- Internet (Anfänger und Fortgeschrittene), Internet-Café,
- Tanz: Internationale Folklore,
- Rudern, Basketball, Volleyball, Fußball

Schüleraustausch

9. Klassen:

- Schottland (Glasgow)

Oberstufe:

- USA (Fayetteville/Arkansas)
- Kanada (Quebec) und Frankreich (individueller 3-Monats-Austausch)

42. Willi-Graf-Oberschule

Fremdsprachenfolge:

1. Fremdsprache: *Englisch*, 2. Fremdsprache: *Französisch* oder *Spanisch*

Wahlpflichtunterricht

Angebote in:

Mathematik, Physik / Chemie / Biologie (mit Schülerexperimenten)

3. Fremdsprache: *Französisch, Latein* oder *Spanisch*

Kunst und Musik

Besondere Angebote

Informatik

In der 11. Klasse dreistündige Basiskurse, im Kurssystem dreistündige Grundkurse, die bis zum Abitur geführt werden. Informatik ist als 3. und 4. Prüfungsfach im Abitur zugelassen.

Darstellendes Spiel

In der Kursphase der Oberstufe wird das Fach „Darstellendes Spiel“ angeboten, das an Stelle von Musik oder Kunst, aber auch zusätzlich gewählt werden kann und das im 11. Jahrgang durch eine Theater-Arbeitsgemeinschaft vorbereitet wird. In allen *Naturwissenschaften* werden Grund- und Leistungskurse angeboten.

Grundkurs Ski

Am Ende des 1. bzw. am Beginn des 2. Semesters kann man am Grundkurs Ski teilnehmen. Der Semesterkurs ist auf 2 Wochen komprimiert und führt die Schülergruppe in die Österreicher Alpen.

Arbeitsgemeinschaften

Politische Weltkunde	Fußball (Jungen)	Schach
Bio-Garten-Zoo	Fußball (Mädchen)	Internet
Rockband	Handball	Keramik
Chor	Volleyball	Video
Instrumentalgruppe	Rudern	Homepage
Darstellendes Spiel (Kl. 11)	Schwimmen	
Darstellendes Spiel (Kl. 8 - 10)		

Unsere Schule trägt seit 1990 den Namen eines studentischen Widerstandskämpfers gegen das Nazi-Regime. Willi Graf war Mitglied der „Weißen Rose“ und wurde mit anderen Mitgliedern dieser Gruppe 1943 hingerichtet.

In einer Zeit, in der sich rechtsradikales Ideengut gerade auch in Gruppen von Jugendlichen ausbreitet, ist das Wirken der „Weißen Rose“ nicht nur von historischer Bedeutung, sondern mahnt uns alle, wachsam gegenüber extremistischen Thesen zu sein.

Die Willi-Graf-Schule liegt in Berlin-Steglitz in der Nähe des Stadions Lichterfelde, dessen großzügige Anlagen im Sommer für den Sportunterricht genutzt werden.

Allgemeine Erziehungsziele und Erwartungen an die Schüler

Gewalt in jeder Form, ob psychische oder physische, wird nicht geduldet. Wir leiten unsere Schüler zu gewaltfreier Konfliktlösung an, insbesondere die Klassen- und Vertrauenslehrer leisten hierbei einen wichtigen Beitrag.

Wir legen Wert darauf, unsere Schüler in die Entscheidungsabläufe unserer Schule stärker einzubinden, je länger sie Schüler bei uns sind. Damit soll auch das selbstständige Handeln gestärkt werden. Bei der Vorbereitung von Veranstaltungen an Projekttagen, der Mithilfe bei der Vorbereitung von Schulfesten und der selbstständigen Organisation von Schulbällen haben unsere Schüler diese Fähigkeit immer wieder unter Beweis gestellt.

Schülerfahrten in der Mittelstufe sollen vor allem die Klassengemeinschaft stärken, ihre Zielorte sind in der Regel auf Deutschland beschränkt.

In der Kursphase der Oberstufe können themenrelevante Fahrten der Leistungskurse stattfinden.

Es werden mit Schulen in Frankreich und Spanien Kontakte gepflegt um Austauschfahrten zu organisieren. Weiterhin haben wir seit mehreren Jahren Partnerschulen in Belgien, Dänemark, England, Schweden und Tschechien, mit denen wir zusammen ein sogenanntes Europäisches Schülerseminar veranstaltet haben, das von der Europäischen Union gefördert wird. Wir streben an, in diesem Rahmen an weiteren Seminaren teilzunehmen.

Seit einigen Jahren ist eine von Frau Tilche, der Frau unseres Hausmeisters, betriebene Cafeteria erfolgreich in Betrieb. Die Möglichkeit, einen ansprechenden

Aufenthaltsraum zu haben und sich vernünftig zu verpflegen, trägt deutlich zum guten Schulklima bei.

Auf dem westlichen Schulhof liegt ein großer Garten, in dem der Fachbereich Biologie verschiedene Projekte durchführt, z. B. Kleintierhaltung, Zaungestaltung, Erhaltung und Pflege des Teiches. Die Tiere werden in einer Biologie-Arbeitsgemeinschaft von Schülern und einem Lehrer betreut.

Seit vielen Jahren gibt es an unserer Schule die Möglichkeit Theater zu spielen. Zunächst im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, dann in der gymnasialen Oberstufe haben viele Schüler begeistert von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und regelmäßig mit bis zu vier verschiedenen Aufführungen ihre Ergebnisse präsentiert. In der Mittelstufe haben wir in der Regel zwei Arbeitsgemeinschaften. In den ganzjährigen Projekten der Oberstufe werden Stückvorlagen umgesetzt und oft auch für die Gruppe umgeschrieben und verändert. Bisher haben alle Schüler, die das Fach gewählt hatten, den Kurs über vier Semester besucht, ein Zeichen dafür, dass die meisten Schüler Theaterblut geleckt haben.

43. Gymnasium Steglitz

Fremdsprachenfolge:

Latein, Englisch, Altgriechisch

Wahlpflichtunterricht

Das Wahlpflichtfach wird durch Altgriechisch ersetzt.

Anmerkung zur Sprachenwahl in der Kursphase

Eine alte Sprache, entweder Latein oder Griechisch, muss als Prüfungsfach gewählt werden. Wer Griechisch als Prüfungsfach wählt, kann Latein nach der 10. Klasse durch Französisch, Philosophie oder Informatik ersetzen. Dieses Fach muss bis einschließlich Klassenstufe 12 belegt und mit mindestens einem Kurs in die Gesamtqualifikation für das Abitur eingebracht werden.

Besondere Schwerpunkte

Grundständiges, altsprachliches Gymnasium

Die Aufnahme erfolgt nach der 4. Grundschulklasse.

Angebote

Leistungskurse in der Kursphase:

- Deutsch, Englisch, Latein, Griechisch, Musik, Kunst, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie

Besondere Kurse in der gymnasialen Oberstufe:

- Darstellendes Spiel, Informatik, Philosophie

Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen:

Französisch ab Klasse 8 und Klasse 11 (zum Prüfungsfach im Abitur ausbaubar), Neugriechisch, Spanisch, Hebräisch, Philosophie, Schauspielkreis, Chor, Orchester, Blasorchester, Kinderorchester, Kammerorchester, Gitarrengruppe, Friedens-AG, Ölmalerei, Fotografie, Rudern, Handball, Fußball, Tischtennis, Schach

Weitere pädagogische Planung:

Ganztagsunterricht an zwei Tagen in der Woche mit "betreutem Lernen". Vorschläge werden zurzeit in der Schulkonferenz und der GEV erarbeitet.

44. Herrmann-Ehlers-Oberschule

Fremdsprachen:	1. Fremdsprache Englisch oder Französisch 2. Fremdsprache: Französisch, Englisch o. Russisch 3. Fremdsprache: Latein
Wahlpflichtunterricht:	Latein, Mathematik, Physik, Chemie, Geschichte, Erdkunde, Musik, Sport, zusätzlich halbjähriger Informationstechnischer Grundkurs (ITG)
Profil- und Leistungskurse:	Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geschichte, Erdkunde, Musik, Kunst
Besonderes:	Betriebspraktika (10.Klasse), 4 Semester Informatik (12./13. Klasse), 2 Semester Musikensemblekurs, Konfliktlotsen, Fotovoltaikanlage, Besuch fremdsprachiger Theaterstücke
Auslandsaustausch:	England: Eton College (Jungen), Frankreich: Lyon, Russland: St. Petersburg, Estland: Tartu, Italien: Cassino
Reisen:	Kurs- und Klassenfahrten, SV-Seminare (Wannseeforum), Ruderfahrten, Skifahrten
Aktivitäten:	Berufsberatung (12. Klasse), Informationsveranstaltungen über Wehr- und Zivildienst (12. Klasse), regelmäßige Diskussionsrunden mit Bundes- und Landespolitikern und Historikern, Besuch von Zeitzeugen, Autorenlesungen, jährlich stattfindende Projekttag, Projekttagszeitung, Jahrbücher, Tag der Ballspiele, Sportprojekttag, Schul- und Hoffest, Besuch von Live Language Theater

Hofaktivitäten:	Schach, Boccia, Volleyball
Kulturelle Veranstaltungen:	Hausmusikabende, Musicals, Theaterabende, Open-Air-Aufführungen der Englisch-Kurse, Schulparties
AGs:	Theater, Orchester, Gitarre, Rock/Pop/Musical, Uni-Hockey, Volleyball, Basketball, Rudern, Fußballmannschaft, div. Ballspiele, Medien (Computer, Internet, Fotografie, Bildbearbeitung), Energie (Fotovoltaikanlage), Botanik (Schulgarten), Homepage, Latex, Kundolini-Meditation, Metall- und Silberschmiede, Politik, Italienisch

Realschulen

45. Beucke-Oberschule

Neben dem Regelangebot der Berliner Realschule setzt die Beucke-Oberschule **Schwerpunkte bei musischen, sportlichen und berufs- und wirtschaftsorientierten** Unterrichtsangeboten.

Durch die Anzahl der Wahlpflichtkurse (A, B, C, D, F) kann den Schülern eine große Palette von Angeboten gemacht werden, die ihre Begabungen und Qualitäten fördern und stärken. In den Kursen

D (deutschkundlich-musisch) und F (Sport) besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, literarische, künstlerische und sportliche Aktivitäten auszuüben, die weit über das Unterrichtsangebot in den Kernfächern hinausgehen.

Zahlreiche Theateraufführungen und Kunstprojekte sind Resultat der intensiven Auseinandersetzungen mit verschiedenen Themen in den **deutsch-musischen Kursen** und in den zahlreichen **Arbeitsgemeinschaften auf künstlerischem Gebiet**.

Der **Kurs F ist ein Sport-Leistungskurs**, der den Schülerinnen und Schülern nicht nur besonderen körperlichen Einsatz in allen herkömmlichen Schulsportarten abverlangt, sondern auch insbesondere Eigenschaften wie Einsatzbereitschaft, Teamgeist und Zuverlässigkeit voraussetzt.

In den vier Klassenstufen werden sie in Theorie und Praxis der unterschiedlichsten „bekanntesten“ Sportarten geschult und lernen zahlreiche „neue“ Sportarten kennen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sport-Wahlpflichtkurse nehmen an

Berliner Wettkämpfen teil und erzielen vordere Plätze in den Disziplinen: Volleyball, Fußball für Mädchen und Jungen, Tischtennis, Lauf und Leichtathletik.

Berufsorientierung

In den Klassenstufen 7 – 10 findet in jeweils drei über das Schuljahr verteilten „**Profilwochen**“ ein besonderes Training der Schülerinnen und Schüler zum Übergang in Beruf und Weiterbildung statt.

Grundwissen in den Bereichen: Grundrechenarten, Rechtschreibung, Englisch und sogenannter Allgemeinbildung wird gefestigt.

Neben dem „üblichen“ Betriebspraktikum finden spezielle Trainingseinheiten in den Bereichen:

Teamfähigkeit, Kommunikation, Bewältigung von Bewerbungssituationen und Einstellungstests statt.

Eine besondere Unterstützung erhält die Beucke-Oberschule durch die Kooperation mit zwei weltweit agierenden Firmen im Bereich Sicherheits- und Medizintechnik.

In diesem Zusammenhang nimmt die Beucke-Oberschule an dem bundesweiten Projekt Schule-Wirtschaft-Arbeitsleben teil und arbeitet mit dem Berufswahlpass zur Förderung von Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler bei der Berufsfindung.

Von großer Bedeutung für die harmonische Atmosphäre und das Zusammenleben in der Schule ist die hohe Zahl unterschiedlichster **Arbeitsgemeinschaften**, an denen jeder Schüler/jede Schülerin teilnimmt.

Die pädagogische Arbeit der Schule wird durch die Arbeit von zwei Sozialpädagogen der **Schulstation** unterstützt, die neben Beratung und Betreuung von Schülern und Eltern auch die Pausenverpflegung und das Betreiben des **Schulcafés** erfolgreich durchführen.

In der Zukunft werden sich die Schulgremien mit der Erstellung des **Schulprogramms** beschäftigen.

Alle Beschlüsse über die genannten Veränderungen und Entwicklungen wurden von den schulischen Gremien einvernehmlich getroffen.

46. Alfred-Wegener-Oberschule

Die Alfred-Wegener-Oberschule ist eine zur Zeit durchgängig vierzügige Realschule mit demnach 16 Klassen und 440 Schülern.

Es werden folgende Wahlpflichtfächer angeboten:

Kurs A	Mathematisch-naturwissenschaftlicher Kurs/Informatik
Kurs B	Zweite Fremdsprache Französisch
Kurs C	Wirtschafts-/Sozialkundlicher Kurs

Kurs D Deutschkundlich-musischer Kurs

Kurs E Arbeitslehre

Die Schule beteiligt sich an zwei landesweiten Schulversuchen:

- Deutsch-englischer Zug an Realschulen
- zwei zusätzliche Unterrichtsstunden pro Woche im Fach Englisch

in zunehmendem Maße Fachunterricht (Geschichte und Erdkunde) in englischer Sprache

Integration geistig- und schwermehrfach behinderter Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang eine Integrationsklasse

Es besteht ein regelmäßiger Schüleraustausch mit einer niederländischen Schule (Begegnungssprache Englisch).

Verköstigung der Schüler ist in den Pausen im von Schülern geführten Schulcafé möglich.

Es werden regelmäßig musische Veranstaltungen durchgeführt (Theater, Schulband).

Die Schule legt großen Wert auf Gewaltprävention. Maßnahmen hierzu sind:

Schüler als Streitschlichter (Konfliktlotsen)

Arbeitsgemeinschaft Kommunikation und Selbstsicherheit

Förderung der Corporate Identity durch eine ausführliche und stets aktuelle Homepage, regelmäßige Schülerversammlungen, wöchentlichen Rundbrief der Schulleitung.

Die Schule bietet einen Internet-Raum für Schüler auch für außerunterrichtliche Nutzung an.

Sämtliche Aktivitäten sind durch Voten der Schulkonferenz zu Stande gekommen und stellen den Ist-Zustand der Arbeit der Alfred-Wegener-Oberschule dar.

47. Friedrich-Bayer-Oberschule

Entstehung unseres Schulprofils:

Das Schulprogramm der Friedrich – Bayer – Oberschule wurde nach einer insgesamt acht Schuljahre währenden Einführungs-, Erarbeitungs- und Erprobungsphase im Schuljahr 2000 / 01 zur Abstimmung in die Schulgremien eingebracht. Die Voten der Schülervvertretung sowie die der Gesamtelternvertretung waren ausschließlich positiv. Die Gesamtkonferenz der FBS beschloss bei zwei Enthaltungen die Fortführung des Schulprogramms, seine Verabschiedung in der Schulkonferenz erfolgte dann einstimmig. Nachfolgende didaktische Reflexionen als auch schulexterne Evaluationen bestätigten seitdem mehrfach die pädagogische Planungsgrundlage unseres

Programms, das sich wiederum seit seiner Verabschiedung (Schuljahr 2000 / 01) in einer fortführenden Weiterentwicklung befindet.

Bildungsschwerpunkte unserer Schule:

Ein Kernziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, unsere Schüler handlungs- und urteilssicher auf ihre - einem starken Wandel unterliegende - gesellschaftliche Zukunft vorzubereiten. Sie sollen in die Lage versetzt werden, persönliche, berufliche als auch gesellschaftliche Aufgaben selbstständig zu bestimmen und selbstständig zu gestalten.

Der differenzierte Fachunterricht soll unseren Schülerinnen und Schülern eine geeignete Grundlage für ihre Berufswahl garantieren, er soll ihnen aber gleichzeitig auch das Rüstzeug für das erfolgreiche Absolvieren einer weiterführenden Schule bereitstellen.

Das Wahlpflichtangebot der Friedrich – Bayer – Oberschule umfasst die Kurse A (Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik); B (Französisch); C (Wirtschafts- und Sozialkunde); D (deutsch – musischer Schwerpunkt) und E (Arbeitslehre mit den Schwerpunkten Technik, Haushalt und Wirtschaft). Unser über alle Klassenstufen gefächertes Teilungsunterricht ermöglicht zusätzlich eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler in kleinen Lerngruppen.

Als eine der wenigen Schulen im Berliner Süd – Westen bieten wir als Realschule die zuverlässige Fortführung der in der Grundschule begonnenen Erstsprache Französisch an.

Diese Schülerinnen und Schüler besuchen dann den Wahlpflichtkurs BE und werden ab Klasse 7 im Fach Englisch als Zweitsprache unterrichtet.

An unserer Schule legen wir einen besonderen Wert auf eine gewaltfreie, lebens- und lernfördernde Arbeitsatmosphäre. Deshalb nimmt die Förderung der Fähigkeit zur Kommunikation und Kooperation sowie die Entwicklung der Bereitschaft zur individuellen Verantwortungsübernahme und Eigeninitiative einen breiten Raum in unserem schulischen Alltag ein. Wir sind eine Schule, die ein kompaktes Methoden- und Kommunikationstraining bereitstellt und umsetzt und so vielen Schülerinnen und Schülern die Entwicklung ihrer Teamfähigkeit als auch das Erlangen und Verfeinern von Methoden- und Sozialkompetenzen ermöglicht. Diese pädagogischen Ziele werden über halbjährlich regelmäßig stattfindende Trainingsschleifen, Interaktionstage sowie Projektwochen angestrebt.

Neuen Ideen und Technologien gegenüber sind wir sehr aufgeschlossen und integrieren sie in unseren Unterrichtsprozess. Durch die Öffnung unserer Schule schaffen wir neue Lernorte und fördern so erfolgreich Gemeinschaftserfahrungen im sozialen, sportlichen sowie kulturellen Bereich.

Wir setzen eine zuverlässige Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern um. Beweise hierfür sind z.B. unser von der Elternschaft geleitetes Schulcafé (gleichzeitig Internet – Café), jährlich regelmäßig durchgeführte Schulfeste sowie der Elternförderverein, der unsere pädagogische Arbeit gezielt unterstützt.

Unser sofort spürbares, gutes Schulklima verdanken wir u. a. auch unserem schuleigenen psychosozialen Beratungszentrum. Hier stehen speziell für schulische Probleme ausgebildete Lehrer mit langjähriger Erfahrung hilfreich und

schülerbegleitend bereit. Seit dem Schuljahr 2001 / 02 ist zusätzlich das Projekt „Seniorpartner in School“ (SiS) dem Beratungszentrum angeschlossen; die Senioren haben u.a. die zuverlässige Betreuung unseres Hausaufgabenzirkels übernommen. Das Kollegium bietet nach dem Unterricht Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Computer und Internet, Sport, Geschichte, Bildende Kunst, Musik u.a. an.

48. Max-von-Laue-Oberschule

Die Max-von-Laue-Oberschule versteht sich als kleine, überschaubare Stadtteilschule mit familiärer Atmosphäre, die ihre Schüler aus dem bezirklichen Umfeld bezieht und ihnen ermöglicht, ihre sozialen Bezüge aus der Grundschulzeit aufrecht zu erhalten. Die Schule ist dreizügig, d.h. je Klassenstufe existieren drei Parallelklassen, insgesamt also 12 Klassen mit ca. 340 Schülern.

Erste Fremdsprache: Englisch

Zweite Fremdsprache: Französisch (nur als Wahlpflichtfach, siehe Wahlpflichtbereich)

Wahlpflichtbereich:

Kurs A₁: Mathematik-Naturwissenschaften

Kurs A₂: Mathematik-Informatik (Besonderheit: bereits ab der 7. Klasse!)

Kurs B: Französisch

Kurs D: deutschkundlich-musisch

Kurs E: Arbeitslehre

Besondere Einrichtungen, Aktivitäten und Angebote:

Ethik / Philosophie alternativ zu Religion (genehmigter Schulversuch)

Eingangs-Intensivkurse in Deutsch, Englisch und Mathematik

Berufsorientierung und –findung

Schulfeste / Riverboat-Shuffle / „Sockenpartys“ in der Turnhalle

Fußball- und Basketballturniere

Weinanbau in Kooperation mit dem naturwissenschaftlichen Unterricht unter Zusammenarbeit von Schülern, Eltern, Lehrern:

Schülercafé als Kommunikationsraum

Gemeinsame Klassenraumgestaltung

Förderverein, Gesprächskreise Eltern / Schulleitung

Arbeitsgemeinschaften

Ständige Angebote: THEATER-AG, Badminton, Theaterbesuche
Stundenplanabhängig: Computerkurs, Zweirad-AG, kreatives Kochen, Werkstatt,
AG Schulband (im Aufbau)

Geplant (von den schulischen Gremien beschlossen)

Ausbildung und Einsatz von Schülern als Konfliktlotsen

Geplant (von den schulischen Gremien beschlossen, aber noch nicht genehmigt):

40-Minuten-Modell als abweichende Organisationsform; dadurch Gewinn von Lehrerstunden

- für die Stärkung des Kernbereichs Deutsch/Mathematik/Englisch (Teilungsunterricht)
- für eine Hausaufgabenbetreuung nach dem Unterricht
- für Methoden- und Kommunikationstraining

49. Schmidt-Ott-Oberschule

Die Schmidt-Ott-Oberschule ist eine überschaubare, lebendige Schule mit persönlicher Atmosphäre. Schüler und Lehrer gehen freundlich, offen und respektvoll miteinander um und lehnen jede Art von Gewalt ab.

Wir haben eine Fördergemeinschaft und einen Kooperationspartner aus der Wirtschaft, die uns materiell und durch Engagement unterstützen.

Mit gemeinsam erarbeiteten Konfliktlösungsstrategien und vielseitigen Lern- und Förderangeboten versuchen wir unsere angestrebten Ziele umzusetzen.

In den letzten Jahren haben sich dabei 5 PROFILIERUNGSSCHWERPUNKTE herausgebildet, die wir systematisch erweitern und ausbauen:

Traditionen bilden (Identifikation mit der Schule, Gewaltprävention)

Fördern und fordern (Defizite abbauen, Standards erzielen, Methodenarbeit)

Informationstechnik (Neue Medien –Internet-, Zukunftsorientierung)

Projektarbeit (Engagement fördern, außerschulische Lernorte)

Berufsorientierung (Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt und weiterführende Schulen)

Die nachfolgenden Initiativen kommen aus allen schulischen Gremien (GK, Schulkonferenz, GEV, SV, Fachkonferenz) und basieren immer auf einer breiten Mehrheit, wenn nicht auf Einstimmigkeit.

TRADITIONEN	FÖRDERN - AG'S	INFORMATIK	PROJEKTE	BERUFS-ORIENTIERUNG
Einschulungsfeier	Förderkurse: E, D, Math	22 vernetzte Comput.	Renovierung d. Schule	Betriebspraktikum
Abschlussfeier	Basketball/Volleyball	Cids-Projekt	Schüler-Aufenthaltsraum	Berufsberatung/Arbeitsamt
Sport-Spiel-Fest	Tanz, Musik	Internet	Elektronik-Fachraum	Bewerbungen schreiben
Bundesjugendspiele	Theater	Homepage-AG	Getränkeverkauf	Einstellungsteststraining
Englisches Theater	Elektronik	Einsatz im Fachunterricht.	Brötchenverkauf	Job-Fit-Projekt (mini-mal)
Weihnachtsbazar	Zeichnen	Förderkurs Deutsch	Zeitung und Schule	Krankenkasseninfoveranst.
Sommerfest	Gartenbau/Lehrgarten	ITG in Klasse 7 u. 8	Expo (2000)	Infotag im BIZ
	AG: Vergleichsarbeiten	Neues Comp.-Netz	Exkursion-Dresden (2001)	Referenten informieren
Trödelmarkt	Aquarium	Kooperation Schule-Wirtschaft	Erneuerung des Computernetzes	AG-Einstellungstests
Fördergemeinschaft	Jahrbuch	Zentralserverinstall.	Freilandlabor	Exkursionen
Exkursion: Auschwitz	Informatik-Homepage		Berufsorientierung	Berufswahltest : Allianz-Vers.
Frankreichfahrt	Einstellungstests		Jahrbuch	
Polizeiorchester	Bewerbungen/Computer		Börsenspiel	
Gewaltprävent./Polizei	Schreibmaschinenschreiben		Werbung in der Schule	
Freilandlabor	Break-Dance-AG		Zeichen-Wettbewerb	
			Hof-Verschönerung	
			Weihnachten im Schuhkarton	
			Ausstellung/Schülerarbeiten	
			Oper/Musical	
			Hip-Hop-Mobil (workshops)	
			Klassik is Cool: Ballett-Projekt	
			Fachberater	
			Arbeitslehr. Technik	
			Exkursion nach Hamburg	

Hauptschulen

50. Leistikow-Oberschule

Die Leistikow-Oberschule ist eine von drei Hauptschulen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

Sie umfasst die Klassen 7 bis 10. Ihr Ziel ist es, die Heranwachsenden zu mündigen Staatsbürgern, zur Selbstbestimmung und zur Verantwortung für sich und andere zu befähigen.

Die Hauptschule bietet mit ihren verhältnismäßig niedrigen Klassenfrequenzen, dem Klassenlehrerprinzip und den sehr gut ausgestatteten Fachräumen den Schülerinnen und Schülern gute Lernbedingungen, um sie auf die Berufswelt vorzubereiten und ihnen die Befähigung für eine Berufsausbildung mitzugeben.

Seit dem Schuljahr 2001/2002 führt die Leistikow-Oberschule eine Integrationsklasse. Für die kommenden Schuljahre sind weitere Integrationsklassen vorgesehen. Das bedeutet, dass die Lerngruppen in den jeweiligen Klassen in vielen Unterrichtsstunden von zwei Lehrern betreut werden.

Mit ihren praxisbezogenen Unterrichtsinhalten, die zum Profil der Schule gehören, wie

Arbeitslehre,

- Betriebspraktika in der 9. und 10. Klasse,
- Betriebsbesichtigungen und -erkundungen,
- Bewerbertraining im Rahmen einer Gruppenfahrt für die 10. Klassen,
- motivationsstarken Wahlpflichtangeboten,
- z. B. in Computertechnik, Erwerb des Mofascheins, Sport

und der individuellen Zuwendung durch die Lehrerinnen und Lehrer ist die Hauptschule der angemessene Ort, um die Jugendlichen besonders auf die Anforderungen der Gesellschaft und die Erfordernisse der Arbeitswelt vorzubereiten.

Der allgemeine Unterricht wird nach dem Projekt „Schule in erweiterter Verantwortung“ nach dem 40-Minuten-Modell organisiert. Die Unterrichtsstunde ist statt 45 Minuten nur 40 Minuten lang. Durch die gewonnene Zeit erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an zwei Nachmittagen in der Woche frei gewählte Unterrichtsangebote wahrzunehmen.

Themen wie

- Arbeiten am Computer,
- Darstellendes Spiel,
- Bewerbung, Lebenslauf,

- Vorstellungsgespräch,
- Gestaltung einer Schulzeitung,
- Hausaufgabenhilfe,
- Förderunterricht in verschiedenen Hauptfächern

u.a.m. stehen zur Auswahl.

Einer der Schwerpunkte liegt im Bereich des Sports. Hier können sich die Schüler in der Fußballmannschaft bemühen, über die Bezirksebene hinaus Siege zu erringen. Auch auf die allgemeine körperliche Betätigung (durch die Erfüllung der Bedingungen für das Sportabzeichen) wird Wert gelegt. Zusammen mit Sportvereinen kann eine Grundausbildung im Bereich Tennis angeboten werden.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 arbeitet die Leistikow-Oberschule im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem Krankenhaus Waldfriede zusammen. Schülerinnen und Schüler betreuen in Kleingruppen Patienten mit kleinen Hilfsleistungen. Eine Arbeitsgemeinschaft Gartenbau unterstützt das Krankenhaus bei der Pflege der Parkanlage. Ärztinnen und Ärzte unterrichten in Projekten und klären über gesundheitliche Belange auf.

Weiterhin stellt das Krankenhaus Praktikumsplätze in verschiedenen Arbeitsbereichen zur Verfügung und führt mit den Schülern Bewerbungsgespräche durch.

Bedingt durch die Lebensverhältnisse vieler Schülerinnen und Schüler ist an der Schule eine Schulstation eingerichtet worden. Sie bietet mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Sozialpädagogen) den Schülerinnen und Schülern während der Unterrichtszeit und darüber hinaus wesentliche Hilfen im Sinne von Sozialarbeit an und ist zu einem wesentlichen Bestandteil der Schule geworden.

Gewaltprävention ist für die Schule ein wichtiges Thema, deshalb bildet eine Lehrerin in Zusammenarbeit mit der Schulstation Schülerinnen und Schüler zu Konfliktberatern

- Mediatoren - aus. Darüber hinaus führt das Antigewaltzentrum Berlin/Brandenburg ein „Coolness-Training“ mit Schülerinnen und Schülern durch. Mehrmals im Schuljahr stehen Polizeibeamte im Unterricht zur Verfügung.

Die Einrichtung einer kleinen Cafeteria, die von Lehrern und Schülern betrieben wird, hat sich als sehr nützlich erwiesen. Schülerinnen und Schüler können sich hier in den großen Pausen mit verschiedenen Nahrungsmitteln und Getränken versorgen.

Eine Schülerfirma bietet ein warmes Mittagessen für Schüler und Lehrer an. Zusätzlich können Catering-Aufträge gebucht werden.

Bei guten Leistungen haben die Jugendlichen die Möglichkeit, neben dem Hauptschulabschluss und dem erweiterten Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss zu erreichen.

Damit die Eltern und Erzieher erfahren können, welche Leistungen ihre Kinder in der Schule erbringen, stehen Lehrerinnen und Lehrer grundsätzlich zu Gesprächen zur Verfügung. Zweimal im Schuljahr - rechtzeitig vor der Erteilung

der Zeugnisse – wird ein Elternsprechtag eingerichtet, an dem alle Lehrerinnen und Lehrer Anregungen und Wünsche der Eltern entgegennehmen.

51. Johann-Thienemann-Oberschule

Unsere Hauptschule hat den „computerbetonten Schwerpunkt“. Deshalb werden an unseren über 80 Rechnern die Schüler über das übliche Maß hinaus in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, CAD-Programmen, Bildbearbeitung und vielem mehr unterrichtet. Es steht außerdem ein Internet-Café zur Verfügung, in dem die Homepage der Schule bearbeitet wird und die Schüler auch am Nachmittag ins Internet gehen können. Die Ausstattung aller Klassen- und Fachräume mit Medienecken, die mit der gesamten Schule und dem Internet vernetzt sind, wurde bis Sommer 2003 realisiert. Da die Schule über ausreichend engagierte und fachlich ausgebildete Kolleginnen und Kollegen im Informatik-Bereich verfügt, wurde sie informationstechnische Musterschule in Berlin.

Im Sportbereich sind unsere Schulmannschaften im Fußball, Basketball und der Leichtathletik in den Berliner Schulmeisterschaften sehr aktiv und erfolgreich.

Arbeitsgemeinschaften:

Fußball, Basketball, Internetcafé, Theater, Homepage mit HTML-Programmierung und Frontpage XP. Weitere AGs werden im Wechsel und nach Bedarf eingerichtet.

Besonderheiten:

Die Schule bietet die Gelegenheit für 25.- Euro plus Prüfungsgebühr den Mofa-Führerschein zu erwerben.

Ein täglicher Imbissverkauf wird von den Schülern organisiert und ist in den Arbeitslehreunterricht der 9. Jahrgangsstufe integriert. Dazu wird täglich ein warmes Essen angeboten. Die Einrichtung einer Schulstation ist in Planung, die Bewilligung durch den Stadtrat liegt bereits vor. Die Schule führt einen Lehrgang für ausbildungsbefähigende Maßnahmen an Hauptschulen (AMaH 10) durch, das heißt, dass Schüler, die nach Ende des 9. Schulbesuchsjahres noch keinen Abschluss erhalten haben, den Hauptschulabschluss innerhalb eines Jahres mit höherem Praxisanteil erreichen können.

An der Schule bestehen zwei Förderklassen (FKL), die für neu eingereiste ausländische Schüler durch den Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache die Möglichkeit bieten, intensiv Deutsch zu erlernen und dann nach ihren Fähigkeiten auf den Schulzweig kommen, der für sie geeignet ist.

Fachraumausstattung:

Drei vernetzte PC-Räume, ein Internet-Café, ein Raum mit einer programmierbaren CNC-Maschine, Holzwerkstatt, Metallwerkstatt, Schulküche, Textilwerkstatt, Physik- und Chemieraum, Kunstwerkstatt, Medien/Mehrzweckraum.

Weitere Schwerpunkte des Schulprogramms:

Je ein Betriebspraktikum in Klasse 9 und 10 und drei in AMaH 10, besondere Deutsch-Fördermaßnahmen bei Lese-/Rechtschreibschwäche und für Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache.

52. Nikolaus-August-Otto-Oberschule

Die Schule ist seit 1989 Schulversuch mit einem besonderen pädagogischen Profil. Nach dem Auslaufen des Schulversuchs wird die Schule voraussichtlich ab dem Schuljahr 2003/04 als Schule besonderer pädagogischer Prägung ihr Profil erhalten.

Für Mathematik, Deutsch und Englisch stehen täglich 45minütige Trainingsphasen zur Verfügung, die übrigen Fächer werden themenzentriert in ein- bis dreiwöchigen Epochen oder Projekten unterrichtet.

Täglich wird in den Klassen gefrühstückt oder findet ein Gesprächskreis statt.

In allen Klassen werden Lernbehinderte integriert.

Die 16 bis 19 Schüler pro Klasse werden jeweils von zwei Lehrer im Lernen angeleitet und unterstützt.

Zusätzlich zum stark praxisorientierten Arbeitslehreunterricht werden im 9. Schuljahr ein dreiwöchiges betriebliches Planspiel und ein dreiwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt, darüber hinaus im 10. Schuljahr zwei zwei- bzw. dreiwöchige Betriebspraktika. Das DaimlerChrysler-Werk in Marienfelde ist Patenbetrieb der Schule.

Arbeitsgemeinschaften:

Basketball, Catering, Computer, Fußball, Garten/Bio, Gitarre, Homepage, Mofa-Führerschein, Reparaturen, Rock-Band, Schafe & Kaninchen, Schwimmen für Anfänger, Segeln, Theater, Tischtennis, Trampolin, Video, Zirkus

besondere Aktivitäten:

Klassenfahrten im 7., 8. und 10. Schuljahr, Konfliktlotsen (Mediatoren), Jungen- und Mädchengruppen, Schülerfirma „Helfende Hand“, von Schülern betriebenes Café Solaris auf dem Schulhof, Schülerclub mit eigenen Veranstaltungen und Schularbeitshilfe – in Zusammenarbeit mit dem Jugendhilfeverein Steglitz

Fachraumausstattung:

zwei vernetzte PC-Räume, zwei gut ausgestattete Werkstätten für Holz und Metallarbeiten, eine Werkstatt für Elektronik und Kunststoff, Lehrküche, Textilraum, zwei Physikräume, Chemieraum, Biologieraum, Video-Labor, Musikraum, Mehrzweckraum, vernetzte PCs in allen Klassen und Fachräumen

Gesamtschulen

53. John-F.-Kennedy-Schule

Die John-F.-Kennedy-Schule ist eine bilinguale deutsch-amerikanische Gemeinschaftsschule (Grundschule und Oberschule), die, im Jahre 1960 gegründet, heute ca. 1.700 Schüler unterschiedlicher Nationalitäten von der Vorschule bis zum High School Diploma (nach 12 Schuljahren) bzw. bis zum Abitur unterrichtet.

Ziel und Philosophie unserer Schule ist es, im Miteinander der verschiedenen Kulturen gegenseitigen Respekt, Toleranz und Verständnis zu fördern und damit „Völkerverständigung“ unmittelbar zu ermöglichen und zu praktizieren. Darüber hinaus will die Schule ein Beispiel für gelebte deutsch-amerikanische Freundschaft und ein Symbol der Verbundenheit Berlins mit den USA sein.

Im akademischen Programm der Schule sind die Grundzüge des deutschen, sowie des amerikanischen Erziehungs- und Bildungswesens vereinigt.

Deutsch- und englischsprachige Schülerinnen und Schüler werden von der Vorschule an gemeinsam in beiden Sprachen unterrichtet, wobei ab Klassenstufe drei der englischsprachige Unterricht überwiegt. Computer- und Büchereiunterricht sind dabei fester Bestandteil der Stundentafel.

Die Alphabetisierung findet zunächst in der stärkeren Sprache des Kindes statt, ab Klasse drei wird auch die Schriftsprache der Partnersprache gelehrt. Ab Klasse fünf können die Schüler, bei Eignung, am muttersprachlichen Unterricht beider Sprachen teilnehmen. Das Programm ermöglicht englischsprachigen Schülerinnen und Schülern ohne Deutschkenntnisse zu jeder Zeit eine volle Teilnahme in allen Fächern.

Der Unterricht wird ergänzt durch ein breites Angebot an Aktivitäten und Arbeitsgemeinschaften, die im besonderen Maße der Begegnung zwischen den Kulturen dienen.

Unterstützt wird das extracurriculare Programm durch „community groups“ – aus der Schulgemeinschaft entstandene Vereine. Neben dem Verein der Eltern und Freunde, dessen Ziel es ist die Schule finanziell zu unterstützen, organisiert der JFKS Sport Club besondere sportliche Aktivitäten. Das „Friendship Center“ e.V. bietet zweisprachige Nachmittagsbetreuung und Feriencamps mit abwechslungsreichen Programmen an, sowie vielerlei Begegnungsmöglichkeiten für die Eltern.

Die intensive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten lässt die Schule bis in die Abendstunden zum lebendigen zweisprachigen Lebensraum für die Schüler werden.

Die Vorschule ist integraler Bestandteil des Schulprogramms, und damit findet die Regelaufnahme in die JFK-Schule zu diesem Zeitpunkt statt. Die Aufnahme wird durch das JFK Schulgesetz und dessen Aufnahmeleitlinien geregelt. Deutsche Schüler werden durch ein Losverfahren, oder wenn ein Elternteil Amerikaner ist

auf Grund eines Sprachentests, in die Vorschule aufgenommen. Im weiteren Schulverlauf können, falls zwischenzeitlich einzelne Plätze freigeworden sind, deutsche Schüler nur aufgenommen werden, die aus dem englischsprachigen Ausland kommen und dort eine Schule besucht haben. Für amerikanische Schüler gelten gesonderte Aufnahmebedingungen.

54. Wilma-Rudolph-Oberschule

Die Wilma-Rudolph-Oberschule ist eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Sie wurde 1994 in den Gebäuden der ehemaligen *Berlin American Highschool* am Hegewinkel gegründet. Unsere Schule verfügt über modern und zeitgemäß ausgestattete Werkstätten für den Bereich Arbeitslehre, Fachräume in den Naturwissenschaften und im IT-Bereich, dessen multimediale Technik in vielen Fächern genutzt wird. Der Fachbereich Sport verfügt über einen Sportplatz und eine Halle auf dem Gelände.

Wir nehmen Schüler mit Englisch und Französisch* (* wenn es genügend Anmeldungen gibt) als erster Fremdsprache auf. Spanisch wird als 2. Fremdsprache ab der 7. Klasse angeboten. Schüler mit besonderem sportlichen oder sprachlichen Talent können bei uns ihre Begabung ausbauen: Ab Klasse 7 bietet unsere Schule die Aufnahme in einen Sportzug mit den Schwerpunkten Fußball, Hockey, Volleyball und Schwimmen. Der Unterricht und das Training erfolgen in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen. Der bilinguale Zug Deutsch-Englisch vertieft zunächst den Englischunterricht um die Schüler zu befähigen, dem Unterricht später in der Mittelstufe und in der Oberstufe in einigen Fächern auf Englisch zu folgen. Klassenfahrten und die Teilnahme an einem 3-wöchigen Betriebspraktikum in der 9. Klasse sind fester Bestandteil unseres Schulprogramms.

Die Mittelstufe ist 6-zügig, die Klassen werden von jeweils 2 Klassenlehrern über einen Zeitraum von 4 Jahren betreut. Alle Klassen haben eigene Klassenräume. Der Unterricht in der Mittelstufe umfasst neben Pflicht- auch Wahlpflichtstunden, die die Schüler aufgrund ihrer Neigungen und Fähigkeiten besuchen. Im Pflichtbereich werden die Schüler nach einer gemeinsamen Anfangszeit entsprechend ihren Leistungen in unterschiedliche Niveaustufen aufgeteilt, Wechsel sind je nach Leistung weiterhin möglich.

Es können alle Schulabschlüsse erworben werden. Diese sind gleichwertig mit denen des dreigliedrigen Schulsystems. Es gibt kein Probehalbjahr und damit keine verfrühte Entscheidung über die Schullaufbahn Ihres Kindes.

Als Gesamtschule mit offenem Ganztagsbetrieb bietet unsere Cafeteria in der Mittagspause warmes Mittagessen und kleine Mahlzeiten an. Nachmittags bleibt unsere Schule zur Nutzung eines vielfältigen Angebots von Arbeitsgemeinschaften offen.

Unsere Ziele: Weltoffenheit, Leistungsbereitschaft, Verantwortung, Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit, Toleranz.

Wahlpflichtunterricht:	Bereiche:	Fächer:
7. und 8. Klasse	fremdsprachlich	Französisch, Englisch, Latein
	mathem.-naturw.	(ein Fach Naturwissenschaften mit 4 Wochenstunden)
	künstlerisch-literarisch	Musik, Kunst
	praktisch	Arbeitslehre
	gesellschaftskundlich	Histogramie (Erdkunde u Geschichte)
9. und 10. Klasse	fremdsprachlich:	Französisch, Englisch, Latein
	mathem.-naturw.	Physik, Chemie, Biologie Informatik, Mathe (zwei Fächer mit je 3 Wochenstunden)
	künstlerisch-literarischer Bereich:	Musik, Kunst, Literatur Darstellendes Spiel
	gesellschaftskundlich	Geschichte, Erdkunde
	praktisch	Arbeitslehre
	sportlich	Sport (Leichtathletik, Turnen, Ballspiele)

Unser Weg: projektorientiertes Arbeiten, Vertiefung der modernen Weltsprachen unter Nutzung moderner Technologie und Erleben von Schulpartnerschaften, häufige Teilnahme an wichtigen sportlichen Wettkämpfen zur Förderung des Ehrgeizes und der Teamfähigkeit, Schulfeste.

55. Kopernikus-Oberschule

Informationen zur Mittelstufe:

Fremdsprachenfolge:

1. Fremdsprache: Englisch oder Französisch - in der 5. Klasse begonnen - werden in Klasse 7 fortgesetzt.
2. und 3. Fremdsprache: Schüler mit der 1. Fremdsprache Französisch beginnen in der Klasse 7 mit Englisch. Für alle anderen werden Französisch und Latein ab Klasse 7 oder

auch ab Klasse 9 als weitere Fremdsprachen angeboten.

Alle Klassen haben einen festen Klassenraum (den sie individuell gestalten können) und werden von zwei Klassenlehrern und einem sozialpädagogischen Mitarbeiter (in 7./8. Jg.) geleitet und betreut.

Die Schule nimmt am Schulversuch Ethik/Philosophie teil. Das Fach kann ab Klassenstufe 7 statt Religion gewählt werden. In jeder Klassenstufe gibt es eine Klasse, in der behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam unterrichtet werden.

Die Kopernikus - Oberschule hat vier pädagogische Schwerpunkte:

1. Musik und Tanz

- Die Folklore Tanzgruppe „Ha´Rimon“ gewann bei dem im Rahmen der Muischen Wochen ausgeschriebenen Wettbewerb „Israelische Tänze“ den *1. Preis*. Tanzreisen: nach Moskau (1994) und Israel (1996).
- Die „Koperniküsschen“ – eine Chor AG - singen mit Bandbegleitung Lieder der 60er Jahre und scheuen auch Auftritte nicht. Die „Koperniküsschen“ haben bisher zwei CDs produziert und veröffentlicht.
- Die Poptanzgruppe „Chillies“ tanzt zu aktueller Musik hauptsächlich aus dem Bereich HipHop/Streetdance und tritt öffentlich auf.
- Die Band – AG „Next Generation“: Rock – und Popsongs von gestern und heute werden auf dem reichhaltigen Instrumentarium der Schule nachgespielt, im Rahmen der Schulfeste oder bei anderen Gelegenheiten präsentiert und im schuleigenen Tonstudio aufgenommen.

2. Darstellendes Spiel

- Mitwirkung bei öffentlichen Veranstaltungen durch Aufführungen, die z.T. eigene Produktionen sind. Ein wichtiges Ziel ist es, das Selbstwertgefühl und die Selbstsicherheit der Schüler nachhaltig zu stärken.

3. Informatik

- Das „SchulWeb - Team“ zählt den Schulserver der Kopernikus - Oberschule im Sommer 1996 zu den besten (von über 400 Schulservern) in ganz Deutschland. 1997 ist die Kopernikus - Oberschule die beliebteste Schule im SchulWeb in Berlin, in ganz Deutschland erreichte sie den 2. Platz aller Gesamtschulen. Sie erreichen uns im WorldWideWeb unter der Adresse:
- <http://www.kopernikus.be.schule.de>
eMail: geisler@Kopernikus.be.schule.de

- Die Kopernikus - Oberschule wurde von der Telekom zur Teilnahme an
 - „Schulen ans Netz“ ausgewählt.
 - 5 Computer, davon 70 neuester Bauart (Pentium), stehen für die Schülerarbeit zur Verfügung. 20 Rechner stehen im Freizeitbereich. Alle Rechner sind in ihren Bereichen vernetzt.

4. Projekte

- Im bundesweiten Wettbewerb „Schule des Jahre 96/97“ platzierte sich die Kopernikus - Oberschule mit ihrem Projekt „Pausenlaube“ unter den 10 besten Schulen. Außerdem erhielt sie eine Urkunde für weiteres kreatives Engagement.
- Im Wettbewerb „ Praktisches Lernen und Schule“ Berlin erreichte die Kopernikus – Oberschule mit ihrem Projekt „Wir schützen unsere Umwelt“ den 3. Preis der Berliner Oberschulen.
- Der Histografiekurs des 7. Jahrgangs beim „27. Schülerwettbewerb zur politischen Bildung“ einen Preis.
- L'EURO ET MOI – Schüler des 10. Jahrgangs gaben den besten deutschen Beitrag zum Thema Euro ab.
- Ein in Deutschland einmaliges Projekt: „Radfahren und Theaterspielen in Frankreich“. Seit über zehn Jahren erkunden und entdecken Schüler mit dem Fahrrad Frankreich: Alpen, Perigord, Jura, Bretagne, Provence, u.a.. Im Rahmen des Besuchs des französischen Staatspräsidenten Chirac in Berlin wurde im Juni 2000 eine Dokumentation der Fahrten überreicht.
- „e-Learning in Mathe“ (Klassenstufe 10): Wir informieren auf unseren Webseiten über jeweilige Themen mit Terminen für Arbeiten, Hinweise auf Übungsaufgaben, beispielhafte, kommentierte Lösungswege, Links

zu weiterführenden und vertiefenden Themen.

- Unterstützung des Unterrichts per eMail: Schüler stellen per eMail Fragen an den Lehrer zum Stoff und Unterricht. Der Lehrer antwortet innerhalb von 24 Stunden, meist kürzer.
- „Math-e-Chat“: Zu einem festgelegten Zeitpunkt „treffen“ sich die interessierten Schüler in Internet mit dem Mathe – Lehrer in einem geschlossenen, nichtöffentlichen Chatroom und diskutieren Fragen zum Thema.
- Anti – Gewaltprogramm, Ausbildung von Schülermediatoren (Konfliktlotsen), Drogenprävention.
- „Luftfahrt und Schule“ AG: „Flugzeugmodellbau“, AG: „Luftfahrt in und um Berlin“ (Luftverkehr, Flugsicherung, Wetterdienst, Flughäfen – und plätze) und Schülerfahrten „Vom Schnupperflug zum Segelflugschein“ (Für Schüler ab 14 Jahren)

Weitere Angebote sind:

- Die Cafeteria bietet in den zwei 25 min. Pausen einen warmen Mittagstisch an!
- Arbeitsgemeinschaft Astronomie - eine Verpflichtung, die sich schon aus dem Namen ergibt -
- 3-wöchiges Betriebspraktikum für alle Schüler des 9. Jahrgangs
- Klassenfahrten im 7., 8., und 10. Jahrgang
- der Schulgarten auf dem Gelände des ehemaligen Schulgeländes am Ostpreußendamm
- Schulpartnerschaft mit der Strandskole in Brøndby/Dänemark. Es finden jährlich Schülerfahrten statt.
- Außerunterrichtliche Angebote und weitere Arbeitsgemeinschaften - durchgeführt und betreut von sozialpädagogischen Mitarbeitern und Lehrern im Rahmen des Ganztagsbetriebes:

Musik-Projekte - Kochen - Nähen - Seidenmalerei - Schmuckherstellung - Tiffany - Aerobic - Foto - Schach - Gitarrenkurse - Musikworkshops (verschiedene Instrumente) - Folklore - Chor - Computerwerkstatt - Fitnessraum - Fahrradwerkstatt - Skilanglauf - Volleyball - Fußball - Basketball - Geräteturnen - Umwelt/Ökologie

Informationen zur gymnasialen Oberstufe:

Fremdsprachen:

Es werden Schüler mit der 1. Fremdsprache Englisch oder Französisch aufgenommen. Für die 2. Fremdsprache werden Kurse in Englisch (in Kl. 7 begonnen), Französisch (begonnen in Kl. 7, 9 oder neu in Kl. 11) und Latein (ab Kl. 7 oder 9) eingerichtet.

Profil und Leistungskurse:

Es werden Deutsch – Englisch – Kunst – Politische Weltkunde – Erdkunde – Mathematik – Chemie – Biologie angeboten.

Grundkurse:

Neben dem Standardangebot können Philosophie – Darstellendes Spiel – Chor – Informatik und Astronomie belegt werden.

Auslandsfahrten:

Mindestens einmal während des dreijährigen Besuchs der Oberstufe besteht Gelegenheit zur Teilnahme an einer kursübergreifenden Studienfahrt nach England, Israel, Frankreich oder Italien. Weitere Kursfahrten sind möglich.

Die Kopernikus – Oberschule plant vom 50 – Minute – Modell zum 45 – Minuten – Modell überzugehen. Der gebundene Ganztagsbetrieb bleibt dabei bestehen. Die Schüler / innen erhalten also weiterhin von 8.00 – 16.05 Uhr Unterricht und in den Freizeiten Betreuung durch Sozialpädagogen.

56. Bröndby-Oberschule

Informationen zur Mittelstufe

Fremdsprachenfolge

1. Fremdsprache: Englisch
2. Fremdsprache: Französisch oder Latein
3. Fremdsprache: (Oberstufe) Latein oder Französisch

Wahlpflichtunterricht

- 7 u. 8: Musik, Kunst, Französisch, Latein, Arbeitslehre, Naturwissenschaften, Darstellendes Spiel
- 9 u.10: Musik, Kunst, Französisch, Latein, Arbeitslehre, Darstellendes Spiel, Literatur, Geschichte, Erdkunde, Physik, Chemie, Biologie, Informatik, Sport

Um Schülerinnen und Schüler zukünftig im Bereich der ersten Fremdsprache Englisch auf die Anforderungen einer immer internationaler werdenden Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten, hat die Bröndby-Oberschule ihr Unterrichtsangebot um die Einrichtung eines zweisprachigen (bilingualen) Zuges erweitert. Wer sich für diesen zweisprachigen Zug entscheidet, erhält in der 7. und 8. Jahrgangsstufe zusätzlich zu den Pflichtstunden in Englisch zwei weitere Stunden Englischunterricht. Im 9. und 10. Jahrgang wird dann das Fach Biologie in englischer Sprache unterrichtet, dazu kommt dann noch der Wahlpflichtkurs „Englische Literatur und Landeskunde“.

Arbeitsgemeinschaften und weitere Angebote:

Musik (Chor und Instrumentalgruppe), Fußball, Schach, Billard, Tischtennis, Handball, Ski, Foto, Keramik, Schulgarten, Schwimmen, Fahrradclub, Basketball und Badminton, regelmäßige Veranstaltungen und Trainingsprogramme z.B. „Rund um Berlin“ und „Bröndby-Berlin“ der Langlauf-AG (Trab), Jazz-Dance, Haustechnik, „Jugend forscht“ mit regelmäßiger Teilnahme am Wettbewerb. In Zusammenarbeit mit dem Berliner Basketballverband ist die Bröndby-Oberschule Schwerpunktschule zur Förderung junger Spitzensportler.

Informationen zur gymnasialen Oberstufe

Schüler, die in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen werden, können dort zusätzlich zur ersten als weitere Fremdsprache folgende Wahl treffen: Französisch seit der 7. oder 9. Klasse und Latein seit der 7. und 9. Klasse. Schüler, die bisher noch in keiner zweiten Fremdsprache unterrichtet worden sind, haben in der 11. Klasse die Möglichkeit, Französisch oder Latein neu zu beginnen.

Als Profil- bzw. Leistungskurse werden derzeit angeboten: Deutsch, Englisch, Musik, Politische Weltkunde, Geschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Bildende Kunst und Französisch.

Bei den Grundkursen können neben den üblichen Angeboten Darstellendes Spiel, Informatik für Anfänger und für Fortgeschrittene, Philosophie und Psychologie belegt werden.

Während der Dauer der gymnasialen Oberstufe gibt es regelmäßig die Möglichkeit, an Studienfahrten in das Ausland teilzunehmen. Im letzten Jahr haben u.a. Fahrten nach Frankreich, England und in die USA stattgefunden.

Besondere Schwerpunkte der Brøndby-Oberschule

Von Anfang an hat die Informatik zum besonderen Profil der Schule beigetragen. In vier Fachräumen werden die Schülerinnen und Schüler an modernen PCs ausgebildet. Sie erhalten zunächst alle im Arbeitslehre-Pflichtunterricht eine informationstechnische Grundbildung. In den Klassenstufen 9 und 10 kann dann Informatik als dreistündiges Wahlpflichtfach gewählt werden. In der gymnasialen Oberstufe besteht die Möglichkeit, Informatik als Grundkurs zu belegen und auch im Abitur als 3. oder 4. Prüfungsfach zu wählen. Die Brøndby-Oberschule ist Referenzschule des Projektes Computer in die Schulen (CidS). Inzwischen sind durch Eigeninitiative der Fachlehrer 14 Räume der Schule vernetzt worden und haben Zugang zum Internet.

Die Fachbereiche Musik und Darstellendes Spiel treten in jedem Jahr mit Theater- und Musicalaufführungen an die Öffentlichkeit. Für diese Arbeit stehen eigene Theaterräume und eine Probebühne mit professioneller Beleuchtungstechnik zur Verfügung. Ein Höhepunkt dieser Arbeit sind die alljährlich stattfindenden Theaterwochen an der Brøndby-Oberschule. In Zusammenhang mit dem Projekt Theater und Schule (TuSCH) kooperiert die Brøndby-Oberschule mit der Schaubühne Berlin. Diese Partnerschaft wird mit dem neuen Schaubühnenteam fortgeführt.

Es bestehen Schulpartnerschaften mit regelmäßigem Schüleraustausch mit der Tjørnehöjskole in Brøndby / Dänemark, dem Lyceé Condorcet in Paris, dem Collège Chape in Marseille und der Kupitaan Lukio in Turku / Finnland. Im Rahmen des Comenius Projekts der Europäischen Gemeinschaft kooperiert die Brøndby-Oberschule mit weiteren europäischen Partnerschulen. Darüber hinaus befindet sich eine Partnerschaft mit chinesischen Schulen in Peking und Changsha / Hunan im Aufbau.

Die Schule nimmt am Schulversuch Ethik/Philosophie teil. Ab Klassenstufe 7 kann dieses Fach - parallel zum Religionsunterricht - gewählt werden.

In Integrationsklassen werden behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam unterrichtet. Jeweils zwei von 8 Jahrgangsklassen werden als Integrationsklassen geführt. Für die Integration gelten folgende Unterrichtsbedingungen:

die Frequenz einer Integrationsklasse liegt bei 23 Kindern. In der Regel befinden sich 2-3 behinderte Kinder in diesen Klassen. In ca. 60 % des Unterrichts sind zwei Pädagogen (Sonderpädagoge/in bzw. zweiter Fachlehrer) anwesend. Ein hoher Prozentsatz des Unterrichts wird von einem kleinen Lehrerteam abgedeckt.

Sonderschulen

57. Pestalozzi-Schule

Schulart

1. Schule für Lernbehinderte
2. Sonderpädagogische Förderklassen
3. Integrationsklassen (Modell 10x5)
4. Schule für Geistigbehinderte
5. BO 10

Besondere Organisationsformen für Unterricht und Erziehung

- Sonderschulklassen 1 bis 9 für Lernbehinderte
- (ab Klassenstufe 7 zweizügig)
- Unterricht nach dem Rahmenplan der Schule für Lernbehinderte
- Sonderpädagogische Förderklassen (Dehnklassen) 1 bis 3 (zweizügig),
- erste und zweite Grundschulklassen (Klasse 1, 1/2, 2) für Kinder mit Entwicklungs- und Wahrnehmungsbeeinträchtigungen.

Die Kinder haben den Status von Grundschulern. Der Unterricht findet nach dem Rahmenplan der ersten und zweiten Grundschulklasse statt bei zusätzlicher basaler Förderung. Die Lernzeit wird um ein Jahr gedehnt, ohne Anrechnung auf die Schulpflichtzeit. Nach erfolgreichem Abschluss dieser drei Jahre werden die Schülerinnen und Schüler in die Klasse einer Grundschule reintegriert oder besuchen die Förderklasse des Förderzentrums.

Der Unterricht erfolgt durch Sonderschullehrerinnen und Grundschullehrerinnen (Zwei-Lehrer-System)

Integrationsklasse ab Klassenstufe 3

In den Klassen werden 10 Schüler ohne- und fünf Schüler mit unterschiedlichem sonderpädagogischen Förderbedarf beschult. **(BO 10)**

Berufsorientierender Lehrgang im 10. Schulbesuchsjahr mit der Möglichkeit, den vergleichbaren Hauptschulabschluss zu erwerben. Es werden Arbeitslehreschwerpunkte angeboten: „Hauswirtschaft, Ernährung und Service“ und „Pflegerische Berufe“.

Sinti- und Romaklasse

Beschulung für nicht sesshafte Sinti und Roma

Schule für Geistigbehinderte

Besondere Einrichtungen

Schulstation:

- präventive und akute Arbeit mit Schülerinnen und Schülern in schwierigen Situationen des Schulalltags und mit Problemen während und außerhalb der Unterrichtszeit
- Führen von Konfliktgesprächen (Mediation)
- Freizeitangebote
- Hausarbeitsbetreuung

Verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG)

seit Schuljahr 2001/02 werden Schülerinnen und Schüler auf Antrag der Erziehungsberechtigten von 7.45 bis 15.00 Uhr durch zwei Erzieherinnen pädagogisch-sinnvoll in Form von aktiver Freizeitgestaltung betreut

Arbeitsgemeinschaften als Wahlpflichtfach bis Klasse 6:

- Töpfern, Weben, Backen, Schul-Band, Tanz, Sport, Experimente etc.

Werkstatttage ab Klasse 7 (als etwaige Vorbereitung für Schülerfirmen).

- Fassadenreinigung, Gartengestaltung, Internet-Werkstatt, Textil, Wäschepflege, Fahrradwerkstatt etc.

Schülerfirmen:

Catering „Die Pestalozzi-Köche“ in Klassenstufe 10

- Backstube „Kids-Bäckerei“ ab Klasse 8

Cafeteria:

- Gesunde Ernährung in den großen Pausen, Versorgung durch die Schüler und Schülerinnen der Klassen 8 bis 10

Schülerbücherei:

- Ausleih- und Lesestunden in Form von Arbeitsgemeinschaften

Internet-Café:

- Zweimal wöchentlich am Nachmittag für alle interessierten Schüler und Schülerinnen (auch anderer Schulen)

Dienstleistungen an Zehlendorfer Schulen und außerunterrichtliche Aufgaben des Sonderpädagogischen Förderzentrums Pestalozzi-Schule:

Ambulante Beratung mit den Förderschwerpunkten:

- Emotionale und soziale Entwicklung, Lernbehinderung
- Beratung von Eltern, Lehrern und Lehrerinnen und Schulleitern und Schulleiterinnen der Grundschulen Steglitz-Zehlendorfs
- Fachvorträge in Gesamtkonferenzen
- Kollegiale Fallberatung

Sonderpädagogische Diagnostik:

- Mitarbeit und Durchführung von Förderausschüssen in den Bereichen der Lernbehinderung, der sozialen und emotionalen Entwicklung sowie der geistigen Behinderung
- Einzelintegration
- Aufbau und Mitarbeit im gemeinsamen Unterricht von Integrationsklassen

LBÜ:

- (Lehrer als Begleiter und Übergangshelfer von der allgemein bildenden Schule ins Arbeitsleben)

Regionale Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer und Lehrerinnen, die in integrativen Maßnahmen tätig sind und Zusammenarbeit mit anderen Diensten

58. Biesalski-Schule

Die Biesalski-Schule bietet nachfolgend aufgeführte pädagogische Schwerpunkte, Organisationsformen im Unterricht und Arbeitsgemeinschaften auf der Grundlage der Beschlüsse der Gesamtkonferenz und Schulkonferenz an.

Zusätzliche pädagogische Angebote sind folgende Arbeitsgemeinschaften im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich:

- AG-Musik: Band
- AG-Theater: „die Biester“
- AG-Kunst: z.B. Batikarbeit, Seidenmalerei
- AG-Sport: Fußball
- AG-Inline-Skating

Pädagogische Schwerpunkte:

- basaler Unterricht
- binnendifferenzierter Unterricht
- projektorientierter Unterricht
- gestützte Kommunikation
- Computereinsatz in allen Klassen
- Anwendung der Montessori-Pädagogik
- Angebote von Sport Integrale im Fach Sport
- Maßnahmen gegen Gewalt: Gestaltung Schulhof und Flure, Mediation

Organisationsformen im Unterricht

- teamteaching

- therapieintegrierter Unterricht
- klassenübergreifender Unterricht ab Kl. D ½ in den Fächern Mathe, Deutsch, Englisch, Sport
- Projektwochen → Auflösung des grundsätzlichen Klassenprinzips
- Schülerfirma (Internet-Café: Lagune)
- Schulstation/Schulinsel → Unterstützung in allen schulischen Belangen im und außerhalb des Unterrichts
- Betreuer, Schulhelfer, Zivildienstleistende als zusätzliche Hilfen in den Klassen

59. Peter-Frankenfeld-Schule

Es unterrichten 18 Lehrer/innen, 17 Erzieher/innen und 9 Betreuer/innen.

Zudem werden wir von 1 Logopädin, 1 Ergotherapeutin sowie 4 Physiotherapeutinnen unterstützt. 2 Zivildienstleistende helfen bei der Arbeit in den Klassen.

Unsere Schule ist eine Ganztagschule mit Unterricht von 8.00 bis 15.00 Uhr. Wir haben zur Zeit 14 Klassen mit jeweils 6 – 8 Schülern pro Klasse.

Dem Unterricht liegt ein Rahmenplan mit Minimal- und Maximalzielen zugrunde.

Aufgabe der Sonderpädagogen ist es, für jeden Schüler entsprechend der individuellen Lernvoraussetzung Lern- und Förderziele zu erarbeiten.

Der Unterricht muss der Heterogenität der Klassenzusammensetzung Rechnung tragen, da in den Klassen sich oft Schüler befinden, die die Grundlagen der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) erlernen, gemeinsam mit Schwerbehinderten und Schwerstmehrfachbehinderten, die nicht sprechen und laufen können und auch für elementarste Dinge auf fremde Hilfe angewiesen sind.

Peter Frankenfeld leistete durch seine Unterhaltungssendung

„Vergissmeinnicht“ , die in Verbindung und zu Gunsten der Aktion Sorgenkind lief, einen erheblichen Beitrag zur Mobilisierung der Öffentlichkeit für die Anliegen behinderter Kinder.

60. Paul-Braune-Schule

Die Schule arbeitet an 2 Standorten und kooperiert eng mit dem Förderzentrum Steglitz.

Im Bereich des Förderschwerpunktes „ Lernen“ unterrichten wir von der Klassenstufe 1 bis 9 in 15 Klassen. Die Klassenfrequenzen betragen höchstens 13 Schüler, liegen in einigen Klassen auch darunter.

Um eine weitgehend an den individuellen Leistungsmöglichkeiten der Schüler orientierte Förderung zu gewährleisten, unterrichten wir die Fächer Deutsch und Mathematik in den Klassen 7-9 in stufenübergreifenden Gruppen. Im Rahmen einer abweichenden Organisationsform des Pflichtunterrichts haben wir unter dem Motto "mehr Spaß in der Schule" einen Projektunterricht eingerichtet, dem die Schüler sich frei zuordnen können (z.B. musische Unterrichtsvorhaben wie Tanz- und Musiktheater, Sportgruppen wie Basketball, Schwimmen, Erstellen einer Schülerzeitung).

An beiden Standorten werden Schüler in Computerräumen an die Informationstechnik herangeführt. In einigen Klassen wird der Computer auch im Unterricht eingesetzt.

Die Schule beteiligt sich an dem Schulversuch „Berufsorientierender Lehrgang in Kooperation mit Betrieben der freien Wirtschaft (10. Schuljahr), BO 10“.

Wir bieten das Berufsfeld (Arbeitslehreschwerpunkt) „Hauswirtschaft“ an und führen pro Halbjahr 2x 14-tägige Betriebspraktika durch.

Um unsere Schüler/innen möglichst früh an Anforderungen der Arbeitswelt heranzuführen, haben wir eine „Schülerfirma“ gegründet. Schüler/innen vorerst der 9. und 10. Klassenstufe werden in der Schülerfirma mit Cafeteria- Aufgaben vertraut gemacht. Praktisches Handeln und fachtheoretische Grundlagen bilden hierbei Unterrichtsschwerpunkte.

Unsere Schüler erreichen, nach erfolgreichem Besuch der 10. Klasse, den Hauptschulabschluss.

Wir führen eine Klasse (Mittel-/Oberstufe) mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Wegen der baulichen und räumlichen Voraussetzungen des Schulgebäudes können wir in diese Klasse nur Schüler aufnehmen, die sich ohne Hilfsmittel in der Schule bewegen können. Wir nehmen auch Schüler auf, die in den Grenzbereichen zur Lernbehinderung fallen, im Förderbereich „Geistige Entwicklung“ aber angemessener unterrichtet werden können.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 führen wir eine Sonderpädagogische Förderklasse.

In unserer „Schülerinsel“ bieten wir gfs. Schüler/innen Entspannungsphasen an. Auch eine Betreuung am Nachmittag ist – in begrenztem Umfang- möglich.

61. Johann-August-Zeune-Schule für Blinde

Die Johann-August-Zeune-Schule ist eine Sonderschule für Blinde und hochgradig Sehbehinderte. Wir sind eine Regelschule mit Grundschule, Hauptschule, Realschule, eine Berufsfachschule, eine Berufsschule und eine Schule für Lern- und Geistigbehinderte. Wir legen großen Wert auf Integration. So betreuen wir mit unseren Ambulanzlehrern ca. 60 blinde und hochgradig sehbehinderte Schüler in ganz Berlin. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem auf dem gleichen Gelände befindlichen Fichtenberg-Gymnasium.

Konkret bilden wir folgende Bildungsgänge an:

Berufsfachschule:

- Fachrichtung Wirtschaft

(Abschluss nach 2 Jahren: Staatlich geprüfte Fachkraft für Büro- und Telekommunikation) (Abschluss nach 1 Jahr: Blinder Telefonist [schulinterne Prüfung])

Berufsschule:

- Fachrichtung Medien- und Informationsdienste

(Abschluss nach 3 Jahren (IHK): Fachkraft für Medien- und Informationsdienste)

Blindentechische Grundausbildung: (Abschluss nach 1 Jahr: Hauptschulabschluss)

- Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung
- Gesundheit (Masseurvorschule)
- Handwerk und Industrie (BB 10)

Grundschule für Sehgeschädigte: 1.- 6. Schuljahr

Hauptschule für Sehgeschädigte : 7.- 10. Schuljahr

Realschule für Sehgeschädigte: 7.- 10. Schuljahr

Schule für Lernbehinderte: Klassen für sehgeschädigte Lernbehinderte 1.- 9. Schuljahr

Schule für Geistigbehinderte: Klassen für sehgeschädigte Geistigbehinderte 1.- 12. Schuljahr

Vorklassen: sehgeschädigte Kinder ab dem 3. Lebensjahr

Frühförderung: sehgeschädigte Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren

Ambulanz: zur Beratung und Betreuung von sehgeschädigten Schülern in anderen Schulen

Weitere Dienste: Blindenbibliothek, Blindenmuseum,
Blindenschriftübertragung,
Blindenschriftkurse,
Beratung v. Sehgeschädigten

Förderzentrum für Sehgeschädigte: Beratung, Gutachten, Testverfahren

Schulen in freier Trägerschaft

62. Katholische Schule St. Ursula

Schulart:

Katholische Grundschule – Schule in freier Trägerschaft

Schulträger:

Erzbischöfliches Ordinariat Berlin

Klassen:

Die Schule ist zweizügig geführt, d.h. es gibt jeweils zwei 1. bis 6. Klassen.

Bildung – Rahmenplan:

Orientierung an den staatlichen Rahmenplänen für Unterricht und Erziehung an Berliner Schulen.

Religionslehre:

Das Fach Religion ist ein ordentliches Lehrfach.

Fremdsprache

In Klasse 3 und 4 findet Begegnung mit der 1.Fremdsprache Englisch statt und wird in Klasse 5 und 6 fortgesetzt.

Musik:

An der Hinführung der Kinder zur Musik besteht ein besonderes Interesse. An der Schule besteht ein Chor und Instrumentalgruppen.

Arbeitsgemeinschaften:

Hausaufgabenbetreuung für 1. bis 6. Klasse; Französisch; Jonglieren; Theater; Töpfern; Schach; Computer; Fußball; Tanzen

Vorschule

Es besteht die Möglichkeit zum Besuch der Vorschule. Für die Vorschulkinder wird z.Z. ein Schwimmkurs angeboten.

Eltern – Schüler – Lehrer

Die Katholische Schule St. Ursula versteht sich als Erziehungsgemeinschaft, in der alle Beteiligten in gemeinsamer christlicher Verantwortung tätig sind.

63. Emil Molt Schule

Die Emil Molt Schule ist eine öffentliche allgemeinbildende Schule in freier gemeinnütziger Trägerschaft und sie besteht seit 1952.

In 12 Klassen wird nach der Pädagogik Rudolf Steiners unterrichtet, eine 13. Klasse bereitet auf das Abitur vor.

Folgende Abschlüsse können erworben werden:

Erweiterter Hauptschulabschluss (nach der 10. Klasse)

Realschulabschluss (nach der 11. Klasse)

Abitur (nach der 13. Klasse)

Das Abitur wird gemeinsam mit der Rudolf Steiner Schule in Dahlem abgelegt

Und von der Senatsverwaltung für Schulwesen und von den Lehrern der 13. Klasse abgenommen.

Zum Abschluss des Schuljahres werden verbale Zeugnisse erteilt, Notenzeugnisse werden nur im Hinblick auf die oben genannten Schulabschlüsse erteilt.

Die Emil Molt Schule zeichnet sich durch ein breites Fächerangebot aus, durch das nicht nur die kognitiven Kräfte, sondern auch das Gefühls- und Willensleben gebildet werden soll. Englisch und Französisch werden ab der 1. Klasse unterrichtet. Neben dem üblichen Fächerkanon gibt es Unterricht in Handarbeit, Werken, Gartenbau, Eurythmie, Plastizieren, Bildhauen, Buchbinden, Kupfertreiben, Kartonage, Malen, Zeichnen, Orchester, Chor sowie diversen Projekten, die die Schüler frei wählen können, um an selbst gestellten Aufgaben zu arbeiten. Theateraufführungen finden in der 8. und 12. Klasse statt – hier üben sich alle Schüler im darstellenden Spiel.

Der Unterricht im Gartenbau wird durch ein Landwirtschaftspraktikum (9. Klasse) auf einem biologisch - dynamischen Bauernhof ergänzt, weitere Praktika finden im industriellen und sozialen Bereich (11. und 12. Klasse) statt. Der Unterricht in Technologie wird in der 10. Klasse durch eine Feldmess- und in der 11. Klasse durch eine Astronomiefahrt erweitert.

Die Schule hat einen Schulzirkus „Molto vitale“, der für die Kinder ab der 4. Klasse offen steht.

Die Eltern sind über Lesekreise, Sport AG's aber auch über tätige Mithilfe bei Festen und bei Arbeiten am Gebäude in das Schulleben eingebunden.

Die Schule verfügt über einen Hort mit 70 Plätzen, der täglich bis 17.00 Uhr geöffnet ist. Im Frühjahr 2004 wird ein Waldorfkindergarten mit 40 Plätzen an die Schule angeschlossen.

64. Waldschule Gerdes

Wir sind eine private, staatlich anerkannte Grundschule, die 1912 von der Pädagogin Johanna Gerdes in Zehlendorf gegründet wurde.

Die Schule befindet sich in der Salzachstraße 4 und ist vom S – Bahnhof Mexikoplatz aus zu Fuß in ca. fünf Minuten zu erreichen. Die Schulgebäude sind eine in den zwanziger Jahren erbaute Villa und ein 1999 errichteter Neubau auf

einem schönen, mit Kiefern bewachsenen Grundstück. Der ca. 10 Minuten entfernt gelegene Schlachtensee mit seiner Umgebung bietet die Möglichkeit, kurz entschlossen themenbezogene Exkursionen durchzuführen.

Die Waldschule Gerdes ist nicht konfessionell oder ideologisch gebunden.

In der Vorschule – die bei uns eine wichtige Rolle spielt – und in den unteren Klassen setzen wir verstärkt Elemente der Montessori – Pädagogik im Unterricht ein, um möglichst alle Sinne der Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Schulische Lernprozesse verlangen nach einer Balance zwischen Strukturierung und Freiheit, was wir u. a. mit Hilfe des didaktisch gut durchdachten Montessori – Materials erreichen. Dieses Lernmaterial erlaubt ein hohes Maß an Differenzierung und bietet somit den Schülern die Möglichkeit, nach ihren Fähigkeiten zu lernen und ihr Lerntempo weitgehend selber zu bestimmen.

Eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist -wie schon zu Gründungszeiten- der Unterricht in kleinen, überschaubaren Klassenverbänden mit durchschnittlich 18 Kindern je Klasse. Außerdem ist – speziell in den unteren Klassen – für mehrere Stunden in der Woche ein zweiter Lehrer (Koop – Lehrer) in der Klasse, um zusätzliche Impulse zu geben und den Integrationskindern Unterstützung zu gewähren.

1998 haben wir damit begonnen, Frühenglisch bereits in der 1. Klasse zu unterrichten.

Durch projektorientierten, fächerübergreifenden Unterricht werden die Schüler in den höheren Klassenstufen an Teamfähigkeit und selbstbestimmtes Lernen herangeführt. Zunehmend beziehen wir bei der Unterrichtsgestaltung die Arbeit am PC und die Informationssuche bzw. Kommunikation im Internet ein.

Neben den teilweise halbjährlich wechselnden Arbeitsgemeinschaften (z.B. Kunst, Computer und Werken), bieten wir für die Vorklasse sowie für die 1. und 2. Klasse eine nachschulische Betreuungszeit bis 14.00 Uhr an.

Unser pädagogisches Konzept, die überschaubare Größe unserer Schule und ihre schöne Lage finden bei immer mehr Eltern Anklang.

65. Königin-Luise-Stiftung

Grundschule

- **Vorklasse mit Montessori-Pädagogik**
- **Klassen 1 – 6**
- **erste Fremdsprache Englisch**
- **Übergang ab Klasse 5 in das neusprachliche Gymnasium möglich**
- **1 Montessoriklasse (1 – 4)**

Internat

Für Mädchen und Jungen in altersbezogenen Gruppen mit den Zielen:

schulische Ausbildung (Arbeitsstunde, Förderangebote)

angemessene Gemeinschaftsfähigkeit (Sozialzeugnisse für Gemeinschaftsaufgaben)

sinnvolle Freizeitgestaltung (Veranstaltungsangebote, Vereins-Kooperation, Projekte)

Schule

Außerunterrichtl. Angebote: Cafeteria, Mediation, Soziales Training, Schulpsychologische Betreuung, Schulstation in Vorbereitung, Schulprogrammentwicklung

Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

- Chor
- Orchester
- Computer
- Theater
- Werken
- Schulgarten
- Segeln
- Golf
- Tanz

- alle AG's des Internats stehen auch externen Schülern offen

Die Königin-Luise-Stiftung betreut Schüler aus Berlin und anderen Bundesländern. Mit den internen Schülern gemeinsam besuchen auch externe Schüler die Schulen. Insgesamt umfasst die Stiftung z. Zt. etwa 600 externe und 70 interne Schüler. Die Besonderheit der Königin-Luise-Stiftung ist neben relativ niedrigen Klassenfrequenzen die den Schülern gebotene Möglichkeit, bei entsprechender Eignung die Schulen von der Vorklasse bis zum Abitur zu besuchen und diese Schullaufbahn – falls dies gewünscht wird oder sich als notwendig erweisen sollte – ab Klasse 1 mit dem Wohnen im Internat zu verbinden.

Realschule

Klasse 7 – 10

- o wahlweise zweite Fremdsprache Französisch
- o oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Kurs oder
- o Arbeitslehre oder deutsch-musischer Kurs mit Schwerpunkt „Darstellendes Spiel“

Internat

Für Mädchen und Jungen in altersbezogenen Gruppen mit den Zielen:

schulische Ausbildung (Arbeitsstunde, Förderangebote) angemessene Gemeinschaftsfähigkeit (Sozialzeugnisse für Gemeinschaftsaufgaben) sinnvolle Freizeitgestaltung (Veranstaltungsangebote, Vereins-Kooperation, Projekte)

Schule

Außerunterrichtl. Angebote: Cafeteria, Mediation, Soziales Training,
Schulpsychologische Betreuung, Schulstation in Vorbereitung,
Schulprogrammentwicklung

Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

- Chor
 - Orchester
 - Flöten-Gruppen
 - Computer
 - Theater
 - Kunst
 - Werken
 - Tanz
 - alle AG´s des Internats stehen auch externen Schülern offen
- Internet
 - Schulgarten
 - Umwelt
 - Allgemeiner Sport
 - Baseball
 - Badminton
 - Jazz-Dance
 - Rudern

Neusprachlich-grundständiges Gymnasium

ab Klasse 5 – erste Fremdsprache Englisch

ab Klasse 7 – zweite Fremdsprache Französisch oder Latein

ab Klasse 9 – dritte Fremdsprache Latein oder Französisch

Mathematik/Naturwissenschaften, Informatik, Kunst, Musik

Gymnasiale Oberstufe

Leistungskurse: Deutsch, Englisch, Französisch,
Mathematik, Chemie, Biologie, Politische
Weltkunde, Musik, Kunst

besonderes Kursangebot: Darstellendes Spiel, Skikurs

Internat

Für Mädchen und Jungen in altersbezogenen Gruppen mit den Zielen:

schulische Ausbildung (Arbeitsstunde, Förderangebote) angemessene
Gemeinschaftsfähigkeit (Sozialzeugnisse für Gemeinschaftsaufgaben) sinnvolle
Freizeitgestaltung (Veranstaltungsangebote, Vereins-Kooperation, Projekte)

Schule

Außerunterrichtliche Angebote: Cafeteria, Mediation, Schulpsychologische
Betreuung, Schulstation in Vorbereitung, Betriebspraktikum in Klasse 10

besondere pädagogische Schwerpunkte: Methoden- und Kommunikationstraining

Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

- Chor
- Orchester
- Flöten-Gruppen
- Computer
- Theater
- Kunst
- Werken
- Tanz
- AG's des Internats stehen auch externen Schülern offen
- Internet
- Schulgarten
- Umwelt
- Allgemeiner Sport
- Baseball
- Badminton
- Jazz-Dance
- Rudern

66. Rudolf Steiner Schule / Freie Waldorfschule

Die Rudolf Steiner Schule ist eine öffentliche allgemeinbildende Schule in freier, gemeinnütziger Trägerschaft. Sie arbeitet nach der Pädagogik Rudolf Steiners (Waldorfpädagogik) und gehört zum Bund der freien Waldorfschulen in Deutschland.

Schulstruktur, Schulabschlüsse, Zeugnisse, Abitur

Die Rudolf Steiner Schule hat die Klassenstufen 1 – 12. Das dreizehnte Schuljahr ist die Abiturvorbereitungsklasse, die zum Abitur an unserer Schule führt. Seit dem Schuljahr 2002/03 ist eine Vorschulgruppe mit 15 Plätzen auf unserem Gelände eingerichtet, für die der Waldorfkindergarten Lindenthaler Allee e.V. die Trägerschaft übernommen hat.

Unsere Schule hat ca. 665 Schüler, die von ca. 70 Lehrern unterrichtet werden. Sie werden von einem an der Schule angestellten Therapeutenteam unterstützt, das sich aus einem Arzt, Förderlehrer und Heileurythmisten zusammensetzt und die Aufgabe wahrnimmt, in enger Zusammenarbeit mit Klassenlehrern und Eltern Schülern mit Lernblockaden notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Seit 1998 sind wir durchgehend eine zweizügige Schule. Die Klassenfrequenz liegt bei ca. 28 Schülern. Die Schüler bleiben während der gesamten Schulzeit in ihrem Klassenverband (keine Klassenwiederholungen).

Einige Fächer wie z.B. Sprachen und Mathematik werden im Laufe der Oberstufenzeit in Teilungsgruppen unterrichtet. Kunst/Handwerkliche Fächer werden auch schon in der Unter/Mittelstufe in kleinen Gruppen unterrichtet. Zum Abschluss eines jeden Schuljahres werden Textzeugnisse erteilt; Noten werden nur in Hinblick auf Schulabschlüsse (erweiterter Hauptschul-, Realschulabschluss und Abitur) gegeben. Die Reifeprüfung (Abitur) wird als „Nichtschülerabitur“ von der Senatsverwaltung für Schulwesen in unserem Hause und mit unseren Lehrern durchgeführt.

Hort

Der Schule ist ein Hort angegliedert, in dem 85 Plätze für Kinder der Klassenstufen 1 – 4 in Gruppen zur Verfügung stehen. Der Hort ist von 8:00 – 16:00 Uhr geöffnet. Die Kosten entsprechen dem üblichen Regelsatz vergleichbarer staatlicher Einrichtungen. Zwei in Elterninitiative geführte Hütegruppen, in denen Kinder der ersten und zweiten Klassen bis 14:00 Uhr betreut werden, ergänzen das Angebot.

Schulküche

Unsere Schulküche bietet ein Pausenfrühstück, Mittagessen, Kuchen und Getränke an. Es wird Wert darauf gelegt, überwiegend Lebensmittel aus biologisch-dynamischem Anbau zu verwenden.

Schulbeitrag

Schulen in freier Trägerschaft werden zwar vom Staat bezuschusst, weil sie staatliche Leistungen ersetzen, 25 - 30 % der gesamten Schulkosten müssen aber von den Eltern aufgebracht werden. Die individuelle Höhe dieses Beitrages richtet sich nach dem finanziellen Einkommen der Eltern; so erfolgt ein sozialer Ausgleich innerhalb der Elternschaft. Wir erheben eine Aufnahmegebühr von 103,- €.

Lehrplan und Fächerkanon

Die Rudolf Steiner Schule zeichnet sich durch ein breites Fächerangebot aus, mit dem nicht nur die kognitiven Kräfte gefördert, sondern auch das Gefühls- und Willensleben gebildet werden soll. Der Inhalt des Lehrplanes unterstützt die seelische und geistige Entwicklung des Kindes. Neben dem üblichen Fächerkanon hat jeder Schüler während seiner ganzen Schulzeit künstlerische und handwerkliche Fächer wie Musik und Eurythmie, Tischlern, Metallbearbeitung, Schnitzen, Schmieden, Plastizieren, Buchbinden, Malen, Handarbeit, Schneidern und Gartenbau. Der Unterricht im Gartenbau wird durch ein Landwirtschaftspraktikum ergänzt, zum Technologieunterricht gehören Schlosser-, Feldmess-, Computer- sowie Kernenergiepraktika und astronomische Messungen. Sozial- und Betriebspraktika (z.T. im Ausland) ergänzen das Angebot.

Epochenunterricht

Der Unterricht findet in vielen Fächern in Epochen statt. Einige Fächer, die in Epochen unterrichtet werden, wie z.B. Mathematik und Deutsch, werden darüber hinaus in Fachstunden während des normalen wöchentlichen Stundenplanes unterrichtet.

Fremdsprachen

Die Kinder lernen von der ersten Klasse an zwei Fremdsprachen (Englisch und Russisch), ab der Mittelstufe kann Russisch durch Französisch ersetzt werden.

Orchester/Chor

Die Freude am gemeinsamen Musizieren wird im Unterstufen-, Mittelstufen- und Oberstufen-orchester sowie in Chören gefördert. Gelungene Tournées des Oberstufenorchesters in den vergangenen Jahren gehören zu den Höhepunkten

des musikalischen Erlebens unserer Schüler und Schülerinnen. Der (Privat-) Instrumentalunterricht wird sehr gewünscht.

Klassenspiele

„Darstellendes Spiel“ gehört zu den regelmäßigen Bildungsmitteln für die heranwachsenden Persönlichkeiten: Zum Ende der Mittelstufenzeit (8. Klasse) und zum Ende der Oberstufenzeit (12. Klasse) wird ein Theaterstück einstudiert. An dieser Einstudierung nehmen alle Schüler der Klasse teil.

Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften im künstlerischen (Musical, Theater), handwerklichen (Schmiede, Holz, Plastizieren, etc.) und sportlichen (Volleyball) Bereich werden in unregelmäßiger Folge im Rahmen unserer Möglichkeiten für Schüler und Eltern angeboten.

Freie Musikschule Berlin

Der Schule angegliedert ist die Freie Musikschule Berlin, in der Musiklehrer in Zusammenarbeit mit den Klassen- und Fachlehrern unseren Schülern in den Räumen der Schule Instrumental- und Gesangsunterricht auf der Grundlage der Waldorfpädagogik erteilen.

Anmeldung der Lernanfänger und Quereinsteiger

Lernanfänger müssen bis zu dem üblichen, durch die Schulbehörde öffentlich bekannt gemachten Anmeldetermin angemeldet werden. Aufnahmen von Quereinsteigern in laufenden Klassen werden während des ganzen Schuljahres getätigt. Diesbezügliche Informationen erteilt das Schulbüro.

67. Caroline-von-Heydebrandt-Schule

In der Caroline-von-Heydebrandt-Schule werden seit 1951 Kinder nach dem Waldorflehrplan in Kleinklassen (erste bis sechste Klasse) unterrichtet. Schüler, die in ihren Schulwegen vor deutliche Probleme gestellt werden oder bei denen diese schon vor der ersten Beschulung zu erkennen sind, können hier einen ruhigen und überschaubaren Schulbereich finden. Oft kann nach einigen Jahren der Kleinklassenbetreuung eine Integration in die normalen Schulwege erfolgreich geschehen, so dass die entwicklungsbezogenen Schwierigkeiten aufgefangen werden können, eine gesunde Entwicklung sich anschließen kann und keine bleibenden Schäden (wie sie z.B. in diesen Situationen in großen Klassen auftreten können) beim Kinde entstehen.

Die Schule hat derzeit sechs Klassen mit insgesamt 71 Schülern. Sie erhalten einen ganzheitlichen, das Künstlerische in allen Fächern intensiv einbeziehenden Unterricht. Besonderer Wert wird auf die Förderung der individuellen Fähigkeiten gelegt, in der Instrumentalmusik, dem Malen und Zeichnen, der Sprachgestaltung, dem Schnitzen und Plastizieren, der Eurythmie und dem Theaterspiel und sportlichen Aktivitäten. Erste Fremdsprache ist Englisch.

Wegen ihrer überschaubaren Größe kennt unsere Schule keine Anonymität. Jeder Lehrer kennt jeden Schüler, ebenso kennen sich die Schüler gut untereinander. Durch einen geregelten Tageslauf (ohne Stundenplankuriositäten), viele gemeinsame Jahresfeste, Feiern usw. können Gewohnheiten und Willenskräfte aufgebaut werden. Die Schüler erleben eine intensive Betreuung durch die Lehrer, auf individuelle Schwierigkeiten kann eingegangen werden. Jede Woche wird in der Schule mit einer Erzählstunde abgeschlossen, in der alle Schüler im Saal einer Erzählung zuhören, die jeweils ein Lehrer darstellt. Es wird grundsätzlich an sechs Tagen in der Woche unterrichtet.

Die Schule hat einen gemeinnützigen Verein als Träger und wird somit nach dem sog. "Privatschulgesetz" bezuschusst, das nur einen Teil der anfallenden Kosten übernimmt. Die Sachkosten des Schulbetriebs müssen durch ein Schulgeld bestritten werden, das derzeit monatlich 110 € beträgt (Ausnahmeregelungen sind möglich).

68. Parzival-Schule / Heilpädagogisches Therapeutikum

In der Parzival-Schule des Heilpädagogischen Therapeutikums werden ca. 130 Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungen gefördert. Im Bereich des Förderschwerpunktes „Geistige Entwicklung“ unterrichten wir von der Klassenstufe 1 – 12 in 18 Klassen.

Wir sind eine anthroposophische Einrichtung. Die schulischen und therapeutischen Arbeitsmethoden basieren auf den menschenkundlichen Erkenntnissen Rudolf Steiners. Die Vermittlung des Unterrichtsstoffes orientiert sich am Lehrplan der Freien Waldorfschulen. Ergänzt wird der heilpädagogische Unterricht durch Gruppen- und Einzeltherapien wie Musik, Eurythmie, Malen, Plastizieren, Sprachenförderung, Handarbeit, Werken, Krankengymnastik, Ergotherapie, Turnen, Schwimmen, Chirophonetik und Massage. Über 50 Lehrer, Fachlehrer, Therapeuten und der eigene Schularzt erarbeiten die therapeutischen Maßnahmen. Darstellendes Spiel gehört ebenfalls zum regelmäßigen Unterrichtsinhalt. Die 8. Klassen erarbeiten sich zum Ende der Unter- und Mittelstufenzeit ein umfangreiches Theaterstück, deren Aufführungen öffentlich sind.

Als Ganztagschule unterrichten wir die Schüler von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 – 15.00 Uhr. Die Klassenstärke umfasst 6 – 10 Schüler desselben Jahrganges. Alle Kinder durchlaufen unabhängig von ihren erworbenen Kenntnissen und von ihrem Leistungsvermögen gemeinsam die Klassen 1 – 12. Ein Klassenlehrer bzw. eine Klassenlehrerin begleitet die Schüler von der 1. bis zur 8. Klasse, ein weiterer von der 9. bis zur 12. Klasse.

Von der 9. – 12. Klasse (Werkoberstufe) liegt der Schwerpunkt in der Werkstattarbeit. Die Schüler lernen unterschiedliche Werkstattbereiche wie Keramik, Holz, Hauswirtschaft, Weberei intensiv kennen.

Als Nachfolgeeinrichtung der Parzival-Schule bestehen am Heilpädagogischen Therapeutikum die „Werkgemeinschaft für Berlin – Brandenburg“

(sozialtherapeutische Werkstätten) und als Wohneinrichtung für Erwachsene betreute die „Stadtgemeinschaft Berlin“ und die „Lebensgemeinschaft Rohrlack“ bei Neuruppin.

Das Schulgelände der Parzival-Schule, das wir der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin verdanken, liegt am südlichen Rande des Grunewalds in der Nähe der Krümmen Lanke. Im weitläufigen, teilweise historischen Garten sind die 6 Schulgebäude verteilt, wovon 2 Häuser nach Plänen des Architekten Ludwig Mies van der Rohe am Anfang des letzten Jahrhunderts errichtet wurden.

69. Private Sancta-Maria-Schule

Schulart:	Staatlich anerkannte Sonderschule für Menschen mit Lernbehinderung und geistiger Behinderung
Schulträger:	Kongregation der Hedwigschwestern
Baujahr der Schule:	Schulgründung 1957, Neubau des Schulgebäudes 1969
Bauliche Anlage:	Hauptgebäude mit Klassenräumen, Fachräumen, Turnhalle und Schwimmbad, jede Klasse verfügt über Computer

Pädagogische Schwerpunkte:

- Die Sancta–Maria–Schule ist dem christlichen Menschenbild verpflichtet; dabei spielt die Religionszugehörigkeit bei der Aufnahme der Kinder keine Rolle, soweit die Eltern dieser christlichen Grundausrichtung zustimmen;
- Gemeinsamer Unterricht von Lern- und geistig behinderten Kindern in den Eingangsstufenklassen;
- Zusammenarbeit von Klassen für Lern- und Geistigbehinderte;
- differenzierte klassenübergreifende Förderung;
- in einigen Klassen wird in Anlehnung an die Montessori–Pädagogik unterrichtet;
- da die Sancta–Maria–Schule eine Schule für Lern- und Geistigbehinderte ist, bestehen besondere Fördermöglichkeiten für die Kinder im Grenzbereich zwischen Lernbehinderung und geistiger Behinderung;
- Gestaltung des Wochenablaufs und Jahreskreises

Angebot an AGs: Schülerzeitung, Keramik, Musik, Instrumental, Fußball, Basketball, Laufen, Formen und Gestalten mit unterschiedlichen Materialien.

Betriebspraktikum: Jedes Jahr wird in der Klasse 8 und 9 ein Betriebspraktikum durchgeführt. Die abgehenden Schüler der Geistigbehindertenklassen machen ebenfalls ein Betriebspraktikum in einer entsprechenden Einrichtung.

Klassenfahrten:	Klassenfahrten finden regelmäßig statt. Besondere Schwerpunkte sind: Kennenlernen der Bundesländer Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, Naturschutzgebiete und Nationalparks, Einüben sozialer Verhaltensweisen und Verbesserung der Klassengemeinschaft.
Projekttag:	Zu besonderen Anlässen finden regelmäßig Projekttag statt. In einigen Klassenstufen wird projektorientiert gearbeitet
Förderverein:	Der Förderverein unterstützt und fördert Vorhaben, die unseren Schülern zugute kommen.

70. Berthold-Otto-Schule

Die 1906 gegründete Berthold – Otto – Schule ist eine der ältesten Privatschulen Berlins. Bis heute ist sie dem reformpädagogischen Konzept des Schulgründers und Namensgebers verpflichtet.

Die wesentlichen Grundsätze der Pädagogik Berthold Ottos prägen das schulische Leben. Der Unterricht findet, auch im Hauptschulbereich, in kleinen Lerngruppen mit 10 – 12 Schülern statt. Daraus ergibt sich eine überschaubare Situation für Schüler und Lehrkräfte (jeder kennt jeden); angstfreies Lernen in vertrauter Atmosphäre wird möglich. Die Lerngruppen werden über mehrere Jahre hinweg von den selben Lehrkräften unterrichtet.

Außer in besonderen, ausschließlich pädagogisch begründeten Einzelfällen gibt es kein „Sitzen bleiben“.

Fächerübergreifendes und alltagsbezogenes Lernen sowie Orientierung an den von Schülern geäußerten Lerninteressen sind für uns selbstverständlich.

Im Sinne eines ganzheitlichen und subjektorientierten Erziehungskonzepts bemühen wir uns darum, jedes Kind und jeden Jugendlichen individuell zu fördern und in seinen Fähigkeiten zu unterstützen, ihn aber auch zur Auseinandersetzung mit seinen eigenen Schwierigkeiten zu ermutigen.

Gruppenübergreifende Projekte, Schulfahrten und andere umfassende Aktivitäten sollen den Schülern ermöglichen, den eigenen Standpunkt innerhalb der Gemeinschaft zu finden und das Zusammenleben und –arbeiten mit anderen einzuüben.

Unterrichtszeit	Montag bis Freitag 8.00 – 13.40 Uhr Sport und Arbeitsgemeinschaften bis max. 14.40 Uhr
Länge der Stunde:	40 Minuten
Hausaufgabenbetreuung:	13.40 – 14.40 Uhr
Nachmittagsbetreuung:	bis 16.00 Uhr

Mittagstisch
Arbeitsgemeinschaften: Garten, Werken, PC/Internet, Fotografie, Theater

71. Kant-Schule

Gesamtschule:

Unterrichtszeiten: Mo.-Do. 8:30 bis max. 16:00 Uhr
Fr. 8:30 bis max. 13:30 Uhr

Schulkosten: 325 € monatlich, inklusive Mittagessen und Lehrmitteln
75 € Aufnahmegebühr

Beratung: nach telefonischer Vereinbarung

Fremdsprachenfolge: 1. Fremdsprache Englisch
2. Fremdsprache Französisch
(ab Klasse 7 als Wahlpflichtfach möglich)

Wahlpflichtfachangebot: Klassen 7 und 8 Französisch, Arbeitslehre,
Biologie, Kunst, Musik
Klassen 9 und 10 Wirtschaftslehre, Französisch
(weiterführend), Biologie,
Arbeitslehre, Informatik,
Geschichte, Kunst

Arbeitsgemeinschaften: Mediation, Musik, Tanz, Kunst, Computer, Fußball,
Volleyball, Wirtschaft, (wechselnd) Theater, Möbelbau,
Schülerbibliothek, Förderkurse

Unser Angebot Sek. I: Ganztagsunterricht mit bzw. ergänzt durch:

- Schülerarbeitsstunden
- Arbeitsgemeinschaften
- Arbeit am Schulprogramm
- Förderunterricht
- Schulsozialarbeit
- Projekte zur Drogen- und Suchtprävention
- Schulfeste
- Wandertage
- Klassenfahrten
- Konfliktlotsenausbildung, -arbeit
- Projekttag

o Elternarbeit

Ab dem Schuljahr 2003/2004 bietet die Private Kant-Schule eine Sekundarstufe II mit dem Schwerpunkt Wirtschaft an, die folgende Ausbildungsinhalte hat:

- o Gymnasiale Oberstufe in Normalform
- o Abweichung: 2. Fremdsprache Französisch auch als Anfängerkurs
- o Wirtschaftslehre als berufsorientierte Erweiterung zum traditionellen Fächerkanon
- o Informatikangebot in der E-Phase für Schüler ohne Vorkenntnisse aus der Mittelstufe
- o Praxisbezogene Exkursionen

Grundschule:

Unterrichtszeiten:	Vorklassen	Mo. – Fr.	8.20 Uhr – 15.30 Uhr
	Klassen 1-4	Mo. – Fr.	8.00 Uhr – 15.30 Uhr
	Klassen 5-6	Mo. – Fr.	8.15 Uhr – 15.40 Uhr

Beratung: montags 16:00 bis 18:00 Uhr (oder nach Vereinbarung)

Schulkosten: 305,00 Euro monatlich, inklusive Mittagessen und Lehrmitteln
75,00 Euro Aufnahmegebühr

Zusätzliche Betreuungszeiten: Frühbetreuung in allen Klassenstufen ab 7.30 Uhr
Spätbetreuung in allen Klassenstufen bis 16.45 Uhr

Die Grundschule der Privaten-Kant-Schule wurde 1965 gegründet. In unserem Schulhaus in der Grunewaldstraße 44, das unter Denkmalschutz steht, zogen wir als erste Ganztagsgrundschule Berlins ein. Die Schule liegt in einer besonders schönen Gegend Berlins – auf dem Fichtenberg – im Südwesten der Stadt, im Altbezirk Steglitz, an der Grenze zu Dahlem.

Viele Eltern bringen ihr Kind vor der Arbeit zur Schule und holen es zum Feierabend wieder ab. Auf Grund der hervorragenden Verkehrsanbindung sind die Kinder jedoch schnell in der Lage, auch selbstständig zur Schule zu fahren. Das Einzugsgebiet unserer Schule erstreckt sich über das gesamte Berliner Stadtgebiet und auf das südwestliche Umland.

Unsere Schule ist völlig ungebunden und von keiner Ideologie geprägt. Wir legen Wert auf eine ausgewogene soziale Zusammensetzung unserer Schüler, ein Teil unserer Eltern sind alleinerziehend. Das berufliche Spektrum unserer Elternschaft spiegelt das Bild unserer modernen Berufsgesellschaft wieder.

In unserem Hauptgebäude in der Grunewaldstraße 44 findet der Unterricht für unsere Grundschulklassen 1 bis 4 statt. Die Vorklassen befinden sich direkt gegenüber in der ersten Etage der Grunewaldstraße 17. Die 5. und 6. Klassen

nutzen das 1997 errichtete Schulhaus in der Steglitzer Körnerstraße 11. Hier verfügen wir über moderne Räumlichkeiten, insbesondere für den Fachraum in Biologie, Technik und Technischem Werken.

Der freundschaftliche Kontakt der Schüler untereinander als auch zu den Lehrern schafft eine familiäre Atmosphäre, in der sich die Kinder wie zu Hause fühlen. Der Klassenlehrer und der Lehrer für die Schülerarbeitsstunden (Hausaufgabenbetreuung) bilden ein Team und stehen als Ansprechpartner für die Eltern zur Verfügung. Die Schüler der 4. Klassen übernehmen für die Lernanfänger der 1. Klassen eine Patenschaft, um den Erstklässlern im Schulalltag Betreuung und Hilfe zukommen zu lassen.

Unsere Vorteile zusammengefasst:

Staatlich anerkannt

Mittagstisch

Individuelle ganztägige Betreuung der Vorklasse

Englisch bereits ab

Persönliche Atmosphäre Klasse 3

Computerunterricht ab

Latein ab Klasse 5 (fakultativ)

Differenzierter Unterricht in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch ab Klasse 5

Vielfältige Arbeitsgemeinschaften (vor allem im künstlerisch-musischen, handwerklichen und sportlichen Bereich)

Der bilinguale internationale Zug der Kant-Oberschule ist die Berlin International School in der Lentzeallee 12/14, Berlin-Dahlem, www.berlin-international-school.de.

72. Evangelische Schule

Die Evangelische Schule ist eine staatlich anerkannte, allgemeinbildende, öffentliche Schule in kirchlicher Trägerschaft. Das bedeutet u.a.

- Rahmenpläne und Versetzungsbeschlüsse entsprechen denen staatlicher Schulen
- Schulbücher: Regelung wie in staatlichen Schulen
- Evangelische Religionslehre ist ein ordentliches Unterrichtsfach
- Andachten, Gottesdienste und Schulfeiern gehören zum Schulleben
- Ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Sportkursen
- Überschaubare Größe
- Eine fast familiäre Schulatmosphäre
- Einübung sozialen Verhaltens
- Das Schulgeld ist nach sozialen Kriterien (Kinderzahl, Verdienst) gestaffelt,

- Befreiungsmöglichkeiten sind selbstverständlich.

Vorschule

Die Verknüpfung mit dem Anfangsunterricht der Grundschule ist durch die Lehrerinnen und durch die inhaltliche und methodische Arbeit gewährleistet:

Erweiterung des Umweltwissens, Aufbau einer sozialen Gruppe (Kinder und Eltern!)

Schulung von Wahrnehmung und zunehmender Differenzierung, von Ausdauer und Genauigkeit. Das Ganztagsangebot wird weiter entwickelt.

Grundschule

Klasse 1 - 3:

Meist werden sie von einem Lehrerinnen-Zweierteam geleitet, das durch Fachlehrerinnen ergänzt werden kann. Die Lebenswelt des Kindes und seine kognitive, soziale und emotionale Förderung in der Gruppe sind Ausgangspunkt des Lernens.

Von Klasse 1 bis 3 gibt es "Begegnung mit der Fremdsprache Englisch".

Französisch wird als "Schnupperkurs" in Klasse 3 angeboten, um unser neusprachliches Profil vorzubereiten und Entscheidungen der Eltern zu fundieren.

Auch Arbeitsgemeinschaften wie Chor, Instrumental AG, Werken oder Sport können gewählt werden.

Klasse 4 - 6:

Um die Lehrer-Zweierteams, die diese Klassenstufen leiten, gruppieren sich - insbesondere ab Klasse 5 - Fachlehrer/Innen. Der gewachsene Zusammenhalt der Klasse lässt spezifische Formen

der Differenzierung zu. Ab Klasse 4 werden Englisch oder Französisch als Fremdsprachen (3stg.) angeboten. Die Fremdsprachen bauen auf dem in der 1. Stufe erworbenen Wissen auf und prägen unser neusprachliches Profil.

Neben den Fremdsprachen treten Fächer wie Werken/ITG (Informationstechnische Grundbildung), aber auch Gartenarbeit und Technik auf den Stundenplan. Epochale Organisation von Geschichte und Erdkunde (GEK) und Biologie/Technik (BIT) ermöglicht das Arbeiten in zeitlich intensiven, thematischen Einheiten. Hier zeigt sich unser naturwissenschaftlich-technisches Profil, das eine breite Ausgangsbasis für weiterführende Schulen garantiert.

Das Schulleben in der Grundschule ist von den regelmäßigen Andachten geprägt, die meist eine Klasse für die anderen vorbereitet.

In einer großzügig ausgestatteten Schülerbibliothek lassen sich in den großen Pausen gute Bücher ausleihen.

Schulfeste, jahreszeitlich geprägtes Singen, Sportfeste und viele klasseninterne Unternehmungen laden zu kleinen Höhepunkten im Schulalltag ein.

Die schulinterne Ausbildung und Arbeit als Konfliktlotse/Konfliktlotsin ist ab Klasse 4 möglich.

Schülerlotsen werden von der Polizei ab Klasse 5 ausgebildet.

Die Realschule wird zweizügig geführt und bietet drei Wahlpflichtkurse an:

A mathematisch-naturwissenschaftlicher Kurs

B Französisch als zweite Fremdsprache

D deutschkundlich-musischer Kurs mit Literaturarbeit und Theaterspiel

Eine informationstechnische Grundbildung (ITG) gehört zum Pflichtunterricht der 8. Klassen, ebenso Biologie, Betriebspraktikum in Klasse 9.

Die Wahlpflichtbereiche Hauswirtschaft/Musik/Kunst/Technik in den Klassen 9 und 10 ergänzen das Unterrichtsangebot.

Kurz- und Klassenfahrten werden in den Klassen 7, 8 und 10 durchgeführt, Projektstage finden jedes Jahr vor den großen Ferien statt (u.a. soziale Schwerpunkte).

Arbeitsgemeinschaften:

Freizeitsportarten werden in jährlichem Kurswechsel angeboten.

AGs: Rudern, Informatik, Englisch, Musik (Band), Biologie (Bienenvölker und Hühner), Schulgarten.

Aspekte der Schulkonzeption

Die Evangelische Schule Steglitz versteht sich als ein Haus des Lernens, in dem Raum, Zeit und Muße dazu dienen, eine Haltung der Nachdenklichkeit und Offenheit zu erwerben. Integrierende Mitte des Schullebens sind die wöchentlichen Schulandachten, die in der Regel von den Klassen selbst mit ihren Lehrerinnen und Lehrern gestaltet werden. Auf dem Weg zu Selbständigkeit, Freiheit, Gemeinschaft und Verantwortung begegnen sich Lernende und Lehrende als Menschen auf der Suche nach Werten und Sinn.

Veränderungen in den Aufgaben der Schule

Um ein Haus des Lernens sein zu können, bedarf es der Aufmerksamkeit gegenüber Veränderungen in den Lebensumständen von Kindern und Erwachsenen:

In einer Welt der medialen Vermittlung bekommen die Kinder und Jugendlichen eine Überfülle von Informationen, Interpretationsfetzen, Verhaltensmustern angeboten, so dass die Schule weniger als früher die Aufgabe der Stoffvermittlung hat als vielmehr die, die mitgebrachten Informationen und Interpretationen zu ordnen, zu klären und zu Zusammenhängen zu verarbeiten.

Die Familienstruktur und großstädtische Lebenswelt lassen den Heranwachsenden häufig wenig Erfahrungsräume, wie sie notwendig sind, um angemessene Formen des Zusammenlebens und Normen, die dabei gelten sollen, auszuhandeln und zu erproben. Auf die Schule kommt deshalb die Forderung zu, nicht nur Lernort, sondern auch Lebensraum zu sein, und auf die Lehrerinnen und Lehrer die Aufgabe, ihr Berufsverständnis zu erweitern. Unsere Schule will dabei helfen, soziale Werte und Normen zu entwickeln, durchzuhalten und weiterzugeben.

Öffnung des Unterrichts als produktive Antwort auf die Herausforderungen unserer Gesellschaft:

Öffnung des Unterrichts zwischen Schule und gesellschaftlichem Umfeld (Projekttag, Klassentage, Lehrwanderungen, Austausch mit anderen Schulen, Schulgartenarbeit).

Öffnung des Unterrichts im Blick auf Inhalte (Einrichtung eines musisch technischen Wahlpflichtbereichs mit Technik und Hauswirtschaft in Kl. 9 und 10 etc.).

Öffnung des Unterrichts im Blick auf Methoden (freie Arbeit, Wochenplan, innere Differenzierung, eigenverantwortliches Arbeiten).

Die Schulgemeinschaft

Die Gesamtkonferenz unserer Schule versuchte in einigen Sitzungen der vergangenen Jahre, ihre Arbeit zu reflektieren und in die großen Strömungen unserer Zeit einzuordnen. Dabei erwiesen sich Gedanken aus dem ökumenischen Kontext als besonders geeignet:

Wir sind sowohl Lehrer als auch Lernende,

Gemeinschaft, ganz gleich auf welcher Ebene, geschieht nicht von selbst, sondern will erarbeitet, erlitten, durchgehalten und erlebt werden,

durch unsere Bereitschaft, unsere unterschiedlichen Positionen, Konzepte und Erfahrungen freimütig miteinander zu teilen, können wir Aufgeschlossenheit und gegenseitiges Vertrauen schaffen und so voneinander lernen,

gemeinsam gilt es zu entdecken, dass Gott uns eine Welt gegeben hat,

wir fühlen uns eingebunden in den konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung mit seinen Auswirkungen auf Rahmenpläne, Leitungsstrukturen und Einstellung zum ökumenischen Teilen.

In dieser Weise entfaltet sich der § 2 (2) des Kirchlichen Schulgesetzes vom 20.5.84 als Grundlage schulischen Handelns:

Das Leben in der Schulgemeinschaft einer Evangelischen Schule soll dazu beitragen, dass Schüler, Lehrer und Eltern zu einem am christlichen Glauben orientierten Lebensverständnis finden, das zur Annahme der eigenen Person, zur Offenheit im Umgang mit anderen Menschen und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft führt.

3 - Übergang in Schulen mit besonderen Aufnahmevoraussetzungen

- (1) Es gelten folgende Grundsätze:
- Die Aufnahme erfolgt nach den für die jeweiligen Schulen und gegebenenfalls Züge geltenden Voraussetzungen und nach Maßgabe freier Plätze. Ein Aufnahmeanspruch besteht nicht.
 - Die Entscheidung über die Aufnahme in die Klasse 7 ist so rechtzeitig zu treffen, daß die Schülerinnen und Schüler noch am Übergangsverfahren nach Nummer 1 und 2 teilnehmen können.
- (2) Folgende Verfahrensschritte sind zu beachten:
- Fertigung eines Gutachtens durch den Klassenlehrer entsprechend Nummer 1 Abs. 2, das auch Auskunft darüber geben soll, ob die Schülerin oder der Schüler voraussichtlich den besonderen Anforderungen der gewünschten Schule beziehungsweise des gewünschten Zuges gewachsen sein wird.
 - Unterrichtung der Erziehungsberechtigten über die besonderen Anmeldetermine, Aushändigung des Vordrucks Schul II 124 und des Gutachtens gemäß Buchstabe a.
 - Anmeldung an der gewünschten Schule unter Vorlage des Vordrucks Schul II 124 durch die Erziehungsberechtigten.
 - Über die Aufnahme entscheidet die Schule oder gegebenenfalls der Vergabeausschuß und teilt den Erziehungsberechtigten die Entscheidung umgehend schriftlich mit. Die Erziehungsberechtigten der nicht in die Klasse 7 aufgenommenen Schülerinnen und Schüler erhalten gegen Vorlage dieser Mitteilung neue Anmeldevordrucke; die Schülerinnen und Schüler nehmen am Übergangsverfahren nach Nummer 1 und 2 teil.

4 - Termine für das Übergangsverfahren

Die Termine für das in diesen Vorschriften geregelte Übergangs- und Aufnahmeverfahren werden den Bezirksämtern und den Schulen vom Landesschulamt jährlich durch ein Rundschreiben mitgeteilt.

5 - Sonderregelung für die Rückkehr aus den Klassen 5 und 6 des Gymnasiums

Bei in die Grundschule zurückgekehrten Schülerinnen und Schülern können die Erziehungsberechtigten erneut über die erste Fremdsprache entscheiden, wenn sie für einen Ausgleich dadurch entstehender Sprachdefizite sorgen. Die Schülerinnen und Schüler gehen am Ende der Klasse 6 nach den Bestimmungen dieser Ausführungsvorschriften erneut in die Oberschule über.

6 - Inkrafttreten, Ersetzung älterer Vorschriften

- (1) Diese Vorschriften treten am 1. Januar 1997 in Kraft. Sie treten mit Ablauf des 31. Dezember 2006 außer Kraft.
- (2) Durch diese Verwaltungsvorschriften werden ersetzt:
- die Ausführungsvorschriften über den Übergang in die Oberschule vom 10. März 1986 (ABl. S. 520/DBl. III S. 74),
 - Nummer 23 der Grundschulordnung vom 7. Juli 1980 (ABl. S. 1139/DBl. III S. 97), zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschriften vom 5. Februar 1986 (ABl. S. 518/DBl. III S. 71).

Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung (AV SEP)

Vom 30. Dezember 1996

SchulJugSport II C 3

Telefon: 42 14 - 43 35 oder 42 14 - 0, intern 9 05 - 43 35

INHALTSÜBERSICHT

I. Allgemeine Bestimmungen

1 - Ziele

II. Aufgabenverteilung und Verfahren

- 2 - Schulentwicklungsplan für das Land Berlin
3 - Teilpläne

III. Planungsgrundsätze

- 4 - Berücksichtigung der Landesplanung
5 - Abstimmung mit anderen Fachplanungen
6 - Beteiligung der schulischen Gremien
7 - Kooperation mit dem Land Brandenburg

IV. Fachplanerische Vorgaben

8 - Quantitative Planungsgrundlagen

V. Leitlinien, Richtwerte und Verfahrenshinweise

- 9 - Schulnetz- und Standortplanung
10 - Schulgröße und Organisation
11 - Schulentwicklungsplanerische Aspekte der Schulorganisation
12 - Verbindlichkeit

VI. Schlußvorschriften

13 - Inkrafttreten

Anhang A - Handreichung für die Beratung der Bezirke

Anhang B - Flächendaten und Standortgrößen

Aufgrund des § 59 in Verbindung mit § 2 Abs. 3 des Schulgesetzes für Berlin in der Fassung vom 20. August 1980 (GVBl. S. 2103), zuletzt geändert durch Artikel II § 1 des Gesetzes vom 15. April 1996 (GVBl. S. 126), wird bestimmt:

I. Allgemeine Bestimmungen

1 - Ziele

(1) Diese Ausführungsvorschriften gelten für die öffentlichen Schulen und schulischen Einrichtungen sowie für Volkshochschulen im Land Berlin. Sie regeln Aufgabenverteilung und Verfahren der Schulentwicklungsplanung und bestimmen die Planungsgrundlagen.

(2) Zur Information und zur Darstellung des Entwicklungsstands gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit, zur Vorbereitung von Entscheidungen zur Schülerversorgung, zur Schulorganisation, zur Sicherung eines vielfältigen Bildungsangebots und zur Weiterentwicklung des Schulwesens wird für das Land Berlin ein Schulentwicklungsplan aufgestellt.

(3) Für die Ebene der Bezirke werden zum Nachweis und zur Sicherung der Versorgungs- und Entwicklungsansprüche des Schulbereichs und der Volkshochschulen bezirkliche Schulentwicklungspläne als Teilpläne erstellt. Sie sollen als fachplanerische Grundlage für die bezirkliche Entwicklung bei der Strukturierung des bezirklichen Globalsummenhaushalts herangezogen werden und den Beteiligten sowie der Öffentlichkeit als Information über die bezirklichen Planungen dienen.

II. Aufgabenverteilung und Verfahren

2 - Schulentwicklungsplan für das Land Berlin

Die für das Schulwesen zuständige Senatsverwaltung erstellt den Schulentwicklungsplan. Er gliedert sich insbesondere in die Teile

- a) Entwicklungsstand der Berliner Schule,
- b) Ressourcenrahmen,
- c) Schwerpunkte der Schulpolitik und der Fachplanung,
- d) schulartenbezogene und schulartenübergreifende Planungen und Maßnahmen,
- e) Entwicklungsplanung des Bereichs Weiterbildung / Erwachsenenbildung,
- f) Teilpläne zur Entwicklung der beruflichen Schulen und sonstigen in § 2 Abs. 6 SchulG genannten Schulen,
- g) Teilpläne zur bezirklichen Schulentwicklung,
- h) bezirksübergreifende Planungen und Maßnahmen.

3 - Teilpläne

(1) Die Teilpläne zur bezirklichen Schulentwicklung sind von den Bezirken auf der Grundlage der von der Senatsverwaltung vorgegebenen Entwicklungsschwerpunkte und Planungsdaten zu entwerfen. Sie stimmen sich dabei mit benachbarten Bezirken ab, soweit bezirksübergreifende Auswirkungen der bezirklichen Schulentwicklungsplanung zu erwarten sind. Das Landesschulamts berät die Bezirke und koordiniert die Arbeit an den Teilplänen. Dabei kann es in Absprache mit den Bezirken Teilaufgaben selbst übernehmen. Die im Anhang dargestellte Systematik dient dem Landesschulamts als Beratungsgrundlage und Leitfaden für die inhaltliche und strukturelle Gestaltung der Teilpläne.

(2) Das Landesschulamts prüft unter Berücksichtigung der ihm zugewiesenen Aufgaben die bezirklichen Entwürfe hinsichtlich ihrer Vereinbarkeit mit den Planungsgrundsätzen und koordiniert bezirksübergreifende Angelegenheiten. In Konfliktfällen ist die Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport hinzuzuziehen.

(3) Für die beruflichen Schulen sowie für die sonstigen in § 2 Abs. 6 SchulG genannten Schulen erstellt das Landesschulamts Teilpläne des Schulentwicklungsplans (für berufliche Schulen auch das OSZ-Ergänzungsprogramm).

(4) Die mit dem Landesschulamts abgestimmten Bezirkspläne sowie die vom Landesschulamts erstellten Teilpläne werden der für das Schulwesen zuständigen Senatsverwaltung zur Aufstellung des Schulentwicklungsplans für das Land Berlin vorgelegt. Als Teil des Schulentwicklungsplans bilden die bezirklichen Teilpläne die Grundlage für Bezirksamtsbeschlüsse zur Schulentwicklung.

III. Planungsgrundsätze

4 - Berücksichtigung der Landesplanung

(1) Bei der Aufstellung von Schulentwicklungsplänen sind die Erfordernisse der Raumordnung, der Landesplanung und der Stadtentwicklungsplanung zu beachten. Besonders zu berücksichtigen sind die aus der Hauptstadtfunktion Berlins erwachsenden Anforderungen an das Bildungswesen.

(2) Der Schulentwicklungsplan ist bei Planungen und Maßnahmen der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung heranzuziehen.

5 - Abstimmung mit anderen Fachplanungen

Der Schulentwicklungsplan ist mit den Fachplanungen anderer Ressorts abzustimmen.

6 - Beteiligung der schulischen Gremien

Der Schulentwicklungsplan ist gemäß § 76 Abs. 1 SchulVerfG dem Landesschulbeirat zur Beratung vorzulegen. Zu den bezirklichen Teilplänen sind die Bezirksschulbeiräte gemäß § 73 Abs. 2 SchulVerfG anzuhören.

7 - Kooperation mit dem Land Brandenburg

(1) Im Rahmen der durch Staatsvertrag geregelten gegenseitigen Information zwischen den beiden Ländern werden die quantitativen und qualitativen Planungsgrundlagen der Schulentwicklungsplanung auf Landesebene zur Verfügung gestellt.

(2) Für den engeren Verflechtungsraum der beiden Länder sind im Rahmen des Schulentwicklungsplans abgestimmte Maßnahmen anzustreben.

IV. Fachplanerische Vorgaben

8 - Quantitative Planungsgrundlagen

Für den Schulentwicklungsplan sind insbesondere folgende Materialien in der jeweils aktuellen Fassung grundlegend:

- a) die maßgebende Schülerzahl, die mit der jährlichen Schulstatistik durch das Landesschulamts festgestellt wird,
- b) die von der für das Schulwesen zuständigen Senatsverwaltung erstellte Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen,
- c) der Stellenplan der Lehrkräfte,
- d) die Richtlinien für die Organisation der Berliner Schule,
- e) die Schulstandort- und Raumdateien, einschließlich Ausstattungsvergleichen,
- f) der Richtwert für die Weiterbildungsdichte nach den Vorgaben der für das Schulwesen zuständigen Senatsverwaltung, veröffentlicht unter anderem im Stadtentwicklungsplan StEP 1.

V. Leitlinien, Richtwerte und Verfahrenshinweise

9 - Schulnetz- und Standortplanung

(1) Neben den in den Absätzen 2 bis 5 aufgeführten Leitlinien sind die Leitsätze zur Entwicklung der öffentlichen Schulen der für das Schulwesen zuständigen Senatsverwaltung, veröffentlicht unter anderem im Stadtentwicklungsplan StEP 1, zu berücksichtigen.

(2) Die Schaffung eines wohnortnahen schulischen Angebots ist der Planung zugrunde zu legen. Für die Grundschule gilt dies als Grundsatz gemäß § 8 Abs. 3 SchulG und Grundschulordnung; für die allgemeinbildenden Oberschulen ist es entsprechend den Möglichkeiten eines regional ausgewogenen Angebots als Ziel formuliert.

(3) Als wesentliche Planungsgrundlagen für neu zu schaffende Einrichtungen und als Orientierungswerte zur Strukturverbesserung mit dem Ziel der Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in der Berliner Schule gelten die schulartenbezogenen Flächendaten (im Anhang) und der schulartenspezifische Raumbedarf (auf der Grundlage der von der für das Schul-

wesen zuständigen Senatsverwaltung festgelegten Musterprogramm (Musterprogramme). Vorhandene Einrichtungen sind im Rahmen ihrer räumlichen und standörtlichen Entwicklungsfähigkeit zu betrachten. Für die Raumbedarfsplanung der Volkshochschulen sind die Aussagen des Stadtentwicklungsplans I (1995) zu berücksichtigen.

(4) Planungen zur Bedarfsdeckung sind unter dem Aspekt der optimalen Kapazitätsausnutzung vorzunehmen. Angesichts des hohen Investitionsbedarfs bei der Errichtung von Schulbauten muß ein aktueller Bedarf auch unter dem Aspekt der mittel- und langfristigen Nachfrage betrachtet werden, damit auf Dauer eine optimale Nutzung der eingesetzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Bei der Deckung vorübergehender Bedarfsspitzen in der Schülersversorgung sind Überlegungen zur Umnutzung durch andere Schularten einzubeziehen, um längerfristig wirksame Kapazitätsüberhänge auszuschließen. Kurzzeitig auftretender Spitzennachfrage ist gegebenenfalls durch überbezirklichen Schülersausgleich, durch zeitweise Unterschreitung der Versorgungsstandards und/oder durch die Errichtung mobiler Unterrichtsräume aufzufangen. Dabei hat die Versorgung der Grundschule Vorrang. Bei der Deckung der Nachfrage nach Oberschulplätzen ist eine ausgewogene Berücksichtigung aller Schularten im Bezirk anzustreben.

(5) Für den Weiterbildungsbereich ist das Ziel die Schaffung eines weitgefächerten und wohnortnahen Weiterbildungsangebots unter Berücksichtigung der jeweiligen Sozialstruktur sowie mit zielgruppenorientierter Schwerpunktbildung. Die angestrebte Angebotsstruktur soll ihre räumliche Entsprechung in Lehrstätten in öffentlichen Gebäuden, Stadtteilaußenstellen, Volkshochschulhäusern und Weiterbildungszentren finden.

(6) Die im Bereich der sozialen Infrastruktur bestehenden Defizite sollen auch durch eine Nutzungsoptimierung und möglichst weitgehende Öffnung der Sport- und Freiflächen der Schulen abgebaut werden. Gleichzeitig soll mit der Öffnung der Schule ins Wohnumfeld eine Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung außerunterrichtlicher Freizeitangebote bewirkt werden.

10 – Schulgröße und Organisation

Bei der Planung von Schulen sowie für die Schulorganisation sind folgende **Mindest- und Höchstzügigkeiten** zugrunde zu legen:

– Grundschule	2 bis 4 Züge *
– Hauptschule	2 bis 4 Züge
– Realschule	2 bis 5 Züge
– Gymnasium	3 bis 5 Züge
– Gesamtschule	4 bis 8 Züge **
* in besonders ungünstigen Einzugsbereichen auch darunter möglich	
** in der Regel 6 Züge bei angegliederter Oberstufe	
– Gymnasiale Oberstufe	mindestens 50 Schüler/Jahrgang
– Sonderschulen	abhängig von der Art der Behinderung ***
*** gegebenenfalls Bildung von Kooperationsschulen	
– Volkshochschulen	mindestens 500 Teilnehmerplätze

Die der Schulentwicklungsplanung zugrunde zu legenden Klassenfrequenzen sind dem jeweils gültigen Stellenplan der Lehrkräfte und den Organisationsrichtlinien für die Berliner Schule zu entnehmen.

11 – Schulentwicklungsplanerische Aspekte der Schulorganisation

(1) Für die Grundschule sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Aufrechterhaltung des Prinzips der wohnortnahen Beschulung unter Berücksichtigung sicherer Schulwege,
- Berücksichtigung des erhöhten Ressourcenbedarfs beim gemeinsamen Unterricht behinderter und nicht behinderter Schülerinnen und Schüler,
- Einrichtung von Vorklassen gemäß den standörtlichen Gegebenheiten und im Rahmen des Gesamtversorgungskonzepts,
- Entwicklung des offenen Ganztagsbetriebes im Rahmen eines gesamtstädtischen Planungskonzepts gemäß den vorhandenen Ressourcen,
- bedarfsgerechter, alternativer Einsatz mobiler Unterrichtsräume unter Berücksichtigung der langfristigen Bedarfsentwicklung und der Planungszeiträume von Schulneubauten.

(2) Für die Oberschulen sind vor allem folgende Fragestellungen und Vorgaben maßgebend:

- Aufrechterhaltung bzw. Entwicklung einer regional und nach Schularten ausgewogenen Angebotsstruktur bei grundsätzlicher Deckung der Nachfrage im Bezirk,
- Analyse des Wahlverhaltens im Hinblick auf die Kapazitäten im vorhandenen Schulnetz, seine Ausgewogenheit und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen zum überbezirklichen Schülersausgleich,
- Konsolidierung des Schulnetzes durch Deckung von Nachfragespitzen im überbezirklichen Schülersausgleich bei Vermeidung von kurzfristigen Umwidmungen,
- Lastenverteilung und regionale Strukturüberlegungen bei der Überbrückung von Kapazitätsengpässen (überbezirklicher Schülersausgleich) unter Beteiligung aller Schularten mit grundsätzlicher Ausnahme der Hauptschule,
- Umwidmungen nur bei nachweislicher Unausgewogenheit im Rahmen einer bezirklichen Schulentwicklungsplanung und unter Einbeziehung regionaler Bedarfsverläufe,
- Vermeidung zu hoher Zügigkeiten bei der Eröffnung von 7. Klassen; Berücksichtigung der Rückläufer-Problematik bei der Konsolidierung der Angebotsstruktur und der Vorbereitung der Schulorganisation des folgenden Schuljahres,
- Einrichtung von Filialen nur zur Abwendung von Kapazitätsengpässen und zur Entzerrung von zu hohen Zügigkeiten
- Zusammenfassung von Oberschulen bei Unterschreitung der Mindestzügigkeiten,
- Schaffung von Ganztagsangeboten gemäß den vorhandenen Ressourcen,
- Berücksichtigung der Kapazitäten der Schulen in zentraler Verwaltung sowie der der Freien Träger bei der Schulentwicklungsplanung,
- Berücksichtigung der Einrichtungen des zweiten Bildungsweges.

(3) Sonderschulen bzw. Sonderpädagogische Förderzentren sind insbesondere unter folgenden Aspekten zu betrachten:

- organisatorische und standörtliche Berücksichtigung der sonderpädagogischen Förderung bei der Schulnetzplanung,
- Beachtung der Vernetzung sonderpädagogischer Leistungen bei der Festlegung der bezirklichen, gegebenenfalls überbezirklichen Organisationsstruktur,

- c) Einbeziehung der Funktionszusammenhänge und Auswirkungen der Kooperation mit anderen Institutionen und Diensten in die Schulnetzplanung,
 - d) Entwicklung des offenen Ganztagsbetriebes gemäß den vorhandenen Ressourcen.
- (4) Berufsbildende Schulen unterliegen folgenden Struktur- und Organisationsmerkmalen:
- a) grundsätzlich organisatorische Zusammenfassung von Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachoberschulen zu Oberstufenzentren (OSZ) unter einheitlicher Leitung,
 - b) Einrichtung und Planung von OSZ nach den Strukturmerkmalen Berufsfeld bzw. Berufsfeldschwerpunkt - Einzugsbereich für die berufsfeldbezogenen OSZ ist grundsätzlich das Land Berlin,
 - c) bedarfsgerechte Einrichtung von berufsfeldprofilierten gymnasialen Oberstufen an OSZ; in der Regel organisatorische Eingliederung von Fachschulstudiengängen,
 - d) schrittweiser Aufbau des Systems der OSZ (OSZ-Ergänzungsprogramm) für die Gesamtstadt mit dem Ziel einer ausgewogenen Angebotsstruktur unter Beibehaltung der Prinzipien
 - Herstellung der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung
 - Annäherung und Verzahnung der verschiedenen Bildungsgänge
 - Berufsschule im dualen System als Kern der OSZ mit aufsteigenden Fachklassen.

12 - Verbindlichkeit

(1) Der Schulentwicklungsplan ist hinsichtlich seiner Auswirkungen auf die Maßnahmeplanung mit Prioritäten zu versehen. Neben der Abstimmung mit anderen Fachplanungen ist die Zustimmung der Senatsverwaltungen für Finanzen und Inneres einzuholen. Der Schulentwicklungsplan bindet die Bezirke bei der Wahrnehmung der übertragenen Vorbehaltsaufgabe Schulentwicklungsplanung; auf § 8 Abs. 2 Buchstabe b und c AZG wird verwiesen. Soweit Senatsbeschlüsse und Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bereits vorliegen, wird darauf verwiesen. Einer erneuten Abstimmung bedarf es insoweit nicht.

(2) Der erste Schulentwicklungsplan ist innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten dieser Ausführungsvorschriften vorzulegen und spätestens alle 5 Jahre fortzuschreiben. Die Teilpläne der Bezirke richten sich nach den Planungszeiträumen des Schulentwicklungsplans.

VI. Schlußvorschriften

13 - Inkrafttreten

Diese Ausführungsvorschriften treten am 1. Februar 1997 in Kraft. Sie treten mit Ablauf des 31. Januar 2007 außer Kraft.

Anhang A

Bezirkliche Schulentwicklungspläne als Teilpläne des SEP

Der nachstehende Kriterienkatalog dient dem Landesschulamts als Handreichung bei der Beratung der Bezirke. Er soll auch zur Systematisierung und Vergleichbarkeit der bezirklichen Pläne beitragen.

I. Leitlinien für die bezirkliche Schulentwicklungsplanung

- Bedeutung einer vorliegenden Fachplanung für die Ressourcensicherung im Schulwesen auf Bezirksebene und für die Akzeptanz in der betroffenen Öffentlichkeit

- Sicherung des wohnortnahen schulischen Grundschulangebots
- Ausgewogenheit der Angebotsstruktur im Oberschulnetz
- Versorgungsalternativen zur optimalen Kapazitätsausnutzung
- Verwirklichung angestrebter Versorgungsstandards
- Öffnung der Bildungseinrichtungen ins Schulumfeld
- Verbesserung des Weiterbildungsangebots
- Ausgleich nicht entwicklungsfähiger Versorgungslagen durch Qualitätsverbesserungen
- Verzahnung mit anderen bezirklichen Planungen (zum Beispiel Bereichsentwicklungsplanung)
- Einbindung des Bezirksschulbeirats gemäß § 73 Abs. 2 SchulVerfG

II. Planungsgrundlagen

1 Der Bezirk im Kontext der Gesamtstadt

- räumliche Lage des Bezirkes mit möglichen Auswirkungen für die Schulnetzplanung
- besonders zu berücksichtigende Sachverhalte bei der Schulentwicklungsplanung im Bezirk (bezirksübergreifende Bildungsangebote, Weiterbildungsdichte, Hauptstadtplanung u. a.)
- besondere Strukturen des Bezirkes, wie zum Beispiel
- Konfiguration (Gestalt und Ausdehnung)
- Unterschiedlichkeit der Teilregionen (zum Beispiel Bebauungsdichte)
- stadträumliche Barrieren (zum Beispiel durch verkehrliche Erschließung)
- soziostrukturelle Gegebenheiten

2 Schülerzahlenentwicklung

2.1 Schülerzahlen - Bestand

- Ausgangslage für die bezirkliche Ressourcennutzung
- Planungsbedarf hinsichtlich Schulorganisation und Schulnetzplanung

2.2 Künftige Schülerzahlenentwicklung

- Diskussion der Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen in ihren Auswirkungen auf die bezirkliche Planung
- Abstimmung bezirklicher Besonderheiten - soweit reale Entwicklungen eine Modifizierung der Modellrechnung geraten erscheinen lassen - mit der für Schule sowie der für die Stadtentwicklung zuständigen Behörde, insbesondere zu Fragen
 - der natürlichen Entwicklung
 - zu Wanderungssalden
- im Zusammenhang mit Zuwachs bzw. Rückgang infolge von Maßnahmen der Stadtentwicklung

3 Schulnetz

3.1 Grundschule

- regionale Verteilung der Grundschüler im Bezirk
- Grundschulnetz/Einzugsbereiche (möglichst mit Karten)

3.2 Sekundarstufe

- Verteilung der Oberschüler auf die einzelnen Oberschultypen
- Trends des Schulwahlverhaltens

- mittelfristige Entwicklung der Hauptschule
 - mittelfristige Entwicklung der Realschule
 - mittelfristige Entwicklung der Gesamtschule
 - mittelfristige Entwicklung des Gymnasiums (Klassenstufe 7 – 10 unter Beachtung § 32 Abs. 1 SchulG)
- 3.3 Sekundarstufe II (ohne berufsbildende Schulen)
- mittelfristige Entwicklung der gymnasialen Oberstufe an Gesamtschulen
 - mittelfristige Entwicklung der Oberstufen der Gymnasien (vergleiche Sek. I)
- 3.4 Sonderschulen
- Angebotsstruktur sonderpädagogischer Zentren im Bezirk
 - Versorgungs- und Kooperationskonzept
 - überbezirkliche Fragestellungen
- 3.5 Volkshochschulen
- Häuser zur ganztägigen Nutzung
 - Stadtteilaußenstellen
- 3.6 Sondertatbestände im bezirklichen Schulnetz
- 4 Schulgebäude**
- Gebäudebeschreibung
 - Standortgröße
 - Anzahl und Größe der Räume
 - Größe der ungedeckten und gedeckten Sportflächen
 - Freiflächen (Pausenflächen, Schulgärten, sonstige Freiflächen)
- 5 Schulnetzentwicklung**
- 5.1 Standorte und räumliche Kapazitäten
- schulformbezogene Kapazitätsuntersuchung der Standorte; Darstellung von Reserven und Defiziten und des gegebenenfalls notwendigen Handlungsbedarfs (zum Beispiel Organisationsentscheidungen am Einzelstandort, Nutzungsveränderungen im Schulnetz, kurzfristige bauliche Maßnahmen)
- 5.2 Schülerzahlen und Investitionsbedarf
- Ableitung von Handlungsbedarf im investiven Bereich aufgrund der Entwicklung der Schülerzahlen und der Kapazitätsentwicklung im Bezirk
- 5.3 bezirksübergreifende Fragen der Schulnetzplanung
- 6 Stadtentwicklung**
- Auswirkungen der Stadtentwicklung auf die Schulentwicklungsplanung
 - Bedarf im Bereich der sozialen Infrastruktur aufgrund von Neubau-, Verdichtungs- und Sanierungsmaßnahmen. Diese Bedarfe sind zu quantifizieren und in die mittel- und langfristige Schulentwicklungsplanung mit einzubeziehen.
 - Wenn sich Veränderungen aufgrund der oben beschriebenen Parameter ergeben, ist zu fragen, ob mittelfristig

eine Revision der Schulstruktur notwendig wird, um eine bedarfsdeckende und ausgewogene Angebotsstruktur zu sichern.

- Im Grundschulbereich sind entsprechende wohnortnahe Flächen zu sichern bzw. die Erweiterungsmöglichkeiten bestehender Standorte zu prüfen.
- Planungsziel im Oberschulbereich (ohne berufsbildende Schulen) ist eine ausreichende und ausgewogene schulische Versorgung innerhalb des Bezirks – überbezirkliche Formen der Schülerversorgung sind als abgestimmte temporäre Instrumente der Schulentwicklungsplanung darzustellen.

III. Qualitative Aspekte

1. Rahmen der bezirklichen Schulentwicklung

- Entwicklung qualitativer Schulangebote
- Sicherung und Entwicklung besonders attraktiver Schulen auf bezirklicher Ebene bzw. mit faktisch überregionalen Einzugsbereichen (Schulprofile), zum Beispiel Ganztagschulen, ganztagsähnliche Angebote, sport- und musikbetonte Züge, zweisprachige Schulen (zum Beispiel Europaschulen); Oberschulen mit besonderen Schwerpunkten, besondere Angebote im Wahlpflichtbereich, besondere außerunterrichtliche Freizeitangebote, Schulen mit Integrationsansätzen, besondere stadträumliche, architektonische, naturnahe oder auch historisch gewachsene Bedeutung von Standorten bzw. Einrichtungen
- Angebotsstruktur der Volkshochschulen und Entwicklungstendenz

2. Besonderer Betreuungsbedarf

- zum Beispiel vorgesehene Betreuungsstrukturen bei der Bedarfsdeckung von Kindergarten- und Hortplätzen
- bezirkliche Ausformung des Sonderpädagogischen Förderkonzepts
- Berücksichtigung von sozialen Brennpunkten im Bezirk

3. Gestaltungsfreiräume der einzelnen Schule

- Planungs- und Handlungsrahmen durch das Modellprojekt „Schule in erweiterter Verantwortung“
- Rechtsgrundlagen und Beteiligungsformen (Ausschöpfung des Schulverfassungsgesetzes)
- Entscheidungsrechte der Einzelschule
- Vorstellungen und Angebote zur Intensivierung des Schullebens
- inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten (zum Beispiel Profilbildung, Schulprojekte, Projektstage, -wochen, Elternmitarbeit, Namensgebung)
- Schule und Stadtteil – Öffnung der Schule (zum Beispiel über Fördervereine oder Kooperation mit Trägern der Jugendarbeit, der Weiterbildung, den Sportvereinen, benachbarten Betrieben, der Erschließung des Wohnumfelds für Unterricht und Freizeit etc.)

Schule				SPH		GEBÄUDEFLÄCHEN										FREIFLÄCHEN										FLÄCHE	
				HT		Hauptnutzfläche			Bruttogeschöß			Bebaut				Sportfreiflächen					Freiflächen					Standort	
Schulart	Züge	Schüler	Anzahl			Schule	SPH	SUMME	Schule	SPH	SUMME	Geschosse		Spielplatz	Laufbahn	Weitsprung	Kugelstoß	Hochsprung	Gymnastik	SUMME	Pause	Schulgarten	sonstige	SUMME	Min	Max	
												1	3 - 4														
G	2	390	1			1635	595	2230	2780	893	3672	3672	1819	1363	646	280	*	*	400	2689	2400	400	2340	5140	1,0	1,2	
	3	585	2			2300	1222	3522	3910	1833	5743	5743	3136	1363	646	280	*	*	400	2689	3600	400	3510	7510	1,3	1,6	
	4	780	3			2880	1577	4457	4896	2366	7262	7262	3998	1363	646	280	*	*	400	2689	4800	400	4680	9880	1,7	2,0	
OH	3	203	2			2355	1222	3577	4004	1833	5837	5837	2834	4760	962	350	220	40	400	6732	1015	360	1218	2593	1,2	1,5	
	4	286	2			2875	1222	4097	4888	1833	6721	6721	3055	4760	962	350	220	40	400	6732	1430	480	1716	3626	1,3	1,7	
	5	369	2			3185	1222	4407	5415	1833	7248	7248	3187	4760	962	350	220	40	400	6732	1845	600	2214	4659	1,5	1,9	
OR	3	360	2			2765	1222	3987	4701	1833	6534	6534	3008	4760	962	350	220	40	400	6732	1800	360	2160	4320	1,4	1,8	
	4	480	2			3325	1222	4547	5653	1833	7486	7486	3246	4760	962	350	220	40	400	6732	2400	480	2880	5760	1,6	2,0	
	5	600	2			3750	1222	4972	6375	1833	8208	8208	3427	4760	962	350	220	40	400	6732	3000	600	3600	7200	1,7	2,2	
OG	3	540	2			3405	1222	4627	5789	1833	7622	7622	3280	4760	962	350	220	40	400	6732	2700	360	3240	6300	1,6	2,1	
	4	720	3			4311	1577	5888	7329	2366	9694	9694	4198	4760	962	350	220	40	400	6732	3600	480	4320	8400	1,9	2,5	
	5	900	4			5075	2429	7504	8628	3644	12271	12271	3979	4760	962	350	220	40	400	6732	4500	600	5400	10500	2,1	3,0	
O - O/OG																											
off.	6	720	2			4995	1222	6217	8492	1833	10325	10325	3956	4760	962	350	220	40	400	6732	3600	1500	4320	9420	2,0	2,6	
gzt.	6-3	900	3			6115	1577	7692	10396	2366	12761	12761	4964	4760	962	350	220	40	400	6732	4500	1500	5400	11400	2,3	3,1	
	8-3	1140	4			7220	2429	9649	12274	3644	15918	15918	4890	4760	962	350	220	40	400	6732	5700	1500	6840	14040	2,6	3,7	
ganz-	6	720	2			5505	1222	6727	9359	1833	11192	11192	4173	4760	962	350	220	40	400	6732	3600	1500	4320	9420	2,0	2,7	
tags	6-3	900	3			6690	1577	8267	11373	2366	13739	13739	5209	4760	962	350	220	40	400	6732	4500	1500	5400	11400	2,3	3,2	
	8-3	1140	4			7950	2429	10379	13515	3644	17159	17159	5201	4760	962	350	220	40	400	6732	5700	1500	6840	14040	2,6	3,8	

* keine Kugelstoßfläche in der Grundschule erforderlich

* Hochsprungmöglichkeit nur in der Sporthalle

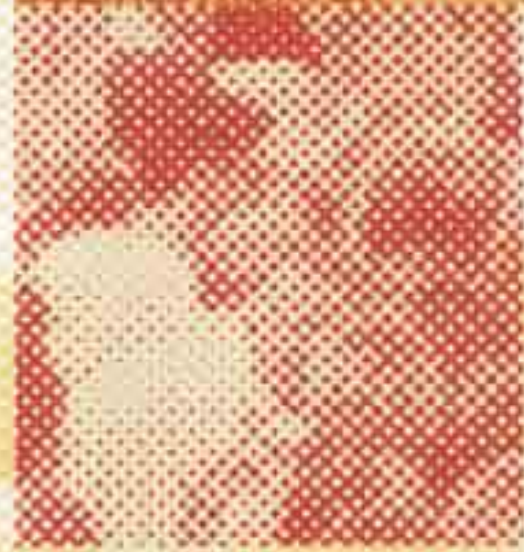
Angaben für Sonderschulen sind wegen des vielfältigen Anforderungsprofils hier nicht enthalten.

SCHLAGZEILEN

Berlin

SOZIALSTRUKTUR

2002/2001



Arbeitslose

Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um 1 Prozentpunkt gestiegen

Sozialhilfeempfänger

74 von 1000 Haushalten erhalten Sozialhilfe, 6 weniger als 2001

Wohngeldanteil

113 von 1000 Haushalten beziehen Wohngeld, 7 mehr als 2001

Pädagogische Jugendhilfe

42 von 1000 jungen Menschen im Alter von unter 27 Jahren erhalten Maßnahmen der pädagogischen Jugendhilfe, 2 weniger als 2001

Ausländer

Anteil der Ausländer an den Einwohnern stabil

Die **zusammenfassenden Kennzahlen** zeigen 2002 immer noch besonders starke Belastungen für die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Mitte. Unterdurchschnittlich betroffen sind die Bezirke Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick und Pankow.

Anteil der Arbeitslosen

an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 18 bis unter 60 Jahren war am größten in Friedrichshain-Kreuzberg 18,6 %, Neukölln 17,2 %, Marzahn-Hellersdorf 16,3 %, Mitte 16,2 %, Spandau 15,8 % und Lichtenberg 15,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Reinickendorf um mehr als 1,5 Prozentpunkte gestiegen, geringfügige Abnahmen gab es in Treptow-Köpenick (- 0,2 Prozentpunkte) und Neukölln (- 0,1 Prozentpunkte).

Arbeitslosigkeit

angewiesen waren vor allem Haushalte in Neukölln - 123 von 1000, Friedrichshain-Kreuzberg - 118, Mitte - 117 und Spandau - 92. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Sozialhilfe beziehenden Haushalte von durchschnittlich 80 auf 74 je 1000 Haushalte verringert, am weitesten stärksten in Tempelhof-Schöneberg von 83 auf 66.

Wohngeld

bezogen besonders viele Haushalte in Neukölln - 173 von 1000, Friedrichshain-Kreuzberg - 172, Mitte - 148 und Marzahn-Hellersdorf - 122. Die Zahl der Wohngeldempfänger erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr vor allem in Charlottenburg-Wilmersdorf von 67 auf 87 je 1000 Haushalte, gefolgt von den Bezirken Neukölln, Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf. Dagegen verringerte sich die Zahl der Haushalte mit Wohngeldbezug in Spandau um 11 und in Pankow um 5 von 1000 Haushalten.

Bezirk	Anteil
01 Mitte	18,6
02 Friedrichshain-Kreuzberg	18,6
03 Pankow	15,8
04 Charlott. Wilmsd.	15,7
05 Spandau	15,8
06 Steglitz-Zehlend.	12,2
07 Tempelhof-Schöneb.	12,2
08 Neukölln	17,2
09 Treptow-Köpenick	16,3
10 Marzahn-Hellersd.	16,3
11 Lichtenberg	15,2
12 Reinickendorf	15,2
Gesamt	14,1

Bezirk	Anteil
01 Mitte	13,9
02 Friedrichshain-Kreuzberg	16,7
03 Pankow	13,9
04 Charlott. Wilmsd.	14,8
05 Spandau	13,9
06 Steglitz-Zehlend.	12,9
07 Tempelhof-Schöneb.	14,7
08 Neukölln	17,1
09 Treptow-Köpenick	15,9
10 Marzahn-Hellersd.	15,9
11 Lichtenberg	14,6
12 Reinickendorf	13,9
Gesamt	14,1

Bezirk	Haushalte
01 Mitte	112
02 Friedrichshain-Kreuzberg	118
03 Pankow	92
04 Charlott. Wilmsd.	91
05 Spandau	92
06 Steglitz-Zehlend.	74
07 Tempelhof-Schöneb.	66
08 Neukölln	123
09 Treptow-Köpenick	71
10 Marzahn-Hellersd.	74
11 Lichtenberg	74
12 Reinickendorf	74
Gesamt	74

Bezirk	Haushalte
01 Mitte	146
02 Friedrichshain-Kreuzberg	172
03 Pankow	92
04 Charlott. Wilmsd.	87
05 Spandau	110
06 Steglitz-Zehlend.	74
07 Tempelhof-Schöneb.	66
08 Neukölln	173
09 Treptow-Köpenick	122
10 Marzahn-Hellersd.	122
11 Lichtenberg	148
12 Reinickendorf	98
Gesamt	148

Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung in den Bezirken von Berlin am 31. Dezember 2002



Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Bevölkerung in den Bezirken von Berlin am 31. Dezember 2002



Haushalte mit Sozialhilfebezug in Berlin nach Bezirken am 31. Dezember 2002



Haushalte mit Wohngeldbezug in Berlin nach Bezirken am 31. Dezember 2002



Anteil der Ausländer
in den Bezirken von Berlin
am 31. Dezember 2002



Bezirk	Anteil
Mitte	22,3
Friedrich-Kreuzberg	23,1
Neukölln	21,5
Charl. Wilmsd.	17,7
Tempelhof-Schöneberg	15,4
Spandau	12,2
Steglitz-Zehlendorf	11,9
Marzahn-Hellersdorf	11,7
Lichtenberg	11,3
Pankow	10,7
Reinickendorf	10,2
Brandenburg	10,1
Senftenberg	9,1
Wilmersdorf	8,1
Gesamt	12,3

Anteil der Schulabgänger
ohne Hauptschulabschluss
des Schuljahres 2001/02
in den Bezirken von Berlin



Bezirk	Anteil
Mitte	15,2
Friedrich-Kreuzberg	16,9
Neukölln	16,1
Charl. Wilmsd.	14,2
Spandau	12,8
Steglitz-Zehlendorf	12,4
Tempelhof-Schöneberg	12,1
Brandenburg	11,9
Marzahn-Hellersdorf	11,2
Reinickendorf	11,1
Lichtenberg	10,8
Senftenberg	10,1
Gesamt	13,2

Anteil der Schulabgänger
mit Hauptschulabschluss
des Schuljahres 2001/02
in den Bezirken von Berlin



Bezirk	Anteil
Mitte	22,4
Friedrich-Kreuzberg	22,8
Neukölln	20,7
Charl. Wilmsd.	16,8
Spandau	22,4
Steglitz-Zehlendorf	22,1
Tempelhof-Schöneberg	18,7
Brandenburg	24,0
Marzahn-Hellersdorf	24,2
Reinickendorf	19,2
Lichtenberg	17,4
Senftenberg	16,8
Gesamt	20,7

Junge Menschen mit
pädagogischer Jugendhilfe
in den Bezirken von Berlin
am 31. Dezember 2002



Bezirk	Anteil
Mitte	42
Friedrich-Kreuzberg	46
Neukölln	50
Charl. Wilmsd.	51
Spandau	38
Steglitz-Zehlendorf	35
Tempelhof-Schöneberg	47
Brandenburg	41
Marzahn-Hellersdorf	32
Lichtenberg	38
Senftenberg	41
Gesamt	40

Summe aller Ausländeranteile hatten

Mitte 27,3 %.
Friedrichshain-Kreuzberg 23,1 %.
Neukölln 21,5 %, gefolgt von
Charlottenburg-Wilmersdorf 17,7 % und
Tempelhof-Schöneberg 15,4 %.
Gegenüber 2001 blieb der Anteil
der Ausländer in allen Bezirken fast
unverändert.

Drei Hauptstädte

besonderen überdurchschnittlich viele
der Schulabgänger ihre Schulzeit
in allgemein bildenden Schulen in
Neukölln: 16,9 %.
Friedrichshain-Kreuzberg 16,9 % und
Mitte 15,2 %.
Auch bei den Absolventen der
Hauptschule wiesen diese Bezirke
die höchsten Quoten auf.

Der Anteil der Schulabgänger ohne
oder nur mit Hauptschulabschluss
zusammengefasst hat sich **geringfügig**
dem Vortage insbesondere in
Charlottenburg-Wilmersdorf
(+ 2,8 Prozentpunkte) erhöht, außerdem in
Reinickendorf (+ 1,6 Prozentpunkte) und in
Steglitz-Zehlendorf (+ 1,2 Prozentpunkte).
Eine Abnahme dieser Quote zugunsten
qualifizierterer Schulabschlüsse gab es
dagegen vor allem in
Kreuzberg-Friedrichshain
(- 1,8 Prozentpunkte),
Spandau (- 1,7 Prozentpunkte) sowie
Pankow und Lichtenberg
(jeweils - 1,2 Prozentpunkte).

Pädagogische Jugendhilfe

wurde am häufigsten gewährt in
Charlottenburg-Wilmersdorf - 51
von 1000 Personen unter 27 Jahren,
Marzahn-Hellersdorf - 52 und
Friedrichshain-Kreuzberg - 46.
Die Zahl junger Menschen mit pädago-
gischer Jugendhilfe verringerte sich am
stärksten in Friedrichshain-Kreuzberg
von 54 auf 46 je 1000 Personen unter
27 Jahren.

**Sozialstrukturwende Kennzahlen 2002
für Berlin und seine Bezirke**

Anzahl der Arbeits- stellen Jan. 2001	Anzahl der Arbeits- stellen Jan. 2002	Anzahl der Arbeits- stellen Jan. 2002		Anzahl der Arbeits- stellen Jan. 2002		Anzahl der Arbeits- stellen Jan. 2002		Anzahl der Arbeits- stellen Jan. 2002	
		in 1 000	in 1 000	in 1 000	in 1 000	in 1 000	in 1 000	in 1 000	in 1 000

Bezirk	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002
Mitte	18,2	18,5	117	148	27,1	9,7	13,2	22,6	42	43
Friedrichshagen-Kreuzberg	18,6	18,7	119	172	23,1	9,8	16,9	22,8	46	46
Friedrichshagen	13,8	14,1	89	93	5,7	0,3	10,1	16,7	38	38
Charlottenburg-Wilmersdorf	12,1	12,8	59	87	17,7	2,4	12,6	18,8	55	55
Sprengel	13,8	14,5	92	110	16,3	3,3	12,4	22,6	18	18
Sprengel-Zehlendorf	8,1	8,0	38	38	9,9	1,2	10,4	13,1	35	35
Sprengel-Schöneberg	15,3	14,7	86	89	15,4	4,3	10,7	18,7	41	41
Neukölln	17,2	16,1	123	119	21,8	8,8	18,9	26,6	43	43
Tempelhof-Berlinick	18,0	18,0	41	104	3,3	0,3	10,4	14,3	41	41
Marzahn-Hellersdorf	16,1	16,0	62	122	3,1	8,1	11,7	19,5	52	52
Lichtenberg	15,1	14,6	49	109	7,3	0,3	10,8	17,4	34	34
Reinickendorf	12,3	12,9	66	98	9,2	2,6	12,1	18,8	62	62
Berlin	14,3	14,9	74	117	13,2	2,7	12,7	19,9	43	43

Änderung zum Berliner Durchschnitt

Bezirk	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002
Mitte	1,7	0,6	43	35	14,0	6,0	2,7	1,7	0	0
Friedrichshagen-Kreuzberg	-4,1	1,8	44	59	9,8	6,1	4,4	3,8	-4	-4
Friedrichshagen	-0,7	-0,8	-20	-20	-7,0	-3,4	-2,4	-2,2	-5	-5
Charlottenburg-Wilmersdorf	-0,6	-0,1	-15	-26	-4,4	-1,0	0,2	-3,1	14	14
Sprengel	1,1	1,0	18	5	3,0	-0,4	-0,1	3,7	-14	-14
Sprengel-Zehlendorf	-0,2	-1,9	-36	-55	-3,4	-2,5	-2,1	-5,9	-6	-6
Sprengel-Schöneberg	-1,2	-0,2	6	-24	2,1	0,3	-1,8	-0,7	0	0
Neukölln	2,7	1,2	89	80	6,1	5,1	6,4	5,8	2	2
Tempelhof-Berlinick	-1,5	-0,9	-31	-10	-10,1	-3,4	-2,1	-4,4	-1	-1
Marzahn-Hellersdorf	1,8	0,3	-12	9	-10,2	-3,6	-0,8	0,6	10	10
Lichtenberg	0,7	-0,3	-21	-8	-6,0	-3,3	-1,7	-1,5	-6	-6
Reinickendorf	-2,2	1,0	8	-13	-4,1	-1,1	-0,4	-0,1	1	1

Änderung gegenüber dem Jahr 2001

Bezirk	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002
Mitte	7,1	6,5	7	11	0,3	-0,3	-1,4	0,8	2	2
Friedrichshagen-Kreuzberg	1,0	0,9	-4	13	-	0,3	1,4	-1,2	-6	-6
Friedrichshagen	-0,7	0,3	-7	5	0,1	-	-1,3	0,1	-1	-1
Charlottenburg-Wilmersdorf	0,9	0,6	-9	20	0,3	-	-0,8	3,6	-4	-4
Sprengel	1,1	0,6	-4	-11	-	0,1	-1,5	-0,2	-5	-5
Sprengel-Zehlendorf	0,7	0,3	7	5	0,1	-	1,2	0,0	-1	-1
Sprengel-Schöneberg	0,7	0,5	12	9	0,1	-0,1	0,3	0,4	-5	-5
Neukölln	-0,1	0,7	7	16	0,1	-0,2	1,5	1,3	-1	-1
Tempelhof-Berlinick	-0,2	0,1	-4	16	-0,1	-	0,3	-0,1	3	3
Marzahn-Hellersdorf	2,1	0,7	0	0	-	-	0,1	0,6	0	0
Lichtenberg	1,6	0,9	-7	1	-0,1	-	0,8	0,4	-3	-3
Reinickendorf	1,8	0,4	-5	16	0,1	0,1	1,1	0,3	1	1
Berlin	1,0	0,3	-4	7	0,1	-	-0,7	0,1	-1	-1

Statistisches Landesamt Berlin
 Al-Friedrichsstraße 60
 10315 Berlin
 Tel. (030) - 9021 3434
 E-Mail: info@statistik-berlin.de

© Statistisches Landesamt Berlin 2002
 Die Verantwortlichkeit und Herstellung
 der Querschnittsdaten liegt bei uns.

- 1. Kennzahl zur Qualität der Dienstleistung
- 2. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit
- 3. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit
- 4. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit
- 5. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit
- 6. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit
- 7. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit
- 8. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit
- 9. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit
- 10. Kennzahl zur Arbeitszufriedenheit

**Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Sport**

1

**Einsatz von Informations- und
Kommunikationstechnik in den
allgemein bildenden
Berliner Schulen
- Gesamtkonzept -**

**Teil V
Leitfaden zur Ausstattung der
Schulen mit IT
(Ausstattungskonzept)**

Stand: März 2004

Inhalt	Seite
V Leitfaden zur Ausstattung von Schulen mit IT (Ausstattungskonzept)	V- 2
V-1 Allgemeine Ausstattungsgrundsätze	V- 2
V-2 Ausstattungsmodule	V- 3
V-3 IT-Ausstattungskonzept (Stufenkonzept)	V- 6
V-3.1 Stufe 1 (Startphase)	V- 7
V-3.2 Stufe 2 (Rhythmisierungsphase)	V- 7
V-3.3 Stufe 3 (Konsolidierungsphase)	V- 7
V-4 Technische Modelle für den IT-Einsatz in Schulen	V- 8
V-5 Einrichtungsmodelle für IT-Räume	V- 13

V Leitfaden zur Ausstattung von Schulen mit IT (Ausstattungskonzept)

Grundlage aller Ausstattungsplanungen ist das mit dem aktuellen IT-Gesamtkonzept für den „Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in der Berliner Schule“ in Übereinstimmung befindliche Medienkonzept der Schule. Darin stellt jede Schule, ausgehend von fachlichen Zielen auf der Basis der vorgegebenen Bildungsstandards und im Einklang mit den entsprechenden Lehrplänen, dar, wie sie neue Medien in den Unterricht integrieren und die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern will.

Für den Neubau von Schulen existieren auf der Basis von Stundentafeln und curricularen Anforderungen sowohl ein Musterraum- als auch ein Musterausstattungsprogramm, einschließlich der Standards für IT-Ausstattungen. Für IT-Installationen und IT-Ausstattungen in bestehenden Gebäuden bildet der Ausstattungseleitfaden einschließlich der ergänzenden Empfehlungen die Basis.

Solche Standards für die IT-Infrastruktur an Schulen sind erforderlich, um die Erfüllung der curricularen Anforderungen in der Berliner Schule unter gleichen Bedingungen zu gewährleisten.

Dies ist dem Gleichheitsgrundsatz geschuldet.

Standards und Muster bilden einen Rahmen, der der einzelnen Schule einen ausreichend großen Freiraum für eigene Ausprägungen belässt.

Vertretbare Abweichungen und Ergänzungen sind, insbesondere bei Berücksichtigung unterschiedlichen pädagogischer Schwerpunktsetzungen einzelner Schulen, innerhalb des Finanzvolumens grundsätzlich möglich, allerdings müssen sich über den festgelegten Standard hinaus gehende Anforderungen der Schulen als umsetzbar und für einen überschaubaren Zeitraum als finanzierbar erweisen. Auf der Basis dieser IT-Standards erfolgt letztlich die Ermittlung der Finanzausweisung an die Schulen.

Bisherige Erfahrungen auch in anderen Bundesländern haben gezeigt, dass eine Ausstattung von Schulen mit IT, auch wenn sie gem. dem aktuellen IT-Gesamtkonzept erfolgt, ohne Sicherstellung der Voraussetzungen einer geeigneten technischen Infrastruktur (Stromversorgung, Datenvernetzung) zu Nutzungsdefiziten führen kann.

Im Rahmen dieses Konzeptes wurden daher nicht nur Ausstattungsempfehlungen für die Schulen, sondern auch Hinweise und Richtlinien zum Aufbau der installatorisch-technischen Infrastruktur erarbeitet.

V-1 Allgemeine Ausstattungsgrundsätze

An den Schulen befindliche Schulrechneranlagen genießen grundsätzlich Bestandschutz. Sie sind im Rahmen ihrer technischen Voraussetzungen in das IT-Konzept der Schule in geeigneter Weise zu integrieren.

Grundsätzlich ist bei der Geräteausstattung der Beseitigung des IT-Fehlbedarfs der Vorrang vor einer kompletten Neuausstattung zu geben.

Über die Rechnerstandzeiten sowie über Ersatzbeschaffungen von Hard- und Software entscheidet der Schulträger im Benehmen mit der betreffenden Schule und im

Einvernehmen mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport.
Die Möglichkeit der Eigenbeschaffung der Schulen im Rahmen ihrer Mittelbewirtschaftung bleibt davon unberührt.

Medieninseln sollen grundsätzlich nur in der Anzahl und in dem Umfang an die Schulen gegeben werden, wie an den Standorten die erforderliche technische Infrastruktur besteht oder aber in Absprache mit dem Schulträger zur Verfügung gestellt wird, wobei der Stromversorgung der Vorrang vor der Datenvernetzung eingeräumt wird. Gleiches gilt für Computer- und Computerräume (z.B. Multimedien-Zentrale in der Grundschule).

Vorrangig sollen vom Schulträger und der Schule die Räume mit dem geringsten Installationsaufwand für die Berücksichtigung ihres IT-Ausstattungsanfordernisses ausgewählt werden.

Bei der Installation der erforderlichen Starkstrom- und Datenanschlüsse gelten die einschlägigen Vorschriften. Gleiches gilt für die Durchführung baulicher Maßnahmen. Für beides ist der Schulträger verantwortlich.

Für die Datenverkabelung wird ausschließlich eine strukturierte Verkabelung mit den entsprechenden Unterverteilungen empfohlen.

Ein Leitfaden für die Vernetzung von IT in Schulen ist im Internet verfügbar unter www.it-konzept.berlin.be.schule.de.

Es ist Aufgabe des Schulträgers, bei der Einrichtung von PC-Arbeitsplätzen für geeignetes Mobiliar zu sorgen sowie die Empfehlungen und Vorschriften für Beleuchtung, Bodenbelag, Sonnenschutz und Einbruchssicherung zu beachten.

Bezüglich des Internetanschlusses ist davon auszugehen, dass die Schulen im Rahmen der Maßnahme „Deutschland geht Online“ (DGO) der Deutschen Telekom AG (DTAG) mit Internetanschlüssen ausgestattet sind. Sofern dies noch nicht der Fall sein sollte, muss durch die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport in den Regionen des Landes Berlin eingesetzten IT-Regionalbetreuer (ITRB) und die Schulträger auf die Schulen eingewirkt werden, einen entsprechenden Antrag bei der DTAG zu stellen.

V-2 Ausstattungsmodule

Für die IT-Ausstattung der allgemein bildenden Schulen im Land Berlin wurden Ausstattungsmodule entwickelt.

Um eine kostengünstige technische IT-Betreuung zu ermöglichen, sollen die Computer durch geeignete, bevorzugt zentral administrierbare technische Vorrichtungen vor unerwünschten, nachhaltigen Veränderungen der Gerätekonfiguration geschützt werden.

Bei der Ausstattung berät das Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (Lisum) in Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten.

Die technischen Spezifikationen für die Module 1 bis 9 sind im Internet verfügbar unter www.it-konzept.berlin.be.schule.de.

Modul 1: Internetanschluss

Kostenfreier ISDN- DSL-Anschluss,
(standardisierter) Router, (standardisierter) Server.

Modul 2: Standardmedieninsel

2 multimediefähige Computer, mind. 17-Zoll Monitor oder vergleichbar
DVD-Laufwerk, Kopfhörer/Aktivboxen, Mikrofon
Farb- oder Laserdrucker mit Umschalter
Die Anbindung an das Intranet der Schule ist nach Möglichkeit vorzusehen.

Software-Grundausstattung:

- Standardsoftware
- Unterrichtssoftware

Modul 3: Fachraum-Medieninsel

wie Modul 2. (Standard-Medieninsel), zusätzlich fachspezifische Peripheriegerä-
te, z.B. für

- Biologie/Chemie/Physik: PC, Beamer sowie Messwerterfassungssysteme incl. Interfaces, Sensoren zur Demonstration und für Schülerexperimente (Umwelt-sensorik etc.)
- Musik: Keyboards, Soundkarten, CD-Brenner für Eigenproduktionen, leis-
tungsfähige Festplatten
- Kunst/BK sowie für Projektdokumentation: Scanner, Digitalkamera, Farbdru-
cker, Videodigitalisierkarte, CD-Brenner, leistungsfähige Festplatten.

Modul 4: Arbeitslehre-Fachraum

Über die erforderliche IT-Ausstattung zur Durchführung rahmenplangerechten
Arbeitslehreunterrichts berät das Berliner Landesinstitut für Schule und Medien
(Lisum) in Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten.

Modul 5: Mobile Präsentationseinheit

Notebook mit DVD-Laufwerk
Beamer
Digitalkamera

Modul 6: Computer-Gruppenraum

6-8 multimediefähige Computer, mind. 17-Zoll Monitor oder vergleichbar
DVD-Laufwerk, Kopfhörer/Aktivboxen, Mikrofon
Farb- oder Laserdrucker als Netzwerkdrucker, Scanner

Die Anbindung an das Intranet der Schule ist vorzusehen.

Software-Grundausstattung:

- Standardsoftware

Modul 7: Medienwerkstätten

Der Aufbau von Medienwerkstätten an Schulen ist im Zusammenhang mit der Entwicklung differenzierter Medienkonzepte als Teil des jeweiligen Schulprogramms zu bewerten und zu berücksichtigen.

Da die Verzahnung von traditionellen und sog. neuen Medien eine notwendige Voraussetzung für eine schrittweise Entfaltung von Medienkompetenz ist, muss dies bei der Konzeption von Medienwerkstätten unbedingt beachtet werden.

Die vorgeschlagene Mindestausstattung sollte bei großen Schulstandorten entsprechend erweitert werden.

Das notwendige Mobiliar muss standortspezifisch zusätzlich bereitgestellt werden.

Über die erforderliche IT-Ausstattung berät das Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (Lisum) in Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten.

Modul 8: Notebook-Pool

8 Notebooks abhängig von der Schulgröße zum flexiblen Einsatz in unterschiedlichen unterrichtlichen Anwendungen

Modul 9: Computerraum

Fachraum für ITG und Informatik in den Oberschulen und als Multi-Medien-Zentrale in der Grundschule.

Über den Antrag von Schulen über eine über den Standard hinausgehende Anzahl von Computerräumen entscheidet die regionale Schulaufsicht im Einvernehmen mit dem Schulträger und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport.

- **Schülerarbeitsplätze:**
15 multimediefähige Computer, mind. 17-Zoll Monitor oder vergleichbar
DVD-Laufwerk, Kopfhörer/Aktivboxen, Mikrofon
- **Lehrerplatz:**
1 multimediefähige Computer, mind. 17-Zoll Monitor oder vergleichbar
DVD-Laufwerk, CD-/DVD-Brenner, Aktivboxen, Mikrofon

Farb- oder Laserdrucker als Netzwerkdrucker, Scanner, fest installierter Beamer.
Die Anbindung an das Intranet der Schule ist vorzusehen.

Software-Grundausstattung:

- Standardsoftware

Modul 10: Projektausstattung

Für die Ausformung unterrichtlicher IT-Schwerpunkte wird hier ein Betrag von bis zu 10.000 € budgetiert, der für diese Projektausstattung verwendet werden kann. Über den Antrag der Schule entscheidet die regionale Schulaufsicht im Einvernehmen mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport.

Die nachfolgende Tabelle weist für jede Schulart die Module 1-9 als Standard (ST) oder optionalen Zusatz (Z) aus.

Schulart	Modul 1	Modul 2	Modul 3	Modul 4	Modul 5	Modul 6	Modul 7	Modul 8	Modul 9
Grundschule	ST	ST			ST	Z	Z	Z	ST
Hauptschule	ST	ST	ST	ST	ST	Z	Z	Z	ST
Realschule	ST		ST	ST	ST	Z	Z	Z	ST
Gesamtschule	ST		ST	ST	ST	Z	Z	Z	ST
Gymnasium	ST		ST		ST	Z	Z	Z	ST
Sonderschule	ST	ST	ST	ST	ST	Z	Z	Z	Z

V-3 IT-Ausstattungskonzept (Stufenkonzept)

Da die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um alle Schulen komplett auszustatten und auch eine relevante Zahl von Schulen existiert, die erst beginnen, IT-Konzepte in den Unterrichtsalltag aufzunehmen – d.h., die Ausgangsbasis sehr heterogen ist – muss mittelfristig ein mehrstufiges Ausstattungskonzept (Stufenkonzept) für jede auszustattende Schule entwickelt werden.

Die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport in den Regionen des Landes Berlin eingesetzten IT-Regionalbetreuer (ITRB) sollen dabei sowohl die Schulen als auch die Schulträger beraten.

Ein solches Stufenkonzept eröffnet dem Schulträger auch die Möglichkeit, seine Schulen nach dem aktuellen inhaltlichen Erfordernis an der jeweiligen Schule sukzessive auszustatten, den erforderlichen Mitteleinsatz über einen überschaubaren Zeitraum zu planen und die IT-Ausstattungen effizient und anwendungsscharf einzusetzen.

Im Rahmen einer Stuserhebung wird zunächst festgestellt, auf welcher Stufe des Stufenplans sich die jeweilige Schule befindet, um daraus ableiten zu können, auf welche Ausstattungsmodulare besonderer Wert gelegt und welcher Ausbau in den nächsten Jahren angestrebt wird.

V-3.1 Stufe 1 (Startphase)

Diese Phase gilt für jene Schulen, die mit dem schulischen IT-Einsatz noch am Anfang stehen, d.h. nur wenige Lehrerinnen und Lehrer sind in der Lage, geeignete IT-Konzepte zu entwickeln oder zu adaptieren und in ihren Unterricht zu integrieren.

Einer solchen Basisausstattung wird vor allem in Grund-, Sonder- und Hauptschulen der Vorrang vor der maximalen Ausstattung mit Medieninseln in jedem Klassenraum eingeräumt, um zu erreichen, dass – auf dieser Basisausstattung aufbauend – in den Folgejahren weitergehende IT-Konzepte entwickelt werden.

Das Ausstattungsvorhaben beginnt mit dem Modul 1, gefolgt vom Modul 9.

Standardmedieninseln – Modul 2 – sollen in den Klassenräumen installiert werden, in denen die entsprechend motivierten und ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer unterrichten. Es ist zu prüfen, ob die Ausstattung mit dem Modul 5, bzw. mit Teilen davon, in dieser Phase sinnvoll, d.h. für die unterrichtliche Arbeit erforderlich ist.

In dieser Phase der IT-Ausstattung der Schule wird empfohlen, max. ein Drittel der Klassenräume unter Berücksichtigung o.a. Ausführungen zum Qualifizierungsstand der Lehrkräfte mit Medieninseln auszustatten. Die Beschränkung auf ein Drittel in der 1. Stufe ist nicht nur inhaltlich und konzeptionell begründet, sondern auch durch den Leitgedanken, dadurch möglichst viele Schulen berücksichtigen zu können.

V-3.2 Stufe 2 (Rhythmisierungsphase)

Diese Phase gilt für Schulen, in denen bereits zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer mit dem schulischen IT-Einsatz Erfahrungen haben sammeln und in geeigneten Fortbildungsveranstaltungen haben vertiefen können.

An diesen Schulen kann – nach Statuserhebung durch die ITRB und in Zusammenarbeit mit diesen, der Schulaufsicht und dem Schulträger – die nächste Stufe der Ausstattung mit Medieninseln erfolgen. Sämtliche installierten Medieninseln sollen spätestens in dieser Stufe miteinander vernetzt werden.

V-3.3 Stufe 3 (Konsolidierungsphase)

Diese Phase gilt für Schulen, in denen bereits ein abgestimmtes IT- und Medienkonzept vorliegt und in denen der schulische IT-Einsatz durchgängig auf Basis des evaluierten IT-Konzeptes der Schule in die Unterrichts- und Erziehungsarbeit integriert ist und laufend konsolidiert wird.

An diesen Schulen kann, unter Berücksichtigung der gebäudeseitigen Voraussetzung, die letzte Stufe der Ausstattung mit Medieninseln erfolgen. Durch den Schulträger müssen die Voraussetzungen für den vernetzten Anschluss von Computerarbeitsplätzen in allen von der Schule gewünschten Unterrichtsräumen geschaffen werden.

In enger Absprache mit dem Schulträger, der regionalen Schulaufsicht und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport steht es den Schulen im Rahmen ihres IT- und Medienkonzeptes und der verfügbaren Sach-, Finanz- und Personalmittel frei, neue Anwendungen und servergestützte inhaltliche, technische und/oder administrative Modelle zu erproben und zu dokumentieren (z.B. „Thin-Client“, ASP).

V-4 Technische Modelle für den IT-Einsatz in Schulen ¹

Für den IT-Einsatz in Schulen gibt es verschiedene technische Modelle. Die einfachste Lösung waren früher die unvernetzten Arbeitsstationen, für die es allerdings heute schwer fällt, noch eine Begründung zu finden. Im schulischen Bereich ist eine vernetzte Dateninfrastruktur unumgänglich. Im folgenden werden die verschiedenen Netzwerktypen beschrieben. Das Unterrichtsnetz und das Verwaltungsnetz müssen als eigenständige Netze konzipiert und physikalisch voneinander getrennt sein. Die personenbezogenen Daten unterliegen besonderem Schutz und dürfen den Schülerinnen und Schülern nicht zugänglich gemacht werden. Dateien und Prüfungsaufgaben sollten nicht auf Schülerrechnern erstellt werden, da unter bestimmten Umständen ein Auslesen von temporären Dateien möglich ist.-

Vernetzung bedeutet, dass Rechner (Computer) und Peripheriegeräte (z.B. Drucker) mit Hilfe eines Übertragungsmediums so verbunden sind, dass ein Austausch von Daten zwischen diesen Geräten möglich ist. Übertragungsmedien können Kabel sein, wie z.B. Koaxial-, Glasfaser- oder Twisted-Pair-Kabel. Es besteht jedoch grundsätzlich auch die Möglichkeit der Vernetzung über Funk oder über die Stromversorgungsleitungen, wobei der Einsatz hier genau und umfassend auf den Einsatzzweck und die Verträglichkeit zu prüfen ist. Neben der Bereitstellung eines geeigneten Übertragungsmediums müssen die Rechner oder Peripheriegeräte über eine so genannte Netzwerk-Karte verfügen, die die Verbindung zum Kabel oder Funknetz herstellt.

Ein Leitfaden für die Vernetzung von IT in Schulen ist im Internet verfügbar unter www.it-konzepte-berlin.be.schule.de.

Vorteile der Vernetzung sind, dass im Netzwerk Ressourcen, Speichermedien, Dateien, Programme und Peripheriegeräte allen Benutzern des Netzes zur Verfügung gestellt werden können. Für die Schule ergeben sich noch weitere Vorteile: Projekte und Teamarbeiten werden aufgrund der Zentralisierung der Daten unterstützt, fachübergreifender Unterricht wird erleichtert. Es müssen wenige hochwertige Peripheriegeräte beschafft werden. Alle Netzwerk-Teilnehmer können diese Peripheriegeräte gleichermaßen nutzen. Eine effektive Nutzung des Internets in der Schule macht eine Netzwerk-Installation unumgänglich.

Um die technischen Modelle zu verstehen, sind erweiterte EDV-Kenntnisse erforderlich, die von den Lehrerinnen und Lehrern in der Regel nicht erwartet werden können. Zur Pflege eines Netzwerkes und der Benutzerverwaltung ist die Einarbeitung in das jeweilige Netzwerkbetriebssystem erforderlich.

Mit Ausnahme des Peer-to-Peer-Netzwerkes besteht ein Netzwerk aus Servern und Clients.

Server sind Rechner, auf denen bestimmte Dienstprogramme laufen, die von den anderen Rechnern (Clients) benutzt werden können. Je nach Dienstprogramm, das auf dem Rechner läuft, unterscheidet man verschiedene Serverarten: Fileserver (Dateiserver), Printserver (Druckerserver), Kommunikationsserver (Gateway), Proxyserver, Terminalserver.

Nach den Anforderungen der Schule kann so dem Netzwerk eine Struktur gegeben werden. Die Leistungsfähigkeit der Server ist passend zu dimensionieren. Die An-

¹ Text angelehnt an NRW-Leitfaden für Schulen und Schulträger : „Ausstattung für das Lernen mit neuen Medien“ (e-initiative.nrw)

schaffungskosten für Server (mit Netzbetriebssystem) sind deshalb höher als die der Clients.

Bei Funknetzen wird das Übertragungsmedium Kabel durch eine Funkstrecke ersetzt. Sie sind deshalb in der Regel nur für den mobilen IT-Einsatz sinnvoll. Fragen zur Reichweite, Übertragungssicherheit und Datenübertragungsrate sind bei der Planung einer Funkvernetzung schlüssig zu beantworten.

Die eventuelle Gefahr von Funksmog lässt sich bisher nicht abschließend beurteilen, deshalb sind bei einer entsprechenden Planung der Schule die Bedenken der Betroffenen in geeigneter Weise zu berücksichtigen.

Eine weitere Vernetzungsmöglichkeit bildet die Nutzung der Stromverkabelung für die Datenübertragung. Neuere Aussagen bzw. Erfahrungsberichte über Praktikabilität, Leistungsfähigkeit und Verträglichkeit einer solchen Übertragung lassen diese Art der Vernetzung für den Einsatz im Schulbereich als weniger geeignet erscheinen.

V-4.1 Peer-to-Peer -Vernetzung

Die einfachste Vernetzung von Computern ist ein Peer-to-Peer-Netzwerk. Rechner (mit Standardbetriebssystem) und Peripheriegeräte werden untereinander (ohne zentralen Knotenpunkt) vernetzt. Im Vergleich zu serverbasierten Netzen ist dies zwar kostengünstiger, in der schulischen Anwendung ergeben sich jedoch wesentliche Nachteile.

Alle Teilnehmer sind gleichberechtigt, es fehlt eine „Benutzerverwaltung“. In diesem Netz gibt es keinen Rechner, der als Server dient. Deshalb bietet das System keine sichere Grundlage für eine zentrale Steuerung und Sicherung von Dateien und Programmen. Der Zugriff auf bestimmte Datenordner kann zwar beschränkt werden, dies ist jedoch sehr aufwändig und daher nicht zu empfehlen. Diese Netzform ist als Einstieg in die EDV-Ausstattung von Grundschulen denkbar. Der Ausbau zu einem serverbasierten Netz ist relativ einfach möglich.

V-4.2 Fileserver im Peer-to-Peer-Netz

Man kann nun auf der Festplatte eines der gleichberechtigten Computer im Peer-to-Peer-Netzwerkes Ressourcen in bestimmten Ordnern hinterlegen und diese Ordner zur Nutzung im Netzwerk freigeben. Dieser Rechner wird damit zum Fileserver. Alle Nutzer des Netzes können diese Dateien lesen, bearbeiten und löschen bzw. Dateien neu erstellen und Programme starten.

An diesem zum Fileserver ernannten Rechner kann unabhängig von seiner Serverfunktion wie an jedem anderen Computer des Netzes gearbeitet werden. Dieser Fileserver sollte wegen seiner wichtigen Funktion nur befugten Personen zugänglich sein. Eine räumliche Trennung von den anderen Netzwerkkomponenten ist ratsam. Auch können die übrigen Computer ihre Internet-Anfragen über diesen Rechner abwickeln.

Das Peer-to-Peer-Prinzip hat einen entscheidenden Nachteil. Man kann zwar Lese- und Schreibrechte für bestimmte Ordner erteilen, diese Rechte gelten dann aber für alle gleichberechtigten Nutzer des Netzwerkes. Alle Schüler haben gleichermaßen Zugriff auf alle freigegebenen Dateien und können diese löschen, überschreiben oder

anderweitig manipulieren. Eine benutzerdefinierte Ablage von Dateien ist auf dem Fileserver dieses Netzwerkes nicht möglich. Für den normalen Unterrichtsbetrieb ist dieses Netz deshalb ungeeignet.

V-4.3 Fileserver mit Netzwerk-Betriebssystem

Der Nachteil der fehlenden Zugriffbeschränkung kann durch ein Netzwerk-Betriebssystem mit Nutzerverwaltung behoben werden. Dieses Betriebssystem wird auf dem Fileserver installiert. Die Clients müssen, wenn sie sich mit dem Netz verbinden wollen, namentlich angemeldet werden. Die Rechner können auch ohne Netzwerkverbindung als normale Einzelplatzcomputer genutzt werden („workstation only“).

Um ein solches Betriebssystem zu verwalten, ist hohes Fachwissen erforderlich. Neben der Installation von Programmen und Fehlerbehebungen im Softwarebereich müssen die Rechte für verschiedene Nutzergruppen und Einzelpersonen festgelegt und bei Bedarf verändert werden. Es muss geklärt werden, wer von den Lehrkräften diese Leistung erbringen kann und Administratorenrechte erhält. Eine „externer“ Einkauf dieser Leistung erscheint wegen der „Notwendigkeit der permanenten Nähe zum System“ nicht realistisch.

V-4.4 Printserver

Um Arbeitsergebnisse auszudrucken gibt es mehrere Lösungen, deren Vor- bzw. Nachteile hier kurz zusammengestellt sind:

- Man kann an jedem Netzrechner einen Drucker anschließen. Dies ist relativ teuer und höchstens in Büros geeignet, um Wegezeiten zu verhindern.
- Man kann einen Drucker an einem Rechner anschließen und dort jeweils Inhalte von Disketten ausdrucken. Dies ist eine umständliche Lösung.
- Man kann in einem Peer-to-Peer-Netzwerk an einem Rechner einen Drucker anschließen und diesen zur Nutzung freigeben. Hier gibt es jedoch keine Kontrollmöglichkeit über die Druckaufträge, unmäßiger Materialverbrauch kann nicht verhindert werden.
- Eine bessere technische Lösung ist der direkte Anschluss eines Druckers über geeignete Anschlussmöglichkeiten (Adapter, Netzwerkkarten) ans Netz.

V-4.5 Kommunikationsserver und Proxyserver

Kommunikationsserver und Proxyserver sind meist auf dem selben Computer installiert. Auf dem Kommunikationsserver wird die Verbindung zu Internet hergestellt. Es ist der einzige Rechner, der mit der Telefonleitung verbunden ist. Alle Nutzer des Netzes können über diesen Knotenpunkt ins Internet. Wenn allerdings viele Nutzer über eine Leitung gleichzeitig ins Internet wollen, so kann es zu langen Wartezeiten kommen. Eine deutliche Verkürzung der Wartezeiten kann ein Proxyserver (ProxyCacheServer wäre die korrekte Bezeichnung) bewirken. Hier werden die aus dem Internet abgerufenen Inhalte zwischengespeichert und stehen bei erneutem Aufruf sofort zur Verfügung. Durch die Verwendung eines ProxyServers hat man auch die Möglichkeit, Webseiten nach Inhalten zu filtern (Jugendschutz).

Ein Kommunikationsserver hat noch den weiteren Vorteil, dass man Internetadressen und bestimmte Inhalte sperren kann. Außerdem ist grundsätzlich nachzuvollziehen, wer welche Seiten aufgerufen hat. Hier sind die entsprechenden Datenschutzbestimmungen zu beachten (vgl. Teil VII: Rechtliche Hinweise zum IT-Einsatz in Schulen).

V-4.6 Terminalserver („Thin Client“)

Während beim Fileserver das Programm (oder Programmteile) auf den jeweiligen Arbeitsrechner geladen wird und die Rechenleistung an dem Computer des Nutzers erbracht wird, übernimmt der Terminalserver nahezu alle Rechenaufgaben und übermittelt die Bildschirminhalte an die Clients, die diese per Tastatur- oder Mausbefehl angefordert haben. Dies ist grundsätzlich eine andere Lösung, mit Vorteilen, aber auch mit Nachteilen, die hier kurz dargestellt werden.

Ein Terminalserver muss besonders leistungsfähig sein, da hier die ganze Rechenlast liegt. Für Multimediaanwendungen ist eine ausreichend große Bandbreite innerhalb des Netzwerke erforderlich.

Bei den Clients ist nur eine geringe Rechnerleistung erforderlich. Es ist hier nur ein Betriebssystem erforderlich und die graphische Darstellung der Bildschirminhalte muss in ausreichender Form möglich sein. Bei wachsenden Anforderungen braucht nur der Terminalserver aufgerüstet werden. Softwareinstallation und Wartung ist nur auf dem Terminalserver notwendig.

Der entscheidende Nachteil liegt darin, dass die Einrichtung und Pflege von Terminalservern eine hohe technische Qualifikation erfordern, die von Lehrerinnen und Lehrern im Normalfall nicht zu leisten ist. Gibt es dennoch an einer Schule einen ausgewiesenen Fachmann, der den Betrieb eines Terminalservers sicherstellen kann, so ist die Frage meist unlösbar, wer die Anlage betreut, wenn der Fachmann nicht mehr zu Verfügung steht.

Die Clients sind ohne Netzanbindung („workstation only“) nicht verwendbar.

V-4.7 ASP

Der entscheidende Nachteil der Terminalserver entfällt bei ASP (Application Service Providing). Der Terminalserver steht hier irgendwo außerhalb der Schule (in einem Rechenzentrum, im Bezirksamt oder irgendwo anders auf der Welt). Die Wartung wird nahezu gänzlich aus der Schule ausgelagert.

Die Anwendungen werden übers Internet aufgerufen. Voraussetzung für ASP ist deshalb eine ausreichende hohe Bandbreite bei der Internet-Verbindung. ASP-Lösungen werden in der Wirtschaft und der Weiterbildung im Erwachsenenbereich zunehmend eingesetzt.

Im schulischen Bereich sind ASP-Lösungen noch nicht erprobt. Es gibt zur Zeit Modellversuche. Denkbar wären Modelle, bei denen aufwändige Programme lokal installiert werden und Teile über ASP bereit gestellt werden. Ein nicht zu übersehender Aspekt sind die Lizenz- und Nutzungskosten des ASP-Servers und auch ggf. die Telefon- und Providerkosten. ASP ist eine in Zukunft sicher interessante technische Lösung.

V-5 Einrichtungsmodelle für IT-Räume²

V-5.1 Einrichtungsmodelle für IT in Klassenräumen

Ein wichtiger Aspekt bei der Konzeption der Ausstattung ist die Raumplanung. Sie muss sowohl für die ganze Schule als auch für den einzelnen Raum erfolgen. Die Aufstellung der Computer und Möbel richtet sich einerseits nach den räumlichen Gegebenheiten, andererseits nach pädagogischen Erwägungen.

Sitzen die Schülerinnen und Schüler an ihren Computerarbeitsplätzen mit dem Rücken zur Klasse, verläuft die Computerarbeit im Allgemeinen ungestört. Zwar ist der Bildschirm der Klasse zugewandt, was zumindest in der ersten Zeit ungeheures Interesse bei Mitschülerinnen und Mitschülern provoziert, doch verliert der Computer als potenzieller Unruhefaktor an Bedeutung, sobald er als alltägliches Arbeitsgerät akzeptiert ist.

Eine Alternative: Der Blick der Schülerinnen und Schüler am Computer ist zur Klasse gewandt, das Mobiliar unter Umständen so gewählt, dass der Bildschirm abgesenkt ist, so dass das Geschehen im Klassenverband uneingeschränkt verfolgt bzw. daran teilgenommen werden kann.

Auch wenn die Schülerinnen und Schüler in der Schule nur in eingeschränktem zeitlichem Umfang an Rechnern arbeiten, sollten die Arbeitsbedingungen gesundheitsfördernd sein. Deshalb ist auf eine ergonomische Aufstellung der Geräte und geeignete Möbel zu achten. Für die Beleuchtung des Raums gilt, dass keine Lichtreflexe im Bildschirm entstehen dürfen. Ferner müssen die Rechner so positioniert sein, dass blendfreies Arbeiten möglich ist.

Wenn genügend Platz vorhanden ist, kann eine Medieninsel geschaffen werden. Gemeint sind Computer-Tische, die einander gegenüber oder im Dreieck stehen und frei umgehbar sind. Das fördert Team- und Gruppenarbeit. Die Medieninsel kann auch an der Wand anlehnen. Dadurch können Stolperfallen verhindert werden. Diese Medieninseln können aus zwei vernetzten Computer-Arbeitsplätzen mit einem Drucker bestehen. Wie sich solche Medieninseln in normalen Klassenzimmern realisieren lassen, ergibt sich aus den Situationen in der jeweiligen Klasse.

Bei der Ausstattung verschiedener Schulformen und -stufen sind die jeweils spezifischen Anforderungen und konkreten Bedingungen zu berücksichtigen.

V 5.2 IT außerhalb der Klassenräume

Neben den Klassenräumen gibt es weitere Orte in der Schule, an denen die Benutzung von Computern sinnvoll ist. Dort haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auch außerhalb des Unterrichts, die neuen Technologien zu nutzen. Selbsttätigkeit und eigenständiges Lernen (eLearning) werden durch dieses Konzept gefördert.

Für den Einsatz von neuen Medien muss eine Schule nicht völlig neue Raumkonzepte entwerfen. Rechner können in bestehende Räume harmonisch integriert werden.

² Text angelehnt an NRW-Leitfaden für Schulen und Schulträger : „Ausstattung für das Lernen mit neuen Medien“ (e-nitiative.nrw)

Die Bibliothek ist eine Möglichkeit, einem bestehenden Raum die Funktion eines Selbstlernzentrums bzw. Medienraums hinzuzufügen. Aufgrund der Affinität zu Selbstlernzentren ist hier die Einrichtung von Computer-Arbeitsplätzen sinnvoll, wobei deren Anzahl stark von den räumlichen Gegebenheiten abhängt. Der Computer stellt eine gute Ergänzung zu der vorhandenen Fachliteratur dar. Er kann eine Suche im Buchbestand der Schule erleichtern und Informationen aus dem Internet zu Unterrichtsthemen liefern. Schülerinnen und Schüler erhalten so ein mächtiges Werkzeug, um sich auch außerhalb der Unterrichtszeit über Lerninhalte zu informieren. Dies ist beispielsweise im Rahmen einer Facharbeit unerlässlich. Ferner dient der Computer in der Bibliothek als Produktionswerkzeug. Auch Schülerinnen und Schüler, die zu Hause keinen PC besitzen, können Referate und Hausarbeiten IT-gestützt anfertigen.

Bei der Ausstattung der Bibliothek mit neuen Technologien sollte man berücksichtigen, dass die Nutzung der vorhandenen Medien nicht durch den Rechneinsatz gestört wird. Beispielsweise ist das Auffinden von möglichen Lärmquellen (z.B. ein Drucker) und der Umgang damit bei der Planung zu bedenken.

In Selbstlernzentren/Medienräumen sollten Rechner in einer ausreichenden Anzahl zur Verfügung stehen, so dass Einzel- oder Partnerarbeit durch eine Klasse oder einen Kurs möglich sind. Schülerinnen und Schülern haben hier Zugang zu den neuen Technologien:

- Die im Unterricht erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten können mit Hilfe von Übungs-Software und Repetitorien vertieft werden.
- Recherchen im Internet liefern Zusatzinformationen zu Unterrichtsinhalten.
- Standard-Software ermöglicht die Erledigung von Aufgaben auf dem PC.

Dieses Konzept bildet neben der eigenständigen Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler eine gute Ergänzung zu den neuen Medien im Klassenraum, wenn die unterrichtliche Situation die Bereitstellung von Rechnern für Einzel- oder Partnerarbeiten nach sich zieht.

Die Organisation eines solchen Selbstlernzentrums/Medienraums kann flexibel gestaltet werden. Raumsituation und pädagogische Intention werden einen entscheidenden Einfluss auf die Ausgestaltung haben. Lerninseln fördern eher die Gruppenarbeit und Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander. Separate Einzelarbeitsplätze unterstützen eher die Still- oder Partnerarbeit.

Denkbar ist ferner ein Internet-Café in der Schule. Hierbei rücken der Freizeitcharakter und die Informationsrecherche über das weltweite Kommunikationsnetz in den Vordergrund (bitte beachten: Teil VII: Rechtliche Hinweise zum IT-Einsatz in Schulen).